347

ID35
K67-J

F. Hanfstaengl, phot. [illegible] sc.

J. A. Klein

[illegible]

[illegible]

Das Werk

von

Johann Adam Klein

Maler und Kupferätzer zu München, Mitglied der kgl. Akademie der Künste zu Berlin, Inhaber des Verdienstkreuzes vom herzogl. Sächs. Ernestinischen Hausorden,

beschrieben durch

C. Jahn.

Mit dem Bildniss des Künstlers in Stahlstich.

München 1863.

Verlag der Montmorillon'schen Kunsthandlung.

Druck von Dr. C. Wolf & Sohn.

Pv
M
KLEIN-ja
J25cm

Dem würdigen Meister

zur Feier

seines siebzigsten Geburtstages

in aufrichtiger Freundschaft und Verehrung

gewidmet

von dem Verfasser.

Dem werthen Leser

zur Feier

seines siebzigsten Geburtstages

in aufrichtiger Freundschaft und Verehrung

gewidmet

von dem Verfasser.

Vorwort.

Unter den Malerradirungen der neueren Zeit sind es die Arbeiten des Meisters Johann Adam Klein, denen sich seit Jahrzehnten die besondere Vorliebe der Kunstfreunde und Sammler zugewendet hat. Um so fühlbarer wird der Mangel eines Leitfadens empfunden, welcher zur verlässigen und erschöpfenden Belehrung über diese Arbeiten dienen könnte.

Es fehlt zwar nichts weniger als an öffentlichen Besprechungen der künstlerischen Wirksamkeit und Bedeutung eines Mannes, dem das seltene Loos beschieden ist, in einem Zeitraum von nunmehr vollen 58 Jahren seine reichen Kräfte unermüdet, wie unerschöpft dem Dienst der Kunst zu widmen und dessen bereits im ersten Zehend dieses Jahrhunderts zu verdientem Ruf und Ansehen gelangte Nadel bis auf den heutigen Tag thätig ist, einen grossen Kreis von Freunden und Verehrern zu erfreuen. Indess erscheinen die vorhandenen Materialien, wie solche theils in Kunstbüchern und Malerlexiken, theils in Gelegenheits- oder eigens abgefassten Schriften des In- und Auslandes zur Hand sind, wenig geeignet, einem eingehenden Studium zu genügen, da dieselben abgesehen von biographischen Nachrichten und allgemeinen Beurtheilungen der Leistungen des Künstlers sich durchweg auf eine trockene Aufzählung der am meisten bekannt gewordenen Arbeiten beschränken, ohne

dabei, neben den zahlreichen Auslassungen überhaupt, von Ungenauigkeiten und Verwechslungen frei zu sein.*)

Am meisten Verbreitung und Beachtung hat das unten aufgeführte Verzeichniss von Ebner gefunden, welches, wenn auch ebenfalls unter den bezeichneten Mängeln leidend, immerhin geeignet ist, ein übersichtliches Bild von der Zahl und Reihenfolge der Arbeiten des Meisters zu verschaffen. Indess sieht dasselbe gleich den übrigen Veröffentlichungen nicht nur von einer näheren Beschreibung der einzelnen Blätter ab, sondern lässt auch die Aufführung der Abdruckverschiedenheiten ganz und gar unberücksichtigt, deren Kenntniss gerade den Sammler und Liebhaber von Fach vorzugsweise reizt und interessirt.

Seitdem in neuerer Zeit durch eine Anzahl Monographieen, deren gründliche und gewissenhafte Abfassung im Publikum die beifälligste Aufnahme gefunden hat, das Verständniss der Arbeiten ein-

---

*) Brulliot, Dictionnaire des Monogrammes. München 1832 I. p. 66 Nro. 506.

Quandt, Verzeichniss meiner Kupferstichsammlung. Leipzig 1853 p. 170.

Ebner, Verzeichniss der von Joh. Adam Klein gezeichneten und radirten Blätter vom Jahr 1805 bis 1846. Stuttgart 1853.

Le Blanc, Manuel de l'amateur d'Estampes, Paris 1856 p. 459.

Nagler, die Monogrammisten, München 1858 I 353, II 731 No. 2005.

Nagler, Künstlerlexikon 1839, VII. p. 42.

Dibdin, a pitturesque etc. Tour in France and Germany. London 1821. XVI.

Zeh, die Ausgabe des Werks mit 100 Darstellungen auf 95 Blättern in 31 Heften mit Vorwort. Nürnberg 1845. Vergl. No. 328.

Voigt, Sammlung von 14 Blättern des Meisters mit einer biographischen Notiz. Leipzig. Vergl. No. 12.

Die Dioscuren, deutsche Kunstzeitung Nro. 25—27 v. 22. Juni und 6. Juli 1862. Studien zur Charakteristik deutscher Künstler der Gegenwart XXV. Joh. Adam Klein, von C. A. Regnet.

Der Nürnberger Sammler und das Deutsche Kunstblatt a. m. O.

zelner deutscher Künstler wesentlich gefördert und das Interesse an derartigen Forschungen auf dem Felde der heimischen Kunst in gleichem Maasse geweckt worden ist, tritt das Verlangen nach einer Anleitung zum Studium der durch den Druck veröffentlichten Arbeiten auch unseres Meisters so lebendig und entschieden hervor, dass demselben billigerweise von irgend einer Seite entsprochen werden sollte. Es scheint indess nicht, dass die Befriedigung dieses Bedürfnisses von dritter Hand erwartet werden darf.

Der Verfasser des Ebner'schen Verzeichnisses hatte nach der Vorrede die Absicht, später demselben eine ausführlichere Beschreibung und Numerirung des Klein'schen Werks folgen zu lassen, was indess unterblieben ist. Ebensowenig ist der Meister selbst, der noch in den 1830ger Jahren Willens war, eine vollständige Beschreibung seiner Arbeiten zu verfassen, zur Ausführung dieses Vorhabens gekommen.

Es fehlt auch nicht an einzelnen Vorarbeiten und Studien, mit welchen sich in früherer Zeit Männer von Fach bereits praktisch beschäftigt haben. So hat der vor Jahren verstorbene Kunsthändler Sigmund Bermann in Wien das handschriftliche Fragment eines beschreibenden Verzeichnisses hinterlassen und dies seiner Zeit nach der damals bedeutendsten Sammlung des Ritters von Franck in Wien verfasst, deren unten weiter gedacht werden wird. Ein anderweites Bruchstück einer ähnlichen Arbeit rührt von der Hand des allen Kunstfreunden unvergesslichen, im Februar 1862 entschlafenen Forschers J. A. Boerner in Nürnberg her, welches dieser zu eigenem Gebrauch vorzugsweise nach dem Handexemplar des Meisters angelegt und bis zum Jahre 1839 fortgeführt hatte.

Indess ist keine dieser Arbeiten zur Kenntniss in weiteren Kreisen, noch weniger, wie vorliegt, zum Druck gelangt und war namentlich der selige Boerner, dessen seltene Bescheidenheit sich von jeher allem Auftreten vor der Oeffentlichkeit abgeneigt zeigte, nicht zum Abschluss und zur Herausgabe seiner Bearbeitung zu bewegen, welche er, von früher Jugend ein treuer Freund des Künstlers und langjähriger Zeuge der Thätigkeit desselben am gemeinschaftlichen Geburtsort, gewiss vor Allen im Stande gewesen wäre, mit einer Fülle interessanter Einzelnheiten auszustatten. Boer-

ner wollte sich indess der Ueberzeugung nicht verschliessen, dass ein reicheres Material, als ihm in seinem langen Leben zugänglich geworden, zur gründlichen Durchführung seiner Arbeit erforderlich gewesen wäre und stellte diese, als Freund Klein im genannten Jahr seine Vaterstadt verliess und nach München übersiedelte, ganz ein.

Allerdings sind die Schwierigkeiten, welche sich einem Unternehmen der Art entgegenstellen und an und für sich schon von besonderer Erheblichkeit sind vorliegend von um so grösserem Belang, als hauptsächlich die Gelegenheit fehlt, sich über die gestellte Aufgabe halbwegs bequem zu unterrichten. Ein grosser Theil der Arbeiten des Meisters, namentlich aus früherer Zeit zählt überhaupt schon lange zu den ersten Seltenheiten und ist nebst der grossen Zahl der Aetz- und unvollendeten Drucke vollständig am allerwenigsten auf den öffentlichen Kunstsammlungen des Vaterlandes anzutreffen. Vielmehr stehen alle Cabinete in dieser Richtung den wenigen Sammlungen nach, welche sich hier und dort zerstreut im Privatbesitz einzelner Liebhaber befinden, frühzeitig angelegt und wo es die beschränkte Gelegenheit zuliess, nach und nach vervollständigt worden sind.

Diese Erwägung wird es erklären, wenn weitere Versuche, dem Verlangen der Interessenten nach einem beschreibenden Verzeichniss zu entsprechen, auch nicht gemacht worden sind, die Unsicherheit vielmehr, unter welcher seit Jahren die Bestimmung der fraglichen Arbeiten in Auctions- und Lager-Catalogen, Inventaren etc. etc. leidet, nach wie vor besteht. Unter diesen Umständen haben befreundete Mitverehrer des Meisters, denen bekannt ist, dass die weitaus vollständigste Sammlung*) des Werkes der beiden Meister Klein

*) Liebhaber weisen den reizenden Arbeiten des unglücklichen Erhard gern ihren Platz neben dem Werk von Klein an und vereinigen auf diese Art die Erzeugnisse zweier Künstler, welche im Leben und bis zu Erhard's plötzlichem Tode im Januar 1822 von früher Jugend auf durch innige Freundschaft, wie durch ein gemeinschaftliches, gleich anerkennenswerthes Streben und Wirken in der Kunst verbunden waren. Ein beschreibendes Verzeichniss der Erhard'schen Arbeiten ist von der bewährten Feder des Herrn Aloys Apell in Dresden zu erwarten und bereits druckfertig.

und Erhard sich bei dem Verfasser befindet und dieser seinerseits bemüht ist, über anderweit vorkommendes Material sich nach Thunlichkeit zu unterrichten, den letzteren veranlasst, die Veröffentlichung jenes fehlenden Verzeichnisses selbst zu übernehmen.

Der Verfasser ist dieser Anregung gerne nachgekommen und übergibt nunmehr die vorliegende Ausarbeitung dem betheiligten Publikum zu freundlicher und nachsichtiger Aufnahme und Beurtheilung, indem er aufrichtig wünscht, demselben nach Kräften zu dienen. Für den Nachweis der ohne Zweifel zahlreich vorhandenen Schwächen und Mängel würde der Verfasser zu besonderem Dank verpflichtet sein.

Dem liebenswürdigen Meister aber soll das von Freundeshand gewidmete Werk am Abende seines Lebens als ein öffentliches Zeugniss der allgemeinen Theilnahme und Achtung dargebracht sein, welche seiner biederen Persönlichkeit, wie seiner ausgezeichneten Thätigkeit auf einer langen, in Ehren zurückgelegten Künstlerlaufbahn von Schülern, Freunden und Verehrern in treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit gezollt wird. Will und kann derselbe die bescheidene Gabe als seiner nicht unwerth erkennen und die Ueberzeugung gewinnen, dass wenigstens weder Liebe noch guter Wille gefehlt haben, billigen Anforderungen gerecht zu werden, so wird sich der Verfasser für seine Arbeit auf's angenehmste und erwünschteste belohnt finden.

Der Verfasser.

Uebersicht des Inhaltes.

Einleitung . . . . . XI—XXII

Der Lebensgang des Meisters . . . . . XXIII—XXXIX

Die Bildnisse desselben . . . . . XL—XLII

Text des Verzeichnisses . . . . . 1—153

Verzeichniss der Platten und Plattenzustände ohne Jahr und Namen . . . . . 154—157

Nachweis des Verlags einzelner Blätter und Lieferungen . . 158

Nachträge und Berichtigungen . . . . . 159—166

Verzeichniss von Copieen nach Zeichnungen und Gemälden des Meisters . . . . . 167—172

Einleitung.

Was die Grundlage der Bearbeitung anlangt, so beruht dieselbe durchgehends auf eigenen persönlichen Ermittelungen und hat der Verfasser nicht unterlassen, eine Reihe von Sammlungen, in welchen das Werk des Meisters mehr oder weniger vollzählig sich vorfindet, zur Vergleichung einzusehen. Die äusserst wenigen Angaben über Nummern und Plattenzustände, welche verschollen sind oder sonst nicht nachgewiesen werden können, stützen sich auf Mittheilungen entweder des Künstlers selbst wie z. B. Nro. 7 oder anderweite Forschungen, namentlich in Wien z. B. Nro. 74 I, während der Verfasser im Uebrigen Gelegenheit gefunden hat, einige auf Mittheilungen Dritter gemachte Bestimmungen von Abdruckverschiedenheiten, welche noch vor Abschluss als unzutreffend erkannt werden konnten, im Nachtrag z. B. zu Nro. 88, 153, 164, 222, 225, neben der Angabe zu 197 zurückzunehmen.

Die verhältnissmässig vollständigste Sammlung des Werkes von J. A. Klein ist, wie erwähnt, im Besitz des Verfassers und zwar in zwei Exemplaren, von welchen das eine die bereits oben genannte Sammlung repräsentirt, die

1. der Ritter von Franck zu Wien

von dem Künstler während des zweiten Aufenthaltes des letzteren daselbst erworben hatte, das andere aber

2. das Hand-Exemplar des Künstlers

ist, welches von diesem nach Abgabe jener Sammlung wieder neu angelegt worden war.

Die Franck'sche Sammlung kam nach dem Tode des Besitzers zunächst nach England und ward daselbst von dem berühmten Sammler Baron Verstolk de Soelen in Amsterdam angekauft, ging aus dessen Nachlass im Jahre 1847 in die Hände eines Kunsthändlers in Paris über und ward dort wieder von einem Liebhaber erstanden, welcher die zahlreichen Doubletten an die kaiserliche Bibliothek abtrat, die Hauptsammlung aber für sich behielt, bis der Verfasser solche im Jahre 1860 erwarb und mit dem vier Jahre zuvor übernommenen Handexemplar des Künstlers verband.

Der Ritter von Franck, dem das Hauptblatt Nro. 183 durch den Verleger F. Kettner gewidmet ist, war ein grosser Gönner und Verehrer des jungen Künstlers und darauf bedacht, dessen Arbeiten in allen Abdruckgattungen und zwar in ausgesuchten Abzügen in die Sammlung aufzunehmen. Die letzte zählt, durch die nachfolgenden und den gegenwärtigen Besitzer unausgesetzt bis auf die neuesten Arbeiten vervollständigt dermalen an 800 Originalblätter, einschliesslich der Abdruckverschiedenheiten; leider sind von den letzteren seiner Zeit einige ältere Aetzdrücke (Nro. 149, 150, 157—160) wider Willen und aus Unkenntniss des Vorbesitzers mit den Doubletten an die kaiserliche Bibliothek zu Paris übergegangen.

Das Handexemplar, welchem an selbstständigen Nummern nur der französische Fussjäger Nro. 7 und an Abdruckverschiedenheiten nur einige wenige Blätter abgehen, zählt dagegen, durch den Verfasser inzwischen auf alle thunliche Weise ergänzt, gegenwärtig bereits über 880 Nummern Originaldrucke.

Unter den übrigen von dem Verfasser eingesehenen Sammlungen sind zu erwähnen:

3. Das Exemplar der kaiserlichen Bibliothek zu Paris, welches, auf die vorerwähnte Weise zu Stande gekommen, 4 Folio-Bände füllt und durchgängig vorzügliche und auserlesene Drucke hat.

4. Die Privatsammlung des verstorbenen Königs Friedrich August von Sachsen in Dresden,

identisch mit dem Werke, welches in Rudolf Weigel's Kunst-

Katalog I, 7173 ausgeboten war und 418 Blätter enthält, darunter aus früheren Zeiten manche Seltenheit.

5. Die Sammlung der k. k. Hofbibliothek und

6. des Erzherzogs Albrecht, beide zu Wien,

während im Privatbesitz sich mehr oder weniger ansehnliche Sammlungen befinden

7. in Detmold bei Freiherrn von Lassberg,

8. in Leipzig bei Herrn Generalconsul Clauss,

9. in München bei dem Herrn Verleger,

10. in Nürnberg ausser der früheren Boerner'schen Sammlung bei den Herren G. Arnold, Carl Mayer, Dr. Sturm.

11. in Wien bei Herrn Artaria.

Den Herrn Besitzern nnd Vorständen dieser Sammlungen ist der Verfasser für die demselben erwiesene freundliche Unterstützung zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Ebenso hat derselbe seine dankbare Erkenntlichkeit für die bereitwillige Förderung zu bezeigen, welche die Herren Rudolf Weigel und Dr. Andresen in Leipzig, A. Apell in Dresden, J. Wawra in Wien und S. Soldan in Nürnberg dem Interesse dieser Arbeit zugewendet haben. Vor allem aber dankt derselbe auf's Lebhafteste dem würdigen Meister selbst, dessen Mittheilungen und Aufschlüsse selbstverständlich für die Bearbeitung von erster Bedeutung haben sein müssen.

Was alsdann die Einrichtung und Anlage des Verzeichnisses anlangt, so ist zunächst für

a. Die Aufzählung der Blätter

die chronologische Folge mit fortlaufender Numerirung jeder einzelnen Darstellung gewählt worden, was sich am einfachsten und für den Gebrauch bequemsten erweisen wird. Ueber die Vorstellungen, welche ohne Angabe des Jahres der Anfertigung geblieben sind, gibt ein pag. 154 angehängter Nachweis Aufschluss; ebenso soll die pag. XX aufgenommene sachliche Zusammenstellung der Blätter nach Begriff und Gegenstand der Vorstellungen dazu dienen, den Gebrauch zu erleichtern.

b. Die Benennung der Blätter

ist, wo eine solche bereits durch den Künstler oder Verleger auf jenen selbst vorgeschrieben wurde, unverändert gelassen und in

diesem Fall als Titel mit Anführungszeichen vorangestellt worden. Andernfalls sind die Benennungen möglichst einfach und streng nach der Darstellung gewählt, Bezeichnungen, die sich durch jahrelangen Gebrauch bewährt oder wenigstens eingebürgert haben, beibehalten, abstracte und geschraubte Signaturen aber vermieden worden, da derlei Umschreibungen mehr Verwirrung als Nutzen bringen *).

Ebenso ist der Verfasser bemüht gewesen,

c. die Beschreibung der Blätter,

namentlich wo der Titel schon das Verständniss an die Hand gibt, kurz und einfach zu halten, ohne die Vollständigkeit zu gefährden. Wenn dabei vorgezogen worden ist, von einer Hervorhebung der Vorzüge oder Schwächen der Arbeit im einzelnen ein für allemal abzusehen, so glaubt man dem Einverständniss eines gebildeten Leserkreises, dem mit Ausführungen der Art selten gedient ist, lediglich zu begegnen.

d. Das zu Grund gelegte Maas

ist der gewöhnliche alte Pariser Zoll zu 12 Linien, nach welchem bis jetzt noch die meisten Bestimmungen stattfinden.

e. Die Abdruckgattungen

sind, wo eine wirkliche Veränderung der Platte unter Betheiligung und nach dem Willen des Künstlers oder eines Dritten eingetreten ist, mit Hervorhebung der charakteristischen Merkmale in fortlaufenden selbstständigen Abtheilungen unter römischer Ziffer aufgeführt, Unterabtheilungen für einzelne, mehr oder weniger verwandte Gatt-

---

*) Wenn Quandt in seinem Verzeichniss pag. 172 Nro. 1459 die Darstellung auf Nro. 242 der Kosakenfolge von 1819, in welcher zwei Officiere einem Gemeinen ein Mädchen mit sehr wenig zweifelhaften Intentionen abjagen, unter dem naiven Titel aufführt: „Die Tugend im Schutz der Officiere gegen den donischen Kosaken", so möchte es wenigstes bedenklich erscheinen, dessen Beispiel zu folgen.

Zur Berichtigung mag hier stehen, dass der Titel „Pfannenflicker" nach der Originalbezeichnung Nro. 83 „Pfannenfliker" zu lesen ist und der Eigenthümer der Pferde 47 und 48 Wurm, nicht Würm hiess, während der von dem Künstler für Nro. 319 gewählte Titel ponte Solaro, statt Solara hätte lauten müssen.

ungen aber zur Vermeidung von Verwechslungen nicht zugelassen worden*).

f. Die Seltenheit der Blätter

hat der Verfasser sich angelegen sein lassen, im einzelnen, wo eine solche besteht, thunlichst genau und gewissenhaft zu verzeichnen. Angaben hierüber haben immer ihr Missliches, da der allgemeine Maasstab über die grössere oder geringere Zugänglichkeit im Handel nicht immer ausreicht, im Handel selbst aber ungenaue und unrichtige Angaben in dieser Richtung von Anfang an verbreitet worden sind und noch heute wider oder ohne besseres Wissen der Interessenten geflissentlich und hartnäckig festgehalten werden.

Dass die Jugendarbeiten 1—31 (mit Ausnahme von 12 und 21), von welchen überdiess ein erst neuerdings wiederaufgefundener Theil 1, 2, 6 und 5a des Nachtrags ganz und gar verschollen und dem Künstler selbst aus dem Gedächtniss gekommen war, die Neujahrskarte 36, das Schlachtbild 98 mit ganz beschränkter Betheiligung des Künstlers, sowie Abdrücke von beschädigten, zurückgezogenen und abgeschliffenen Platten, z. B. 47, 48, 53—55, 81, 97, 182, 206, 207, 228—233, 271, 272, 354 etc. oder für Zwecke von Privatleuten gelieferte Arbeiten wie 62, 63, 95, 285 zu wirklichen und meist grossen Seltenheiten gehören, erklärt sich leicht**).

---

*) Einzelne Berichtigungen haben in dem Nachtrag nicht mehr aufgenommen werden können. So existirt z. B. von den beiden Pfannenflickern 83 und 84 ein weiterer Zustand III der vollendeten Platte, indem Nro. II später in der Höhe um 1½‴ abgeschnitten, die Platte selbst aber noch mehr als bei II gereinigt ward, desgleichen von dem Leinwandhändler 86 ein vollendeter Abdruck II mit Nadelproben auf dem noch nicht gereinigten Unterrande.

Der Vorname zu Nro. 196 III ist Maco, nicht wie 195 III Marco.

Bei 236 II ist die Platte insofern noch nicht vollendet, als die Durchsicht unter dem Arm des Kutschers weiss und offen ist.

**) Die Kunsthandlung von S. Soldan in Nürnberg ist im Begriff, von den hervorragenden Seltenheiten des Werks, auf deren Erwerb im Original der Sammler kaum noch einmal wird rechnen dürfen, photographische Nachbildungen herauszugeben, was einem allgemeinen Wunsch entspricht.

Die Jugendarbeiten wurden meist von einem Drucker von Tabak-Etiquetten, Namens Schröttel, und zwar in ein paar einzigen Abdrücken abgezogen, für deren Aufbewahrung sich begreiflicher Weise Niemand gerade besorgt zeigte. Die anderwärts bekannte Praxis der Drucker, Nebenabzüge für eigene Rechnung zu machen, mag wohl nicht ausser Uebung geblieben sein, als die Arbeiten des Meisters bereits zu Ansehen gekommen waren, hat indess, was die später allein in Betracht kommenden Aetz- und Probedrücke anlangt, auf Verbreitung und Preisbestimmung nirgends einen erheblichen Einfluss gehabt. Diese sind vielmehr, namentlich aus der früheren Zeit des Meisters in der Regel von besonderer Seltenheit und überhaupt für eine namhafte Reihe von Blättern aus allen Arbeitsperioden des Künstlers kaum noch zu schaffen.

Was die vollendeten Abdrücke der gewöhnlichen Blätter anlangt, so werden dieselben in kräftigen gleichzeitigen Abzügen bei untadelhafter Erhaltung von den Sammlern und Kunstfreunden eifrig gesucht. Alte und gute Drucke kamen einmal vor etwa 10 Jahren durch ein besonderes Ereigniss unerwartet in ziemlicher Menge zum Vorschein. Es hatte sich nämlich bei Auflösung der Frauenholz'schen Kunsthandlung zu Nürnberg i. J. 1830, welche bekanntlich über 100 Platten des Künstlers verlegt hat, ein ansehnlicher Vorrath Abzüge in der Masse vorgefunden. Dieser war bei Veräusserung der Activa mit andern Verlagsartikeln an einen Kunsthändler Gottfried in München übergegangen, von letzterem aber alsbald wieder an einen Partikulier Walbinger für geleistete Vorschüsse verpfändet worden. Die Waare stand in Kisten verpackt nach dem Tode des Pfandschuldners noch unausgelöst in einem Gewölbe zu Nürnberg, als ein Hochwasser der Pegnitz im Januar 1849 das Depot erreichte; hierbei ward der Inhalt der Kisten zu einem grossen Theil durch Wasser, Sand und Schlamm verdorben, da Walbinger die Blätter zwar trocknen, vorher aber entweder gar nicht oder nicht gehörig reinigen liess. Der genannte Gläubiger starb inzwischen, seine Wittwe veräusserte den Nachlass an einen Berliner Spekulanten, der das Unverdorbene ausschied und behielt, den Rest aber an verschiedenen Orten in Auctionen gab oder an Unterhändler abliess, welche die Waare in Parthieen wieder auf den Markt brachten.

Wenn auch hierdurch eine bedeutende Anzahl alter Abdrücke in den Handel gelangte, unter welchen sich überdiess die beliebtesten Folgen befanden, so haben dieselben bei mehr oder weniger hervortretenden Mängeln der Erhaltung gleichwohl sehr bald willige Abnehmer gefunden, und ist von einer Einwirkung jenes Vorgangs auf den Werth der noch im Handel verfügbaren guten alten Abdrücke überhaupt keine Spur bemerkbar.

g. Der Verlag einzelner Blätter und Folgen,
insoweit der Künstler solchen nicht selbst behalten hatte, ist in der pag. 158 aufgenommenen Uebersicht nachgewiesen. Den von Frauenholz verlegten Blättern, welche nach England ausgeführt wurden, ward, um solche nach dem Eingangszoll für Bücher versteuern zu können, ein gedruckter Text beigegeben, während die Abdrücke paginirt wurden.

h. Unächte Blätter
sind, wo der Text des Verzeichnisses Anlass gab, namhaft gemacht, so insbesondere Kleins Portrait von Eissner pag. XL Schönau p. 45, die beiden Landschaften von Erhard p. 82, 83, die Crayon-Studien 157 a—h. Hier mag bemerkt werden, dass Quandt p. 163 das Portrait von Kirchner (Nro. 73 der Copieen) und Posonyi in Wien im Auctionscatalog V. vom 16. April 1860 pag. 118 Nro. 1831, das Portrait von F. Kaiser (Nro. 56 der Copieen dieses Werks) als Original-Arbeiten aufführen. Von Zeit zu Zeit und zu nicht geringer Aufregung der Sammler bieten überhaupt die Auctions-Cataloge angeblich neuentdeckte Arbeiten von Kleins Hand aus, wie z. B. der Catalog zu der Wiener-Auction von 1859 von M. Berman verfasst, eine ganze Reihe solcher Arbeiten aufführt.

i. Die Copieen
von Blättern, welche im Verzeichniss beschrieben sind, finden sich bei den zutreffenden Nummern unter dem Text beziehungsweise im Nachtrag pag. 159 vorgemerkt. Durch den Druck veröffentlichte Arbeiten Dritter nach Zeichnungen und Gemälden des Meisters, sind in einem besonderen Anhang pag. 167 aufgenommen.

Beide Aufzeichnungen können keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen. Es entstehen theils täglich neue Copieen, theils is

ein grosser Theil derselben von Anfang an dem Handel entzogen geblieben und nur für beschränkte Kreise zugänglich geworden. Ueberhaupt sind diese Nachbildungen, welche zumeist von Dillettanten oder angehenden Künstlern herrühren zum öftern von grosser Seltenheit und als Versuche, Gelegenheitsarbeiten vielleicht nur ein paarmal abgezogen worden. Ein Theil der Copieen nach Original-Radirungen des Meisters zeigt eine theilweise oder gänzliche Nachahmung der Schriften und Monogramme der Vorlagen, so dass die Frage aufkommen kann, ob dieselben überhaupt ohne die Absicht gearbeitet worden sind, an Stelle der Originale verbreitet zu werden. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 117, 261 und 298 im Nachtrag.

Am vollständigsten werden die Copieen in der Sammlung des Verfassers und des Herrn G. Arnold in Nürnberg vorliegen.

Von der ungemessenen Ausbeutung im einzelnen, welcher die Arbeiten des Meisters seit 50 Jahren von allen Interessenten ausgesetzt sind, denen mustergiltige Vorbilder für Staffage, Hausthiere, Fuhrwerke etc. etc. dienen, hat das Verzeichniss in der Regel keine Notiz genommen*), ebenso wenig von Arbeiten, die ohne Grund als Copieen nach Klein ausgegeben zu werden pflegen.

k. Aufgehöhte Blätter

auf farbigem Papier, welche der Künstler mit Weiss allein oder auch zugleich mit Tusche oder Sepia retouchirt hat, kommen aus früherer Zeit mehrfach vor. Dieselben stammen zum grossen Theil aus dem Besitz des Ritters v. Franck in Wien, für welchen der Künstler diese Arbeiten geliefert hat und sind von letzterem gewöhnlich mit der Feder als eigenhändig aufgehöht bezeichnet. So wie indess manches Blatt der Art vorhanden ist, an welchem die Retouche nicht von Klein herrührt, so finden sich auch Blätter, die ursprünglich wirklich vom letzteren aufgehöht waren, aber nachträglich, namentlich wo der weisse Auftrag sich chemisch zersetzt und ein miss-

*) Der eigne Lehrer des Künstlers, Director Zwinger, hat dem jungen Schüler schon im Jahre 1816 die Ehre erzeigt, dessen Wasserpudel Bello 118 für eine Visitenkarte zum neuen Jahre 1817 zu borgen, welche altdeutsches Familienleben in einer gothischen Umrahmung vorstellt und von sehr geringer Arbeit ist.

farbiges Ansehen erhalten hatte, von dritter Hand übergangen sind und mit der ersten Behandlung selbstverständlich auch den Werth eingebüsst haben.

Was im weiteren Sinne

l. Die Stichgattungen

anlangt, welche der Meister zu seinen Arbeiten angewendet hat, so lassen sich die letzteren, wie folgt, übersehen:

1. Arbeiten auf Stein, Kreidezeichnungen 17, 43, 45, 46, 97, 182, 198, 203, 222, 228—233, 274, 275, 322.

2. Arbeiten auf Metall.

Kreidestich, 31, 157—161.

Schabkunst, 180, 199, 235, 284, 323, 324.

Aqua tinta, 20, 21, 36, 64, 65, 90, 91.

Grabstichelübungen 18, 19, 30.

Radirungen mit Ueberarbeitung mittelst Roulette und Bimsstein 92—94, 193, 220, wogegen auf

einfache Radirungen alle übrigen nicht speciell aufgeführten Nummern treffen.

m. Das Monogramm

hat der Meister gewöhnlich seinen Platten aufgeschrieben und fehlt dasselbe nur auf den im Verzeichniss pag. 154 aufgeführten Abdrücken. Zum Theil hat Klein, wo ersteres stattfindet und die Bezeichnung von ihm selbst herrührt namentlich in früherer Zeit seinen Namen vollständig ausgeschrieben, und dabei in der Regel die beiden Vornamen entweder nur mit „J. A. oder J. Ad., Joh: A:, Joh: Ad. und Joh. Adam“ mit wechselnder Interpunctirung, ausserdem auch meist die Jahreszahl, und zum öftern den Ort der Anfertigung beigefügt. Die Namenschiffre , welche in der mittleren Zeit die gewöhnliche Bezeichnung bildet, findet sich zum erstenmal bei Nro. 82 von 1812, die später damit abwechselnde Verschmelzung der Vor- und Zunamen in zum erstenmal im Jahre 1818 bei Nro. 203. Das Zeitwort der Anfertigung ist entweder lateinisch und abgekürzt „f. fe fc, fec. oder sc.“ nach Befinden mit den Beisätzen, „del., del ad nat., inven, pinx“ und der nicht immer correct zugefügten Ortsangabe ausgedrückt, oder aber mit deutschem Text ausgeschrieben „geäzt, radirt“, einmal (271) „staffirt von“. Einigemal fehlt

das Zeitwort, z. B. bei Arbeiten aus den Jahren 1841—1854. Andererseits findet sich bei einzelnen, namentlich bedeutenderen Blättern zum öftern auch in deutscher Sprache die ausführliche Angabe des Orts und Jahres der Studienzeichnung.

Mit Widmungen an bestimmte Personen und Abnehmer versehen sind vom Künstler die Blätter 156, 225, 234, 236, 316, von Dritten 148, 183, 309.

n. Nach Begriff und Gegenstand der Darstellung geordnet können die Arbeiten im Wesentlichen etwa in nachfolgender Weise zusammengestellt werden:

1. Empfehlungskarten

   Ohne Schrift 8, 11, 20.
   Mit eigener Adresse und Wohnungsangabe 153, 179.
   Für fremde Firmen 62, 63, 285.
   Mit Widmung zum neuen Jahr 36, 155, 171, 181, 202, 227, 245, 252, 273, 289, 295, 311, vergl. 286.

2. Illustrationen zu Druckwerken:
   Nro. 25—28, 34, 224, 253, 265—270, 276, 283, 290.

3. Uebungen und Versuche:
   Nro. 18, 19, 30, 31, 97.

4. Copieen von Arbeiten Dritter:

   Nro. 1, 5, 7, 9, 10, 12—17, 21, 25—28, 34, 56, 58—60, 87, 89, 92—94, 156, 285.*)

---

*) Fremde Motive hat der Künstler bei 2 Blättern benutzt und zwar ist

66. Der Viehhändler

nach einem Bauer zu Pferd in E. G. Krügers Reitschule, Leipzig 1800 (der natürliche Schritt. Hess inv. Krüger sculp. 1800.)

340. Hund und Katze

aber nach einem Scherz von J. A. Boerner gearbeitet, der ein Blättchen in 8° mit gleichem Gegenstand und der seinem nachherigen Schwager gewidmeten Unterschrift „Freund Zindeln Börner f. 1805“ radirt, selbst aber hierzu eine Vignette in Bewicks history of quadrupeds zum Vorbild genommen hatte.

5. Arbeiten mit Betheiligung Dritter:
Nro. 34, 88, 98, 113, 115, 137 II, 158 II, 197, 206, 207, 271/2, 309, 328.

6. Architektur. Landschaftliches:
Nro. 1, 2, 8—13, 20, 23, 24, 30, 33, 37, 43, 44, 54/61, 75, 82, 88—94, 96, 99, 100, 113, 114, 116, 161 h. 197, 206/7, 224, 250/1, 253, 259, 263/4, 270/2, 276, 283, 319.

7. Menschliche Figuren:

Köpfe, Brustbilder, Porträtfiguren:
Nro. 15, 17, 49, 115, 131, 149/51, 156, 234, 255, 316.

Genre mit Einzelfiguren:
Nro. 49, 83/6, 112, 115, 131, 155, 167, 170, 200/2, 227, (234), 245, 252, 254, 255, 266/70, 311.

Militär und Militärscenen:
Nro. 3, 4, 7, 21, 64, 65, 68, 69, 72, 95, 97, 98, 135, 136, 138, 142/8, 165, 172/5, 178, 204/5, 214/9, 239/44.

Gemischte Gruppen mit Thieren:

Der Künstler selbst. Nro. 328.

Reiter. Nro. 45—48, 66, 70, 97, 137, 139, 161, 181, 196, 262, 264, 292, 310, 316, 330.

Treiber, Hirten, Bauern:
Nro. 71, 73, 129, 132, 182, 189/91, 223, 225, 246/7, 250/1, 256, 258, 264, 282, 288, 296, 304/5, 310, 316, 319, 329, 333/34, 336, 352, 361, 365.

Fuhrleute. Nro. 5, 42, 81, 101/3, 105/111, 130, 133, 140, 141, 163, 186, 198, 203, 221, 236, 248, 257, 261, 263, 271/2, 274/5, 286/7, 307/9, 322, 325/6, 335, 343/4, 347, 351, 363/4, 366.

8. Thiere, einzeln oder in hervortretender Bedeutung:

Vögel, Nro. 34, 62.
Affen, Nro. 289, 348.
Bär, Nro. 332.
Büffel, Nro. 158 c. d., 164, 210, 326.
Cameele, Nro. 185, 297.
Schweine Nro. 184.

Katzen. Nro. 303, 339, 340.

Hunde. Nro. 79, 80, 118, 125, 126, 168, 169, 171, 179, 192, 193, 213, 226, 273, 284, 290', 295, 298 — 303, 314/5, 331, 340, 341, 348/9, 351, 355/9, 362.

Schafvieh. Nro. 5a, 16, 51, 119, 121/2, 128, 154, 164, 177, 191, 194, 212, 220, 223, 277, 346, 350.

Ziegen. Nro. 16, 50, 120, 189, 279, 312, 320, 327, 337.

Rindvieh. Nro. 123, 152, 161 f. g., 183, 187/8, 190/1, 195, 208, 211, 222, 225, 248, 261, 277/8, 291/3, 306/7, 313, 321, 324, 333, 336, 338.

Esel. Nro. 124, 176, 246, 256, 263—296, 305, 316, 342, 365.

Maulthiere. Nro. 247, 249, 258, 260, 296, 304, 352.

Pferde. Nro. 6, 14, 22, 29, 35', 38—42, 45/8, 52, 53, 66, 67, 74, 76/8, 87, 104, 117, 127, 134, 153, 157 & a., 158 & b., 159—161e., 162/3, 166, 180, 182, 194, 199, 209, 228/33, 235/8, 280/2, 287/8, 294, 308/9, 317/8, 323, 330, 334, 345, 352/4, 360/1, 363/4, 366.

9. Ein Paar Schlittschuhe. Nro. 265.

Der Lebensgang des Meisters.

Die über die äusseren Lebensverhältnisse des Meisters verbreiteten Angaben sind meist richtig und authentisch. Namentlich ist das ausführliche Vorwort zu der durch die Zeh'sche Kunsthandlung in Nürnberg veranstalteten, unter Nr. 328 pag. 139 dieses Werks erwähnten Auswahl Klein'scher Arbeiten, welchem alle späteren Veröffentlichungen folgen, von berufener und nächstbefreundeter Hand geschrieben und auf eine eigenhändige Mittheilung des Künstlers vom Jahre 1831 gegründet.

Der Verfasser ist in den Stand gesetzt, die aus dieser Quelle stammenden Ueberlieferungen für den Zweck der vorliegenden Schrift, wo es angemessen erscheint, zu ergänzen, für die inmittenliegende spätere Zeit aber in nachfolgendem Bericht abzuschliessen.

Die Familie des Künstlers stammt ursprünglich aus Kornburg, einem bei Nürnberg gelegenen Marktflecken im Anspachischen. Hier war der Vater, der ebenfalls die Tauf-Namen Johann Adam führte, im Jahr 1743 als der Sohn eines armen, mit zahlreicher Familie gesegneten Messerschmiedes geboren und früh von Haus in die Welt gegangen, in welcher er sein Fortkommen als Kellner und Geschäftsführer mehrerer bedeutender Gasthöfe fand. Später übernahm derselbe die Amberger'sche Weinhandlung am Aegydienplatz in Nürnberg und verheirathete sich mit einer Tochter des Bierwirthes Rupp daselbst, Marie Elisabetha, welche ihm sieben Kinder, 2 Töchter und 5 Söhne, gebar. Das vierte Kind war unser Meister, welcher

am 24. November 1792 geboren, alle seine Geschwister überlebt hat. Unter letzteren hatte sich der jüngste Bruder Christian ebenfalls der Kunst gewidmet und sich bereits durch eine Reihe von Radirungen und Grabstichelblättern einen Namen gemacht, als er im Alter von 18 Jahren am 7. Juni 1827 starb.[1])

Von den Eltern schied der Vater am 11. August 1817 im 74. Jahre aus diesem Leben, während die Mutter, die ein Alter von 54 Jahren erreichte, ihm schon im Januar 1811 vorangegangen war.

Was unseren Künstler anlangt, so trat bei demselben die Neigung zu bildlichen Darstellungen sehr früh hervor. Den ersten Unterricht, den der Knabe zwei Jahre lang bis 1802 genoss, übernahm der Zeichenlehrer von Bemmel in Nürnberg. Von da kam Klein in die vom Director Philipp Zwinger geleitete städtische Zeichenschule und blieb in derselben bis zum 14. Lebensjahre; der daselbst hauptsächlich nach Preissler ertheilte Unterricht, in welchen später die Vergünstigung einige Abwechslung brachte, Vorlagen von Ridinger copiren zu dürfen, deren Nachbildung mit der Feder dem Schüler mit auffallendem Erfolg gelang,[2]) konnte dem letzteren wenig Anziehendes bieten und ist auch für den späteren, auf ganz andere

---

[1]) Die Arbeiten dieses Bruders Georg Gottfried Christian, welcher am 26. Februar 1805 geboren war, werden mitunter mit denen unseres Meisters verwechselt, und bestehen hauptsächlich ausser den unter Nr. 35 bis 37 der Copieen aufgeführten Blättern in nachfolgenden Radirungen: Ein aufgehängter Mantel 1819, Ein liegender Hund 1822, drei Blatt Pferde, Schafe und Kuh nach du Jardin 1822, Ansicht des Judenbühls eine römische Ansicht mit einer Wasserleitung nach Veith 1825, und eine Suite von 6 Blatt alten Thürschlossen in Nürnberg 1826, sodann in Kupferstichen: ein Studienblatt mit menschlichen Händen und Köpfen nach Blömart 1823, zwei Blatt Heerden nach Berghem 1824 u. 1825, Ziege und Widder nach Roos 1826, und einem Aquatinta Blatt nach le Prince, einen russischen Grenadier vorstellend, 1824. Die Blätter sind mit G. G. C. auch G. G. Christian Klein bezeichnet.

[2]) In dem Nachlass des Handels-Assessors Jacob Hertel in Nürnberg, in welchem die bedeutendste Sammlung von Handzeichnungen und Aquarellen des Meisters und zwar mehrere Hundert Blätter der vortrefflichsten Studien sich befinden, sind einige dieser Copieen erhalten.

Zielpunkte gerichteten Bildungsgang desselben von keinerlei Einfluss gewesen.

Im 14. Jahre sollte sich der junge Mann entschliessen, ein besonderes Kunstfach zu wählen, überliess indess dessen Bestimmung dem Vater und dieser schickte ihn, da der Sohn zugleich gern in Holz schnitzte, versuchsweise zu einem Mechanikus.

Klein hielt es indess bei diesem nicht länger, als 3 Tage aus und kam dann förmlich zu dem Kupferstecher Ambrosius Gabler zu Nürnberg in die Lehre.

Dieser Mann, wenn auch kein hervorragender schöpferischer Künstler von Ruf, war gleichwohl ein sehr gebildeter Lehrer und ein mit allen Formen der Technik wohl vertrauter Arbeiter, dem dabei die volle Fähigkeit einwohnte, die besondere Begabung seines neuen Zöglings zu erkennen und zu würdigen.

Der von Gabler gewählten einsichtsvollen und praktischen Leitung und Unterrichtung ist es deshalb vorzugsweise zu danken, dass Klein, welchen der Lehrer nach eigner Wahl im Freien und auf kleinen Ausflügen [3]) selbstständig nach der Natur zeichnen liess, dabei aber eben so gewissenhaft anhielt, in der Academie nach der Antike und dem lebenden Modell zu zeichnen, frühzeitig Hand und Auge nach allen Richtungen auf das Glücklichste übte, und insbesondere die viel bewunderte Fähigkeit und Fertigkeit erwarb und ausbildete, eine künstlerische Aufgabe nach dem Leben mit Leichtigkeit zu erfassen und in einer streng vollendeten, an die Schärfe des Lichtbildes erinnernden Darstellung mit Geist wiederzugeben. In gleicher Weise schritt die Anweisung im Radiren und Aetzen vor. Auch lernte Klein die anfangs am meisten empfundenen Schwierigkeiten der Arbeit mit dem Grabstichel, für welche er überhaupt niemals besondere Neigung bezeigt hat, bald überwinden, so dass, als derselbe nach 5jähriger Beschäftigung bei Gabler austrat, bereits eine Reihe von nahezu 50 Arbeiten auf Metall und Stein,

---

[3]) Die erste grössere Studienreise, in Gemeinschaft mit den Freunden Chr. Erhard, Georg Wilder und Conrad Wiessner im Jahre 1810 unternommen, führte in die fränkische Schweiz und veranlasste die Arbeiten Nr. 24, 33, 37.

darunter noch jetzt gesuchte Blätter und Folgen von künstlerischem Werth von dem Fleiss und der Geschicklichkeit des jungen Künstlers zeugten.

Im Jahre 1811 und nach dem Ableben seiner braven Mutter entschloss sich Klein auf Anregung des Vaters die Welt zu sehen, und wandte sich, nachdem die aus der Conscriptionspflicht aufgekommenen Hindernisse mit Hülfe eines Gönners, des Polizeidirectors Wurm, beseitigt waren, nach Wien, [4]) wohin er mit Empfehlungsschreiben des Kunsthändlers Frauenholz in Nürnberg versehen am 16. September und zwar über Regensburg auf der Donau abging.

Die abgegebenen Empfehlungen veranlassten zunächst einige Aufträge von Wiener Kunsthandlungen, deren Ausführung dem Künstler bald die Bekanntschaft und nähere Berührung mit den namhaften Künstlern der Kaiserstadt verschaffte, ebenso nahm Jacob Kirchner, ein Landsmann und Berufsgenosse (Nr. 115 und 131) sich desselben auf's Wärmste an, indem er unter anderem den wackeren Künstler Joseph Mansfeld für den Ankömmling interessirte, bei welchem Klein die freundlichste Aufnahme und zugleich Gelegenheit fand, über manchen Vortheil im Radiren und Aetzen belehrt zu werden.

Künstler, wie Bartsch, Molitor, Rechberger, Krafft, Petter, Gauermann, Russ und andere wandten ihre Freundschaft dem jungen strebsamen Manne zu, der, angeregt durch den lebhaften Verkehr der Residenz, mit Vorliebe die malerischen National-Costüme und deren interessante Träger aus der Walachei, aus Ungarn, Polen und den Kronländern, die originellen Fuhrwerke und die Pferderaçen des

---

[4]) Eine Gabe der Erkenntlichkeit für diesen Wohlthäter war des Künstlers erste Arbeit in Wien, die Darstellung der unter Nr. 47 u. 48 beschriebenen, dem Genannten gehörigen Pferde, welche mit Reitknecht und Windspiel auch das Motiv zu dem Blatt Nr. 161 abgegeben haben. Ebenso hat Klein zu einem von Wurm verfassten Schriftchen über Ernährung von Säuglingen durch Ziegenmilch das unter Nr. 14 der Copieen aufgeführte, im Umriss mit der Feder von Erhard auf Stein gezeichnete Titelblatt: die Ziege als Amme geliefert, welches in zwei Plattenzuständen vorkommt.

Kaiserstaats mit leidenschaftlichem Eifer studirte, daneben nicht allein regelmässig die k. k. Academie bei St. Anna besuchte, sondern auch sehr fleissig radirte und zufrieden und glücklich in dieser neuen Welt sich der behaglichsten und angenehmsten Verhältnisse erfreute. Zur Erholung von der Arbeit, bei welcher Klein schliesslich anfing, an Brustbeschwerden zu leiden, ward im September 1812 der erste Ausflug und zwar eine 4wöchige Fussreise mit Mansfeld und anderen östreichischen Freunden in die steyrischen Gebirge bis an den Traun- und Hallstädter See unternommen und die Rückreise über Linz angetreten. Unterdessen war Frauenholz in Wien eingetroffen und kaufte, erfreut über die Erfolge seines Schützlings, nicht allein die von diesem bis dahin radirten Platten, sondern sicherte sich auch durch Vertrag die Ueberlassung der nächsten Arbeiten desselben, so dass Klein zu nicht geringer Freude in den Stand gesetzt war, der Unterstützung seiner Familie zu entbehren und von dem Ertrag seiner eignen Thätigkeit ausschliesslich zu leben.

Mittlerweile lieferte die kriegerische Zeit der Jahre 1813 und 1814 mit ihren zahlreichen Truppenmärschen, Bivouacs etc. neuen und reichlichen Stoff zu interessanten Studien, die den Zeichner Tage lang unter den Soldaten beschäftigte. Nicht minder verschaffte eine nähere Bekanntschaft mit den Oeconomie-Verwaltern Zahlbruckner und Pischinger, dieser auf der Herrschaft Streitdorf bei Hollabrunn, jener bei Erzherzog Johann in Therenberg an der steyrischen Grenze, die ausgiebigste Gelegenheit, wochenlang dem Studium von Hausthieren und ländlichen Scenen mit aller Bequemlichkeit an Ort und Stelle obzuliegen.

Einen weiteren Ausflug unternahm Klein abermals mit Mansfeld und einem zweiten Freund Feil im Sommer 1814 nach dem Palffy'schen Bergschloss Beilstein in Ungarn, von welchem über Pressburg zurückgekehrt er alsdann die denkwürdigen und glänzenden Tage des Wiener Congresses miterlebte und Zeuge der grossartigen, zu Ehren der anwesenden Monarchen veranstalteten Festlichkeiten ward. Aus dieser Zeit datiren eine namhafte Anzahl von Aquarellgemälden aus der Kriegs- und Tagsgeschichte, nach denen zum Theil Artaria et Comp. in Wien Copieen von dritter Hand stechen liess.

Die wiederholte Anwesenheit des Kunsthändlers Frauenholz aus

Nürnberg im Februar 1815 veranlasste Klein, diesen zu genannter Zeit nach seiner Vaterstadt zu begleiten, woselbst ihn wenige Tage nach der Ankunft der Verein der Künstler und Kunstfreunde zu seinem Ehrenmitglied ernannte.

Von Nürnberg aus unternahm Klein auf Anregung eines in Wien erworbenen Gönners, des Kunstfreundes Grafen Schönborn-Wiesentheid, dessen weltberühmte Gallerie zu Pommersfelden bei Bamberg dem Künstler in der liberalsten Weise zum Studium geöffnet war, im nämlichen Sommer eine Reise an den Main und Rhein, auf welcher er ebenfalls eine Menge Zeichnungen und Studien, namentlich auch von Militärscenen sammelte. Der Fleiss und Eifer, mit welchem namentlich die letzteren Studien gemacht wurden, brachten den Künstler, den man mehrfach als Spion betrachtete, wiederholt in Verwickelungen und einmal sogar in das Gefängniss der freien Stadt Frankfurt, da er beim Abzeichnen eines Militärwagens betreten ward, welcher an der Sachsenhäuser Brücke aufgefahren war und die von dem Zeichner erst nachher bemerkte Aufschrift: „Königl. preuss. Kriegscasse des 6. Armeecorps" führte. Mit Mühe ward verhindert, dass die Soldaten bei der Arretirung die reichgefüllte Mappe des Künstlers in's Wasser warfen, und gelang es nur der Dazwischenkunft des zufällig anwesenden Grafen Schönborn, den Stadtkommandanten von Statuirung eines Exempels an dem Uebelthäter abzuhalten, welcher schliesslich in die Kosten des Verfahrens mit 2 fl. 42 kr. verurtheilt und unter der gemessenen Warnung entlassen ward, der Fortsetzung seiner bedenklichen Studien zu entsagen. [5]) Gleichwohl brachte der junge Märtyrer noch eine Reihe der bedeutendsten Naturstudien, darunter grosse landschaftliche Federzeichnungen von vorzüglicher Ausführung zu Stande und glücklich mit nach Hause, wo er alsdann von August 1815 bis zum nächsten Sommer blieb und sich eifrig mit Radiren und den ersten Versuchen im Oelmalen beschäftigte, denen er sich mit besonderem Fleiss hingab.

Zu jener Zeit berührten die aus Frankreich zurückkehrenden russischen Truppen nochmals Nürnberg und verdankte der Künstler

---

[5]) Die verhängnissvolle Studienzeichnung befindet sich in dem Hertel'schen Nachlass zu Nürnberg.

dieser Begegnung von Neuem reichen Stoff für eine Reihe von Bildern und Radirungen. Von letzteren sind namentlich das schöne Blatt Don'sche Cosaken Nr. 165 und die berühmten, bei Artaria in Mannheim verlegten beiden Folgen Militairstücke Nr. 214 und 239 Gemeingut aller Liebhaber geworden.

Im Juni 1816 trat Klein die Rückreise nach Wien an, auch diesmal auf der Donau und zwar in Begleitung seines Jugendfreundes und Kunstgenossen Joh. Christoph Erhard. Mit diesem bezog er in der Kaiserstadt eine Wohnung in dem Chotek'schen Palast, wie die Adresskarte Nr. 179 ausweist und begann nunmehr, aufgemuntert durch seine Freunde, sich vorzugsweise mit Oelmalen zu beschäftigen. Schon die ersten Bilder empfahlen den Künstler in weiten Kreisen und der Staats-Canzler Fürst Metternich, durch den französischen Gesandten Marquis de Caraman aufmerksam gemacht, nahm Anlass, denselben noch im November des nämlichen Jahres mit Hof-Equipage in das herrschaftliche Gestüt Koptschan (Kopcsan) nicht weit von dem 1805 historisch gewordenen Flecken Hólitsch in Ungarn zu schicken und einige edle Pferde malen zu lassen; die daselbst gemachten Studien, welche der Künstler im nächsten Jahr in Oel ausführte, sind von demselben später im Jahr 1819 auch zum Theil auf Stein gezeichnet worden (Nr. 228).

Im Sommer des Jahres 1817 durch die Nachricht von dem Tode seines Vaters betroffen, liess sich Klein bestimmen, in Gemeinschaft mit Joseph und Heinrich Mansfeld eine kleine Reise nach Eisenstadt und Fürchtenau am Neusiedler See in Ungarn zu machen, von welcher im September zurückgekehrt er ein Bild mit ungarischen Fuhrleuten und Slavaken malte, welches der König Maximilian von Bayern für sein Cabinet kaufte. Zu dieser Zeit häuften sich bereits die Aufträge auf Bilder, Handzeichnungen und Platten des Künstlers dergestalt, dass derselbe kaum im Stande war, einen Theil davon auszuführen, und dessen Existenz in der interessanten Kaiserstadt für eine lange Reihe von Jahren auf's Ehrenvollste und Lohnendste gesichert erschien.

Gleichwohl liess die einem jeden Künstlerherzen eingepflanzte Sehnsucht nach den Herrlichkeiten Italiens auch unsern Meister nicht ruhen, und als im Sommer 1818 sein treuer Haus- und Studien-

genosse Erhard mit den befreundeten Malern Fr. Welker aus Gotha und Gebrüder Reinhold aus Gera eine Studienreise in das Salzkammergut antraten, schloss sich Klein an, um von den Genossen am Königsee auf Wiedersehen in Rom Abschied zu nehmen. Er blieb, während die Freunde nach Wien zurückkehrten, mit Studien beschäftigt zu Salzburg in dem Landhause eines Freundes Pauernfeind, welchem er nachher die bekannten Blätter Kuhstall Nr. 225 und Calesche 236 gewidmet hat, und siedelte nach zweimonatlichem Aufenthalt Anfangs October nach München über, wo er im Umgang mit den bedeutendsten Künstlern seines Faches, insbesondere dem Schlachtenmaler Peter Hess, dem Landschaftsmaler Max Wagenbauer, sowie dem Architecturmaler Dom. Quaglio fleissig dem Studium der Gallerie oblag, Verschiedenes, darunter das Blatt Nr. 234 zur Erinnerung an die letzte Reise im Salzkammergut radirte und ebenso einige Bilder malte, von welchen ein bayrischer Schiffzug gleichfalls in das Cabinet des Königs angekauft wurde.

Zu Anfang März des Jahres 1819 ging Klein nach Nürnberg, blieb daselbst bis zum 11. August und trat dann die Reise nach Rom an, indem er seinen Weg durch die Schweiz über Mailand, Bologna und Florenz nahm. Wie zu erwarten stand, war das Auge des Künstlers nicht zu sättigen bei den Genüssen, welche das bunte Strassen-Leben, die malerischen Costüme des Volks, die eigenthümlichen Fuhrwerke und aufgeputzten Lastthiere in dem Wunderlande auf jedem Schritt darboten, da die in wechselnder Fülle sich aufdrängenden Eindrücke Alles übertrafen, was auf früheren Reisen zu schauen war, und zahlreiche Studien bezeugen den Eifer, mit welchem der Künstler, nur langsam und zögernd dem Reiseziel zuwandernd, bemüht war, sich diese neuen Schätze zu sichern.

So war es denn erst am Abend des 21. December, dass Klein, welcher überdiess mit gleichem Interesse die berühmten Kunstsammlungen und Sehenswürdigkeiten besichtigte, die unterwegs zum Genusse einluden, Rom erreichte und die Freude hatte, bei dem ersten Gang nach dem bekannten Sammelort der deutschen Künstler im Café greco die Wiener Freunde Erhard und Reinhold, welche einige Monate zuvor über Triest angekommen waren, in Gesellschaft des alten wackeren Landschaftsmalers J. Koch zu überraschen.

Nun begann für den kleinen Kreis der Freunde, dem sich die Maler Cátel, Rebell und Ferlink anschlossen, die Zeit freudigsten Genusses und eifrigsten Schaffens, bei welchem dem Künstler über Alles interessant war das unerschöpfliche Studium des Volkes, so im täglichen Leben auf dem Markt und den Landungsplätzen an der Tiber, wie bei den zahlreichen Festen und kirchlichen Feierlichkeiten, zu welchen die Landleute mit ihren Zug- und Lastthieren in grossen Caravanen herbeiziehen. Auf den Ausflügen im nächsten Frühjahr begann Klein nunmehr seine Naturstudien, um einen freieren Vortrag zu erlangen, in Oel zu malen und trat am 29. Juli in Gesellschaft der Künstler Schadow, Stiglmayr und Vogel eine Reise nach Neapel an, wo er bis zum 7. October blieb, unablässig seinen Studien obliegend. Der Winteraufenthalt in Rom, leider durch den Ausbruch der Geisteskrankheit getrübt, welcher der treue Freund Erhard später zum Opfer fiel, ward zum Radiren einiger Platten benutzt, ebenso entstand in demselben eine Reihe von Bildern, von welchen eine Ansicht des Ponte Solaro mit der Staffage eines Ochsenkarrns und eines Reiters in den Besitz des damals anwesenden Kronprinzen Ludwig von Bayern für die Schleissheimer Gallerie überging und andere von dem Kronprinzen von Dänemark, den Grafen Schönborn und Baudissin, sowie dem englischen Gesandten Baron Rheden erworben wurden. [6])

Die Sorge um seine Familie, in welcher zwei jüngere Geschwister inzwischen mit Tod abgegangen und der nach einigen Jahren, wie erwähnt, verstorbene Bruder Christian erkrankt waren, bewog den Künstler nach der Heimath zurückzukehren. Nach einem vergeblich gemachten Versuch, den Busenfreund Erhard zur Mitreise zu bewegen, schied er am 26. August 1821 von diesem und der ewigen Roma und traf über Venedig und Tyrol zurückkehrend am

---

[6]) Der unausgesetzte Verkekr mit den bedeutendsten Künstlern, welche damals in Rom lebten, veranlasste Klein, die Portraits derselben zu zeichnen; dieselben sind mit Bleistift leicht ausgeführt und füllen einen starken Quartband, den der Meister als ein höchst interessantes Zeichen der Erinnerung aufbewahrt.

10. October bei den Seinigen wieder ein. Die mitgebrachten Arbeiten veranlassten alsbald eine Reihe von Aufträgen auf Oelbilder, von welchen unter Anderen eine Scene aus der Campagna an den Regierungspräsidenten von Asbeck in Würzburg, ein Motiv aus Olevano an den Grafen Drechsel in Ansbach, eine Landschaft bei Tivoli an den Baron Preuss in Dresden übergingen.

Dem ursprünglichen Vorhaben des Meisters, nach Rom zurückzukehren, von wo überdies inzwischen die Nachricht von der am 18. Januar 1822 erfolgten Selbstentleibung des unglücklichen Erhard eingetroffen war, trat eine mit der Tochter eines Beamten zu Castel in Franken, Caroline Wüst angeknüpfte Bekanntschaft entgegen, mit welcher er sich am 10. Februar 1823 ehelich verband. Im Herbst zuvor hatte Klein noch einen Ausflug nach Leipzig und Dresden gemacht und mehrere Bilder für den Consul Campe, den Kunstfreund von Quandt und Andere gemalt. Ein Gemälde, die Ansicht vor dem neuen Thor in Nürnberg mit einem bayrischen Postwagen erwarb ferner der Prinz Friedrich von Sachsen, eine östreichische Feldschmiede der König von Bayern. Ein während eines 6wöchentlichen Aufenthaltes in München, wohin der Künstler mit seiner jungen Frau gereist war, für den Feldmarschall von Wrede gemaltes Bild hatte eine Schmiede zum Gegenstand.

Seit der Rückkehr von dieser Reise hat Klein bis zum Jahre 1839 ununterbrochen in seiner Vaterstadt gelebt und mit rastloser Thätigkeit eine Reihe von Arbeiten auf Stein und Metall, sowie eine Anzahl bedeutender Handzeichnungen und Oelbilder geschaffen, welche von einheimischen wie auswärtigen Liebhabern mit Eifer gesammelt worden sind. In dem mehrerwähnten Nachlass von Hertel in Nürnberg befinden sich allein 14 grössere Bilder, insbesondere ein Schiffzug bei Dürrnstein an der Donau, eine Pferdeweide bei Wienerisch-Neustadt, eine Schafherde bei dem Nürnberger Schloss Hohenstein, eine Schweizerlandschaft mit Maulthieren, heimkehrendes Vieh bei Mögeldorf unweit Nürnberg, und der Gleishammer daselbst mit einer Kuhtränke, sowie eine römische Bauern-Caravane. Das grösste und reichhaltigste der gelieferten Bilder, eine Jahrmarkt-Scene in Berchtesgaden ward im October 1830 für den Banquier Wagner in Berlin vollendet, dessen werthvolle Sammlung dermalen den Königlichen Sammlungen daselbst einverleibt ist.

Die Königliche Academie der Künste in Berlin hatte sich bereits im Jahr 1833 bewogen gefunden, die hervorragende Bedeutung des Meisters unter den lebenden Künstlern durch Aufnahme desselben unter die Zahl ihrer Mitglieder anzuerkennen und zu ehren.

Am 13. Juli 1837 entriss der Tod dem Meister die geliebte Gattin. Dieses traurige Erlebniss bestimmte den Künstler, seinen Wohnsitz Nürnberg zu verlassen und nach der Hauptstadt des Landes überzusiedeln, deren Ruf als einer der ersten Pflegstätten heimischer Kunst damals alle Welt erfüllte und für strebsame Männer von Fach eine mächtige Anziehungskraft üben musste.

Vor der am 3. October 1839 erfolgten Abreise hatte sich Klein, um seinen Kindern eine zweite Mutter zu geben, mit der würdigen Wittwe des Kupferstechers Wolf, Catharine geb. Riedel, in Nürnberg anderweit ehelich verbunden. [7])

So sind es 24 Jahre, dass Klein in der neuen Heimath lebt. Anspruchlos, wie er solche in der Blüthe seiner Jahre bezogen, erfüllt er daselbst noch heute in stiller, unermüdeter Thätigkeit seinen Lebensberuf, der Arbeit mit derselben Liebe und Freudigkeit zugethan, welche von jeher das Wirken des von einem seltenen Drang zum Schaffen beseelten Mannes ausgezeichnet hat.

Aussergewöhnlich reiche und sorgfältige Studien, das beredte Zeugniss eines energischen Fleisses und einer eben so gewissenhaften als einsichtsvollen Anwendung von Lehr- und Wanderjahren,[8])

---

[7]) Von den eigenen 9 Kindern des Meisters leben noch 4 Töchter und ein Sohn, Johann Friedrich, der als Postbeamter in München angestellt ist und, wie Nr. 33, 34 der Copieen ausweist, sich auch im Radiren versucht hat.

Ein Sohn der zweiten Frau, Carl Matthias Wolf, welcher zur Kunst bestimmt war, starb frühzeitig in München am 15. Juni 1840 im 17. Lebensjahre und hat ausser anderen Radirungen die unter 173, 296 aufgeführten Copieen nach Arbeiten seines Stiefvaters hinterlassen.

[8]) Dibdin giebt seinen Landsleuten ein lebendiges Bild von der Art und Weise des Meisters zu studiren aus der Wiener Zeit, indem er sagt: „He is yet a young man, and leads occasionally a very romantic life — but admirably subservient to the purpose of his art.

welche durch interessante Zeitereignisse und Aufenthaltsorte begünstigt wurden, bieten dem Meister eine Fülle ansprechender Stoffe zu immer neuen Darstellungen, und sowie dessen Hand auch in München eine grosse Anzahl Zeichnungen und Bilder geschaffen hat, welche sich in Cabineten und im Privatbesitz über ganz Europa zerstreut finden, so hat nicht minder der Katalog 47 Platten zu verzeichnen gehabt, welche am genannten Orte inzwischen entstanden sind. Es begreift diese Zahl eine Steinzeichnung Nr. 322, zwei Schabekunstblätter Nr. 323, 324 und 44 Radirungen zum Theil von grösserem Umfang, von welchen die letzte erst gegen Ende v. J. ausgegeben worden ist.

Die deutschen Künstler haben von jeher mit einstimmiger Anerkennung die Verdienste gewürdigt, welche sich der Meister um die Interessen seines Faches durch ebenso zahlreiche als vielseitige, immer frische und lebenswahre Darstellungen erworben hat und beachten mit warmer Theilnahme, wie ein Berufsgenosse, dessen Arbeiten schon vor nahezu einem Menschen-Alter als Muster einer scharfen und correcten Auffassung der Natur, sowie einer gediegenen, geist- und geschmackvollen Technik gelten durften, noch in vorgerückten Jahren eine Zierde seines Standes ist und mit Schöpfungen aufzutreten vermag, welche sich dessen früheren Darstellungen würdig anschliessen.

Wie sich aber der unter diesen Umständen zu einer seltenen Popularität gelangte Name Johann Adam Klein der ehrenvollsten Geltung und Auszeichnung in der Kunstwelt erfreut, so geniesst ebenso der Träger desselben im Leben als Mann von milder, biederer Gesinnung und liebenswürdigster Bescheidenheit die ungetheilte Achtung und Verehrung Aller, die ihn kennen.

Dies erklärt, wenn in weiten Kreisen dem Meister die Gefühle lebhaftester Zuneigung und herzlichsten Wohlwollens gewidmet sind,

---

He puts a knapsack upon his back filled with merely necessary articles of linnen and materials for work — and then stops, draws, eats, drinks and sleeps where it pleases him, wherever his eye is gratified by strong characteristics of nature — wether on cattle, peasants, soldiers or Cossacks.

Gefühle, welche sich überall in dem gerechten Wunsche vereinigen, dass es einem freundlichen Geschick gefallen möge, den würdigen Greis den Abend seines verdienstvollen thätigen Lebens in gewohnter Beschäftigung und in ungetrübter Zufriedenheit verleben zu lassen.

Vor Allem war es der Münchner Künstlerschaft ein lang empfundenes Bedürfniss, dem Meister die aufrichtige Anerkennung und Werthschätzung der Zeit- und Berufs-Genossen nach Verdienst auszusprechen. Es fand desshalb, als im Herbst 1862 der Meister im Begriffe war, das 70. Lebensjahr anzutreten, der von Freunden angeregte Gedanke, diesen Tag durch eine festliche Vereinigung der Betheiligten zu ehren, alsbald den freudigsten Anklang und demgemäss auch unter Leitung des trefflichen Thiermalers Friedrich Voltz am 24. November die glücklichste Durchführung.

Die öffentlichen Blätter haben nicht unterlassen, über die Feier dieses Tages zu berichten, mit welcher die Theilnehmer ebensowohl sich, als den gefeierten Meister geehrt haben. [9]) Bei dem Gewicht und der besonderen Bedeutung, welche dem Ausdruck einer von Mitgliedern und Angehörigen des eigenen Standes und Berufs ausgehenden Würdigung zukommt, wird es gerechtfertigt sein, von der dem Jubilar gewidmeten Ovation auch an diesem Orte Act zu nehmen, und dem Andenken an dessen Ehrentag und die auf solchem, wenn auch spät, doch um so herzlicher ausgesprochene öffentliche Anerkennung und Theilnahme eine bleibende Stätte zu sichern.

Die erste Ueberraschung, welche der Tag dem Gefeierten brachte, war der Glückwunsch eines gekrönten Schülers, des Herzogs von Sachsen Coburg, welcher in dankbarer Erinnerung an die genussreichen, in früher Jugend beim Studium Klein'scher Vorlagen verbrachten Stunden dem Meister das Verdienstkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen und zu dessen Ueberreichung einen Hofbeamten nach München entsendet hatte.

---

[9]) Augsb. Allg. Zeitung Nr. 331, Beilage vom 27. November 1862, Isarzeitung Nr. 327 vom 26. desselb. Mts. Nürnberger Correspondent Nr. 601 v. 24. v. desselb. Mts. Fränkischer Courier Nr. 332 u. ff.

Zu der für den Abend anberaumten Festlichkeit in dem allbekannten, von Freundeshand auf's Liebevollste geschmückten Local der Künstlergesellschaft im Schafroth'schen Haus durch eine Deputation abgeholt, ward der Meister beim Eintritt in den überfüllten Saal mit herzlichem Zuruf und den weihevollen Tönen eines Mendelssohn'schen Chorgesangs empfangen, worauf Fr. Voltz den Jubilar in warmen und kräftigen Worten bewillkommte, den er, nach passender Erinnerung an Bedeutung und Anlass des Festes, mit Stolz als ein hervorragendes Mitglied der heimischen Künstlergemeinde und als den Mann pries, der mit einer glänzenden, auf ein halbes Jahrhundert zurückreichenden Thätigkeit den Fachgenossen das Vorbild eines liebevollen Studiums und tiefeingehenden Verständnisses der grossen Lehrmeisterin Natur zur Nacheiferung darbiete, selbst aber einer der wenigen, wenn nicht der letzte Künstler sei, der verstanden habe, die Radir-Nadel mit Geist zu führen.

Nachdem die Ansprache ebenso dem trefflichen Menschen, dem liebenswerthen, von Allen geachteten Freund gerecht geworden war und die Versammlung dem auf dessen Wohl ausgebrachten Hoch sich mit freudiger und lauter Zustimmung angeschlossen hatte, erfolgte die Uebergabe des von den Künstlern gewidmeten Festgeschenkes, welches in einem kostbaren silbernen Pocal bestand, ferner eines zu dem Ende abgezogenen Exemplars dieser Schrift, und der mit allgemeinem Beifall aufgenommene Vortrag eines Gedichtes des Kupferstechers Friedrich Wagner aus Nürnberg, welches in launigen Zügen die Aufgabe des Thier- und Genremalers schilderte und die Leistungen und Verdienste des Gefeierten auf diesem Gebiet in gleicher Weise hervorhob.

Der Bedeutung des Meisters in der Kunstgeschichte widmete aber als willkommene Autorität der Conservator am Königl. Kupferstich-Cabinet, Professor Dr. J. H. v. Hefner-Alteneck die nachstehenden Worte:

Meine Herren!

Schon die alten Weisen sagten:

„bemühe dich, stets in dem Kleinen und Einzelnen
„das Grosse und das Ganze zu erkennen.“

Unser Klein, dem die Grösse und Bedeutung der Natur und Kunst nie fremd geblieben, war stets bemüht, auch

in den kleinsten Erscheinungen der Natur den mächtigen Wiederhall menschlicher Seele und der grossen Schöpfung zu erkennen.

Da sonach Klein stets in dem Kleinen das Grosse erkannte, erkennen wir in Klein den grossen Künstler und ehren ihn.

Was Klein's Verdienste betrifft, so haben Sie sich bereits schon in den treffendsten Worten darüber ausgesprochen und zwar vom Standpuncte des Fachgenossen, des Landsmanns und des Freundes. Gestatten Sie mir, dass ich noch Weniges hinzufüge, und zwar vom Standpuncte des Kupferstich-Conservators.

In unserem Kupferstich-Cabinete sehen Sie seit einigen Monaten eine Auswahl von Werken bedeutender Meister, im 14. Jahrhundert beginnend, bis auf den heutigen Tag, in chronologischer Reihenfolge aufgestellt, d. h. von solchen Meistern, welche nach ihrer eigenen Erfindung in Holz geschnitten, in Kupfer gestochen oder radirt haben; es sind jene, welche wir guten Deutschen „peintres graveurs" nennen. In dieser Reihenfolge treten uns in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts Klein's Radirungen als eine freundliche überraschende Erscheinung entgegen und zwar gerade in einer Periode, in welcher deutscher Fleiss und deutsches Gemüth gar häufig verspottet wurde, wo Alles, was man nett, zierlich und elegant nannte, von Paris kommen musste, und wo man unter grossartig und klassisch in der Regel nur eine kalte krankhafte Nachahmung der Antike verstand, welche niemals im deutschen Herzen und auf deutschem Boden Wurzel fassen konnte. Gar manche Musensöhne jener Zeit, welche den bescheidenen Klein über die Achsel anschauten, sind bereits vergessen, weil sie nach ihrem Sinne das Grösste anstrebten, aber das Kleine, wie auch unsern Klein, noch nicht verstanden hatten. Wir sehen auch in dieser chronologischen Reihenfolge, wie die Saat, welche ein Künstler, reich an Geist und Herz, ausstreut, stets gute Früchte trägt, denn

die Meisten, welche nach Klein die Radirnadel führten, haben mehr oder weniger von ihm gelernt, und viele davon haben ihn auch darum in dankbarem Andenken.

Es ist mir eine grosse Freude, an dieser Stelle die Werke Kleins als ein nationales Gut zu hegen, zu pflegen und sie nach Möglichkeit den Künstlern und Kunstfreunden zugänglich und nutzbar zu machen. So wie ich dieses für meine Pflicht halte, so halte ich es auch für meine Pflicht, an diesem festlichen Abende im Namen dieser vaterländischen Kunstanstalt, dem gefeierten Meister den innigsten herzlichsten Dank auszusprechen für das, wofür ihm diese Anstalt in Wahrheit Dank schuldet.

Einen Toast auf den Gefeierten des Tages kann ich nicht mehr ausbringen, das haben Sie schon gethan, aber ein Hoch muss ich ausbringen auf den schönen Geist, welcher sich diesen Abend in der Kunstgenossenschaft wieder so kräftig kund gibt, auf den Geist des innigen Zusammenhaltens der Kunstgenossen und Freunde, auf den Geist der aufrichtigen Anerkenung eines jeden wahren Verdienstes, auf den Geist der Liebe zu einem wahren deutschen Ehrenmanne; dieser Geist, er bestehe fort! dieser Geist, er lebe hoch!!" —

Die gehobene Stimmung, welche diese klare und schwunghafte Darlegung der Verdienste des Meisters und der demselben gebührenden Ehre in jedem Anwesenden weckte, ward würdig durch Gesänge abgeschlossen, mit welchen der Sängerkranz des Künstler-Vereins die Bedeutung des festlichen Abends feierte.

Indess forderte auch der Humor wieder seinen Antheil an der geselligen Freude, und so erschien denn, von dem Kupferstecher Schultheis arrangirt, eine höchst ergötzliche Deputation von Bürgern der guten Stadt Nürnberg und beglückwünschte im Dialect und Costüm aus Vater Grübel's Zeit zu nicht geringer Belustigung der Gesellschaft den würdigen Sohn der berühmten Noris in beziehungsreichen Versen, [10])

---

[10]) Jubelnde Zustimmung der Versammlung fand der Hinweis auf die hergebrachte Ausbeutung des Fleisses und der Studien des Meisters seitens der Collegenschaft intra muros ac extra:

indem sie schliesslich mit Hülfe der redseligen Gattin des ersten Sprechers eine Reihe Geschenke, vom kostbaren Silberservice bis herab zu dem geringsten National-Gericht der Vaterstadt, auspackte und zuletzt eine prachtvoll ausgestattete Adresse der Freunde in der Heimath überreichte, eine Scene, die den guten Meister zu Thränen rührte.

Nach einem dieser Heimath gewidmeten Toast, welchen der Baron Rettberg ausbrachte, indem er an das schöne Wort Schenkendorfs anknüpfte:

'Wer Deutschland lieben will und kennen,
Dem muss man Nürnberg nennen,

nach Verlesung und Erwiderung ankommender telegraphischer Beglückwünschungen verlief die Feier unter Gesang und anregendem, herzlichen Gespräch in der heitersten, würdigsten Folge, um endlich unter dem Wunsch aller Theilnehmer zu schliessen, dass der würdige Jubilar noch lange Jahre seiner Kunst, wie dem Kreise seiner Anhänger und Verehrer möge erhalten bleiben.

„Dass die Künstler, die ihrer eignen Zeichnung nicht trauen,
Geschwind in des Meisters Radirungen hinein schauen,
Zu finden ganz sicher an jedem Stück Vieh
Die beste und richtigste Anatomie"

eine Genugthuung, gegen deren Ausdruck der Meister gelegentlich in liebenswürdigster Selbstironie an das Curiosum zu erinnern pflegt, dass er, wie ihm bei den Nr. 220, 326, 327, 346 begegnet, einigemal den Oberkiefer von Wiederkäuern arglos mit Schneidezähnen ausgestattet habe.

Bekanntlich sind aber derlei Versündigungen bei Künstlern und Dichtern gerade keine Seltenheit. Der alte Joh. Elias Ridinger hat, so lange er gelebt, seine Rehe mit faustdicken Schwänzen — verschönert und selbst die naturhistorische Abbildung des Steinbocks in Tschudi's Alpenwelt (Leipzig 1854) zeigt dem Beschauer dieselbe stattliche Doppelreihe von Schneidezähnen, während in den neueren Gedichten von Hermann Lingg sogar die bekanntlich alles Kopfschmuckes entbehrenden Elenkühe mit riesigen Geweihen von der Stärke entlaubter Baumäste durch die winterlichen Gefilde ziehen.

Bildnisse des Meisters.

1. Von J. Eissner in Wien.

Brustbild im Profil nach links, fast nur im Umriss radirt, wahrscheinlich aus dem Jahre 1812.

In ovaler Einfassung, 5″ h. 4″ br. Von Ebner pag. 8 als Originalarbeit des Künstlers vom Jahr 1814 irrthümlich aufgeführt.

I. *vor der Schrift und einigen Zusätzen im Schatten des Rockkragens, Rückens und Oberarms.*
II. *vollendet, vor der Schrift.*
III. *mit der Unterschrift: „Johann Adam Klein Mahler und Kupferätzer, Wien bei F. X. Stöckel".*
IV. *mit der veränderten Adresse „Wien bei Sigm. Bermann."*

Copie: gleichseitig auf Stein in Kreidemanier mit leichter Schattirung ausgeführt und der Unterschrift J. A. Klein, von der Grösse des Originals.

2. von J. G. Mansfeld in Wien.

Kniestück. Sehr ausgeführte Radirung.

Oval. 5″ 1‴ h. 3″ 9‴ br. Der Künstler sitzt nach links und zeichnet in ein auf das rechte Knie gelegtes Scizzenbuch ein Pferd, indem er das Antlitz nach dem Beschauer wendet.

I. *vor der Schrift.*
II. *mit der Unterschrift: „J. G. Mansfeld pinx. et sc. 1815". „J. A. Klein" „zum Andenken von seinem Freund J. G. Mansfeld"*

3. von Daniel Burgdorfer aus Bern.

Gürtelbild, in Kreidemanier nach einem im Jahr 1819 von dem Maler Bouvier in Genf nach der Natur gefertigten Gemälde auf Stein gezeichnet.

Ohne Einfassung. Die Figur, 5″ h. 4″ br., ist nach links gewandt, ziemlich von vorn gesehen und zeichnet freistehend in ein Scizzenbuch, in

welchem man eine Gruppe von 2 Pferden erblickt. Mit der Unterschrift: „J. A. Klein". Darüber links: „D. Burgdorfer lith:", rechts: „Imp. lith. de G. Engelmann."

4. nach Böttinger in Nürnberg.

Kniestück in Kreidemanier auf Stein gezeichnet nach einem im Jahr 1833 gefertigten, im nächsten Jahr von dem Kunstverein zu Königsberg für das Stadtmuseum erworbenen Gemälde auf Porzellan, welches den Künstler im Pelzschlafrock vor der Staffeley nach links sitzend darstellt, wie derselbe an einem Oelbilde malt, welches einen Pferdestall zeigt.

Die Figur wendet den Kopf nach dem Beschauer und der linken Seite. Die sehr geringe Arbeit ist ohne alle Schrift, rechtwinklig eingeschlossen und 5" 4‴ h., 4" 8‴ br.

5. von Paul Barfus in München.

Gürtelbild in Stahlstich nach einer im Jahre 1854 gefertigten Photographie von Franz Hanfstängl.

Mit Einfassung 3" 8‴ h., 3" 1‴ br. Der Künstler sitzt nach rechts an einem Tisch und stützt den Kopf in die linke Hand.

I. *vor der Schrift, in der Mitte unter der Linie leicht eingerissen; „P. B. 1859".*

II. *mit den Unterschriften: „J. A. Klein geb. zu Nürnberg d. 24. Nov. 1792." „F. Hanfstängl phot." „Druck v. Wick." „Paul Barfus sc." „München. L. A. v. Montmorillon." Die Schrift vom ersten Zustand ist ausgeschliffen.*

III. *Die Worte „Druck v. Wick" und eine vorher in Form eines Ankers angebracht gewesene Busennadel sind gelöscht. Der Abdruck ist dem Titel dieses Werks vorgesetzt.*

Ausserdem kommt das Bildniss des Meisters auf einigen Darstellungen im Genrefach vor, und zwar

6. von J. G. Mansfeld in Wien.

Ein einspänniges Post-Kärrnchen mit 4 Rädern hat die Theilnehmer der im September 1812 von Wien unternommenen Fusspartie nach Steyermark als blinde Passagiere aufgenommen, und fährt im Trabe nach rechts. Klein sitzt mit einer Mütze bekleidet, Rücken an Rücken mit dem Postillon diesseits, ihm gegenüber Josef Feil, neben diesem Heinr. Mansfeld, diesem gegenüber und neben Klein auf dem Vordersitz Josef, der Sohn des Künstlers Josef Georg Mansfeld, welch letzterer das Blatt nach einer Scizze von Klein in Kreidemanier auf Stein gezeichnet hat. Siehe Nr. 41 der Copieen.

Mit Einfassung 6" 3‴ h., 7" 6‴ br., unten rechts: „J. G. M. f."

7. von Eugen Neureuther in München.

Auf dem Titelblatt zum ersten Heft des Radirvereins 1843 unter

zehn aus Arabesken an einem Weihnachtsbäumchen herauswachsenden Portraits Münchner Künstler.

Radirt, ohne Einfassung 4″ 11‴ h., 6″ 7‴ br., unten links: „E. N.“ Vergl. Nr. 327.

8. von J. A. Klein selbst.

a) auf dem Blatt Nr. 137 die beiden Reiter auf der Brücke vom Jahr 1814, von welchen der Vordere den Meister, der Andere den Kupferstecher J. G. Mansfeld vorstellen soll.

b) auf dem Titelblatt zur Zeh'schen Sammel-Ausgabe Nr. 328 vom Jahre 1844.

Die erste Arbeitsperiode

des Meisters

an seinem Geburtsort bis zur ersten Reise nach Wien 1805 bis 1811.

Die Nr. 1 bis 46 umfassend.

1805. **1 und 2.**

Die beiden Bauernhöfe auf Einer Platte.

Die letztere hat 4″ 9‴ Höhe, 3″ 6‴ Breite und enthält zwei gesonderte Darstellungen, welche auf nahezu 6‴ Entfernung übereinanderstehen und mit Einfasslinien geschlossen sind.

1. Die obere nimmt rechts eine offene Stallung ein, in welcher man eine Raufe erblickt. Vor dem Gebäude steht vom Rücken gesehen ein Landmann und zeigt seinen beiden Kindern die über einem Berg des Hintergrundes aufgehende Sonne. Das eine der Kinder, ein Knabe, kniet links von dem Vater, das andere, ein Mädchen, hat dessen rechte Hand erfasst. Links ein Weidenbaum bei einer Brettereinfriedigung. Stichhöhe 1″ 10‴, Breite 2″ 8‴.
2. Die untere zeigt ein zweistöckiges Haus mit angebauter Scheune, auf welches vorn von links nach rechts ein Bauer zureitet. Rechts am Haus Strauchwerk. Unter der Linie rechts „J. A Klein. fec.“ Stichhöhe 1″ 10‴, Breite 2″ 7‴.

Die eine Landschaft ist von eigner Erfindung, die andere aus einem Bilderbuch copirt. Auf die frühzeitig abgeschliffene Platte ward nachher die Vorstellung Nr. 6 radirt.

Anmerkung. Der älteste Freund und Jugendgenosse des Meisters Herr J. A. Boerner in Nürnberg, dessen Bemühungen die Erwerbung eines im Jahre 1851 aufgefundenen Exemplars zu danken ist, äussert sich gelegentlich über diese erste Arbeit des 13jährigen Künstlers, wie folgt: „An Seltenheit dem Eulenspiegel des Lucas von Leyden gleich, ja diesen noch überbietend, in allem „übrigen natürlich nicht. Mit Schmerzen geborner Erstling. Die Platte wird eigenhändig aus dem Frag„ment einer kupfernen Dachrinne zurecht gehämmert und hinter dem Rücken des Vaters radirt. Das „zum Aetzen erforderliche Scheidewasser holt der angehende Kupferstecher in einem Laboratorium „ausserhalb der Stadt, wo es billiger zu haben ist, als beim Wiederverkäufer. Im Nachhausetraben „erprobt sich bereits die Schärfe des Aetzwassers, der Stöpsel löst sich von dem in die Westen„tasche gesteckten Fläschchen und der Künstler kommt mit zerfressner Weste nach Hause. Beim

„Schmelzen des zum Umbauen der Platte erforderlichen Wachses geräth die Mixtur über dem Feuer „in Brand, sprudelt dem Künstler in's Gesicht und er kommt beinahe um's Auge. Das knapp be- „messene Taschengeld langt nur zur Auflage von etwa 6 Abdrücken, von denen der Künstler einen „behält, später weggibt und dann nicht wiederauftreiben kann. Als das oben bezeichnete einzig „bekannte Exemplar endlich zum Vorschein kommt, findet der Künstler zu seiner Verwunderung zwei „Darstellungen in dem Abdruck, er hatte gänzlich vergessen, dass seine erste Schöpfung Zwillinge „waren."

3.

Der bayrische Dragoner.

Derselbe reitet ein englisirtes, ziemlich im Profil nach links stehendes Pferd und hält auf einer Strasse, welche links an einer Anhöhe vorüber nach dem Hintergrund zieht, indem er mit der Rechten hinter sich nach der Erde zeigt. Im Vordergrunde links ein Grenzstein, jenseits des Wegs hinter dem Pferd ein belaubter Baum.

Ohne Schrift und Einfassung, 2″ 3‴ hoch, 2″ 10‴ breit, nach eigener Erfindung. Von grösster Seltenheit.

4.

Der französische Cuirassier,

abgesessen neben seinem nach links stehenden, etwas von hinten gesehenen, gleichfalls englisirten Pferde, welches er an einem unter dem rechten Arm durchgesteckten Zügel hält. Er wendet dem Beschauer den Rücken, dem Pferd das Gesicht zu und raucht aus einer kurzen Pfeife. Die Schatten fallen auf den jeder Terrainangabe entbehrenden hellen Grund nach links.

Ohne Schrift und Einfassung 3″ 5‴ hoch, 4″ 10‴ breit, nach eigener Erfindung. Von grösster Seltenheit.

1806. 5.

Der kleine Frachtwagen.

Beladen und mit einem Plantuch bedeckt fährt derselbe nach links eine kleine Anhöhe hinauf. Der Fuhrmann mit der Linken die Peitsche schwingend sitzt auf dem Handpferd. Im Vordergrund rechts ein belaubter Baum, dessen unten geborstener Stamm den Hinterwagen theilweise verdeckt. Jenseits des Wegs ein Fels, auf diesem oberhalb der Vorderpferde ein Baum. In der Luft links ein Flug von 12 Vögeln.

Ohne Schrift und Einfassung 3″ 1‴ hoch, 3″ 10‴ breit. Nach einer Zeichnung des Lehrers Ambrosius Gabler. Von grösster Seltenheit.

6.

Die kleine Pferdeweide.

Auf einem Grasplatz, auf welchem links am Rand ein niedriger Plankenzaun, rechts ein belaubter Baum steht, weidet in der Mitte

ein Bauernpferd etwas von vorn gesehen nach rechts. Ein zweites Pferd mit aufgebundenem Schweif, das Hintertheil dem Beschauer zugekehrt steht links bei demselben. Im Vordergrund rechts liegt ein Hund, der den Kopf auf die Vorderläufe in der Richtung nach links ausstreckt. Oberhalb des letzteren trabt unter dem bezeichneten Baum weg ein Fohlen nach der Mitte und hebt das rechte Vorder- und Hinterbein zugleich auf. In der Luft ein Wolkenzug und zwei Schwärme von 16 und 10 Vögeln.

Mit Einfassung 2″ 10‴ hoch, 3″ 10‴ breit. Unter der Linie rechts: „J A Klein fec“ Auf die Platte radirt, welche vorher die Arbeit Nr. 1 und 2 trug; gleich dieser nur in einem einzigen Exemplar bekannt.

7.

Der französische Fussjäger

vom 27. Regiment. Derselbe steht im Profil nach rechts, stützt sich mit beiden Händen auf das vorgestellte Gewehr und ist in voller Uniform: Tzschacko mit (grünem) Federbusch, (blauer) Frack und Hose mit (gelbem) Aufschlag, (schwarze) Gamaschen bis unter die Wade, (weisses) Riemenzeug an Säbel und Patrontasche.

Copie nach einem Blatt des Kupferstechers Th. Wolfgang Schwarz in Nürnberg, der eine Folge von 6 Blatt Abbildungen französischer Truppen aus dortigem Cantonnement im Umriss radirt und in Tuschmanier ausgeführt herausgegeben und die Figuren etwa 4″ 6‴ hoch dargestellt hat. Die beschriebene Copie war mit wenig Schatten radirt und in gleicher Grösse wie das Original. Das einzige bekannt gewesene Exemplar befand sich vordem in der Wiener Sammlung des Ritters von Franckh, ist aber von dieser später getrennt worden und verschollen.

8.

Das Schild am Baumstamm.

Ein zur Aufnahme von Schrift leergelassenes, nur im Umriss angegebenes ovales Schild lehnt schräg wider einem rechts stehenden knorrigen Baumstrunk, der nach oben einige belaubte Zweige treibt; hinter diesem nach rechts drei zusammengeflochtene Zaunstämme; links um das Schild Buschwerk.

Ohne Einfassung 4″ 10‴ hoch, 3″ 6‴ breit, unten rechts: „J. A Klein fec:“ nach eigner Erfindung. Nur in wenigen Abdrücken vorhanden und zur Neujahrkarte für 1807 bestimmt gewesen.

Ein in dieser Weise vom Künstler mit Schrift versehenes Exemplar trägt die Widmung auf dem Schild: „*Herzliche Wünsche bei dem Wechsel eines Jahres von Joh. Ad. Klei 1807.*“

1807. 9 und 10.

Die beiden Mühlen nach Ferd. Kobell.

Uebereinander auf Einer Platte, welche 6″ Höhe und 3″ 7‴ Breite hat, in einem Abstand von 8‴ radirt und mit Einfassungslinie geschlossen. Gegen-

seitige Copieen aus dem von Stengel catalogisirten Werk des vorgenannten Meisters und Cabinetmalers des Grafen von Sickingen. Jede Vorstellung hat Stichhöhe 2″ 3‴, Breite 3″ 2‴.

9. Die obere nach Nr. 134 Stengel. Links von einer einstöckigen Mühle, auf deren einziges Rad das Wasser aus einer von rechts kommenden Leitung fällt, steht in einem mit Pallisaden umzäunten Gärtchen ein Mann unter einem hohen Baum und schaut auf den vorbeiziehenden Weg, auf welchem eine Frau mit einem Bündel auf dem Kopf nach dem Vordergrund schreitet. Ein Höhenzug mit einzelnen Bäumen schliesst die Vorstellung, in welcher unten in der Mitte „J: A K“ zu lesen ist.

10. Die untere nach Nr. 133 Stengel. Eine mehrstöckige Mühle von der Giebelseite gesehen mit einem Anbau links; vor diesem zwei Mühlräder unter einer von links kommenden Wasserleitung. An der Thüre der Mühle, an welcher man die Chiffre „J A K“ liest, steht der Müller auf ein Geländer gestützt und schaut in den Mühlgraben. In einem Schupfen rechts ist eine Frau sichtbar; den Vordergrund nach rechts nimmt ein Garten mit einer Plankeneinfriedigung ein, in welcher am Eingang drei hohe Bäume stehen. Hinter den Gebäuden ebenfalls hohe Baumgruppen. Aeusserst selten.

11.

Die Steinplatte an dem Säulenschaft.

Eine flache, am Obertheil mit Gesims und einer Rundstableiste gezierte, zur Aufnahme von Schrift leer gelassene Steintafel lehnt nach links an einem Säulenfragment, welches vor einer abgestumpften Pyramide an der Erde liegt. Rechts und links wächst eine grossblätterige Pflanze, über die Tafel ziehen sich zwei Epheuranken aufwärts, während hinter derselben ein naher Busch und nach rechts ein entfernteres Gehölz — beide in der Ridinger'schen Behandlungsweise gearbeitet — sichtbar sind.

Ohne Einfassung 3″ hoch, 5″ 1‴ breit, rechts unten „J A Klein fec.“ Nach eigner Erfindung als Neujahrkarte für 1808 gearbeitet. Auf einem erhaltenen Exemplar, welches mit Bleistift beschrieben ist, lautet die Adresse: „*Glück und Segen zum neuen Jahr MDCCCVIII von Joh. Adam Klein.*“ — Aeusserst selten.

1808. 12.

Die Landschaft nach Dietzsch.

Vor einem links bei Bäumen und Gebüsch am Wege errichteten grossen steinernen Kreuz hält ein Reiter und spricht mit einem Bauer, welcher von hinten gesehen auf das Kreuz deutet. Ein zweiter Bauer sitzt links davon auf seinen Stab gestützt und schaut nach

dem Hintergrund, in welchem zwei Häuser an einem Gehölz stehen und ein Reiter zwei Ochsen wegtreibt.

Mit Einfassung 3″ 1‴ hoch, 5″ 5‴ breit. Copie von der Gegenseite nach einer 3″ 6‴ hohen, 5″ 10‴ breiten Radirung, welche J. Chr. Dietzsch als Titelblatt zu einer nachher bei Frauenholz verlegten Folge Landschaften etc. gearbeitet hat. Das Original hat einige Abweichungen namentlich den Rand mit dem Buschwerk und den Steinen neben dem Kreuz breiter.

I. *Vor aller Schrift. Sehr selten.*
II. *Mit der von fremder Hand gestochenen Schrift „J. A. Klein f. 1808.“ rechts unter der Vorstellung.*

Später in die V. Lieferung des Frauenholz'schen Verlags in Nürnberg aufgenommen und neuerdings wieder bei Fr. Voigt in Leipzig in einer Folge von 14 Radirungen des Meisters ausgegeben, zu welcher die Nr. 21, 35, 38–42, 87, 116, 152, 153, 154 und 235 gehören. Siehe die Bemerkung zu Nr. 87.

13.

Die Mühle an der Brücke nach Ferd. Kobell.

Im Vordergrund rechts sitzt dem Beschauer den Rücken zukehrend ein Mann mit rundem Hut an einem Wasser, über welches vor einer mit zwei Rädern arbeitenden Mühle ein Brückenbogen führt. Am jenseitigen Ufer läuft unter hohen Baumgruppen eine Plankeneinfriedigung her, auf deren Ende ein Abtritt steht. Links sieht man in's Freie und daselbst einen Esel, der einen Sack und einen Bauer mit langer Peitsche trägt.

Mit Einfassung 2″ 9‴ hoch, 4″ 9‴ breit, links in der Vorstellung auf der Erde: „J. A. Klein“. Gegenseitig Copie nach Nr. 191 des Originalwerks, woselbst das Blatt 3″ 3‴ hoch, 6″ breit ist und an dem Rande weitere Arbeiten z. B. einen zweiten Esel und ein Kirchdorf zeigt. Sehr selten.

14.

Das Pferd nach C. du Jardin

mit abgeschlagenem Schweif, nach links grasend, etwas von hinten gesehen.

Ohne Einfassung 3″ 1‴ hoch, 3″ 5‴ breit, links unten: „J. A Klein 1808.“ Gegenseitige Copie des Pferdes aus dem Originalblatt Bartsch Nr. 25, mit einem Theile der Anhöhe in der Ferne, indess ohne den Pflug und das von hinten gesehene Pferd links. Sehr selten.

15.

Das Brustbild eines Knaben nach J. Gottl. Glume.

Von vorn gesehen, unbedeckten Hauptes und in Hemdärmeln sitzt der Knabe am Tisch, auf welchen er die rechte Hand und den

linken Arm auflegt, während er die andere Hand unter die offene Weste steckt.

Ohne Einfassung 3″ 6‴ hoch, 3″ 1‴ breit. Unten in der Mitte: „J. A. Klein.“ Copie von der Gegenseite des gleichgrossen Originals, welches links unten die verkehrte Schrift „Glume fec.“ hat. — Aeusserst selten.

16.

Ziege und Schafe nach C. du Jardin,

an einem Zaun liegend und zwar ein Schaf von hinten gesehen nach links, ein zweites hinter diesem nach rechts, die Ziege dem Beschauer zugekehrt wieder nach links.

Ohne Einfassung 2″ 3‴ hoch, 2″ 10‴ breit. Unten rechts: „J A Klein 1808.“ Copie von der Gegenseite der Gruppe aus dem Originalblatt Bartsch Nr. 7 mit Weglassung des Hirten, Gehölzes und der Luft. — Aeusserst selten.

17.

Kopf eines bärtigen Mannes

von vorn gesehen, mit starken Augenbrauen, geschlossenem Mund und finsterem Ausdruck. Hals und Haupthaar durch ein umgeschlungenes Tuchgewand verhüllt. Lebensgrösse.

Ohne Einfassung 13″ 9‴ hoch, 10″breit, rechts unten: „Joh. Adam Klein fe“ Steinzeichnung in Kreidemanier nach einem französischen Stich, zu welchem Prudhon die Zeichnung geliefert hatte, für Campe in Nürnberg gearbeitet, als dieser eine Steindruckerei anzulegen beabsichtigte. — Aeusserst selten.

18.

Die erste Grabstichel-Uebung

in fünf übereinanderstehenden Reihen, welche theilweise nach vorgestochenen Mustern des Lehrers Ambr. Gabler darstellen: senkrechte Linien, — 7 Säulenschäfte und den unteren Theil eines Gesichts nach rechts, — 4 Postamente mit Hohlkehlen, — 4 Becher und eine Hand mit einem Stab, — 5 Henkelkrüge und ein menschliches Auge.

Ohne Einfassung 9″ hoch, 7″ 3‴ breit, über der Vorstellung „Nr. 1“, unter derselben rechts: „Joh: Ad: Klein. sc. 1808.“ — Aeusserst selten.

19.

Die zweite Grabstichel-Uebung

mit Körpertheilen des Menschen nach Abraham Bloemart's Zeichnenbuch in bunter Reihenfolge, und zwar ein weiblicher Kopf, zwei Köpfe von Greisen, der Kopf eines Jünglings mit aufgestämmter

Hand, eines Mannes mit der Spitze eines Blasinstrumentes im Mund, 6 Füsse, 2 Arme, 6 Hände darunter eine ein Buch, zwei eine Schale haltend, eine halbbekleidete weibliche Büste.

Ohne Einfassung 9″ hoch, 7″ 3‴ breit, oben wie vor „Nr. 2“, unten nach links: „J. A. Klein sc. 1808.“ — Von gleicher Seltenheit, wie das Gegenstück Nr. 18.

1809. 20.

Die Landschaft mit dem Tempel

im Mittelgrund. Links vorn im Schatten bei einem Strauch ein umgestürztes Säulen-Capitäl, rechts gegenüber eine Mauer aus Quadersteinen, an deren abgerundeter Ecke eine Steinplatte mit Gesims und Hohlkehle verziert lehnt und ein Säulenschaft neben einer grossblätterigen Pflanze an der Erde liegt. Ueber die Steinplatte zieht sich eine Epheuranke hin. Im Mittelgrund Baumgruppen bei dem Tempel, in der Ferne links ein Berg.

Mit Einfassung 2″ 10‴ hoch, 3″ 2‴ breit, in Tuschmanier.

I *Vor aller Schrift und vor der zweiten Ueberarbeitung in dem noch sehr schwach und unkräftig erscheinenden Tuschton. Die zwei äussersten Säulen rechts im Tempel sind unten über dem Sockel weiss.* — Aeusserst selten.

II. *Mit der Schrift unter der Vorstellung rechts: „Lavé a l'eau forte par J. A. Klein 1809“ Der Tuschton dunkler, tiefer gehalten und ergänzt, der Schlagschatten der Platte auf dem Säulenschaft, bei* I. *noch senkrecht angegeben, legt sich jetzt rund um die Körperfläche des letzteren.* — Selten.

Aehnlich wie Nr. 11 zum Gebrauch als Visitenkarte bestimmt. Ein Exemplar dieser Art trägt auf der Steinplatte die mit Tusche eingeschriebene römische Schrift: Jean Adam Klein MDCCCX., ein zweites in der Sammlung des verstorbenen Königs von Sachsen: „Den besten Eltern gewidmet am neuen Jahr 1810, von Joh. Adam Klein.“

21.

Der Janitschar nach le Prince.

Orientalischer Krieger nach links stehend, welcher ein auf die Erde gestütztes Gewehr mit Bajonet in der Rechten hält und die Linke auf den Leibgurt stemmt, an welchem der krumme Säbel hängt. Im Hintergrund Reitergefecht.

Ohne Einfassung 5″ 10‴ hoch, 3″ 2‴ breit, in Tuschmanier. Gegenseitige Copie nach dem ebenso gearbeiteten Blatt von Baptiste le Prince 1771, welches 6″ 5‴ hoch, 4″ 10‴ breit die Unterschrift „Officier des Janissaires Polonais“ trägt. Unten in der Vorstellung steht links: „Apres le Prince par“ und gegenüber rechts fortgesetzt: „J. A Klein 1809.“

I. *Aetzdruck im reinen Nadelumriss vor Anwendung des Tuschtons.* — Aeusserst selten.

II. *Mit dieser Bearbeitung in dem ersten Zustand der Luft. auf deren blassem Grundton nur ein leichter Wolkenzug links bis unter den Bügelring am*

Gewehr und rechts bis über den linken Ellenbogen reicht. — Von grösster Seltenheit.

III. *Letzter Druck mit einer schweren dunkeln Wolke, die links bis zur Stirnhöhe des Turbans und rechts bis an den oberen Rand der Platte geführt ist.*

Später zur V. Lieferung des Frauenholz'schen Verlags genommen und neuerdings bei Voigt in Leipzig mit Nr. 12 wieder ausgegeben.

22.

Zwei Pferde an einem Leiterwagen

angespannt und etwas von vorn gesehen nach links stehend, der Wagen nicht ganz sichtbar.

Ohne Einfassung 3″ 2‴ hoch, 3″ 7‴ breit, rechts unten: „J. A. Klein inv. fec“ Nach einer Studie nach der Natur. — Aeusserst selten.

23.

Die Brücke in Schwarzenbrück

bei Nürnberg, auf sieben hölzernen Jochen, von welchen die vier hinteren kürzer sind, als die vordern, da diese unterhalb eines Wehrs stehen. Die Brücke hat hölzerne Geländer und ist mit Balken belegt. Auf dem jenseitigen Ufer drei Häuser von Bäumen umgeben.

I. *Mit vollständiger Einfassung 3″ 5‴ hoch, 4″ 8‴ breit, in der Vorstellung rechts unten: „J. A. Klein fec.“* — Von grosser Seltenheit.

II. *Der rechte Rand der Vorstellung nebst der senkrechten Einfassungslinie ist abgeschnitten, wodurch das Wort „fec.“ und der vierte äusserste Balken über dem ersten Joch weggefallen, die Vorstellung aber 4″ 7‴ breit geworden ist.*

Auf die Rückseite der Platte ist nachher das Pferd am Fenstergitter Nr. 52 radirt worden.

1810.

24.

Hohenstein in der Pfalz.

Ehemals nürnbergisches Schloss. Ruine auf steilen Felsen, unterhalb welcher links einige Häuser zwischen Bäumen stehen. Ein Bauer mit einer Stange auf der Schulter und einem Korb in der Linken schreitet hinter seinem Hund nach rechts vor. Ohne Schrift.

I. *Vor der Luft und Einfassung. Plattenhöhe 4″ 2‴, Breite 6″ 3‴. Die Lücke in dem Dachwerk des Hauses mit dem unteren Eingang ist noch offen. Die Lichtseite der beiden Dächer rechts weiss.* — Aeusserst selten.

II. *Mit einer schwachen, unvollkommenen Einfassung Stichhöhe 3″ 11‴, Breite 6″. Die Luft ist mit einem Wolkenzug zugefügt, die bezeichnete Lücke ausgefüllt, die Dächer sind überarbeitet; desgleichen der bis dahin in den Lichtpartien ganz weisse Busch über dem Fussgänger, der jetzt dunkel von dem Haus dahinter abgeht.* — Selten.

25—28.

Die vier Unglücksfälle.

Scenen zur Illustrirung einer Jugendschrift nach Zeichnungen von A. Gabler. Dieselben sind quer auf einer 7″ 8‴ hohen, 13″ breiten Platte dargestellt, je mit Einfasslinien geschlossen und durch einen Kreuzstrich, auf welchem die Abschneidung der Blätter zu erfolgen gehabt, geschieden. Die Reihenfolge ist nachstehende:

25. Die Kinderleiche im Baumstamm.

In einem ausgehöhlten, bei vier anderen Bäumen nächst einem Gehöfte stehenden Stamm wird die eingeschrumpfte Leiche eines Knaben gefunden, der wahrscheinlich beim Spiel in demselben verunglückt ist. Ein Bauer mit seiner Frau, bei welchen ein kleines Mädchen, ein Knabe und eine barfuss gehende Magd steht, äussern ihr Entsetzen über das Erlebniss in Gegenwart des Holzhauers, der den Stamm mit der an der Erde liegenden Axt geöffnet und einen barfüssigen, mit Hut und Schürze bekleideten Jungen bei sich hat.

Stichhöhe 3″, Breite 5″ 5‴, über der Vorstellung in der Mitte „7. Erz“ (ählung).

26. Der Brand im Schilf.

Zwei Knaben treiben auf einem Floss im Rohr eines Teichs, welches in Brand gesteckt ist und rufen mit gefaltenen Händen um Hülfe. Links kommen zwei Genossen, der eine bis an die Brust im Wasser, der andere auf einem zweiten Floss zur Rettung herbei.

Stichhöhe 3″, Breite 5″ 4‴, oben wie vor „1. Erz.“

27. Das in Flammen stehende Haus.

Das niedrige Strohdach auf dem Anbau einer Bauernwohnung ist wahrscheinlich durch Funken eines Hirtenfeuers entzündet worden, welches links an der Erde brennt. Ein Knabe giesst einen Krug Wasser in die Flamme, ein zweiter läuft mit einem Eimer herbei. Hinter den Gebäuden naher Wald, vor diesem drei Stück Rindvieh.

Stichhöhe 3″, Breite 5″ 4‴ oben wie vor „9. Erz.“

28. Die Schlägerei im Dorf.

In einer Strasse, an welcher ein mit Stroh gedecktes Haus rechts brennt, wird von der Dorfjugend eine Schlägerei mit Fäusten, Dreschflegeln und Gewehren ausgefochten. Links tragen drei Männer, auf welche händeringend ein Weib zueilt, einen anscheinend leblosen Knaben im Arm, dessen Füsse ein Junge angefasst hält.

Stichhöhe 3″, Breite 5″ 4‴ oben wie vor „23. Erz.“

Die Folge existirt nur in ein paar Abdrücken, z. B. unzerschnitten beim Verfasser, zerschnitten in der Sammlung des verstorbenen Königs August von Sachsen und sind alle Versuche die Schrift zu ermitteln, zu welcher die Arbeit geliefert worden ist, ohne Erfolg geblieben.

29.

Die beiden Pferdeköpfe auf Einer Platte

mit Bauerngeschirr aufgezäumt; ein Kopf zur linken ganz von vorn gesehen schaut über eine Wagenhorde herüber, der zweite ist bis zum Kummt ziemlich im Profil nach rechts dargestellt.

Ohne Schrift und Einfassung 1″ 10‴ hoch, 4″ 5‴ breit. Nach einer Studie nach dem Leben. — Aeusserst selten.

30.

Die gestochene Landschaftstudie.

In drei übereinanderstehenden Reihen sind dargestellt: in der oberen links ein Felsstück auf etwas Grasboden, rechts ein Stück Baumstamm mit zwei Aesten, von welchen der untere drei Knospen trägt; in der mittleren: ein breites Rasenstück mit einer schilfblättrigen hohen Pflanze am Rande; in der unteren endlich: links ein bemooster Stein und rechts ein Ast mit glatter Rinde und sechs zum Theil beschädigten Blättern verschiedener Grösse.

Ohne Schrift und Einfassung 9″ hoch, 7″ 3‴ breit. Nach A. Gabler gestochen und versuchsweise für den Verleger des bei Nr. 34 beschriebenen ornithologischen Werks gefertigt, als dieser beabsichtigte, dem Künstler die Ausführung des Beiwerks auf den Kupfertafeln des genannten Buches zu übertragen. Es wurden nur ein paar Abdrücke gezogen, desshalb von grösster Seltenheit.

31.

Die Landschaftstudie in Kreidemanier.

Schmal überhöht und fünf untereinanderstehende Umrisse von einem Stück Grasboden, einem Zweig mit epheuartigem, einem desgleichen mit Weinblättern und zwei Aesten Laubholz enthaltend.

Ohne Schrift mit Einfassung 7″ 5‴ hoch, 2″ 4‴ breit, theilweise schwach und ungenügend geätzt. Ebenfalls als Versuch gearbeitet und sehr selten.

Der Versuch selbst ward durch Frauenholz veranlasst, der dem Künstler auftrug, die abgenützten Platten einer Folge von 24 Blatt Vorlagen für Landschaftszeichner durch J. Schuman aus Dresden im Umriss radirt, zu retouchiren. Klein überzog diese Platten mit dem durchsichtigen Aetzgrund und radirte die Darstellungen durch Ueberfahren mit der Nadel auf. Wenn nun auch diese Arbeit zur Noth als eine solche betrachtet werden kann, bei welcher der Hand des Meisters ein wirklicher und eigenthümlicher Antheil zukommt, so ist der letztere nach dem Angeführten immerhin nicht selbständig und als solcher erkennbar, wesshalb es nicht gerechtfertigt erscheint, weiter als hiermit geschieht, von der fraglichen Betheiligung Notiz zu nehmen. Die Blätter sind mit Einfassungslinien geschlossen, indess nicht numerirt und enthalten Studien von Terrain, Pflanzen, Ast und Laubwerk, Baumstämmen, Baum- und Häusergruppen, Ruinen, Brunnen und Brücken etc. 15 Blätter sind durchschnittlich 8″ 3‴ breit, 6″ 4‴ hoch in quer, die übrigen ebensogross überhöht.

32.

Der weisse Thurm.

Stadtthor zu Nürnberg von der Abendseite. Ein Postillon reitet blasend aus demselben an einer Frau vorüber, die einen Korb auf dem Rücken trägt, und von einem Knaben und einem Hund begleitet ist.

Mit Einfassung, ohne Schrift 4″ 10‴ hoch, 3″ 11‴ breit.

I. *Die Einfassung rechts oben und links unten und oben schliesst nicht..*
II. *Die Verbindung der Linien ist erfolgt.*

Zur VI. Lieferung von Frauenholz genommen.

33.

Ruine Streitberg.

Rechts ein dicker runder Thurm, im Hintergrund die Ruine Neideck. Ein Bauer mit einer Stange auf dem Rücken geht vorn nach links.

Ohne Einfassung 2″ 2‴ hoch, 3″ 9‴ breit, unten rechts: „J. A. Klein f“

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontallinien der Luft und der Ausfüllung der oberen Ecke rechts. Die Lichtseite des ausgebrochenen Thurmfensters ist weiss.* — Aeusserst selten.
II. *Mit den bezeichneten Zusätzen und beendet.*

Zur VI. Lieferung von Frauenholz genommen. Gegenstück von Nr. 37.

34.

„Loxia Pyrrhula. Lin. Der Gimpel.“

Darstellung des Vogels in Lebensgrösse, das Männchen oben nach rechts auf einem Wachholderzweig, das Weibchen darunter links auf dem Zweig einer Eberesche.

Ohne Einfassung. Mit obigem Titel unten in der Mitte und dem Beisatz: „1. Mas. 2 Foemina.“ 15″ 7‴ hoch, 12″ 1‴ breit. Nach einer Vorlage von A. Gabler radirt, indess von dem Kupferstecher J. C. Bock mit dem Grabstichel überarbeit. und vollendet. Die Platte ward für das unter Nr. 30 erwähnte Werk geliefert, dessen Titel lautet: „Die Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. In getreuen Abbildungen und Beschreibungen, herausgegeben von Dr. J. Wolf und Bernh. Meyer. Mit deutschem und französischem Text und 180 von A. Gabler auf's sorgfältigste ausgemalten Kupfertafeln. Nürnberg 1805.“ 2 Bände roy. fol. Ein Exemplar dieses Pracht-Werks, welches nach Heinsius 278 Rthlr. kostete, kam neuerdings unter Nr. 1278 a. b. bei Rudolf Weigel in der Leipziger Kunstauction vom 10. April 1860 vor und ging für 24½ Rthrl. weg. Klein erhielt den Auftrag zu der genannten Arbeit, als die ursprüngliche Platte des Werks, welche in aqua tinta ausgeführt war, keine tauglichen Abdrücke mehr lieferte.

35, 38—42.

Die erste Lieferung des Frauenholz'schen Verlags in Nürnberg, 6 Blatt Reit- und Wagenpferde. Dieselbe ward in einem Umschlag ausgegeben, der auch zu den späteren Lieferungen benutzt worden und mit dem gestochenen Titel versehen ist: „— Radirte Blätter von J. A. Klein. — Lieferung von — Platten. Nürnberg bei J. F. Frauenholz und Comp.“ Die Nummer der Lieferung und Zahl der Blätter ward eingeschrieben. — Die Aetz- und unvollendeten Drucke der Folge sind von grosser Seltenheit. Die ganze Folge ist in der bei Nr. 12 erwähnten Voigt'schen Lieferung neu aufgelegt.

35.

Das Zugpferd am Baum.

Dasselbe steht aufgeschirrt etwas von hinten gesehen nach links und ist mit dem Zügel an einem Baum angebunden.

Mit Einfassung 5″ 1‴ hoch, 4″ 2‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein 1810.“

I. *Aetzdruck. Das Pferd ist weiss und geht hell von der Luft ab, die mit einer breiten Wolkenmasse angelegt ist. Die oberen Flächen des Sattels und Kummts sind hell, der Baumstamm reicht von unten nur bis zum Nasenriemen am Kopfgestell.*

II. *Das Pferd ist überarbeitet und geschäckt, Sattel und Kummt zugestrichen, die Angabe der Rippen fehlt noch. Das Hintertheil geht dunkel von der Luft ab, welch letztere mit dem Baumstamm und der ganzen Landschaft unverändert ist. Die oberen Ecken schliessen nicht.*

III. *Ueberarbeitet und vollendet. Der Baumstamm ist bis in den oberen Rand und daselbst mit Ast- und Laubwerk ausgeführt, der Wolkenzug durch eine ruhige Luft in Kreuzschraffirung ersetzt. Die Rippen sind angegeben, der Zügel, welcher über das Kummt nach dem Sattel führt und bis daher weiss war, ist jetzt zugelegt, der Busch am Fuss des Stammes breiter und dunkel gehalten, der zweite Terraingrund, welcher bei* II *scharf abgesetzt bis vor das linke Knie geführt ist, erscheint jetzt nach rechts gemildert und wird von dem bezeichneten Endpunkt bis in den hellen Raum zwischen Vorder- und Hinterfüssen durch zugefügtes Buschwerk verdeckt.*

36.

„Am neuen Jahr 1811.“

Neujahrkarte. Auf einer Tischplatte, welche eine nach links aufgestellte weibliche Büste trägt, lehnt eine Mappe mit obiger Aufschrift wider der in Felder abgetheilten Wandfläche eines Zimmers, an welcher ausser einem Calender mit der Bezeichnung 1811 ein Winkelmaas und Lineal hängen. Hinter der Mappe liegt eine Rolle, neben derselben ein zerrissener Calender von 1810, eine Reissfeder und ein Stift.

Mit Einfassung 2″ 11‴ hoch, 3″ 3‴ breit, in Tuschmanier.

I. *Vor der Unterschrift und der zweiten Ueberarbeitung der Vorstellung, welche*

noch sehr hell ist; die Schleifen an der Mappe werfen keinen Schlagschatten, die Reissfeder am linken Ende ist weiss und ohne Schattenangabe. Das aufgehängte Lineal zeigt am untern Ende eine dreieckige von dem Schlagschatten auf der Wand nicht getroffene Stelle.

II. *Diese Stelle ist bis auf die Mappe zugestrichen, unter der Vorstellung rechts in gestochener Schrift: „J: A: Klein. fec" sonst ziemlich unverändert, namentlich zeigt die Rolle hinter der Mappe auf der äusseren Fläche einen starken Doppelreflex und ist das im Innern eingerollte Ende des Papiers noch weiss. Ebenso wirft das Lineal, das Winkelmaas einen ganz schwachen Schlagschatten und setzt sich der Schlagschatten, welcher an dem Wandpfeiler herläuft, auf dessen Fläche der Calender für 1811 hängt, nicht in dem Schatten fort, der die Wand in der ganzen linken Ecke oben bedeckt.* Beide Abdrücke von der grössten Seltenheit.

III. *Der Tuschton ist durchgehends tiefer und dunkler gehalten, namentlich in dem schrägen Schatten links oben auf der Wand. Von diesem hebt sich das nochmals überarbeitete Lineal entschieden dunkel ab und wirft jetzt ebenso wie das Winkelmaas einen kräftigen Schatten auf die Wand. Der Pfeilerschatten läuft jetzt bis an die obere Linie. In der Rolle ist das eingeschlagene Ende dunkel und der bezeichnete Reflex kaum noch sichtbar.* Ebenfalls sehr selten.

1811. **37.**

Ruine Neideck.

Ein Thurm mit zwei waagrecht links angebrachten Gerüsten und Gemäuer, auf welchem zwei Besucher sichtbar sind; links im Thal ein bewaldeter Felskopf.

Ohne Einfassung 2″ 1‴ hoch, 3″ 10‴ breit, auf der Mauer im unteren Rand: „J. A. Klein. fc 1811." Gegenstück zu Nr. 33.

I. *Aetzdruck. Ohne die Horizontallinien der Luft, die überhaupt noch keine Kreuzstriche hat.* Von grösster Seltenheit.

II. *Mit diesen Arbeiten, indess im Ganzen nicht vollendet.*

Zur VI. Lieferung des Frauenholz'schen Verlags genommen.

38.

Das Zugpferd an der Treppe,

aufgeschirrt nach links neben einen niedrigen Leiterwagen stehend. Hinter demselben das Erdgeschoss eines Hauses mit einem Durchgang, der über eine Treppe von 10 Stufen führt.

Mit der Unterschrift: „Nach der Natur gez. u. geäzt. v. Joh. Adam Klein."

I. *Aetzdruck. Platten Höhe 5″ 4‴, Breite 4″ 5‴. Sattel und Kummt, Croupe und Weiche des Pferdes, die Muskeln über den Kniescheiben und die Vorderhufe sind auf der Lichtseite weiss.*

II. *Das Pferd ist weiter ausgeführt. Auf den bezeichneten Körpertheilen mit Ausnahme der Croupe, die noch weiss ist, finden sich jetzt Strichlagen, ebenso auf dem Hals, der Brustmuskel und dem Fesselgelenk des linken Vorderbeins. Das Kummt ist leicht zugestrichen, die Spitze aber noch offen,*

in dem Sattel und dem darüber liegenden Tragriemen sind einige leichte Schatten in den Biegungen bemerkbar. Ohne Angabe der Rippen.

III. *Die Rippen sind schwach angegeben, Sattel und Riemen mit leichten, Croupe und Hinterschenkel mit engen Strichen zugelegt und geapfelt, und gehen solche jetzt dunkel von dem Grund ab. Das Kummt ist bis auf ein paar unter dem Zugstrang eingeschnittene Schatten unverändert, die Mähne und der Schweif entschieden dunkler, das Sprunggelenk auf der Lichtseite am linken Hinterbein noch hell, ebenso das Gestell des Wagens, namentlich zwischen den Rädern. Die Pflastersteine vor dem Hinterrad sind noch im Umriss. Die Vorstellung hat noch keine Einfassung.*

IV. *Beendet. Mit einer Einfassung und demgemäss einer Stichhöhe von 5″ und Breite 4″ 4‴. Die Kummtspitze ist zugestrichen, desgleichen der obere Theil des Schädels, von welchem das Kopfgestell jetzt weiss abgeht. Kummt und Sattel nebst Geschirr mit engen Kreuzstrichen überlegt. Die Rippen sind ausgeführt, die Beine dunkel gehalten, das Licht auf dem Sprunggelenk ist beseitigt. Die linke Ecke hat eine Lage Striche; das Pflaster hinter dem Pferd, die Treppenstufen und das nächste Balkenwerk mit der Decke und Wand des Durchgangs haben zum erstenmal Kreutzschraffirung. Auf dem Wagen ein Schlagschatten vom Pferde.*

Copie. Gegenseitig mit Einfassung in gleicher Grösse, vom Stiefsohn des Künstlers mit der Bezeichnung links unten in der Vorstellung: „C. Wolf. 1838."

Vergl. Nr. 35 u. 12.

39.

Das Zugpferd am Bretterzaun

angebunden, aufgeschirrt und mit aufgebundenen Schweif im Profil nach rechts stehend.

Mit Einfassung 4″ 6‴ hoch, 5″ 2‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor der Luft, dem Hintergrund und aller Schrift.*

II. *Mit der Bezeichnung rechts unter der Vorstellung: „J. A Klein sc. 1811" Die Luft und der Hintergrund, welcher links ein Dorf unterhalb zwei Gebirgszügen zeigt, ist zugefügt, das Pferd überarbeitet und ziemlich beendet. Das Geschirr, welches im ersten Druck auf den Lichtseiten noch weiss ist, hat vollständige Strichlagen.*

III. *Beendet. Der Unterschied gegen den zweiten Abdruck liegt in den Zusätzen mit dem Grabstichel, welche hauptsächlich auf den Hals und den Ansatz des Schulterblatts an den Oberarm gekommen sind. Bei* II. *ist der Kamm dicht unter der Mähne leicht und einfach zugestrichen, bei* III. *aber mit einer doppelten Lage enger Kreuzstriche dunkler gehalten. Ebenso hat der letzte Druck eine Lage Querstriche auf der Kehle, die von oben links schräg herabziehen, während die Kehle auf* II. *lediglich aufwärts stehende Schraffirung hat. Die Muskeln auf dem Oberarm des Vorderbeins haben im vorletzten Druck mehrere bestimmte Lichter auf den Kanten; diese sind jetzt gemildert und zum grössten Theil zugestrichen, so dass die Partie unter dem Ansatz des Zugstrangs einen dunklen und ruhigen Eindruck macht.*

Copie. Gleichseitig 4″ 7‴ hoch, 5″ breit mit Einfassung ohne Namen auf einer 4″ 10‴ hohen, 7″ 6‴ breiten Platte fleissig ausgeführt. Das Dorf leicht angelegt. Berge und Luft fehlen.

Vergl. Nr. 35 u. 12.

40.

Der gesattelte Schimmel im Stall,

nach links stehend, etwas von vorn gesehen, abgezäumt und mit einem Halfterriemen an die Raufe gebunden. Vor demselben bei der Krippe ein Zuber nebst Stallbesen und etwas Heu am Boden.

Platten Höhe 4″ 7‴. Br. 5″ 6‴, unten rechts in der Vorstellung: „Joh. Ad. Klein fec 1811.“

I. *Aetzdruck: auf drei Seiten eingefasst, die untere Linie fehlt, die Schrift steht auf weissem Grunde, wird indess von der Strichlage des Bodens oberhalb berührt. Die Satteldecke unter dem Gurt und Steigbügelriemen ist noch weiss, desgleichen die senkrechte Lichtkante auf der oberen Handhabe des Zubers uud das Heu in der Raufe links am Rand.*

II. *Mit der unteren Linie geschlossen. Stichhöhe* 4″ 5‴. *Breite* 5″ 6‴. *Der Erdboden ist bis an die Einfassung mit Strichen ausgefüllt. Die bezeichneten Stellen sind übergangen. Unter der Krippe, unter und über dem Pferd ist die Wand mit einer Lage senkrechter Striche versehen, das Pferd selbst überarbeitet und bis auf Brust und Schulterblatt beendet. Auf letzterem ist der breite Schatten vom Schaufelknochen aufwärts bis unter die Mähne des Widerrisses verlängert. Der Eingang der Drossel in die Brust und die Muskeln der letzteren sind in der im Aetzdruck vorgezeichneten Eintheilung mit Grabstichel und kalter Nadel ausgeführt und namentlich die beiden nach dem linken Oberarm liegenden Fleischwulste unterhalb des Schulterblattes hell uud klar gehalten.*

III. *Diese Parthie ist mit dem Grabstichel scharf und eng überarbeitet, verändert und ganz dunkel gemacht. Der untere Umriss der Drossel läuft noch direct in die Linie, welche abwärts gehend die Brust in zwei Theile scheidet.*

IV. *In dem nach einer Correctur von Ambr. Gabler vollendeten Druck hört die letzbezeichnete Verbindung wieder auf; vielmehr ist das obere Ende der Brustlinie unterhalb des Halsansatzes quer nach links umgebogen und zeigt deren Spitze nach dem rechten Ohr; die Fleischparthie auf der Brust ist aber neu gearbeitet und wieder hell gemacht. Ebenso hat der Künstler den Zusatz des oberen Schulterblattschattens von* II *wieder ausgeschliffen und dieser ziemlich wieder die Form, wie* I.

Vergl. Nr. 35 u. 12.

41.

Das Reitpferd am Mauerring

angebunden, Stutzschweif, gesattelt mit Decke und ungarischem Sattel, in dessen Löffel die Steigbügel eingehängt sind. Dasselbe ist ziemlich von hinten gesehen und mit dem Kopf nach rechts wider die Mauer gestellt.

Platten Höhe 5″ 5‴, Breite 4″ 7‴, unten in der Vorstellung: „Joh. Adam Klein fec“

I. *Aetzdruck. Auf drei Seiten eingefasst; die untere Linie fehlt, die obere schliesst beiderseits nicht an. Das Pferd nach unten sehr hell. Vor der*

Epheuranke an der Mauer; letztere hat waagrechte, die in solcher befindliche Thüre senkrechte einfache Strichlagen.

II. *Weiter bearbeitet. Die Thüre hat einfache Kreuzschraffirung, die Mauer — noch ohne die Ranke — ebenso. Die Einfassung noch mit den Lücken wie bei* I. *Das Pferd ist jetzt namentlich an den Beinen dunkel gehalten und nahezu vollendet, das Terrain rechts über dem enger zugelegten Grasstück noch weiss, unter dem Schlagschatten der Vorderbeine indess so weit zugestrichen, dass die Lichtseite des rechten Hinterhufs hell abgeht.*

III. *Vollendet. Die untere Einfasslinie schwach eingezogen, die obere geschlossen. Stichhöhe:* 5″ 3‴, *Breite* 4″ 3‴. *Die Thüre hat eine dritte Strichlage, die Mauer eine zweifache und die bezeichnete Epheuranke.*

Vergl. Nr. 35 u. 12.

42.

Der Kutscher mit den beiden Wagenpferden

vor einem Stall, dessen Thüre offen steht. Die Pferde sind englisirt, vollständig aufgeschirrt und von vorn gesehen. Das Handpferd hält der Kutscher, welcher links steht, am Mundstück, das Sattelpferd steht frei daneben.

Mit Einfassung, 4″ 9‴ hoch, 5″ 7‴ breit, unten links in der Vorstellung: „J: A: Klein fec. 1811“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und dem Hügel im Hintergrund; die 3 unteren Planken im Zaun hinter dem Kutscher, so wie die innere Thürbekleidung weiss.*

II. *Vollendet mit den benannten Zusätzen.*

Vergl. Nr. 35 u. 12.

43.

Die lithographirte Landschaft.

Durch hochstämmige Laubholzbäume, hinter welchen links eine Hütte, rechts ein Erdaufwurf über einer Hecke sichtbar ist, schreitet ein Bauer mit Korb und Stock auf dem Rücken nach dem Hintergrund, welchen ein Höhenzug in offener Gegend schliesst.

Mit Einfassung 4″ 3‴ hoch, 6″ 4‴ breit, ohne Schrift, Kreidezeichnung auf Stein. Verlag von Frauenholz, nachher wieder an Klein zurückgelangt. Selten.

44.

Ansicht von Würzburg

mit der Festung vom Steinberg aufgenommen. Im Vordergrund oberhalb der Weinberge sitzt mit einem Begleiter der Zeichner.

Mit Einfassung 10″ 5‴ hoch, 16″ 1‴ breit.

I. *Aetzdruck vor aller Schrift. Die Luft über der Festung schäckig, — der Aetzgrund war geschmolzen, während die Platte auf dem Ofen lag, — der Wolkenzug unter den Horizontallinien rechts unvollständig, nach dem Rand zu ganz*

fehlend. Die Häuserdächer in der Stadt sind durchgehends noch weiss, ebenso Insel und Wasser oberhalb der Brücke, und der Fluss diesseits bei dem Schiffer am Krahnen und dem Schiff am Gartenhaus. Ferner sind die Berge über der Insel dem Dörfchen und der Festung bis zum Rande rechts noch nicht überstrichen. Das Dörfchen selbst und die Wiese zwischen den Pappeln über dem Weg, auf welchen vorn der Fussgänger schreitet, ist noch weiss, die Lichtseite des Rockkragens des Zeichners und seiner Mappe ebenso. Im Casernenhof unterhalb der Festung zwei galopirende Reiter auf weissem Grund.

II. *Die Reiter auf zugestrichenem Grund. Auch die übrigen bezeichneten offenen Stellen sind überlegt. Die Luft ist in der oberen Lage egalisirt, dabei aber nach unten rechts von der Festung ausgeschliffen, wie sie sich auch später zeigt. Der Weg zwischen den diesseitigen Gartenmauern rechts unterhalb des Schiffs ist zugelegt, dagegen der Pfad des Fussgängers noch weiss, ebenso der Rasen oberhalb der Rebstöcke daselbst. Noch vor der Schrift.*

III. *Ziemlich beendet mit der bei* IV *wieder gelöschten Nadelschrift links unter der Vorstellung und zwar* 11‴ *von der senkrechten Linie abgerückt: „J. A Klein sc. 1811.“ Die Reiter sind ausgeschliffen, aber noch erkennbar, der Casernenhof in der unteren Ecke rechts mit einer neuen schrägen Strichlage belegt und ein drittes Haus auf dem Baumgarten über dem Main rechts am Rand angebracht. Die Gärten diesseits rechts von dem Zeichner sind verändert. Die obere Mauer des Gartencomplexes über den Weinstöcken ist bis an die Einfasslinie rechts fortgeführt, auf der entgegengesetzten Seite mit einem eingefriedigten Ansatz versehen, im Inneren abweichend eingetheilt und ein zweistöckiges Haus eingestellt. Dagegen ist die Mauer des darüber nächst dem Fluss liegenden Gartens entfernt, und auf deren Stelle das Baumwerk bis herab auf die bezeichnete verlängerte Mauereinfassung geführt, bis zu welcher jetzt auch die höher gemachten Weinstöcke des Vordergrundes rechts reichen. Der Rasen ist zugelegt, der Pfad des Fussgängers aber noch weiss, ebenso der untere Theil des Berges über dem Dörfchen im Hintergrund.* Diese drei Abdrücke von grösster Seltenheit.

IV. *Beendet. Die letztbezeichneten Stellen sind zugelegt, die Felsen unter der Festung links nach der Brücke, bis daher ganz weiss, nunmehr ganz zugestrichen und dunkler als das Erdreich darüber. Mit den gestochenen Unterschriften links dicht am Rand anstatt der ausgeschliffenen Nadelschrift: „J. A. Klein sc. 1811.“ in der Mitte „Ansicht der Gross-Herzoglichen Residenz-Stadt Würzburg — Standpunct auf dem Steinberg.“ — Darunter rechts: „Im Verlage bei F. Thomin in Würzburg.“*

V. *Titel und Adresse sind ausgeschliffen und durch das einzige Wort der Unterschrift in der Mitte „Würzburg“ ersetzt. Die Schrift mit dem Künstlernamen ist geblieben.*

Das Blatt war ursprünglich zum Coloriren bestimmt und bereits 1810 für den Zustand I *und* II *fertig Später gelangte die Platte an Frauenholz und von da an den Künstler zurück.*

45.

Die Erlanger Studenten.

Zwischen einem mit Nadelholz bestandenen Hügel links und einer zusammengebrochenen Barriere rechts trabt ein Reiter in Frack

und dreieckigem Hut auf einem Pferd mit gestutzten Ohren nach rechts. Ihm zur Rechten ziemlich von hinten gesehen galopirt ein Begleiter in kurzer Jacke und runder Mütze auf einem englisirten Pferd. Im Mittelgrund reiten zwei Herren von der Partie voraus, von denen der eine sich nach der Hauptgruppe umschaut.

Mit Einfassung 6″ 1‴ hoch, 7″ 7‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „J A Klein fec 1811.“ Kreidezeichnung auf Stein. Siehe Nr. 46.

46.

Der Spazierritt.

Zwei Reiter in runden Hüten und kurzen Stiefeln, der eine auf einem Apfelschimmel im Schritt, der andere auf einem dunklen Pferd mit Blesse und heller Mähne im Galop anspringend kommen nach links auf den Beschauer zu, gefolgt von einem von vorn gesehenen Reiter in dreieckigem Hut, der rechts zur Seite schaut, von wo zwei weitere Reiter im Jagdgalop der Gesellschaft nachfolgen.

Mit Einfassung 6″ 2‴ hoch, 7″ 8‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „J. A. Klein inv. et fec. 1811.“ Kreidezeichnung auf Stein. Gegenstück zu Nr. 45.

Beide von Frauenholz verlegte Nummern genügen nur in den selteneren ersten Abdrücken, welche noch die feinen, bald verloren gegangenen Einzelheiten der Zeichnung ersehen lassen und sind auch colorirt ausgegeben worden.

Der erste Aufenthalt
des Meisters
in Wien vom Jahre 1811 bis 1815.

Die Nr. 47 bis 161 umfassend.

1811. 47 und 48.

Die beiden Reitpferde des Polizeidirectors Würm zu Nürnberg.

47. Der Hengst mit geflochtener Mähne

ungesattelt im Profil nach rechts stehend, von einem Reitknecht in spitzer Mütze, kurzer Jacke und ausgeschnittenen Stiefeln geritten. Links ein Wegweiser, im Mittelgrund ein Plankenzaun, diesem gegenüber rechts ein Gehöfte, an welchem ein Mann und eine Frau den Weg herkommen; in der Ferne Berge und Dorfschaften.

Mit Einfassung 5″ 7‴ hoch, 7″ 6‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A: Klein fec a Wienne 1811.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft. Mittel- und Hintergrund im Umriss.* Sehr selten.

II. *Mit der Luft in zwei Wolkenzügen, Landschaft und Gebäude überarbeitet, Pferd und Reiter mit einigen Nachhülfen beendet.*

48. Der Stutzschweif mit der Decke

im Profil nach links in einer offenen Landschaft stehend, deren Mittelgrund das Schloss Lichtenhof bei Nürnberg einnimmt; der auf dem Pferd sitzende Reitknecht trägt einen runden Hut, Frack mit Schössen und Stulpstiefel.

Mit Einfassung 5″ 8‴ hoch, 7″ 6‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „J. A Klein fec. a Wienne 1811.“

I. *Aetzdruck; vor der Luft und der Strichlage auf dem Höhenzug des Hintergrundes.* Sehr selten.

II. *Mit zugefügter, den Raum unter der Linie quer ganz ausfüllender Luft, und der Strichlage auf den Bergen. Pferd und Reiter ausgeführt und beendet.*

Anmerkung. Gute Abdrücke der vollendeten Platten sind ebenfalls selten, da die Kehrseite der letzteren bald zur Aufnahmo der Prater-Ansichten Nr. 54 und 55 verwendet ward. Wiewohl die Platten hierbei sehr gelitten haben, ward später von der Frauenholz'schen Handlung der Versuch gemacht, von denselben noch einmal Abdrücke zu gewinnen. Diese sind indess ganz ungenügend ausgefallen und werthlos und kommen überdies auch nicht häufig vor.

49.

Der Knabe als Soldat.

Des Meisters jüngster im Jahr 1826 verstorbener Bruder Christian, in Soldatencostüme nach links stehend, das auf die Erde gestützte Gewehr mit beiden Händen haltend.

Ohne Einfassung 4″ 5‴ hoch, 1″ 11‴ breit, links unten: „Klein fec: 1811.“

I. *Probe-Druck vor einigen Zusätzen, namentlich den Querstrichen auf der Patrontasche, auf den drei hinteren Falten der Rockschösse und in dem Kernschatten des Oberarms, der mit der Angabe einer Vertiefung auf dessen Lichtseite noch nicht verbunden ist. Der Säbelgriff nach oben noch weiss.* Von der grössten Seltenheit.

II. *Mit den bezeichneten Arbeiten, der Säbelgriff entschieden dunkel, der Schatten des Oberarms durch Kreuzschraffirung verstärkt setzt sich auf der Lichtseite in einer leichten Strichlage bis auf die bezeichnete Vertiefung fort.*

Vergl. Nr. 52.

50.

Die drei Ziegen bei altem Gemäuer.

Eine weisse, ungehörnt, rechts am Rand nach links liegend und von hinten gesehen, eine gefleckte mitten in der Vorstellung nach rechts ausgestreckt und eine dritte, welche hinter dieser steht und nach vorn schaut.

Ohne Einfassung. Platten-Höhe 1″ 10‴, Breite 4″ 5‴, rechts unten: „J. A Klein fec“

I. *Aetzdruck. Die Wolke über dem Kopf der weissen Ziege rechts, die Lichtseite des Mauerpfeilers daselbst, der Mittelgrund am Rand rechts und ein paar kleine Steine hinter der stehenden Ziege und im Vorgrund links noch weiss.* Von grösster Seltenheit.

II. *Die bezeichneten Stellen sind überschnitten.*

Vergl. Nr. 51 und 52.

51.

Die fünf Schafe am Plankenzaun.

Drei liegen vorn, zwei weiden links im Mittelgrund, hinter diesen ein Dorf und Berg. Ueber der Planke ein Weidenbaum und Gebüsch.

Ohne Einfassung. Seitenstück zu Nr. 50. Platten-Höhe 1″ 10‴, Breite 4″ 3‴, links unten: „Klein fec 1811.“

I. *Aetzdruck. Die Planke rechts am Rand und der auslaufende Theil des Berges unter dem Leib des links stehenden Schafs sind noch weiss. Die Luft hinter dem Weidenbaum und Gebüsch rechts fehlt noch.* Von grösster Seltenheit.

II. *Mit den benannten Zusätzen.*

Vergl. Nr. 52.

52.

Das Bauernpferd am Fenstergitter

angebunden und gesattelt nach rechts vor einer Bretterbank stehend.

Ohne Einfassung. Plattenhöhe 3″ 5‴, Breite 4″ 7‴, rechts unten: „J. A. Klein fec. 1811.“

I. *Aetzdruck. Ziemlich ausgeführt, die Croupe des Pferdes weiss, ebenso der Obertheil des Sattels.* Aeusserst selten.

II. *Das Pferd ist kräftig überarbeitet, dunkel gehalten und geäpfelt, der Sattel und die Croupe zugelegt. Der Grundschatten der hinteren Mauer durch Horizontalstriche verstärkt; die Wand über der Mähne des Pferdes vorher weiss, hat jezt eine Strichlage.*

Auf der Kehrseite der Platte war die Brücke in Schwarzenbruck Nr. 23 radirt.

Copie: vergrössert gleichseitig auf einer 7″ 6‴ hohen, 5″ 8‴ breiten Platte zugleich mit und oberhalb einer gesonderten Gruppe von drei Schafen nach H. Roos, ohne Namen. Zügel und Beiwerk verändert.

Anmerkung. Die vorstehenden vier Nummern 49—52 sind ursprünglich für das Wiener Industrie Comptoir gearbeitet und nachher an Kunsthändler J. Riedl daselbst übergegangen.

53.

Das Reitpferd unter dem Thorbogen

der Burg zu Nürnberg gesattelt und gezäumt, mit dem Kopf dem Freien zugewandt nach rechts stehend, etwas von hinten gesehen. Rechts am Rand ein Strauch, gegenüber ausserhalb des Thorbogens ein Grashügel.

Mit Einfassung 4″ 4‴ hoch, 5″ 7‴ breit, rechts unter der Linie: „J. A. Klein fc. 1811“

I. *Probedruck. Der Umriss am Oberarm des rechten Vorderbeins nebst der Hälfte des Steigbügels auf diesem ist ausgeschliffen. Man erkennt die Spuren einer männlichen Figur, die jenseits am Vordertheil des Pferds gestanden hat, an der Lücke, welche die ausgeschliffenen Beine auf dem Grashügel bilden, während der Oberkörper mit einem Theil des linken Oberschenkels durch ein schwach geätztes Gebüsch überdeckt ist. Die rechte untere Ecke schliesst nicht. Ohne Hintergrund.*

Etwa in sechs Abdrücken abgezogen, von denen zwei bei dem Verfasser.

II. *Ueberarbeitet und angeblich in zwei bis drei Abzügen, deren Verbleib nicht nachgewiesen werden kann, gedruckt. Nach einer vom Künstler vollzogenen ausgeführten Retouche eines Exemplars der vorbeschriebenen Gattung müsste das Pferd dunkler gehalten worden sein und geäpfelt erscheinen, ebenso weist die Retouche eine schwere Luft über zwei aus Gebüsch ragenden Hausdächern nach.*

Copie: Vergrössert und gleichseitig leicht in Kreidemanier ausgeführt, indess ist das Beiwerk durch eine nahe Wand mit zwei Fenstern ersetzt und Schwanzriemen, Steigbügel und Trensenriemen des Pferds weggelassen. Unten rechts die Bezeichnung: „A. Klein del. A. Hertzinger fc."

54—55.

Die beiden Landschaften aus dem Prater,

auf welche oben bei 47 und 48 Bezug genommen ist. Beide Vorstellungen mit Einfassungslinien geschlossen 5" 7‴ hoch, 7" 7‴ breit sind im Aetzdruck, wie überarbeitet nur in einigen wenigen Abdrücken abgezogen und desshalb von der grössten Seltenheit.

54. Die Baumgruppe auf dem Hügel.

Auf einer grasbewachsenen hügeligen Waldblösse stehen vier starkbelaubte Bäume nächst einem Fusspfad, der mitten vom Vorgrund ausgehend über die linke Seite der Vorstellung nach einem Gehölz führt, welches den Mittelgrund abschliesst. Auf diesem Pfad schreitet vorn von einem Hund gefolgt ein Wanderer nach rechts, der ein Bündel an dem über die Schulter liegenden Stock trägt, und schaut nach einem Mann, welcher im Schatten der Bäume mit einem Reff auf dem Rücken an der Erde sitzt. Ein Weib mit einem Tragkorb geht denselben Pfad abwärts nach dem Hintergrund. Rechts unter der Linie: „Im Prater. gez. v. J. A Klein 18"; vor Anfang der Schrift bemerkt man schwach geätzt das Wort „nach".

I. *Aetzdruck. Die Laubmassen der Gruppe sind auf den Lichtkanten noch sehr hell, ebenso ist das Gras auf dem Hügel rechts und auf der Fläche des Mittelgrundes weiss. Die mit grossen Wolkenzügen angelegte Luft hat noch keine Horizontallinien.*

II. *Diese sind eingeschnitten und die Lichter des Baumschlags in ausgedehntem Maasse mit der kalten Nadel überarbeitet, ebenso die bezeichneten Stellen der Rasenflächen. Die Luft ist links bis auf das Gehölz des Mittelgrundes herabgeführt und zeigen alle Arbeiten der Schneidenadel vielfachen Plattengrat, wodurch die Arbeit ein fleckiges Ansehen hat.*

55. Der Husarenposten bei der Eiche.

Bei einer einzelnen, inmitten des Bildes am Weg stehenden schlanken Eiche hält ein Husar zu Pferde, vor welchem ein gesatteltes Hand-Pferd steht; ein zweiter Husar ist neben diesem abgesessen und lässt sein Pferd, hinter welchem ein Hund sichtbar ist, grasen. Auf der Strasse kommen ganz aus der Ferne zwei Reiter und drei Fuss-

gänger mit einem Pferde. Zur Linken erhebt sich Eichenhochwald, auf welchen ein Bauer mit einem Bündel über dem Rücken von hinten gesehen zuschreitet. Ein zweiter Fussgänger kommt aus dem Mittelgrund von da auf denselben zu. Rechts nimmt die Vorstellung nahes Hügelland mit zwei Baumgruppen ein, über welches der Blick einem Bergzug in der Ferne begegnet. Unter der Linie rechts: „J. A Klein. fec. 1811."

I. *Aetzdruck. Die Lichtpartieen der Laubmassen des Hochwalds links, ebenso der Baumgruppe oberhalb des abgesessenen Husaren sind weiss; die in der rechten Hälfte mit Kreuzschraffirung angelegten Wolken gehen nur bis auf 3" herab.*

II. *Die Lichtpartieen der Bäume sind zugelegt, die Luft links unverändert, rechts dagegen fleissig bis auf den Bergzug herab mit der kalten Nadel ausgeführt, ebenso das grasende Pferd; die Nacharbeiten zeigen ebenfalls Plattengrat und Flecken.*

56—61.

Die Folge der sechs Ansichten aus der Umgegend von Wien.

Die Vorstellungen, zum Coloriren bestimmt und deshalb nur leicht schattirt, sind mit doppelter Einfasslinie geschlossen und ausserdem mit einer durchschnittlich 6‴ breiten Bordüre umrahmt, die ebenfalls durch eine Doppellinie gebildet wird und zur Aufnahme des mitten unter die Vorstellung gesetzten Titels dient, während ausserhalb der Bordüre oben in der Mitte die Nummer der Folge und unten die Künstlernamen Aufnahme finden. Sämmtliche Schriften und Ziffern sind von fremder Hand gestochen. Die angegebenen Maase gelten für die eigentlichen Vorstellungen, ohne die Bordüre. Die ersten und vorletzten Drucke sind selten.

56. „Ansicht von Wien bei Sieffering."

Im Vorgrund auf einer Wiese 10 Schaafe mit einem Hirtenjungen, an welchem der Hund in die Höhe springt. Links über einem Weinberg ein felsiger Hügel, an dessen Fuss das genannte Kirchdorf. In der Ebene die Kaiserstadt, über dieser eine Reihe von Ortschaften und Bergen.

4" 3‴ hoch, 6" 3‴ breit.

I. *Unten links „Kirchner del.", rechts „Klein sc.", in der Bordüre der Titel; Vor der Nro.*

II. *Mit zugefügter Zahl „7".*
Wahrscheinlich auch vor aller Schrift und Nro. abgezogen.

57. „Wien von Norden."

Im Vorgrund ein Hohlweg, über welchem sich rechts ein Baum neben Weingärten aus Buschwerk erhebt. Ein vom Beschauer abwärts trabender Bauer mit einem ledigen Handpferd wird von einem Spitzhund angebellt, der links auf einem Nebenpfad herbeiläuft und

einer Familie Landleuten anzugehören scheint, die zur linken ins Feld geht. Im Hintergrund Wien über Gärten und Vorwerken.

Stichhöhe 4″ 3‴, Breite 6″ 5‴.

I. *Vor Schrift und Nro.*

II. *Mit obigem Titel und der Unterschrift: „Gez: u: rad. v. Klein“; noch vor der Nro.*

III. *Mit zugefügter Zahl* „2“.

Copie gleichseitig verkleinert 3″ hoch, 5″ breit, ohne Schrift, ohne das Handpferd und ohne die Frau mit dem Kind bei dem Landmann links.

58. „Aussicht vom Prater gegen Döbling.“

Ueber ein Wasser, welches zwei Fischer im Vordergrund zu überfahren sich anschicken, führt im Mittelgrund eine im Augenblick von einem Reiter passirte Brücke. Am diesseitigen Ufer sitzt links ein Mann. Den Hintergrund der Vorstellung nimmt ein über einer Reihe Dörfer und Gebäude aufsteigender Gebirgszug ein.

Stichhöhe 4″ 2‴, Breite 6″ 4‴.

I. *Vor der Ziffer. Mit dem Titel und der Bezeichnung links „Kirchner del.“ rechts „Klein sc.“*

II. *Mit der Ziffer* „5“.

Wahrscheinlich auch wie 57. I. *vorhanden.*

59. „Die Klause in der Brühl.“

Ansicht einiger Gebäude in einem engen Felsenthal, durch welches auf der Landstrasse von einem Hund gefolgt zwei Herrn von links nach rechts reiten, der vordere im Galop, der Hintere trabend.

Stichhöhe 4″ 1‴, Breite 6″ 1‴.

I. *Wie* 56. I.

II. *Mit der Ziffer* „8“.

Wahrscheinlich auch wie 57. I. *vorhanden.*

60. „Das Ritterschloss in Laxenburg.“

Im Vorgrund rechts eine steinerne Brücke, über welche ein Bauer und eine Bauersfrau gehen; letztere hat ein Kind auf dem Arm und einen Jungen neben sich, der auf einem Stock reitet. Nach links breitet sich der Franzensteich aus, an welchem das vorgenannte (noch einmal unter 94 dargestellte) Schloss sich erhebt. Am diesseitigen Ufer ein Angler.

Stichhöhe 4″ 1‴, Breite 6″ 2‴.

I. *Wie* 56 I.

II. *Mit der Ziffer* „9“.

Wahrscheinlich auch wie 57. I. *vorhanden.*

61. „Ansicht vom Leopolds und Kahlenberg.“

Links ein grosser Baum, bei welchem ein Dragoner zu Fuss mit einem Civilisten spricht und ein Windspiel steht. Nach der Mitte sitzt ein Zeichner an der Erde. Rechts in einem Nachen ein Fischer mit seinem Netz unweit einer Uferwohnung. Im Hintergrund über der Donau die vorgenannten Bergorte.

Stichhöhe 4″ 2‴. Breite 6″ 1‴.

I. *Mit dem Titel und der Bezeichnung rechts „Klein del. & fec.“, vor der Nro.*
II. *Mit der Ziffer „10“.*
Wahrscheinlich auch wie 57. I. *vorhanden.*

62.

Die Geschäftskarte mit dem Adler.

Der Adler auf dem belaubten Zweig eines mit etwas Terrain angegebenen Baumstocks nach vorn sitzend und den Kopf nach links wendend bildet die Vignette auf einer Adresskarte, welche die gestochene Schrift trägt:

„Tuchhandlung zum goldnen Adler in Wien — am Bauernmarkt — Ranzuzers Wittwe & Stockhammer — empfehlen sich — in allen Sorten ganz Super — mittel Fein und — ordinairen Tüchern und Casimirs, — in den billigsten Preisen. — Drechsler sc.“

Ohne Einfassung. Die Vignette hat 10‴ Höhe, 12‴ Breite und keine Namensbezeichnung, die Platte 3″ 1‴ hoch, 4″ 6‴ breit. Von grösster Seltenheit.

63.

Die Firma mit dem Merkur.

Zu einem ähnlichen Zweck auf Bestellung des zu 62 genannten Schriftstechers Drechsler gearbeitet.

Auf der rechten Seite in der Nähe eines Baums steht der Gott des Handels mit geflügelter Kopf- und Fussbekleidung, anliegendem kurzen Leibrock, Arme und Beine entblösst. Er stützt sich mit der Linken auf ein zum Beschreiben offengelassenes Oval, mit der Rechten erhebt er den beschwingten Schlangenstab. Vor ihm bis zum Rande links stehen vier grosse Waarenballen auf der Erde, die sich nach dem Strand des Meeres abdacht; Letzteres nimmt den vollen Hintergrund ein und wird durch im Ganzen neun grössere und kleinere Schiffe mit auf- und eingezogenen Segeln belebt.

Mit Einfassung, ohne Namen. Stichhöhe 2″ 5‴, Breite 4″ 2‴. Plattenhöhe 3″ 3‴, Breite 4″ 10‴, fleissig ausgeführt, nur in einem einzigen bei dem Verfasser befindlichen Exemplar bekannt.

64—65.

Die beiden Cavalleriestücke

in Tuschmanier aus der dritten Lieferung von Frauenholz u. Comp. in Nürnberg.

64. Der Husar mit den beiden Handpferden.

Derselbe steht abgesessen und von hinten gesehen bei den gesattelten, nach links gewandten Pferden und schaut nach einer Husaren-

Patrouille von vier Mann, welche mit gezogenem Säbel im Mittelgrund vorbeireitet. Rechts ein naher Berg mit einem Dorf.

Ohne Einfassung 3″ 8‴ hoch, 5″ 11‴ breit, unten rechts: „Klein fc. ad nat. 1811.“

I. *Aetzdruck; fertig radirt, vor Ausführung in Tuschmanier.*

II. *Mit dem Tuschton. Dieser ist sehr hart ausgefallen, namentlich in der Luft, in welcher die Wolken gegen den offen gelassenen Raum sich schroff absetzen.* Beide Abdrücke von grösster Seltenheit.

III. *Die bezeichnete Härte ist gemildert und die Luft in den Uebergängen überschliffen.*

65. Der Dragoner mit den beiden Handpferden.

Ebenfalls abgesessen und vom Rücken gesehen, neben den gesattelten Pferden stehend, von denen das nächste dem Beschauer den Rücken zukehrt, das zweite mit abgeschlagenem Schweif aber links gewandt die breite Seite zeigt. In geringer Entfernung daneben links hält ein Husar zwei neben ihm stehende Pferde am Zügel.

Ohne Einfassung. 4″ 2‴ hoch, 6″ 3‴ breit, unten rechts: „J: A. Klein f: Wienne 1811.“

I. *Aetzdruck wie Nr. 64.* Aeusserst selten.

II. *Mit dem Tuschston, beendet.*

66.

Der Viehhändler zu Pferde.

Ein Jude in dreieckigem Hut, hohen Stiefeln, die Peitsche umgehangen reitet im Profil nach rechts an einer mit Stroh gedeckten Mühle vorüber, bei welcher eine Schleusse, Buschwerk und Bäume stehen.

Ohne Einfassung, 4″ 7‴ hoch, 5″ 10‴ breit, rechts unten: „J. A. Klein fec 1811.“

I. *Aetzdruck. Vor den Querlinien der Luft über der Figur und in der Ecke oben rechts. Die Lichtseite des Mauer- und Strohwerks der Mühle ist noch weiss, ebenso der Berg in der Ferne. Die untere Ecke links hat einen weissen Rand.*

II. *Ueberarbeitet und fast vollendet, indess steht das Monogramm noch wie bei* I *auf weissem Grund. Die Luft links, welche bei* I *noch nicht an das Dach anstösst, ist jetzt rechts vom Schornstein bis auf solches fortgeführt, die Striche links vom Schlot gehen noch unverändert nicht unter den Kranz der Schlotbedeckung und sind einfach.* Beide Abdrücke sehr selten.

III. *Ueber die letztbezeichneten Striche ist eine feine Lage Querstriche gelegt, von denen etwa fünf noch unter den Kranz herabreichen. Die Schattenseite des Kranzes daselbst hat nur senkrechte Striche. Das Monogramm ist zugelegt.*

IV. *Beendet. Die ganze Ecke zwischen dem oberen Plattenrand, Dach und Schornstein rechts ist nunmehr mit einer engen Lage Striche bis dicht auf's Dach ausgefüllt. Links vom Schlot geht die Luft ebenfalls bis in den durch*

den linken Plattenrand gebildeten Winkel herab. Eine bis daher vorhandene kleine Lücke in der Luft der linken Ecke ist beseitigt. Die Schattenseite des Schlotkranzes hat eine Lage Querstriche, ebenso sind die Lichtkanten des Strohdaches hinter dem Reiter, die untere Partie des Schulterblattes des Pferdes über dem Steigbügel und die zwei schmalen Falten des Rocks hinter dem Peitschenstiel überarbeitet.

Zur III. Lieferung v. Frauenholz.

Copieen gegenseitig mit Einfassung:

1. Von G. Böhm 4″ 6‴ hoch, 5″ 9‴ breit, rechts unter der Linie G. Böhm sc. Die Einfassung ist doppelt gezogen.
2. Ohne Namen 4″ 6‴ hoch, 5″ 8‴ breit. Der Steg hinter dem Pferd über dem Mühlgraben, wie im Original mit Längsstrichen überlegt, während die Copie Nro. 1 Querstriche hat. Auf derselben Platte mit der Copie des Mostwagens Nro. 286 welche mit der Bezeichnung M. Wagner f. versehen ist.
3. Von J. C. Schaupmeier, 4″ 6‴ hoch, 5″ 8‴ breit. Der Name undeutlich links im Vorgrund; kommt mit und vor der Widmung „zum neuen Jahr" vor, in welcher das Wort „meuen" statt neuen lautet.

1812. **67.**

Das Zugpferd am Schupfen

aufgeschirrt mit einer Decke auf dem Rücken im Profil nach links stehend und an ein Balkengerüst angebunden, welches vor einer alten Mauer errichtet ist.

Ohne Einfassung 4″ 6‴ hoch, 5″ 9‴ breit. Oben links in der Ecke: „Klein fc. 1812."

I. *Aetzdruck. Die Mauer hinter dem Pferd und die Räder in dem Schupfen sind noch nicht mit der kalten Nadel überarbeitet. Das Kopfgestell des Pferdes ist noch weiss, ausserdem in der linken Ecke unten eine weisse Stelle.* Sehr selten.

II. *Ueberarbeitet und beendet.*

Frauenholz III. Folge.

Copie. Gegenseitig ohne Namen und Einfassung 4″ 5‴ hoch, 5″ 6‴ breit.

68—80.

Die unter diesen Numern nachstehend beschriebenen 13 Blätter bilden die zweite Lieferung des Frauenholz'schen Verlags. Die Aetzdrücke derselben, soweit solche gemacht worden sind, zählen zu den grössten Seltenheiten. Was die einbegriffenen 6 Wiener Militair und Pferdestücke 68—73 anlangt, so wurden dieselben auch als gesonderte Folge verkauft.

68. Der Reitknecht an der Mauer.

Titelblatt dieser Folge. An einer Wand, welche Schiessscharten zeigt und von Laubholz beschattet wird, liegt ein Infanterist in voller Ausrüstung im Gras und deutet gestützt auf seinen Tornister mit der Linken nach dem über ihm auf die Wand geschriebenen Titel:

„6: Blatt Pferde — gezeichnet & geätzt — von — Joh: Adam Klein — 1812."

Vor ihm nach links gewandt steht ein Reitknecht mit Frack und niedriger Mütze bekleidet und hält mit der auf den Rücken gelegten Faust ein ungesatteltes Pferd von dunkler Farbe, auf dessen Rücken drei Satteldruckflecke sichtbar sind, an einem einfachen Stangenzaum.

Mit Einfassung 4″ hoch, 5″ 2‴ breit, etwas links unter der Linie „K. f."

Aetzdrucke sind nicht gezogen worden.

69. Uhlan und Reitknecht mit dem Handpferd

im Schritt auf offner Landstrasse quer nach links reitend. Das Handpferd trägt auf der Decke Heubündel, Hafersack und Sieb nebst einem Carabiner und Reiterstiefel. Rechts eine Burgruine auf einer Anhöhe.

Mit Einfassung 3″ 11‴ hoch, 5″ 2‴ breit, links unter der Linie: „Klein f. 1812."

I. *Aetzdruck. Die Wolke nur im Umriss. Der Uhlan und sein Pferd noch ganz hell. Die Linien schliessen nicht. Auf der untern Ecke links ein schwarzer Flecken.*

II. *Mit der Schneidenadel fleissig überarbeitet, und beendet. Die Linien sind zusammengezogen, der Flecken ist nicht ganz beseitigt.*

70. Die zwei Reitknechte hinter der Wiener-Hofburg

mit Jacken und runden Hüten bekleidet im Gespräch zu Pferd auf einem Rasen haltend; im Hintergrund links offene Landschaft mit Bergen und einem Stadttheil, rechts das genannte Schloss.

Mit Einfassung. Höhe 3″ 10‴, Breite 5″, oben links über der Linie „No. 1" unter derselben rechts unten: „J: A. Klein inv et fec 1812."

I. *Aetzdruck. Die Luft und der Hintergrund links im Umriss. Die Lichtseite der Burg weiss. Vor den Arbeiten der kalten Nadel in den Figuren.*

II. *Auf den bezeichneten Stellen überarbeitet und beendet.*

71. Der Hufschmied.

Vor einem Haus mit Thorbogen und Hofraum lässt ein Bauer in dreieckigem Hut seinem nach rechts stehenden Pferd das aufgehobene rechte Hinterbein beschlagen, der Schmid kniet und hält den Hammer in der Linken.

Mit Einfassung. Höhe 3″ 10‴, Breite 5″, oben links über der Vorstellung „2." rechts unter solcher: „J: A: Klein inv. et fec. 1812"

I. *Aetzdruck. Die Luft im Umriss, die Einfassung namentlich links oben unvollständig. Vor Ueberarbeitung des Mauerwerks und der Figuren. Croupe und Schulter des Pferds, Hut und linke Hand des Bauern auf der Lichtseite noch weiss.*

II. *Die Linien ergänzt, und die Vorstellung mit den bezeichneten Zusätzen beendet.*

72. Die beiden Cuirassiere im Galop

auf einem Weg nach links hinter einander anreitend, der Hinterste ziemlich von vorn gesehen. Rechts im Mittelgrund verfallenes Gemäuer, im Hintergrund ein Dorf unter Gebirgen.

Mit Einfassung. Höhe 3″ 10‴. Breite 5″ 1‴ ohne Nro., unten rechts unter der Linie: „Klein fc. 1812.“

I. *Aetzdruck. Die Luft im Umriss, sonst ziemlich ausgeführt, auf dem Helm des vorderen Reiters eine zirkelrunde weisse Stelle über dem Gesicht. Die Lichtseite des Panzers beider Reiter weiss.*

II. *Mit der kalten Nadel überarbeitet und beendet. Die Panzer sind dunkel.*

Copie. Der vordere Reiter ist gegenseitig von Fr. Feil in Wien in der Grösse des Originals radirt.

73. Die beiden Slawaken im Hof.

In einem durch eine Mauer und die Giebelseite eines Hauses geschlossenen Hof tränkt ein Reiter in kurzem Pelzrock am Trog eines Ziehbrunnens sein Pferd, welches im Profil nach rechts steht. Ein zweites Pferd mit einem Sack beladen, steht spitz von hinten gesehen dabei. Ein Mann in einer Zipfelmütze hinter dem Trog spricht mit dem Reiter.

Mit Einfassung. Höhe 4″, Breite 5″ 2‴, ohne Nro., links verkehrt unter der Linie: „K. f. 1812.“

I. *Aetzdruck. In der Ecke oben links ein schwarzer Flecken. Vor Ueberarbeitung der Giebelseite und der Mauer, so wie der fast nur im Umriss angegebenen Luft. Das Aufsetzbrett unter dem Pumpenrohr noch weiss.*

II. *Der Flecken ist entfernt, Luft, Mauer und Haus überarbeitet und das Brett am Brunnen mit einer Lage Striche versehen.*

In den ersten Abdrücken der vollendeten Platten der Folge erscheinen die mit der kalten Nadel bearbeiteten Stellen in Folge des nicht vollständig abgeschabten Plattengrats zum Theil mit einem Ton überzogen.

74. Der Pferdekopf mit ungarischem Zaum

sammt Halfter, zu ¾ nach rechts gewandt.

Ohne Einfassung.

I. *Es soll ein Aetzdruck existiren, auf welchem der unterste Theil der Kehle weiss ist.*

II. 3″ 4‴ *hoch*, 2″ 5‴ *breit, mit der oben von rechts nach links verkehrt laufenden, vom Künstler herrührenden Schrift: „J: A: Klein fc: 1812.“ Die Kehle ist mit Nadelarbeit übergangen.* Selten.

III. *Die Platte ist verkleinert* 2″ 10‴ *hoch*, 2″ 3‴ *breit, und vorstehende Schrift entfernt, dagegen steht unten rechts die von fremder Hand gestochene Bezeichnung: „J. A. Klein fec. 1812.“*

Vergl. Nr. 76.

75. „Altes Stadt-Wappen, an der Bastei zu Nürnberg“ am Wöhrder Thor, auf der Ecke von zwei Mauerflächen angebracht

und zum Theil von Strauch- und Blätterwerk verdeckt; dasselbe zeigt auf zwei senkrecht getheilten Feldern links die Hälfte des Reichs-Adlers, rechts auf glattem Grund drei Querbalken mit Ornamenten. Die ovale Fläche des schildförmig erhaben gearbeiteten Wappens wird von zurückgeschlagenen Flügeldecken eingeschlossen, innerhalb deren je ein Vogel (Hahn) sichtbar ist. Oberhalb des Wappens eine Frauenbüste, unterhalb das von vorn gesehene Vordertheil eines Löwen mit offenem Rachen, der in der Klaue links einen Apfel hält.

Ohne Einfassung. Höhe 3″ 7‴, Breite 3″ 4‴, unten rechts: „Klein: fc. 1812.“ unten links in zwei Zeilen obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Vor den Nadelarbeiten in dem Mauerwerk und Wappen, namentlich dem unteren Theil der Flügelklappe links. Das Gesträuch oben rechts reicht nicht bis zum Rand.*
II. *Mit diesen Zusätzen und beendet.*

76. Der gezäumte Pferdekopf

im Profil nach rechts. Gegenstück zu Nro. 74 —.

Ohne Einfassung. Höhe 2″ 10‴, Breite 2″ 3‴, unten rechts: „J: A: Klein fc: 1812“.

I. *Aetzdruck. Vor den wenigen Nadelarbeiten auf der Nase und dem Nacken des Pferdes.*
II. *Mit diesen Zusätzen und beendet.*

77. Das Schiffzugpferd

angeschirrt nach rechts am Wasser stehend, an dessen Ufer ein Schiff vor Anker liegt. In diesem gewahrt man auf Balken und Brettergerüst mehrere Figuren und einen Hund; am jenseitigen Ufer ein Dorf und Berg.

Ohne Einfassung. Höhe 2″ 11‴, Breite 3″ 4‴, unten links: „Klein fc 1812.“

I. *Aetzdruck. Die Luft, links nur bis zur Kummthöhe des Pferdes herunter angegeben, fehlt rechts oben ganz. Die Lichtseite des Sattels und Kummtes, die Figuren im Schiff und die Ruderstange daselbst sind mit der kalten Nadel noch nicht übergangen. Das linke Bein des Pferdes vorn ist über dem Knie, das hintere auf der ganzen inneren Fläche weiss.*
II. *Mit den genannten Zusätzen und beendet.*

78. Die beiden Bauern-Pferde auf der Weide.

Das Vordere von hinten gesehen stehend mit gelüftetem rechten Hinterbein, das Hintere grasend im Profil nach links.

Ohne Einfassung. Höhe 3″ 8‴. Breite 3″ 2‴, rechts unten: „J A Klein fec“

I. *Aetzdruck; vor den Horizontallinien zwischen den Wolken und vor der Strichlage auf der Lichtseite des Hügels unterhalb der Bäume rechts. Die Schrift ist lückenhaft und im unteren Theil, welchen der um die Platte gebaute Wachsrand gedeckt und mitzuätzen verhindert hatte, ausgeblieben.*
II. *Mit unveränderter Schrift. Das Pferd ist überarbeitet und die Vorstellung mit den benannten Zusätzen versehen und beendet.* Sehr selten.

III. *Die Schrift ist nachgestochen dergestalt, dass der bei* II *vorhandene Punct hinter J weggefallen ist und die Buchstaben A und „ein" vergrössert erscheinen.*

79. Die beiden Pinscher

mit breiten Halsbändern; der eine rauhharig zu $^3/_4$ von vorn gesehen sitzt nach rechts vor einer Wand, auf welcher die Schrift: „Klein. fec. 1812". zu lesen ist. Der andere glatthaarig liegt rechts in umgekehrter Richtung daneben.

Ohne Einfassung. 3″ 1‴ hoch, 3″ 5‴ breit. Gegenstück zu Nr. 80.

I. *Aetzdruck. Die Wandfläche unter der Schrift ist weiss, desgleichen die Lichtseite des sitzenden Hundes.*

II. *Die Wand ist durchgehends fleissig mit der kalten Nadel in Kreuzschraffirung gelegt. Ebenso sind die Hunde überarbeitet und beendet.*

80. Der schlafende Hund bei dem Teppich

nach rechts liegend, vor demselben an der Erde ein Stock und ein Strick. Ein halb geschorner Pudel mit breitem Halsband steht wegwärts schauend hinter demselben. Beiden Hunden ist die Ruthe kurz abgeschlagen.

Ohne Einfassung, 3″ 1‴ hoch, 3″ 4‴ breit, unten in der Mitte: „Klein. fc. 1812."

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und Ueberlegung des Höhenzugs hinter den Hunden mit der vollen Strichlage.*

II. *Mit der Luft und jener Strichlage. Die Hunde sind überarbeitet und beendet.*

81.

„Russisches Fuhrwerk."

Ein nach links aufgefahrner, mit einem geschäckten Pferd bespannter Wagen, auf welchem unter Stroh und Fellen drei Fässer geladen sind, hält auf offener Strasse. Vor dem Pferd und in gleicher Richtung mit diesem steht der Fuhrmann, ein bärtiger Russe, mit einer Schärpe um die Lenden, mit einem Schlapphut auf dem Kopf, die Hosen in die Stiefel gesteckt und hält mit der Linken die dampfende Pfeife, während er in der Rechten einen Stock trägt; ein zweiter ebenso gekleideter Russe steht jenseits des Pferdes und sieht den Beschauer an. Links im Mittelgrund eine einstöckige Kneipe mit rauchendem Schornstein unter einer Baumgruppe, an welcher drei Personen auf einer Bank sitzen. Eine der letzten hält ein Pferd. Den Hintergrund nehmen Berge ein, auf welchen ein Schloss (Leopoldsberg) sichtbar ist. Hinter dem Pferd nahes Gebüsch, in der Luft zwei Flüge Vögel von zwei und eilf Stück.

Mit Einfassung 4″ 9‴ hoch, 7″ 8‴ breit; unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, links: „nach der Natur gez. u. geätzt von Klein in

Wien.“ Existirt nur in drei Abdrücken, von welchen zwei beim Verfasser. Klein war mit der sehr fleissig und fein ausgeführten Platte nicht zufrieden und liess solche abschleifen.

82.

„Ruinen von Johannstein bei Wien.“

Ein starker viereckiger Thurm nebst Thorfahrt und Hofraum in Trümmern. Nach letzterem führt eine Strasse rechts im Mittelgrund mit Baum und Buschwerk besetzt, links im Vordergrund durch Felsen geschlossen. An einem Geländer des Wegs lehnt ein Maler. Rechts steigen nahe Berggipfel aus dem Thal.

Ohne Einfassung 2″ 1‴ hoch, 3″ 6‴ breit, oben links in zwei Zeilen vorstehender Titel, rechts: „K f. 1812.“

I. *Aetzdruck. Vor den unteren Wolken rechts. Der hintere Berggipfel daselbst weiss, ebenso die Steine auf den Ecken des Thurms, die Schatten des Vordergrundes sind lückenhaft.* Von grösster Seltenheit. Siehe Bemerkung zu Nr. 120.

II. *Mit der Schneidenadel ist ein beleuchteter Wolkenzug nebst anstehendem Himmelsblau eingeschnitten, das Mauerwerk überarbeitet, der hintere Berggipfel im Schatten gelegt und die Vorstellung beendet.*

Frauenholz III. Folge.

83.

„Ungarisch. Pfannenflicker“

nach links stehend mit der auf einen Stock gestützten linken Hand einige Drathreife haltend, mit der Rechten eine vor der Brust hängende Tasche anfassend.

Ohne Einfassung unten in der Mitte obiger Titel 4″ 4‴ hoch 1″ 9‴ breit, links unter dem Knie der Figur: „K f. 1812.“ Gegenstück zu Nr. 84.

I. *Aetzdruck. Vor der Strichlage unter dem Monogramm, sowie auf der Lichtseite des Huts und Hemdes.* Aeusserst selten.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Frauenholz III. Folge.

Copie. Gegenseitig 4″ 10‴ hoch, 2″ 10‴ breit, mit der Bezeichnung links unten: „n. Kl. v. *RWe* N 1. Juli 41.“ Kommt auch im Aetzdruck vor der Schrift vor.

84.

Der zweite Pfannenflicker

im Profil nach links stehend, mit beiden Händen auf den Stock gestützt, in der Rechten die Drahtreife. Gegenstück zu Nr. 83.

Ohne Einfassung und Titel. Höhe 4″ 4‴, Breite 1″ 10‴, links unten: „K fec. 1812.“

I. *Aetzdruck. Vor der Strichlage auf den Lichtseiten des Huts, der Füsse und der linken Wade; Plattenschmutz und Nadelproben gegenüber dem Gesicht.* Aeusserst selten.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet. Die Platte gereinigt.*

Frauenholz III. Folge.

Copie, gegenseitig in der Grösse des Originals mit der Bezeichnung rechts unten: „W. F nach K."

85.

Der schlafende Schiffknecht

von hinten gesehen, mit dem Kopf nach rechts quer vor einer Holzplanke auf einem Strohhaufen liegend, auf dem eine Jacke ausgebreitet ist.

Ohne Einfassung. Höhe 1″ 10‴, Breite 3″ 10‴, links auf der Planke: „K fec. 1812."

I. *Aetzdruck. Die Lichtseite des Huts auf dem oberen Deckel und der Seitenfläche weiss.* Von grösster Seltenheit.

II. *Der Hut ist bis auf eine schmale senkrechte Kante zugestrichen, unter dem Ellenbogen ist die vorher weisse Lichtseite des Arms ebenfalls zugelegt.*

Frauenholz III. Folge.

86.

„Ungarisch. Leinwandhändler"

nach links stehend, etwas von hinten gesehen und mit einer hohen Kopfbedeckung ohne Schild bekleidet. Derselbe hat auf dem Rücken einen Sack umgebunden und hält unter dem linken Arm eine Rolle mit Leinwand.

Ohne Einfassung. Höhe 3″ 2‴, Breite 1″ 10‴, links unten über dem Schatten auf dem Boden „K f", unter der Figur obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Vor der Strichlage auf der Lichtfläche des Sacks unten, der beiden Stiefel und auf dem Obertheil der Rolle.* Sehr selten.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Frauenholz III. Folge.

87.

Das Zugpferd nach Wouwerman

mit einem leichten Sielengeschirr angeschirrt, nach links stehend.

Das Original in der gräflich Friess'schen Sammlung zu Wien. Auf die Rückseite der Landschaft nach Dietzsch Nr. 12 radirt.

Ohne Einfassung. Höhe 3″ 8‴, Breite 6″, links unten: „Ph: Wouwermann del.", rechts unten: „J: A Klein. sc. 1812."

Ein gleicher Abdruck ist von der ungereinigten Platte mit Plattenschmutz zwischen dem linken Vorderhuf und dem Wort „del.“ und mit Nadelproben links und rechts am Rande vorhanden und wahrscheinlich einzig.

Frauenholz V. Folge. Später bei Voigt in Leipzig. Vergl. Nr. 12.

88.

„Vûe de la Ville de Paris

prise de la lanterne Napoleon, dans le jardin de St. Cloud.“ Nur die Staffage, welche den Cortége des Kaisers Napoleon und diesen selbst vorstellt, wie er mit seiner Gemahlin in einer offnen zweispännigen Caleche von fünf Reitern gefolgt durch den von vielen Zuschauern belebten Park fährt, ist von Klein und zwar zum Ersatz für eine daselbst ausgeschliffne ältere Staffage gearbeitet.

Mit Einfassung. Höhe 14″ 5‴, Breite 25″ 2‴, links unter der Vorstellung „Runk pinxt“, rechts daselbst „Klein sculpt.“ In der Mitte obiger Titel, unter demselben: „Publié a Vienne chez Artaria et Comp.“; aus einer Folge der Haupt- und Residenzstädte von Europa.

I. *Aetzdruck; nicht bekannt, soll aber gemacht worden sein.*

II. *Wie oben beschrieben.*

III. *Ein späterer auf Papier mit dem Fabrikzeichen Whatman turkey mills 1821 abgezogener schwacher Druck hat den Beisatz links unten: „Proprieta degli Editori“, rechts unten: „deposta alla Bibliotheca J. E. R. di Vienna.“*

Sämmtliche Schriften von fremder Hand gestochen.

89.

„Merkenstein

Gräfl. v. Dietrichsteins. Schloss bey Baden. Wien 1812.“

Ansicht und Plankarte der Besitzung, deren vorstehender Titel mit einigen Erklärungen auf einer schildförmigen Vignette in der untern Ecke rechts zu lesen ist. Nur die Ansicht des Gutes, welche im Mittelgrund auf einer links am Rand beginnenden bewaldeten Höhe das alte Schloss, darunter ein Haus und Promenaden, dagegen vorn rechts eine Anhöhe und links ein Wirthschaftshaus mit umlaufender Galerie zeigt ist von Klein gearbeitet.

Dieselbe nimmt die linke Ecke unten ein, ist eingefasst, 3″ hoch, 5″ 6‴ breit und ohne Namen des Künstlers, während die ebenfalls eingefasste Gesammt-Vorstellung 5″ 2‴ Höhe und 7″ 9‴ Breite und die Unterschrift: „nach der Original Aufnahme des Hauptm: Viehbecks mit hoher Bewilligung des K. K. General Quart. Meister. Staabs“ hat.

Sämmtliche Schriften, wie die Karte sind von fremder Hand gestochen.

I. *Aetzdruck: Die Ansicht ist vor der Luft und allen Schneidenadel Arbeiten,*

Schloss und Hintergrund fast nur im Umriss, die ganze Vorstellung mit einer einfachen Umfassungslinie geschlossen. Selten.

II. *Die Luft zugefügt, die ganze Landschaft mit der kalten Nadel überarbeitet und beendet. Die Umfassungslinie ist jetzt doppelt.*

Verlag von Viehbeck.
Vergl. Nr. 113, 92—94, 206, 207, 271, 272.

90.

„Duzendteich."

Ansicht dieses bei Nürnberg gelegenen Vergnügungsorts; links im Vorgrund bei einem abwärts führenden Fussweg hohe Bäume. Auf dem Rasen daneben spricht ein Jäger, dem ein gefleckter Hühner-Hund folgt mit einem Spaziergänger. Auf dem Teich zwei Kähne. Im Mittelgrund die Wirthschaftsgebäude.

Mit Einfassung. Höhe 7″ 1‴, Breite 10″ 1‴, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, links in gestochener Schrift: „gez: u: geätzt von J. Ad. Klein." rechts ebenso: „bey J. F. Frauenholz & Co in Nürnberg." In aqua tinta ausgeführt.

Vergl. Nr. 91.

I. *Aetzdruck; nur im Umriss radirt. Die Baumgruppe mit einiger Schatten-Angabe.*

II. *Probedruck in Tuschmanier. Die Himmelsbläue neben den Wolken ist noch nicht angegeben, letztere stehen vielmehr auf weissem Grund.*

III. *Vollendet mit einem leichten Luftton, indess noch wie* I *und* II *vor aller Schrift.* Diese Drucke von grösster Seltenheit.

IV. *Vollendet mit der Schrift, wie oben beschrieben.*

91.

„Hummelstein."

Ansicht eines bei Nürnberg gelegenen Schlosses. Im Vordergrund liegt ein Hirt bei zwei am Rand eines Teichs stehenden Ochsen. Gegenstück zu Nr. 90.

Mit Einfassung. Höhe 6″ 10‴, Breite 10″ 2‴, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, links und rechts dieselben Angaben, wie bei Nr. 90. Ebenfalls in aqua tinta.

I, II, III, & IV *wie bei Nr. 90.*

92—94.

Folge von drei Ansichten aus der Umgebung von Wien.

Radirt und mit der Roulette überarbeitet, eingefasst und ursprünglich vom Haupt-

mann Viehbeck, (vergl. Nr. 89) nachher von Dom. Artaria in Wien verlegt. Die Abdrucksgattungen vor der Schrift sind von der grössten Seltenheit, die Schriften selbst von fremder Hand gestochen.

92. „Liechtenstein von der Ost-Seite."

Ruine in einer bergigen Gegend auf waldbewachsenen Felsen. — Links von derselben in einer Thalsenkung ist ein Landgut und auf dem Rücken der nächstfolgenden Höhe eine weitere Ruine mit einer Reihe offener Bogen sichtbar. Im Hintergrund zwei Bergköpfe mit je einem Gebäude gekrönt. Vorn zwei Männer in Stulpstiefeln und Fräcken bei Felsen im Gespräch begriffen.

Höhe 5″ 2‴, Breite 7″ 10‴, unter der Vorstellung inmitten obiger Titel; rechts: „Hauptm Viehbeck fecit.", links: „Klein sc."

I. *Aetzdruck; im Umriss radirt, mit leichter Schattenangabe.*

II. *Weiter mit der Nadel ausgeführt und die Schatten ausgearbeitet, vor der Luft und der Arbeit mit der Roulette.*

III. *Mit dieser Bearbeitung und der Luft; vollendet, noch vor aller Schrift.*

IV. *Mit der Schrift, wie Eingangs beschrieben.*

V. *Mit dem Beisatz rechts unten: „zu haben bey Artaria u. Comp."*

93. „Aussicht gegen Mödling, Enzersdorf und Brünn vom Ziegelofen am Weeg nach Baden."

Landschaft mit den bezeichneten Ortschaften; im Vorgrund links steht der Hirte mit seinem Hund und bläst zur Ausfahrt, worauf drei Kühe aus der Ziegelei kommen, vor welcher noch zwei Schafe sichtbar sind.

5″ 3‴ hoch, 7″ 11‴ breit. Unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, links: „Klein sc." rechts: „Hauptm: Viehbeck fecit."

I. *Aetzdruck im Umriss. Auf der Stirne des Hügels zwischen der Kirche des nächsten Dorfs und dem alten Thurm links ist eine Hofmauer zu letzterem gehörig sichtbar.*

II. *Diese Mauer ist in einem Felsenvorsprung umgeändert.*

III. *Mit der Nadel und Roulette ausgeführt, indess noch vor der Schrift.*

IV. & V. *wie bei Nr. 92. nur fehlen in der Adresse von Artaria die Worte: „zu haben."*

Vielleicht existirt auch ein fertig radirter Druck vor Anwendung der Roulette wie bei 92. II.

94. „Aussicht bey der gotischen Brücke im Park zu Laxenburg."

Am Franzensteich rechts das Ritterschloss (von Nr. 60) und im Vorgrund obige Brücke, vor welcher eine Frau, ein Mann, der einen Pudel am Strick hält, ein zweiter Mann und ein als Soldat gekleideter Knabe stehen. Mitten im Weg ein Spaziergänger, der nach dem durch Gondelfahrten belebten Teich schaut.

Höhe 5″ 3‴, Breite 7″ 10‴, unter der Vorstellung links: „Klein sc.“, rechts: „Nach der Natur gez. v. Hauptm. Viehbeck.“, in der Mitte obiger Titel.

I. *Aetzdruck im Umriss, mit leichter Schattenangabe, noch wie*

II. *vor aller Schrift. Der Hund ohne Strick. Die Arbeit mit der Roulette ist vorhanden und zwar kräftig und sehr dunkel mit fleckigen Stellen in den Figuren, der Landschaft und Brücke.*

III. *Zwischen den Köpfen der Figuren rechts ist die Wagengeleise des Wegs vor der Brücke noch nicht da, der Saum des Rasens unter den am Wasser stehenden Schwänen weiss. Die Härten sind gemildert, die Flecken beseitigt. Mit der Schrift wie oben angegeben.*

IV. *Die Wagenspur fortgeführt, das Gras etwas zugelegt; an dem Fussgänger ist der äussere doppelte Umriss des rechten Unterbeins, der bis daher an der Wade herläuft, ausgeschliffen und dadurch eine Lücke in dem Erdboden entstanden. Die Schrift ist unverändert.*

V. *Mit dem Zusatz rechts unten: „zu haben bey Artaria u. Comp:“.*

Vielleicht existirt auch ein fertig radirter Druck vor Anwendung der Roulette wie Nr. 92 II.

95.

Der Wiener Freiwillige

aus einem Corps von 200 berittenen Kaufleuten; derselbe steht vor seinem zu ¾ nach rechts gewandten feldmässig aufgeschirrten Pferd, hat von vorn gesehen das linke Bein vorgestellt und stützt sich auf den Säbel, während er mit der Rechten den linken Stangenzügel hält und nach dem Pferd zurückschaut. Bekleidet ist derselbe mit einem Helm, auf dessen Raupe ein Löwe angebracht ist, mit Frack, engen Leder-Hosen und Kniestiefeln.

Ohne Einfassung 8″ 4‴ hoch und breit, mit einfacher Schattenangabe zum Coloriren bestimmt gewesen. Ohne Namen und Terrain. Von grösster Seltenheit.

96.

„Das Burgthor“

zu Wien mit der Mauth. In der Mitte eilt ein Stutzer in Frack, kurzen Hosen und Gamaschen, das Doppelglas vor die Augen haltend einer nach vorn schreitenden Dirne nach und stösst dabei einer links mit ihrer Waare feilhaltenden Oebstlerin ein Gestell mit zwei Körben um. Während das Weib hierüber Lärm macht, stielt ein baarfüssiger Strassenjunge Obst von dem Auslagetisch; bei diesem steht eine Köchin im Gespräch mit einem Militair. Rechts sitzt ein Fiaker-Kutscher auf einer Barriere bei seinem Gespann. Im Hintergrunde lebhafter Verkehr.

Mit Einfassung im Umriss radirt.

I. *Vor aller Schrift; Der Stock in des Stutzers linker Hand fehlt. Höhe* 6″ 4‴, *Breite* 8″ 9‴. Sehr selten.

II. *Mit nachstehenden gestochenen Schriften über der Vorstellung, in der Mitte :* „*Scenen von Wien.*“, *rechts über der Ecke:* „*Nr.* 1.“, *unter derselben:* „*Das Burgthor. Verlegt und zu finden bey H. F. Müller, Kunsthändler in Wien am Kohlmarkt. Nr.* 1218.“ *Höhe* 6″ 3‴. *Die obere Einfassungslinie ist herabgesetzt.* Selten.

III. *Letzter Druck. Die Ueberschriften sind gelöscht. Unter die Linie rechts unten ist die gestochene Schrift* „*Klein fec. et Sculp.*“ *zugefügt. Die Einfassung ist nach oben wieder erweitert und hat* 6″ 5‴ *Höhe. Das Gesicht der Dirne in Punctirmanier durch fremde Hand verändert.*

97.

Der lithographische Versuch für Gg. Mansfeld.

Als genannter Künstler, dessen Portrait unter Nr. 156 vorkommt, eine Stein-Druckerei in Wien anlegen wollte, probirte Klein chemische Kreide auf einem Papierbogen; die hiedurch entstandene flüchtige Scitze ward auf Stein übergedrukt und in wenigen Exemplaren abgezogen, von denen z. B. ein Abdruck unzerschnitten bei dem Verfasser, ein zweiter zerschnitten auf der kaiserlichen Bibliothek zu Paris.

Dieselbe ist mit Einfassungslinien umzogen, 8″ 8‴ hoch, 14″ breit und umfasst zwei Darstellungen:

Links ein gezäumtes Pferd, auf welchem eine zwergartige männliche Figur mit grossem Hut und blossen Füssen im Schritt nach rechts reitet und eine lange Stange auf dem Rücken trägt. Ohne Luft.

Auf der rechten Abtheilung hält ein Husar zu Pferd von hinten gesehen mit gezogenem Säbel auf einem Weg. Im Hintergrund jagen zwei Reiter von links nach rechts. Unter diesen auf dem Weg: „K f.“ Mit einigen Wolken.

Die beiden Vorstellungen sind unklar und trübe.

98.

Treffen bei Znaym.

— 11. Juli 1809 — der 14jährige Tambour Joseph Wied nimmt in demselben einem feindlichen Waffenbruder die Trommel ab, nachdem die seinige durchschossen worden. Links Buschwerk und zwei hohe Bäume, im Hintergrund die genannte Stadt.

Mit Einfassung. Höhe 7″ 6‴, Breite 10″ 10‴, ohne Namen des Künstlers, der überhaupt nichts als die Landschaft mit Ausschluss der Gebäude gearbeitet hat. Die Vorstellung selbst ist nach einer Zeichnung des Hauptmanns Amsler und hat drei Zeilen gestochene Unterschrift: „In dem Treffen bey Znaym am 11ten Julli wurden“ — bis — „wobey der Feind zurückgeworfen wurde.“ Beide nachstehende Drucke von grosser Seltenheit.

I. *Die Aeste des zweiten Baums reichen nur bis über den ersten Thurm der Stadt. Vor der Schrift.*

II. *Mit der Schrift wie oben angegeben. Die Aeste sind bis über den vierten Thurm nach rechts fortgeführt.*

99.

„Das alte Schloss Lichtenstein in Unter-Oesterreich.“

Ruine mit Thurm, um welchen eine hölzerne Galerie oberhalb einer Treppe läuft; neben demselben nach links Mauerwerk, in solchem eine Thorfahrt mit Fallgitter. Im Vorgrund zwei Reiter mit zwei Hunden, daneben ein Herr und eine Dame zu Fuss. Nach rechts zwei Zeichner.

Mit Einfassung. Höhe 9″ 8‴, Breite 14″ 1‴. Unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel mit dem Zusatz: „Zu haben in Wien bey Artaria und Comp.,“ rechts: „Nach der Natur gezeich. u: radirt v. J. A. Klein 1812“ Sämmtliche Schriften gestochen.

I. *Vor aller Schrift.*

II. *Mit der Schrift wie oben angegeben, indess noch vor der Nummer.*

III. *Mit der Zahl* „49“ *rechts über der Vorstellung.*

Vergl. Nr. 100.

100.

„Das Berg Schloss Greiffenstein an der Donau“

ein viereckiger Thurm mit einer Holzgalerie über zwei mit Läden versehenen Fenstern, neben einem Anbau rechts, in welchem ein Kirchenfenster. Vorn eine Gruppe von sechs Personen, darunter ein Militair und ein sitzender Flötenspieler. Links spielt ein Knabe mit einem Hund, rechts jagt sich ein Windspiel mit einem Pudel auf dem Weg und sieht man auf die Donau hinab, auf welcher zwei Flosse treiben. Ausserdem noch sechs Figuren als Staffage.

Mit Einfassung. Höhe 9″ 6‴, Breite 13″ 9‴, unter der Vorstellung obiger Titel, mit den Zusätzen der vorhergehenden Nummer.

I. II. *wie Nr.* 99.

III. *Mit der Zahl* „82.“ *oben rechts.*

Beide Nr. nebst 114 zur Folge merkwürdiger und malerischer Ansichten der verschiedenen Provinzen der österreichischen Monarchie gehörig, im Umriss mit leichten Schatten-Angaben und zum Coloriren bestimmt.

101—103, 105—111.

Die Folge der charakteristischen Fuhrwerke in zehn Blättern,

zur dritten Lieferung des Frauenholz'schen Verlags gehörig. Die Aetzdrucke der

Folge sind von grösster Seltenheit. Das eingeschobene Blatt Nr. 104 zählt nicht zur Folge, indess zu genannter Lieferung.

101. „Ungarisches Fuhrwerk."

Bei einem Ziehbrunnen hält ein Frachtwagen mit zwei Stangen- und drei Riemenpferden bespannt. Das mittlere der letzteren stallt, das Sattelpferd der hinteren beiden Pferde wird von einem Ungar aus einem Zuber getränkt. Rechts hinter dem nach dem Beschauer aufgefahrnen Wagen spricht bei drei am Boden liegenden Fässern ein Ungar mit einem Orientalen in spitzer Mütze, links pumpt ein Mann im Hut am Brunnen. Im Hintergrund ein Dorf mit der Kirche bei Pappelbäumen.

Ohne Einfassung. Höhe 5″, Breite 7″ 7‴, rechts unten obiger Titel mit dem Zusatz: „nach der Natur gez: u. rad. v. J. A Klein 1812."

I. *Aetzdruck. Zu zwei links hinter dem Wagen sichtbaren Pferdeköpfen eines weiteren Gespanns fehlen die Füsse. Vor den Nadelarbeiten im Plantuch, in dem Sattelpferd und tränkenden Fuhrmann, dessen Stiefel weiss sind.*

II. *Mit diesen Arbeiten und beendet. Die Stiefel sind durchaus zugestrichen, ebenso der vorher nur im Umriss angegebene Hintergrund.*

102. „Russische Fuhrleute."

Dieselben sitzen zu dreien auf einem ausgespannten Wagen, vor welchem zwei Pferde nach links stehend Heu an einem Futtertuch fressen. Unter diesem liegt ein Fohlen. Im Mittelgrund fährt ein russischer einspänniger Wagen nach rechts, auf welchem zwei bärtige Männer sitzen.

Mit Einfassung. Höhe 4″ 9‴, Breite 7″ 3‴ unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel. In derselben rechts unten verkehrt: „JK fc. 1812."

I. *Aetzdruck; vor aller Luft; die rechte untere Ecke schmutzig; der Berg im Hintergrund noch im Umriss.*

II. *Fertig. Vor Reinigung des Plattenrandes, welcher Nadelproben und fortgesetzte Geleisen vor dem Einspänner zeigt.* Selten.

III. *Der Plattenrand gereinigt.*

Copieen, gegenseitige: 1. die beiden Pferde mit dem Fohlen und einem Theil des Futtertuchs angeblich von Otto Georgè 1833. Mit Einfassung 3″ 7‴ hoch, 4″ 1‴ breit, radirt ohne Namen. 2. Desgl. lithographirt mit dem Hintergrund, ohne die drei Russen auf dem Wagen. Die Figuren in der Grösse des Originals, ohne Namen.

103. „Russischer Fuhrmann"

zwei von hinten gesehene Pferde an einem mit der Bildsäule des Neptun gezierten Brunnen tränkend; links neben diesem ein starker Baum, im Hintergrund alte Gebäude mit einer bedeckten Treppe, auf welcher Wäsche aufhängt und eine Frau steht.

Mit Einfassung. 7″ 3‴ Breite, 4″ 8‴ Höhe, links unten obiger Titel mit dem Beisatz: „J. A Klein fc."

I. *Aetzdruck, das Gesicht des Russen weiss. Die Ecke rechts unten vom Scheidewasser angefressen.*

II. *Das Gesicht im Schatten. Das Beiwerk fleissig mit der kalten Nadel ausgeführt, ebenso die überdies kräftig mit dem Stichel bearbeiteten Pferde.*

Copie: Gegenseitig mit Einfassung und der Bezeichnung „G. Lindner: fe." unten rechts, in der Grösse des Originals.

104.

Das Pferd mit dem Kappzaum

im Profil nach links neben einer mit Brettern überdachten Wand und einer Pumpe stehend.

Ohne Einfssung. Höhe 5", Breite 7" 7", unten links: „Klein fec. 1812."

III. Lieferung von Frauenholz. — Vergl. die Bemerkung vor 101.

105. „Ungarischer Schiffzug"

mit 11 Pferden und 6 Führern, angesichts von Leopoldsberg und Kahlenberg an der Donau haltend. Einer der Führer ist abgesessen.

Mit Einfassung. Höhe 4" 7"', Breite 7" 4"', unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „J: A: Klein fc 1812."

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontallinien der Luft links unter und rechts über den Wolken, die Donau wie die Berge über solcher fast noch vollständig weiss. Die linke Ecke oben schliesst nicht.*

II. *Fleissig überarbeitet und beendet, die Ecke geschlossen, der Plattenrand von Aetzflecken gereinigt. Die Berge und der äusserste Reiter rechts sind völlig in Schatten gelegt.*

1813.

106. „Wallachische Fuhrleute"

welche bei zwei Frachtwagen rasten. Bei dem vordersten Wagen, auf dem ein Bauer unter dem Plantuch sitzt und Brod isst, stehen vier Pferde zum Theil ausgeschirrt, eins davon gesattelt, ein fünftes liegt mit einer Decke über dem Sattel dazwischen; über den rechts von der Gruppe ruhenden drei Fuhrleuten sieht man im Hintergrund Wien.

Mit Einfassung. Höhe 5" 7"', Breite 7" 6"', unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „nach der Natur gez. u. geätzt von J A. Klein 1813."

I. *Aetzdruck. Der Wagen links und die Stadt nebst dem Berg in der Ferne im Umriss. Die Luft nächst über den Fuhrleuten ist weiss.*

II. *Die Luft ist überarbeitet und bis auf den Berg rechts herabgeführt, der Hintergrund und der zurückstehende Wagen links überschnitten. Die Hände des Brod essenden Bauern, vorher weiss, sind jetzt mit Strichen bedeckt.*

107. „Slawackische Heubauern."

Die Stangenpferde eines schwerbeladenen Heuwagens fressen mit einem dritten ausgeschirrten Pferd, welches vom Beschauer abge-

wendet steht, aus einer an der Deichsel aufgehängten Wanne. Ein Bauer mit untergeschlagenen Armen steht von vorn gesehen daneben, ein zweiter die Hände über die Knie gekreuzt sitzt an der Erde.

Mit Einfassung. Höhe 4″ 9‴, Breite 7″ 4‴, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „J. A Klein fec.“

I. *Aetzdruck. Die Luft fast nur im Umriss. Der Heuwagen ganz hell. Die Platte links um 6‴ breiter und mit einem senkrechten starken Striche versehen, auf welchem solche später abgeschnitten ward.*

II. *Platte links abgeschnitten, nahezu fertig, indess noch vor dem oberen Umriss der Wagendeichsel; vor einzelnen namentlich wagrechten Nadelstrichen im Gesicht des auf der Sattelseite eingespannten Schimmels und auf den Hüten der beiden Bauern, die sich bei dem sitzenden in und über der beschatteten Krempe, bei dem stehenden über dem aufgesteckten Zettel finden.* Selten.

III. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Copie: Gleichseitig von Sonntag. Mit Einfassung 4″ 7‴ hoch, 6″ 9‴ breit, unter der Linie rechts der Namen „Sonntag“, ohne die Vögel des Originals in der Luft, die Kirche im Hintergrund rechts nur halb dargestellt.

108. Die drei ungarischen Ochsen bei dem Heuwagen

abgespannt an der Deichsel nach links; einer steht, die zwei anderen liegen; links davon spricht ein aus einer Pfeife rauchender Bauer mit einem alten Bauernweib, welches Mannsstiefel und einen Sack auf dem Rücken trägt.

Mit Einfassung, ohne Unterschrift. Höhe 4″ 8‴, Breite 7″ 2‴ oben rechts in der Vorstellung: „*K* fc.“

I. *Aetzdruck. Der Heuwagen hell. Die Wolke links nur zur Hälfte und ohne die obere Ausladung nach rechts angegeben. Die untere Ecke rechts vom Aetzgrund angefressen; der Plattenrand links und unten mit Nadelproben.*

II. *Vollendet bis auf einige geringe Arbeiten mit der kalten Nadel, so z. B. läuft die obere Linie des Schulterblatts des liegenden Ochsen abwärts und unterhalb des Ohr's noch in zwei getrennten Strichlagen fort, die später mit einer dritten engen Strichlage verbunden sind. Ebenso finden sich ein paar Striche auf der Schaufel in der Schulter des stehenden Ochsen nach dem Leib abwärts noch nicht.* Selten.

III. *Gänzlich beendet mit diesen Zusätzen.*

109. „Oestreichische Kohlbauern“

an der Bretterhütte. Ein Korbwagen etwas von hinten gesehen hält in der Richtung nach rechts mit zwei Pferden bespannt bei einer Hütte mit angebautem Stall, hinter welcher zwei Bäume stehen. Ein Bauer lehnt sich an die rechte Seite des Wagens, ein zweiter sitzt auf diesem, dem Beschauer, dem der erste das volle russige Antlitz zeigt, den Rücken zukehrend.

Mit Einfassung. Höhe 5″ 7‴, Breite 7″ 6‴, links unter der Vorstellung obiger Titel, rechts: „J. A Klein fc. 1813.“

I. *Aetzdruck. Die Hütte nebst den Bäumen fehlt. An deren Stelle sieht man drei Pfähle mit sieben Säcken an der Erde und hinter diesen einen mit zwei englisirten Pferden bespannten, nach links fahrenden Bauern-Wagen. Im Hintergrund Wien.*

II. *Wie oben beschrieben. Unter dem eingeschnittenen Gebäude lassen sich die gelöschten Gegenstände noch ziemlich erkennen. Das Sattelpferd am Kohlen-Wagen ist auf dem Obertheil vollständig zugestrichen. Die untere Ecke links mit Strichlagen ausgefüllt. Die obere Luft rechts bis zum Rand in Horizontallinien fortgeführt.*

Vergl. Nr. 130 & 140.

110. „Slawakisches Fuhrwerk."

Ein mit 5 Pferden bespannter Frachtwagen mit Säcken beladen hält nach rechts bei einem Laternenpfahl, hinter welchem links ein zweiter Wagen mit Fässern und rechts zwei Häuser stehen. Im Vordergrund links steht der Fuhrmann mit der Peitsche und spricht mit einem Slawaken. Die Riemenpferde des Hauptwagens haben sich nach links umgedreht, der Kopf des dritten Stangenpferdes ist nicht sichtbar.

Mit Einfassung. Höhe 5″ 6‴, Breite 7″ 6‴ unter der Vorstellung obiger Titel mit dem Zusatz: „gez u. rad. v. J. A Klein"

I. *Aetzdruck. Die Luft rechts nur im Umriss, der rechte Fuss des Kutschers ausgeschliffen, mit Spuren einer früheren Schrift rechts unter der Vorstellung „Slawacken nach der Natur gez v."*

II. *Mit der kalten Nadel sehr sorgfältig, insbesondere die Luft in Kreuzschraffirung ausgeführt. Der Fuss des Kutschers steiler, als vorher wieder eingeschnitten.*

111. Das Titelblatt der Fuhrwerke

zu vorstehend beschriebner Folge. Vor dem Thorbogen eines alten Gebäudes, über welchem in drei Linien zu lesen ist:

„10 Characteristische Fuhrwerke, — nach der Natur gezeichnet & geäzt, von — Johann Ad: Klein in Wien 1813."

hält nach rechts ein Korbwägelchen, in dessen Gabel ein ausgespanntes Pferd mit Geschirr und einer Decke auf dem Rücken verkehrt, demgemäss nach links steht und Futter erwartet, nach welchem der hinter dem Wagen sichtbare Fuhrmann langt.

Mit Einfassung. Höhe 5″ 6‴, Breite 7″ 4‴.

I. *Aetzdruck. Vor Ueberarbeitung der Mauerfläche, auf der namentlich über der Schrift die Horizontal-Strichlage fehlt und der linke Rand bis herab weiss ist. Die obere Ecke daselbst ist offen.*

II. *Beendet mit diesen Zusätzen. Das rechte Hinterrad vorher weiss, geht jetzt dunkel von der Mauer dahinter ab. Die Ecke geschlossen.*

Copie: Gegenseitig, 5″ 2‴ hoch, 7″ 5‴ breit, ohne die Schriften des Originals und ohne Einfassung, rechts unten der Name: „Sonntag." Der Busch rechts über der Planke fehlt.

112.

Die vier Orientalen

im Freien auf der Erde sitzend und rauchend, im Hintergrund eine Stadt.

Ohne Einfassung. Plattenhöhe 1″ 8‴, Breite 2″ 7‴, flüchtige Radirung, links oben verkehrt die Bezeichnung: „K fec. 1813“, welche nur in den ersten Drucken vollständig erkennbar ist.

Frauenholz III. Lieferung.

113.

„Vösslau

Gräfl. v. Friessisches Landguth bey Baden Wien 1812.“

Plankarte desselben mit diesem Titel, welcher in der linken Ecke oben auf einem umgerollt und mit einer Stecknadel durchstochen dargestellten Papier zu lesen ist. In die Karte ist unten rechts eine Abtheilung mit Einfassung 2″ 1‴ hoch, 3″ 8‴ breit eingeschoben, auf welcher eine Ansicht des Schlosses mit Park und Umgegend dargestellt ist. Auf das zweiflüglige Schloss von Baumpartieen, welche links einige tieferliegende Häuser halb verdecken, umgeben schreitet ein Mann nach rechts zu, während ein Herr und eine Dame auf einen Promenadenweg nach vorn kommen. Den Hintergrund nimmt eine Ebene mit einer grossen Ortschaft ein, über welcher hohes Gebirg sich erhebt. Die Gesammt-Vorstellung ebenfalls mit Linien geschlossen hat 5″ 2‴ Höhe, 7″ 11‴ Breite, und im Wesentlichen dieselbe Einrichtung, wie Merkenstein Nr. 89, dessen Schriften und Plankarte augenscheinlich von der nämlichen Hand gestochen sind, von welcher die gleichen Arbeiten auf Nr. 113 herrühren. Die mit Doppellinien eingeschlossene Ansicht des Gutes, bei deren Bearbeitung sonach Klein überhaupt betheiligt erscheint, ist indess ursprünglich nicht ausschliesslich von diesem gefertigt, sondern nur mit der kalten Nadel und vorzugsweise mit der Roulette überarbeitet. Wer die Vorarbeit geliefert, weiss der Künstler nicht mehr anzugeben.

Unter der Vorstellung wie bei Merkenstein 89 die Schrift: „nach der Original Aufnahme des Hauptm Viehbecks mit hoher Bewilligung des k. k. General-Quartiermeisterstaabs.“

Das Blatt kommt vor:

I. *Vor der Ueberarbeitung mit der kalten Nadel und Roulette, sonach ohne Betheiligung des Meisters. Die Plankarte mit mehrfachen Auslassungen an Wegen, Ackerfeld etc. hat nur einfache Einfassung.*

II. *Mit der bezeichneten Ueberarbeitung, indess vor der Adresse. Die Plankarte ist mit einer zweiten Linie umzogen und vervollständigt.*

III. *Mit der rechts eingestochenen Adresse: „zu haben in Wien bey Artaria u. Comp.“*

Anmerkung. Das Künstlerlexikon von Nagler VII, 47 führt unter Nr. 148 eine „Gartenpartie mit Schloss, Brücke und zwei Figuren in Schönau, dem Landgut des Baron Braun, Wien 1812“ als Arbeit von Klein auf, indess ohne allen Grund. Allerdings gehört dies Blatt, welches dieselbe Einrichtung wie Vösslau hat, 5″ 1‴ hoch und 7″ 8‴ breit und ebenfalls mit der Unterschrift „nach der Originalaufnahme“ etc. versehen ist, mit Vösslau und Merkenstein zu ein und derselben Folge, indess hat Klein, wie auch ohne dessen bestimmte Versicherung feststeht, an der ganz geringen Arbeit nicht nur keinen Antheil, sondern ist der Name des Verfertigers auf dem mit Roulette, Nadel und Grabstichel vollendeten Abdruck ausdrücklich mit V.....k (Viehbeck) selbst links unten angegeben. Als Stecher des Plans und der Schriften ist dabei „A. Withalm“ genannt. Der Titel des Blatts lautet: „Schönau Freyherrl. v. Braunsches Landguth bey Baden. Wien 1812.“ Die Ansicht stellt das Schloss an einem dreimal überbrückten Teich in Parkanlagen stehend und im Vordergrund zwei Männer im Gespräch an einem Geländer von Astwerk dar.

114.

„Der Brunnen beym ruhenden Mars

im Dorenbacher Garten.“ Links vom Standbild des Gottes, welches in einem Gitter unter Bäumen steht, quillt der Brunnen aus einer niedrigen Mauer; bei dieser befinden sich auf den umstehenden Bänken und dem Rasen im Ganzen 16 Personen und zwei Hunde.

Mit Einfassung 9″ 6‴ hoch, 13″ 6‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel mit dem Beisatz: „Wien bey Artaria und Comp.“, rechts: „Nach der Natur gezeich, u. radirt v. J. A. Klein 1813.“

I. *und* II. *wie* 99 *und* 100, *zu deren Folge das Blatt gehört.*

III. *Mit der Zahl* „71“ *oben rechts.*

115.

J. Jac. Kirchner,

Künstler aus Nürnberg nach links stehend, im Anzug eines Fuss-Reisenden mit Frack, Mütze, Tornister, Mappe und Feldflasche dargestellt und einen Stock mit Axtgriff in der Rechten haltend.

Ohne Einfassung. Höhe 5″, Breite 3″, rechts unten von fremder Hand: „J A Klein et.“

Von Klein begonnen, von G. Mansfeld beendet. Abdrücke mit dem sehr geringen Antheil von Kleins Hand allein sind nicht bekannt.

116.

Das Landschäftchen vom 10. Juli 1813.

Zwei Bäume an einem Plankenzaun, hinter welchem auf einem Berg eine Stadt liegt.

Ohne Einfassung. Höhe 2″ 6‴, Breite 3″ 3‴, rechts oben verkehrt: „nach der Natur radiert den 10. Juli 1813 v. J. A. Klein.“

Die ersten Drucke haben Plattenschmutz in der Luft, namentlich in der Ecke links, Puncte in und unter dem Wort „Juli“, welches July geschrieben ist und einen hackenförmigen Strich durch das Wort „der“.

Frauenholz V. Lieferung, neuerdings bei Voigt in Leipzig zu der bei Nr. 12. erwähnten Folge genommen.

117.

Das Pferd mit dem ungarischen Sattel

ermüdet im Profil nach links stehend.

Ohne Einfassung 3″ 9‴ hoch: 5″ 3‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor dem Monogramm. Mit Spuren von zwei weiteren Pferden, von denen das eine neben dem Kopf nach vorn, das zweite hinter dem Pferd quer nach links steht und ebenfalls gesattelt ist. Ohne die Linien der Hügel in der Ferne.*

Vergl. Nr. 120.

II. *Die beiden Pferde sind ausgeschliffen und die Höhen im Umriss beigefügt. Das Pferd ist mit der kalten Nadel namentlich auf der Croupe überarbeitet und beendet; links unten verkehrt: „K fc.“*

Frauenholz III. Lieferung.

Copieen: 1. Gleichseitig 3″ 9‴ hoch, 5″ 4‴ breit, links unten verkehrt: „K del.“ Der Verfertiger dieser Arbeit hat eine Reihe gleichseitiger Copieen nach Radirungen des Meisters ziemlich in gleicher Grösse geliefert, dieselbe meist mit dem Monogramm des letzteren und dem Beisatz del. versehen, seinen Namen aber nicht angegeben. Einzelne Nummern kommen mit dem Stempel der Rocca'schen Kunsthandlung in Berlin vor. Vergl. Nr. 121, 122, 125, 132, 133, 144, 148, 154, 163, 165, 168, 169, 189, 217, 218. — 2. Dessgl. in der Grösse des Originals; links unten verkehrt in verschlungener Schrift: „F A L fc.“, von Ferd. Lösch gefertigt und auch im Aetzdruck vorhanden. Von demselben Verehrer des Meisters sind Copieen nach Nr. 295, 312 & 315 geliefert.

118.

„Bello“

im Schlaf nach rechts liegender Pudel von weisser Farbe mit dunckelm Fleck auf Kopf und Schwanzansatz.

Ohne Einfassung. Höhe 3″ 4‴, Br. 5″ 4‴, unten in der Mitte der Vorstellung obiger Titel; links oben: „K. fec. 1813.“

I. *Aetzdruck, vor der Luft und Ueberarbeitung des Hundes mit der Schneide-Nadel.* Sehr selten.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Frauenholz III. Lieferung.

119.

Der ruhende Widder

bei Kräutern im Profil nach rechts liegend.

Ohne Einfassung 2″ 5‴ hoch, 2″ 9‴ breit, oben rechts: „K fec: 1813.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und der Strichlage auf den Kräutern und dem Gesicht des Widders.*

Vergl. Nr. 120.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Frauenholz III. Lieferung.

120.

Die ruhende Ziege

bei Mauerwerk nach links liegend, an einen Pfahl gebunden. Gegenstück zu Nr. 119.

Ohne Einfassung 2″ 5‴ hoch, 3″ 1‴ breit, oben links verkehrt: „K fc. 1813.“

I. *Aetzdruck. Der Grundschatten reicht nicht bis zum oberen Rand und ist mit ein paar einfachen Strichen angegeben; das rechte Knie weiss.*

Siehe nachstehende Bemerkung.

II. *Der Grundschatten ist in Kreuzschraffirung bis an den oberen Rand fortgeführt. Das Knie hat Kreuzstriche. Beendet.*

Frauenholz III. Lieferung.

Copie gleichseitig 2″ 5‴ hoch, 3″ 9‴ breit, mit der Unterschrift rechts: „Netta fec. 1834“ und der Bezeichnung „Nr. 3“ links oben.

Anmerkung zu I. Die Ziege war ursprünglich mit dem Widder 119, sowie der Ruine Johannstein 82 und dem Pferd mit ungarischem Sattel 117 auf einer 5″ 10‴ hohen, 7″ 9‴ breiten Platte im Aetzdruck radirt. Von der Platte mit den ungetrennten Vorstellungen ward ein einziger Abzug genommen, welcher sich beim Verfasser befindet. Nachher ward die Platte in zwei Theile zerschnitten, welche die Aetzdrücke einmal des Widders und der Ziege und dann des Pferdes und der Ruine enthalten und in einigen sehr seltenen Abdrücken vorhanden sind.

Auf der unzerschnittenen Platte standen Nr. 119 & 120 längs des schmalen Randes links aufwärts — die Köpfe der Thiere einander zugekehrt —, rechts daneben folgte das Pferd 117 und über diesem, — mit der Luft nach derjenigen des Pferdes — die Ruine.

Sämmtliche Vorstellungen waren gegeneinander theils durch einfache, theils durch doppelte Linien abgeschlossen.

121.

Widder und Lamm

an einer Wand mit zwei vermauerten Bogen stehend; der Widder nach rechts im Profil, das Lamm von vorn gesehen. Dabei liegen drei Schafe.

Ohne Einfassung. Höhe 1″ 9‴, Breite 3″ 5‴, links auf der Mauer die Bezeichnung: „K fec. 1813.“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt; auf dem Hals des Schafs, welcher hinter den Vorderbeinen des Widders sichtbar ist, fehlt noch eine Lage Striche, ebenso auf dem Schenkel des links liegenden Schafs.* Aeusserst selten.

II. *Mit diesen Zusätzen und beendet.*

Frauenholz III. Lieferung.

Copieen: 1. Gleichseitig 1‴ 9‴ hoch, 3″ 6‴ breit, links auf der Mauer: „K del.“ Vergl. 117. 2. Gegenseitig mit Einfassung 1″ 8‴ hoch, 3″ 5‴ breit, im Grundschatten rechts die Bezeichnung „1821.“ (von Heinr. v. Meyer.)

122.

Drei Schafe bei einem Hammel liegend

an einem Hügel bei Kräutern. Gegenstück zu Nr. 121.

Ohne Einfassung. Höhe 1″ 9‴, Breite 3″ 4‴, rechts oben: „K fec. 1813.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft, die Strichlage auf dem Hügel unvollständig, die Ecke links namentlich weiss.* Aeusserst selten.

II. *Der Hügel vollständig zugelegt, die Luft eingeschnitten, die Schafe mit der kalten Nadel übergangen, beendet.*

Copie. Gleichseitig 3″ 6‴ breit, 1″ 8‴ hoch, rechts oben: „K del. 1813.“ Vergl. Nr. 117.

123—134.

Zwölf Blatt Wiener Studien.

IV. Lieferung des Frauenholz'schen Verlags in Nürnberg. Dieselben sind sämmtlich mit Einfassungen geschlossen und im Aetz- und vorletzten Drucke sehr selten.

123. Die vier ungarischen Ochsen

mit grossen Hörnern auf einem Grasstück gelagert; die zwei nächsten sind von hinten, der dritte links im Profil nach rechts, der vierte rechts von vorn gesehen; im Hintergrund links ein Gehöfte und ein Berg.

Höhe 4″ 9‴, Breite 7″ 6‴, oben rechts: „J. A. Klein fc. 1813.“

I. *Aetzdruck, mit Plattenschmutz links an der Einfassungslinie. Vor dem Kopf des zur Linken liegenden Ochsen ist eine Lücke mit den Spuren von zwei Pferdebeinen Die Platte knapp 1‴ höher, die Luft in einer schmalen Lage von Horizontallinien angegeben.*

II. *Vollendet. Die Lücke ist durch Feld ergänzt. Die Luft bis auf den Berg herabgeführt, der gleich der Gruppe mit der kalten Nadel überarbeitet ist.*

124. Der Esel am Karren

angespannt nach links bei einem Haus und einer vor dieser stehenden Bude haltend, an welcher eine Frau Obst an einen Militär verkauft. Hinter dem Esel fünf Kinder, wovon drei sitzen.

Höhe 4″ 7‴, Breite 7″ 4‴, links oben: „K fec. 1813.“

I. *Aetzdruck, mit den Spuren eines Manns in rundem Hut hinter dem Esel jenseits des Karrns, der vor dem Aetzen zugedeckt worden, aber doch zum Vorschein gekommen war.*

II. *Die Figur ist ausgeschliffen, die Lücke offen, dem Militär fehlt noch der linke Arm, die Platte 7″ 9‴ breit.*

III. *Die Lücke zugestrichen, der Arm eingeschnitten, über das Weib geht eine Lage Striche. Die Platte beendet 7″ 7‴ breit.*

125. „Fripon.“

Pudel bei einem mit Stroh gedeckten hölzernen Stall nach rechts sitzend.

Höhe 3″ 4‴, Breite 4″ 7‴, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel; rechts: „J. A Klein f. 1813.“

I. *Aetzdruck, vor der Luft; in der oberen Ecke links eine weisse Stelle, die oberen Ecken schliessen nicht.*

II. *Die Luft in Kreuzschraffirung mit der Schneidenadel zugefügt, die Ecke geschlossen, der Hund fleissig mit der kalten Nadel überarbeitet.*

Copie: 1. Gleichseitig mit Einfassung, unten rechts die Bezeichnung: „J. A Klein del. 1813", in der Mitte der Titel, genau in der Grösse des Originals. Vergl. Nr. 117. — 2. Gegenseitig ohne Einfassung 3″ 7‴ hoch, 4″ 2‴ breit, mit dem auf die Thüre der Hütte geschriebenen Titel und der Unterschrift rechts: „H. Kranzberg 1825.

126. „Legere."

Nach links im Schlaf liegender Hatzhund beim Eingang eines Felsenkellers.

Höhe 3″ 7‴, Breite 4″ 9‴, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts oben in der Ecke: „K fc"

I. *Aetzdruck. Die Thüre und Bogensteine des Eingangs weiss, die Einfassung der rechten Ecke unten nicht geschlossen.*

II. *Fleissig mit der kalten Nadel ausgeführt und beendet.*

Copie: Gleichseitig mit Titel, Einfassung und der Unterschrift: Netta fec. 1834", oben links: „Nr. 4", 3″ 6‴ hoch, 4″ 8‴ breit.

127. Der Schwarzschimmel am Pflug.

Ohne Zaum und Geschirr nach rechts auf einem Acker stehend.

Höhe 4″ 9‴, Breite 7″ 6‴, rechts unter der Vorstellung: „J. A. Klein fec 1813."

I. *Aetzdruck. Der Umriss des Rückens auf der Sattelgegend fehlt, der untere Theil des Halses unter der Mähne, der Weiche und das Nasenbein weiss.*

II. *Weiter ausgeführt, der Umriss fehlt noch. Hals und Rücken mit Nadel-Arbeit zugelegt. Der Plattenrand links noch schmutzig zeigt unten auf beiden Seiten Nadelproben. Die Einfassung links hat eine Lücke, Wolke und Ferne sind noch im Umriss.*

III. *Beendet, die Wolken haben eine leichte Schraffirung, die Erdklumpen am Rain links sind zugestrichen, ebenso die Ferne. Die Platte ist gereinigt, die Lücke geschlossen.*

128. „Merinos".

Vier Stück, ein stehender Bock nach rechts, ein zweiter liegend nach links, die übrigen wieder nach rechts bei einem Erdrain ausgestreckt.

Höhe 4″ 9‴, Breite 7″ 6‴, mitten über der Vorstellung in verkehrter Schrift obiger Titel, rechts unten in derselben ebenfalls verkehrt: „Klein fc. 1813."

I. *Aetzdruck. Die Lichtseiten des Rains noch weiss, vor der Luft. Der Plattenrand links schmutzig; die obere Ecke links offen.*

II. *Beendet, mit der Luft, der Rain überstrichen, die Thiere sind mit der kalten Nadel fleissig ausgeführt.*
Vergl. Nr. 346.

1814.

129. „Slawaken."

Zwei Leinwandhändler mit Säcken auf dem Rücken nach rechts ge-

wandt sprechen mit einem Slawaken, der zwei Handpferde bei sich hat und in Hose und Hemdärmeln mit einem Stock in der Rechten quer auf seinem nach rechts stehenden Klepper sitzt.

Höhe 4″ 10‴, Breite 5″ 9‴, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „J. A Klein fc. 1814“

I. *Aetzdruck. Längs des äusseren Vorderfusses an dem rechts am Rand stehenden Pferd ein weisser Streif; die Berge des Hintergrundes weiss.*

II. *Die Lücke ergänzt und beendet, die obere Ecke links geschlossen, die Berge und Dächer der nächsten Häuser links auf der Lichtseite zugestrichen.*

130. „Oestreichische Kohlbauern“

am Wirthshaus mit einem ausgespannten Pferd, das von hinten gesehen in der Scheere des Kohlenwagens steht. Daneben rechts an einer Planke ein Mann und eine Frau, mit denen ein auf einem Kohlenmaas sitzender Bauer spricht.

4″ 10‴ hoch, 5″ 8‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „J. A Klein fec 1814.“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt, rechts am Rand eine weisse Stelle vom Schraubstock in der Planke.*

II. *Mit wenigen Nachhilfen beendet; auf dem Reif des linken Hinterrads, der Schattenseite des Kumts, auf der Planke dicht am Wagenkorb sind ein paar Striche zugefügt.*

Vergl. Nr. 109 & 140.

131. „Der Landschaftmahler auf der Reise“

nach links am Ufer der Donau sitzend und zeichnend. Portrait des Künstlers J. F. Kirchner aus Nürnberg. Vergl. Nr. 115.

4″ 7‴ hoch, 6″ 10‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „J. A. Klein fec 1814.“

I. *Aetzdruck, die Gipfel der Berge jenseits des Flusses weiss. Die Luft nur im Umriss, in der oberen Linie eine Lücke in der Mitte.*

II. *Beendet, die Figur fleissig ausgeführt, eine leichte Luft eingeschnitten, das jenseitige Ufer zugestrichen.*

132. Der Slawake am Donau Ufer

nach links ein gesatteltes Pferd hinter sich führend. Links drei Holzhäuser, vor welchen ein Reiter mit Handpferd in's Wasser reitet. Auf dem Fluss mehrere grössere und kleinere Fahrzeuge.

Höhe 4″ 10‴, Breite 7″ 5‴, ohne Titel; links oben in der Vorstellung: „[illegible] fc. 1814.“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt; in dem ersten Haus links am Rande eine weisse Stelle vom Schraubstock; die Lichtseite des Schiffs über dem Reiter weiss. Die Platte 3‴ breiter als bei* II.

II. *Beendet, die Lücke und diese Lichtseite zugestrichen; ebenso das Wasser hinter dem Schweif des geführten Pferdes.*

Copie: Gleichseitig, 5″ hoch, 7″ 6‴ breit, oben links: „K del.“ Vergl. Nr. 117.

Gegenseitig: 1. lithographirt 5″ 3‴ hoch, 7″ 7‴ breit, ohne Namen mit Aenderungen in der Ferne. 2. Radirt v. Nic: Reichl 1826 in München, Schüler von Dillis. 4″ 2‴ hoch, 6″ 9‴ breit, die Häuser am diesseitigen Ufer fehlen, das Handpferd nur halb sichtbar, auf einem Stein rechts im Vordergrund die Bezeichnung R. — kommt mit und vor der Luft vor. —

133. Der Russe auf dem Einspänner

mit einem Begleiter nach links fahrend und das Pferd anhaltend, um mit einem Fussgänger zu sprechen, der nach dem rechts befindlichen Haus deutet und in der Linken ein Bündel hält. Links im Hintergrund drei Russen bei einem ausgespannten Wagen, vor welchem ein Pferd mit einem Fohlen steht und ein drittes Pferd liegt.

6‴ hoch, 7″ 9‴ breit, ohne Titel, links oben in der Vorstellung: „K fec 1814.“

I. *Aetzdruck. Mitten in der oberen Einfassungslinie eine halbrunde weisse Stelle in der Luft. Das Gesicht des Kutschers sehr dunkel geätzt. Vor den unteren Horizontallinien neben der Wolke rechts. Sehr ausgeführt.*

II. *Mit den bezeichneten Zusätzen, das Gesicht gemildert, beendet.*

Copie: Gleichseitig 6″ 1‴ hoch, 7″ 10‴ breit, mit der Bezeichnung oben links: „K del. 1814.“ Vergl. Nr. 117.

Gegenseitig, lithographirt 5″ 4‴ hoch, 7″ 7‴ breit, mit Aenderungen im Hintergrund.

134. Das Fohlen bei Kräutern.

Titelblatt zu vorbezeichneter Lieferung. Dasselbe liegt nach rechts vor einer Mauer, auf welcher mit Nadelschrift in drei Zeilen

„12. radierte Blätter v. J: A: Klein. nach der Natur gez: u. geäzt in Wien 1814.“

und links darüber das Monogramm: „K fc“ steht.

4″ 6‴ hoch, 5″ 1‴ breit, unter der Vorstellung gestochen: „Nürnberg bey J. F. Frauenholz & Co.“

I. *Aetzdruck. Vor Ueberarbeitung der Mauer und Blätter mit der kalten Nadel*

II. *Fertig, vor der Adresse.*

III. *Wie oben beschrieben.*

135—142, 155.

Die erste Lieferung des Verlags von Ferd. Kettner in Wien,

neun Blätter enthaltend, welche rechts über der Vorstellung mit der Nummer, unter derselben mit der Adresse des Verlegers in gestochener Schrift, im übrigen aber mit Ausnahme von Nr. 155 mit Einfasslinien versehen sind. Die Aetz und ersten Drucke der Folge sind selten.

135. „Patrouille der Kosacken.“

Auf dem hügeligen Ufer eines Flusses, jenseits dessen vor einem Dorf Infanterie bivouakirt, nehmen drei nach rechts reitende Cosaken

Posto; eine weitere Abtheilung von fünf Mann reitet links im Galop an dem Hügel weg.

Im Umriss radirt zum Coloriren bestimmt. Höhe 6″ 2‴, Breite 8″ 8‴.

I. *Vor aller Schrift und der Nr.*

II. *Mit dem gestochenen Titel allein.*

III. *Mit dem unter dem Titel stehenden Zusatz: „Bei Ferd. Kettner in Wien zu Mariahilf.“ Vor der Nr.*

IV. *Mit Titel, Adresse & „Nr. 9“*

136. „Bivouak der Kosacken.“

Bei einem Feuer, über welchem ein Kessel an drei Stangen hängt, steht ein Russe und eine Russin bei zwei Militärs in Pelzröcken, ein dritter liegt am Boden, während ein Cosak zu Pferd nach links mit dem erstbezeichneten Russen spricht. Links im Vorgrund bei einer Planke ruht ein gesatteltes liegendes Pferd, hinter demselben hält ein zweispänniger Wagen, neben welchem drei gesattelte Pferde stehen. Rechts von der Gruppe ein Piket Cosaken nach links reitend.

Wie das Gegenstück Nr. 135 im Umriss radirt. Höhe 6″ 3‴, Breite 8″ 7‴.

I. & II. *wie Nr.* 135.

III. *Mit Titel, der Adresse wie* 135 *und „Nr. 8.“*

137. Die zwei Reiter auf der Brücke

im Trabe hintereinander auf den Beschauer zukommend.

5″ 5‴ hoch, 7″ 4‴ breit. In der Vorstellung rechts unten von fremder Hand: „J. A. Klein et M. fec.“ — Nur der vordere Reiter mit dem Pferd so, wie deren Darstellung im Aetzdruck erscheint, ist von Klein; alles übrige von G. Mansfeld flüchtig und mittelmässig zugefügt.

I. *Aetzdruck. Vor der Luft, das Vorderpferd sehr ausgeführt; auf dessen Reiter sind die Lichtseiten der Arme, Brust, Schenkel und Kopfbekleidung noch nicht mit weiteren Strichen belegt. Der Balken, der den Rand links mit der Brücke verbindet, fehlt; der zweite Reiter noch ganz hell.*

II. *Der vordere Reiter ist von Mansfeld überarbeitet, die Platte von demselben beendet. Vor Nummer und Adresse.*

III. *Mit „Nr. 4“, vor der Adresse.*

IV. *Mit der Adresse; diese steht wie auch in allen nachfolgenden Blättern der Folge links unter der Linie und heisst: „Wien bei Ferd. Kettner.“*

138. „Französische. Kriegsgefangene.“

Sechs an der Zahl an einer alten Mauer zur Hälfte stehend, zur Hälfte sitzend, von einem österreichischen rechts stehenden Infanteristen bewacht.

5″ 10‴ hoch, 7″ 6‴ breit, unter der Vorstellung rechts obiger Titel mit dem Beisatz: „nach der Natur gez: u. rad: v J. A: Klein 1814.“

I. *Aetzdruck. Die Mauer über dem Dach rechts ist weiss, die linke Schulter des wider der Wand lehnenden Soldaten ohne Umriss.*

II. *Mit diesen Zusätzen und beendet, vor Nummer und Adresse.*

III. *Mit „Nr. 6“, vor der Adresse.*

IV. *Mit Nummer und Adresse.*

139. Der galopirende Ungar mit dem Handpferd

im Profil nach links durch ein Dorf reitend. An dem Weg holzgedeckte Häuser hinter Planken, dabei rechts einige entlaubte Stämme.

4″ 9‴ hoch, 7″ 4‴ breit. Oben links in der Vorstellung: „J. fc. 1814.“

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontalstrichen auf dem Dach des zweiten Hauses links, den senkrechten Strichen auf den oberen Schindeln der Giebelseite des Stalls davor und der schrägen Strichlage auf dem Dach am Rand rechts.*

II. *Fertig, vor Nummer und Adresse.*

III. *Mit „Nr. 3“, vor der Adresse.*

IV. *Mit Nummer und Adresse.*

Copie: gegenseitig von dem Reitpferd, welches ohne Reiter, Sattel und Zaum mit einem Theil der Hütten dargestellt ist. Mit Einfassung 4″ 6‴ hoch, 5″ 11‴ breit. Unter der Linie in der Mitte: „Augsburg bei Herzberg“, rechts der Buchstabe a. In einer Folge mit Nr. 144, 147 und 148.

140. „Oestreichische Kohlbauern“

an der Zugbrücke über den Stadtgraben. Dieselben stehen selb zwei bei einem nach rechts aufgefahrnen Kohlenwagen, an welchen ein Pferd gespannt ist und sprechen mit einem Weib.

6″ 1‴ hoch, 7″ 11‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel in der Mitte und rechts: „J. A. Klein fec. Wien 1814.“

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontallagen in der Luft nächst der fast nur im Umriss angegebenen Wolke. Vor den Querstrichen auf dem Kummtfell des Pferdes und dem Stadtthor rechts.*

II. *Beendet, vor Adresse und Nummer.*

III. *Vor Adresse, mit „Nr. 1“*

IV. *Mit Adresse und Nummer.*

Vergl. Nr. 109 & 130.

141. Ungarischer Schiffzug

mit fünf an ein Schiff gespannten Pferden, von welchen drei geritten werden. Derselbe hält an dem mit einem Geländer eingefriedigten Ufer der Donau und ist von einem berittenen Führer begleitet, der im Profil nach rechts haltend sich auf eine lange Stange stützt. Ein sechstes Zugpferd, auf welchem ein Führer sitzt, ist hinter der Gruppe an das Schifftau gespannt.

6″ hoch, 7″ 10‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A Klein fc. 1814.“

I. *Aetzdruck. Vor den Nadelarbeiten in und unter der Wolke, auf dem Gipfel des Berges links, auf dem Ufer in der Ferne rechts, dem Rücken des Reiters mit der Stange und des nächsten ledigen Pferdes.*

II. *Fertig, vor Nummer und Adresse.*

III. *Mit „Nr. 2“; vor der Adresse.*

IV. *Mit Nummer und Adresse.*

142. Bayrische Feldschmiede.

Unter zwei belaubten Bäumen vor der Burg zu Nürnberg steht abgespannt nach links der Schmiedewagen, dessen Blasbalg ein Soldat in Bewegung setzt. Links richtet der Schmied auf dem Ambos ein Hufeisen zu, während ihm ein österreichischer Soldat in Mütze und Jacke, der selbst ein Eisen in der Hand hält, zusieht. Rechts wird ein gesatteltes Pferd, neben welchem ein Handpferd ungesattelt steht, von einem bayrischen Soldaten vorn aufgehoben und von dem Schmied beschlagen. Im Mittelgrund kommen zwei bayrische Reiter mit Heubündeln auf den Pferden den Weg herauf.

4″ 9‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unten rechts: „nach der Natur gez: in Nürnberg. 1810. u. radiert in Wien. 1814 v. J A Klein“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt. Hinter dem Schweif des Handpferdes und unter dessen Leib weisse Stellen.*

II. *Fertig, vor Nummer und Adresse.*

III. *Vor Nummer mit Adresse.*

IV. *Mit „Nr. 5“ und Adresse.*

143—148.

Sechs Blätter österreichisches Militär

aus dem Verlag von Ludwig Maisch in Wien, später bei Marco Berra in Prag, der solche rechts oben in der Ecke mit fortlaufenden Nummern und links unter der Vorstellung mit seiner Adresse: „Prag bei Marco Berra“ in gestochenen Schriften hat versehen lassen, die nur beim Titelblatt Nr. 148 eine etwas veränderte Stelle haben. Die Aetzdrucke der Folge sind selten, die Vorstellungen mit Einfasslinien geschlossen.

143. Die Kanoniere beim Kartenspiel.

Dieselben sitzen zu drei neben einem Munitionswagen auf der Erde, ein vierter sieht stehend dem Spiel zu; dahinter rechts drei aufgefahrne Wagen mit einer Schildwache.

5″ 2‴ hoch, 7″ 1‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „J: A: Klein fec 1814.“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt. Die Wolke fast nur im Umriss. Auf dem mittleren Spieler sind in den Haaren, der Hand, Stirn und den Karten noch weisse Stellen; das Bandelier der Patrontasche links auf dem Wagen ist noch ganz weiss. Unter der Vorstellung ein einzelnes „n.“*

II. *Ueberarbeitet und vollendet. Der mittlere Kartenspieler ist ganz zugestrichen,*

die Wolke nach oben leicht schraffirt. Das Bandelier in den Biegungen mit einigen Strichen überlegt.

III. *Mit Berra's Adresse und „Nr. 4“*

144. Die Pferde vor dem Zelt beim Futter.

Am Ausgang eines Orts ist ein Zelt aufgeschlagen und vor solchem eine Gasse mit Stricken abgesteckt. An diesen sind diesseits drei Pferde angebunden, von denen zwei an der Erde fressen, das dritte aber einen Futtersack am Kopfgestell trägt. Rechts davon fünf Trainsoldaten auf und bei einer Bank. Jenseits der Gasse zwei weitere Figuren und drei von hinten gesehene Pferde.

5″ 2‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein fec. 1814.“

I. *Aetzdruck, die Luft im Umriss, auf dem Zelt ist die Schattenseite noch weiss.*

II. *Beendet mit diesen Zusätzen.*

III. *Mit der „Nr. 2“ und Adresse von Berra.*

Copie: 1. Gleichseitig mit der Unterschrift: „J. A. Klein del. 1814.“ 5″ 4‴ hoch, 7″ 7‴ breit. Vergl. 117. — 2. Gegenseitig. Die drei vorderen Pferde allein 4″ 6‴ hoch, 6″ breit, wie bei Nr. 139 mit der Firma: „Augsburg bei Herzberg“ und dem Buchstaben a.

145. Der Soldat auf der Schnitzbank.

Derselbe sitzt nach links vor einem aus Stangen gebildeten Zelt in Jacke und Schürze und arbeitet. Ein zweiter Soldat liegt von hinten gesehen rechts bei zwei Fässern an der Erde; hinter dem Zelt ein Schmiedewagen mit drei ausgespannten Pferden, mit welchen ein dritter Soldat sich beschäftigt.

5″ 1‴ hoch, 7″ 3‴ breit. In der Vorstellung links oben: „K fc. 1814.“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt; das Zeltdach oben und der Blasbalg des Wagens noch nicht mit Strichen überlegt.*

II. *Beendet mit diesen Arbeiten.*

III. *Mit „Nr. 6“ und Berra's Adresse.*

146. Der Cuirassier bei dem Infanteristen mit dem Bündel.

Ersterer hält bei einem Zelt zu Pferde nach rechts und hat ein englisirtes Pferd an der Hand, welchem eine Decke mit Quersack aufgelegt ist. Vor ihm gleichfalls nach rechts steht ein aufgezäumtes Pferd, auf dessen Sattel ein vom Rücken gesehener Fusssoldat den linken Arm legt, während derselbe in der Rechten ein Tuchbündel hält und mit dem Reiter spricht.

5″ 1‴ hoch, 7″ 2‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A: Klein fc: 1814.“

I. *Aetzdruck sehr ausgeführt, Sattel, Hals und Mähne des von dem Cuirassier gerittenen Pferdes noch nicht mit Strichen belegt.*

II. *Mit diesen Zusätzen.*

III. *Mit „Nr. 5“ und Berra's Adresse.*

147. Die vier Dragoner mit den Heubündeln.

Dieselben halten einander zugewendet zu Pferde auf einem Weg; neben dem vierten steht ein Handpferd, die Pferde tragen sämmtlich Heubündel vor dem Sattel.

5″ 3‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A: Klein fec. 1814.“

I. *Aetzdruck, ziemlich ausgeführt. Vor der Strichlage auf der Lichtseite des Reiters, der gerade auf den Beschauer zuhält.*

II. *Beendet.*

III. *Mit „Nr. 3“. und Berra's Adresse.*

Copie: gegenseitig von den beiden rechts stehenden Pferden, von welchen das nächste ohne Reiter, das hintere selbstständig ergänzt ist. Wie bei Nr. 139 mit der Firma: „Augsburg bei Herzberg“ und dem Buchstaben a. 4″ 6‴ hoch, 6″ breit.

148. Der Dragoner bei den drei gesattelten Hand-Pferden

abgesessen vor einem Thüreingang nach rechts haltend. Titelblatt der Folge. Auf der Mauer hinter der Gruppe steht in drei Zeilen:

„Sechs militärische Gegenstände — nach der Natur gez: und radiert von — Joh: A: Klein. in Wien. 1814.“

4″ 6‴ hoch, 6″ 6‴ breit, oben in der Vorstellung rechts: „K fc.“

I. *Aetzdruck; das Monogramm steht auf weissem Grund. Vor der Strichlage auf dem unteren Theil der Thüre und dem Stein und Mauertheil daneben.*

II. *Beendet, das Monogramm steht unter einer Lage Querstriche.*

III. *Mit nachfolgender Widmung in vier Zeilen: „Dem Börse — Sensalen Herrn H. X. Edlen von Hauer ... Ehren Mitgliede der k. k. Academie der bildenden Künste in Wien gewidmet von ... Ludwig Maisch ... als Verleger.“*

IV. *Die Worte „als Verleger“ sind gelöscht. Dagegen findet sich in der Mitte unter der Schrift die Adresse: „Prag bei Marco Berra“, und rechts oben ausserhalb der Vorstellung: „Nr. 1.“*

Copie: 1. Gleichseitig 4″ 7‴ hoch, 6″ 8‴ breit, ohne Unterschrift. Rechts oben: „K del.“ Mit dem Titel, in welchem indess die Worte „und radiert“ fehlen. Vergl. Nr. 117. — 2. Gegenseitig von den beiden vorderen Pferden allein; der Kopf des zweiten Pferdes zugefügt. 4″ 6‴ hoch, 6″ breit, wie bei Nr. 139 mit der Firma: „Augsburg bei Herzberg“ und dem Buchstaben a.

149—151.

Drei Porträts aus der II. Lieferung von Ferd. Kettner,

sämmtlich im Profil, Brustbilder mit leichter Schattenangabe ohne jede Schrift, unten oval gefasst, oben offen. Die Aetzdrucke sind von der grössten Seltenheit und zu Nr. 149 & 150 auf der kaiserlichen Bibliothek in Paris vorhanden.

149. Bancokassier Kammerhuber in Wien.

Nach rechts. Aelterer Mann mit hoher Stirn, auf einem Stuhl sitzend.

Plattenhöhe 6″ 6‴, Breite 4″ 11‴.

I. *Aetzdruck. Der Grundschatten ist zu beiden Seiten niedriger, die ganze linke Rockklappe weiss; die schmale Strichlage, welche von dem Knopf auf der Brust abwärts läuft und den Anfang des diesseitigen Rockumschlags nach rechts bezeichnet, fehlt noch. Ebenso ist der Backenbart verändert.*

II. *Der Grundschatten ist höher gemacht und in den Lücken ausgeglichen. Mit den übrigen Zusätzen beendet.*

150. Des Metallwaarenfabrikanten Joseph Feil Ehefrau.

Antonie geb: Kammerhuber, gestorben 19. November 1814, nach rechts, in einem Umschlagtuch, die rechte Hand sichtbar.

Plattenhöhe 6″ 5‴, Breite 9″ 10‴.

I. *Aetzdruck. Die innere Fläche des Kamms weiss, vor ein paar Strichen auf dem oberen Band in den Haaren dicht bei der Schleife. Der Grundschatten rechts noch nicht egalisirt; die oberste Falte des Umschlagstuchs, die sich unter den Kragen des Kleids hinten auf dem Rücken anlegt, hell. Die stumpfe Falte auf der Schulter setzt sich noch nicht abwärts nach dem Arm fort.*

II. *Mit den benannten Zusätzen und beendet.*

151. Der Metallwaarenfabrikant Joseph Feil.

Nach links, den linken Arm in den Rock gesteckt.

Plattenhöhe 6″ 4‴, Breite 4″ 10‴.

I. *Aetzdruck. Vor den Arbeiten der kalten Nadel in der Hemdkrause, Halsbinde und rechten Rockklappe.*

II. *Mit diesen Arbeiten und beendet.*

152.

Der kleine Kuhkopf

nach links, mit Angabe des in entgegengesetzter Richtung liegenden Körpers der Kuh.

Ohne Einfassung 2″ hoch, 1″ 9‴, oben rechts: „𝔄 fc 1814“.

In den ersten Drucken zieht sich Plattenschmutz links oben senkrecht auf und durch das emporstehende Horn der Kuh, der später nach Thunlichkeit entfernt ward.

Zur V. Lieferung v. Frauenholz, neuerdings mit Nr. 153 & 154 zu der bei Nr. 12 erwähnten Folge bei Voigt in Leipzig genommen.

153.

Das Pferd mit der Staffelei,

Mappe und Palette auf dem Rücken und nach links trabend. Adresskarte des Künstlers.

Ohne Einfassung 2″ 9‴ hoch, 3″ breit, auf der Mappe steht: „Joh: A.

Klein Kupferstecher wohnt in der Josephstadt. Langen Gasse No. 66", links oben: „K fc. 1814."

I. *Aetzdruck, vor den Schneidenadel-Arbeiten in Mappe, Palette und Staffelei.* Von grösster Seltenheit
II. *Mit diesen Arbeiten beendet.*

Es ist ein Abdruck dieser Gattung bekannt, auf welchem der Drucker gewusst hat, die Schrift auf der Mappe vom Mitabdruck auszuschliessen.

Zur V. Lieferung v. Frauenholz. Vergl. Nr. 152.

Copie: Gegenseitig in gleicher Grösse auf Stein gravirt mit der Adresse auf der Mappe: „Quehl gez 1860."

154.

Die beiden Schafheerden.

Links im Vordergrund steht bei vier liegenden Schafen ein Widder, rechts ein junges Lamm, im Hintergrund jagt der Schäfer mit seinem Hund eine Heerde Schafe vorüber.

Ohne Einfassung 1" 9‴ hoch, 4" 3‴ breit, rechts oben: „K f. 1814."

I. *In den ersten Abzügen sind die Ränder unrein, namentlich findet sich oben rechts ein runder, heller, tuschartiger Fleck von etwa 3‴ Durchmesser, und bei dem Monogramm die Spur einer früheren Arbeit auf der überhöht benutzt gewesenen Platte, die ein von vorn gesehenes Pferd mit langem Schweif erkennen lässt.*
II. *Der Fleck ist beseitigt. Die Spur des Pferdes aber noch vorhanden.*
III. *Die Spur ist ebenfalls beseitigt.*

Zur V. Lieferung v. Frauenholz. Vergl. Nr. 152.

Copie gleichseitig 1" 9‴ hoch, 4" 5‴ breit, oben rechts: „K del. 1814." Vergl. Nr. 117.

155.

Die Kalenderhändlerin.

Ein altes Weib in Hut und Pelzschlafrock sitzt von vorn gesehen in einem Lehnstuhl, bei welchem eine Butte und zwei Töpfe stehen; dasselbe hält einen Kalender in der Hand, deren noch mehrere an einer Wandschnur zum Verkauf aushängen.

Ohne Einfassung 2" 9‴ hoch, 3" 7‴ breit, links oben: „Zum Neuen Jahr 1815". gegenüber rechts: „Joh: A: Klein. fc. 1814." Aetzdruck existirt nicht.

I. *Vor Nummer und Adresse.*
II. *Oben über dem Monogramm „Nr. 7", vor der Adresse.*
III. *Mit der Nummer und der Adresse links unten: „Wien bei Ferd. Kettner."*

Schlussblatt der Folge von 135—142.

1815. 156.

„J. G. Mansfeld.

K. K. Hof Antikenkabinets-Zeichner und Kupferstecher."

Porträt des Genannten, von vorne gesehen, die gekreuzten Arme

auf eine aufrecht gestellte Mappe stützend und mit der Reissfeder in der Linken auf einem Stuhl sitzend.

Innerhalb eines Oval, welches 5″ 1‴ hoch, 3″ 9‴ breit ist und rechts im Grundschatten die Bezeichnung: „A. Petter pinx: J. A. Klein fec. 1815“. führt.

I. *Vor der Unterschrift, nur mit den Künstlernamen in dem Grundschatten in der Vorstellung, welche gänzlich uneingefasst erscheint.* Sehr selten.

II. *Das Oval ist oben offen, dagegen von unten bis zur Höhe der Hand mit einer leichten, unregelmässigen Linie eingefasst. Unter derselben in Nadel-Schrift obiger Titel mit dem Zusatz: „Demselben gewidtmet von seinem Freund J. A. Klein“*

Später im Verlag von Frauenholz.

157—161.

13 Blatt Studien in Kreidemanier aus dem Verlag von J. G. Mansfeld in Wien.

Von diesen sind indess nur die nachstehenden fünf mit einer selbstständigen Nummer verzeichneten wirklich von Kleins Hand. Die übrigen acht unter a—h aufgeführten Stücke hat dagegen der Verleger nach Zeichnungen des Meisters gearbeitet, so dass solche eigentlich nicht zum Werk des letzteren gehören. Da dieselben jedoch in einer geschlossenen Folge mit den übrigen Blättern ausgegeben sind, so mag die Aufführung hier gerechtfertigt sein.

Die Aetzdrucke sind von der grössten Seltenheit und finden sich, soweit beschrieben, auf der kaiserlichen Bibliothek zu Paris.

157. Pferdekopf im Profil nach links, überhöht.

Mit Zaum, Kummt und einem Zügel, von vorn beleuchtet auf Grundschatten, die volle Mähne links auf dem Hals herabhängend.

Ohne Einfassung 3″ 7‴ hoch, 2″ 11‴ breit, unten rechts: „K fec. 1815“

a. Pferdekopf fast im Profil nach links, breit.

Mit Zaum, Kummt und drei Zügeln von hinten beleuchtet ohne Grundschatten, die freie Halsfläche mit einem schmalen Saum der Mähne eingefasst.

Ohne Einfassung 2″ 10‴ hoch, 3″ 2‴ breit, rechts unten: „K fec. 815.“

I. *Aetzdruck. Der Schlagschatten des unteren Querriemens am Kopfgestell geht von der Nase nur bis über das Maul. Nase und Unterlippe sind noch nicht vollständig mit Strichlagen versehen.*

II. *Mit diesen Nachhilfen. Der Schlagschatten vom Nasenriemen geht jetzt bis auf den innern Unterkiefer.*

158. Das Bauernpferd am Wagen.

Mit aufgebundenem Schweif, von hinten gesehen ausgespannt und an die Wagenleiter gebunden.

Ohne Einfassung 4″ 6‴ hoch, 2″ 10‴ breit, links unten: „K fc.“ darunter von fremder Hand „815.“

I. *Aetzdruck, sehr hell, der Grundschatten hinter dem Wagen fehlt.*

II. *Mit diesem wahrscheinlich von Mansfeld zugefügten Schatten.*

b. Das grasende Pferd von hinten.

Mit langem Schweif, etwas nach rechts gewandt.

Ohne Einfassung 4″ 6‴ hoch, 2″ 10‴ breit, rechts unten: „K fc.“

c. Der Büffelkopf nach rechts.

Im Profil, ziemlich nach dem Kopf des ersten Büffels in Nr. 164.

Ohne Einfassung 2″ 4‴ hoch, 3″ 3‴ breit, oben rechts: „K del 815.“

I. *Aetzdruck. Auf dem Ansatz des rechten Horns fehlen die Querstriche, ebenso auf der Stirn und Wange.*

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

d. Der Büffelkopf nach links.

Zu ¾ von vorn gesehen.

Ohne Einfassung 3″ 1‴ hoch und breit, links unten: „K del: 815.“

I. *Aetzdruck. Wange und Kehle noch heller.*

II. *Auf diesen Stellen überarbeitet.*

III. *Die Platte ist oben abgeschnitten auf 2″ 10‴ Höhe, die alte Breite geblieben.*

159. Die beiden Reitpferde an der Hausthüre.

Gesattelt nach links angebunden.

Mit Einfassung 4″ 9‴ hoch, 6″ 3‴ breit, unten in der Vorstellung rechts: „K fc. 1815.“

I. *Aetzdruck ohne die untere Einfassungslinie, die obere unvollständig, die Schatten ohne Tiefe, der Schweif des vorderen Pferdes nach unten sehr hell.*

II. *Ueberarbeitet, ergänzt und beendet.*

160. Schimmel und Rappe an der Raufe

eines Stalls angebunden und fressend, in Ständen, deren Balken mit dem einen Ende auf der Erde liegen, nach links eingestellt.

Mit Einfassung 4″ 3‴ hoch, 6″ 3‴ breit, links unten in der Vorstellung: „J. A Klein fc:“

I. *Aetzdruck. Die Platte ist links um 1″ 4‴ breiter. Auf Hals und Rücken des Schimmels fehlen die Kreuzstriche und scharfen Nadelarbeiten. Das Heu auf dem Boden und die erste Sprosse der Raufe links ist weiss, die Einfassungslinie rechts nach unten wellenförmig ausgebogen.*

II. *Die Arbeit ist jetzt kräftiger und schärfer, die Einfassungslinie berichtigt. Die Platte abgeschnitten. Beendet.*

161. Der Reitknecht mit Handpferd und Windhund.

Nach links abwärts trabend.

Mit Einfassung 3″ 6‴ hoch, 5″ 8‴ breit, links unten in der Vorstellung: „K f. 1815.“

Copie: gegenseitig von dem trabenden Reiter allein mit veränderter Umgebung und der Bezeichnung rechts unten 1. Links: Wien bey A. Paterno. zu einer numerirten angeblich von Mehl radirten Folge „XII Blätter Thierstudien zur Anleitung in Zeichnen. Wien b. Ant. Paterno“ durchschnittlich 3″ 9‴ hoch, 3″ 10‴ breit; die Adresse steht links, die Nummer rechts unten. Vergl. Nr. 177, 184, 185, 187, 189, 191, 192, 194.

e. Pferdekopf nach links.

Mit Zaum und zwei Zügeln ohne Nasenriemen und ohne Kummt, etwas von vorn gesehen.

Ohne Einfassung. I. 3″ 11‴ hoch, 3″ 4‴ breit, unten rechts: „K del: 1815.“

II. Später abgeschnitten, so dass von der Jahreszahl die Ziffer 15 fehlt. 3″ 7‴ hoch, 2″ 10‴ breit.

f. Der Kuhkopf mit dem Fleck am Auge.

Nach rechts gewandt, den Beschauer ansehend.

Ohne Einfassung. I. 3″ 9‴ hoch, 3″ 4‴ breit, unten nach links: „K: del. 815.“

II. Später sammt Monogramm und Jahreszahl abgeschnitten, 2″ 9‴ hoch, 3″ 2‴ breit.

g. Die drei Kühe am Felsen.

Die mittlere steht, von den beiden andern liegt die vordere nach rechts, die hintere abwärts.

Ohne Einfassung 3″ 11‴ hoch, 5″ 8‴ breit, unten rechts: „K: fc.“

h. Die Landschaft mit dem Titel,

welcher auf einen Fels geschrieben lautet:

„12 Blätter Studien auf Kupfer gezeichnet von Joh. Adam Klein 1815.“

Nach vorn bei einem Weidenbaum ein Bach, über welchen ein Stein mit Geländer führt.

Ohne Einfassung 3″ 8‴ hoch, 5″ 4‴ breit, ohne Monogramm. Nach einer Radirung von J. Ch. Erhard von 1815, indess ohne deren Staffage. Vergl. den Catalog v. Apell: „der Knabe mit den drei Ziegen.“

Der zweite Aufenthalt

des Meisters

in Nürnberg bis zur Wiederabreise nach Wien.

Die Nr. 162 bis 177 aus den Jahren 1815/16 umfassend.

1815.

162.

Der Karren bei dem Laternenpfahl

mit einem Fass beladen und einem nach links stehenden Pferd bespannt, in freier Landschaft.

Mit Einfassung 4″ 8‴ hoch, 7″ 4‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „J. A Klein fec: Nürnberg 1815.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft; die Berge in der Ferne und das Dorf im Mittelgrund im Umriss.* Selten.

II. *Mit einer leichten Luft in Querstrichen. Ferne und Mittelgrund überarbeitet. Das Pferd, im Aetzdruck noch mit weissem Nasloch und Trensenzügel, ist kräftig ausgeführt und beendet.*

Frauenholz VI. Folge, später in Zeh's Sammelwerk übergegangen. Nr. 322.

163.

„Sächsisches Fuhrwerk.“

Beladener zweirädriger Frachtwagen aus der Gegend von Coburg mit zwei vor einander gespannten Pferden im Profil nach links auf einer Anhöhe haltend; der Fuhrmann mit Kittel, Gamaschen und aufgekremptem Hut steht in gleicher Richtung neben den Pferden und hält mit der Linken eine kurze Pfeife, mit der Rechten die Peitsche. Im Mittelgrund Fürth, am Horizont Nürnberg.

Mit Einfassung 6″ 9‴ hoch, 9″ 3‴ breit, unterhalb der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „Nach der Natur gez: & radiert v. J. A: Klein in Nürnberg 1815.“

I. *Aetzdruck. Der Kirchthurm von Fürth ohne wagerechte Schraffirung, die Luft leicht angelegt, die linke Ecke oben nicht ausgefüllt. Die Berge des Hintergrunds im Umriss.* Sehr selten.

II. *Ziemlich vollendet. Der hinterste Berg, der später ganz mit der trockenen Nadel überschnitten erscheint, ist auf der Lichtseite noch weiss; . . .* soll nur in drei Abdrücken vorhanden sein.

III. *Beendet. Der Berg ist vollständig überschnitten. Die obere Luftschicht links durch tiefer herabgeführte Kreuzschraffirung und Ausfüllung des unteren Randes ergänzt, der bei* II *noch offen ist.*

Verlag von Frauenholz.

Copie. 1. Gleichseitig, von gleicher Grösse, mit Einfassung, demselben Titel und der Unterschrift: „nach der Natur gez. von: J. A. Klein." Vergl. Nr. 117. — 2. Desgleichen von der Originalseite verkleinert mit Einfassung 4″ 7‴ hoch, 6‴ 8‴ breit, unter dem linken Rad die Bezeichnung: „Heubach d. 25/5 43", ohne Luft.

164.

„Ungarische Büffel und Schaafe"

in einem durch ein Thor geschlossenen Hofraum bei Gebäuden stehend. Es sind sieben Schafe und drei Büffel, von welch letzteren einer nach rechts, der zweite von dem Beschauer abwärts und der dritte diesem zugewendet steht.

Mit Einfassung 6″ 1‴ hoch, 8″ 5‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „nach der Natur gez: in Wien und geätzt in Nürnberg 1815. v. J. A. Klein."

I. *Aetzdruck, vor der Luft. Die obere Ecke rechts weiss, die linke Ecke des Plattenrandes unten stark angefressen.* Selten

II. *Mit der Luft, die Thiere und Gebäude sind überarbeitet und vollendet. Der Plattenrand ist noch nicht gereinigt.*

III. *Die angefressene Stelle auf diesem ist auspolirt.*

Verlag von Frauenholz.

165.

„Don'sche Kosacken".

Zu Pferde am Lauferthor in Nürnberg als Escorte bei einem russischen Kriegswagen haltend. Dieser wird von drei neben einander gespannten Pferden gezogen und steht nach dem Beschauer zu, hinter ihm hält eine geschlossene Abtheilung genannter Reiter, vor demselben nach links sind drei Kosacken, der mittelste im Mantel, die beiden übrigen in kurzen Jacken, mit Pistolen im Gürtel aufgeritten.

Mit Einfassung 7″ hoch, 9″ 4‴ breit. Unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel; rechts: „Joh. A: Klein fec Nürnberg 1815."

I. *Aetzdruck. Der Thurm links in breiten Lichtmassen, die Luft nur theilweise angelegt, Hintergrund und Terrain bis an das Gespann des Wagens rechts weiss.* Selten.

II. *Der Thurm ist vollständig überschnitten, die Horizontallinien der Luft stossen jetzt an den Rand rechts an, Terrain und Hintergrund ist ausgefüllt und die ganze Vorstellung beendet.*

Verlag von Frauenholz.

Copieen: 1. Gleichseitig mit Einfassung: a. 7″ 1‴ hoch, 9″ 8‴ breit, mit dem Titel und der Unterschrift: „Joh. A. Klein del. Nürnberg 1815.“ Vergl. Nr. 117. b. 6″ 11‴ hoch, 9″ 4‴ breit, ohne Schrift mit Kreuzstrichen in den Horizontallagen des Himmels vom oberen Rand ab, sowie im Schatten unter den Pferden, in den Hinterfüssen des Pferdes, welches der mittlere Kosack reitet, in der Schabracke des vordersten Pferdes links und an vielen andern Stellen. Auf einem früheren Abdruck ist die Lichtseite des Wolkenzuges vom Thurm nach rechts noch ganz weiss und die Horizontalstriche links vom Thurm nach unten fehlen noch. Die Arbeit ist von Paul Hier. Brennhäuser, der auch noch die Nr. 176, 184, 187, 189 und 292 copirt und ebenso den Bilderbogen 250 gestochen hat. — 2. Gegenseitig ohne Einfassung und Schrift 5″ 9‴ hoch, 7″ 9‴ breit. Mit Weglassungen am Rande. So fehlt z. B. Kranz und Spitze des Thurms, Kopf des mittleren und Vordertheil des äussersten Pferdes im Karrn. Ohne alle Luft.

166.

Die sechs Ungarpferde am Futtertuch.

Dieselben stehen ausgespannt mit einander zugewendeten Köpfen bei einem Frachtwagen, auf welchem unter dem Plantuch der Fuhrmann vom Rücken gesehen liegt. Das Futtertuch ist an die Deichsel befestigt. Links von solchem stehen zwei Pferde im Profil nach rechts, ein Schimmel und hinter demselben ein dunkles mit dem Kopf in das Tuch langendes Pferd. Diesen zunächst sind zwei von vorn gesehene Pferde dargestellt, von denen das erste Heu von der Erde aufnimmt. Das fünfte Pferd steht ziemlich im Profil hinter dem sechsten, einem Rappen, welcher etwas von hinten gesehen ist, eine Blässe und vier weisse Fesselgelenke hat.

Mit Einfassung 7″ 9‴ hoch, 10″ 10″ breit, unter der Vorstellung rechts: „Nach der Natur gez: v. J. A: Klein in Wien 1813. und radiert zu Nürnberg 1815“

I. *Aetzdruck mit weissen Flecken vom Pinsel in der Mähne, den vorderen Rippen des Schimmels und links unten im Vordergrund. In der Mitte unter der oberen Einfasslinie ist eine Lücke. Die Luft, leicht angelegt, reicht links nicht bis auf den Rain hinter dem Wagen herab. Mit einem senkrechten Strich links ausserhalb der Vorstellung, auf welchem die* 11″ 7‴ *breite Platte bei*

II. *auf* 11″ 4‴ *abgeschnitten ist, ohne dass die Vorstellung eine Aenderung erfahren hat.*

III. *Weitergearbeitet. Die Luft geht links in einer einfachen schrägen Strichlage bis auf die Erde, rechts am Rand aber noch nicht weiter als wie auf* I *bis zur Croupe des äussersten Pferdes herab. Die Lücken zwischen und über den Pferdeköpfen in der Luft sind ausgefüllt und mit einer viereckigen Lage Kreuzstriche egalisirt, welche vom Wagen bis auf den Widerriss des letztgenannten Pferdes reicht und auf diesem Punct sich scharf gegen die einfache erste Strichlage absetzt. Links neben die obere Wolke über den Pferdeköpfen, die in* I *im Umriss angegeben und hier noch weiss ist, hat der Künstler das Horizontalblau eingesetzt. Die Lichtseite der Deichsel und des Futtertuchs ist mit feinen Strichen zugelegt, die Pinselflecken sind beseitigt. Ein Stein hinter dem Schimmel ist noch weiss, dess-*

gleichen das zweite und dritte Terrain rechts am Rand; dagegen ist das dritte unterm Futtertuch bis zum linken Hinterschenkel des Rappen zugelegt, und in dem zweiten, bis zum Wagenrad noch offnen Terrain vor demselben Schenkel ein Stück fertig gemacht. Das Heu unter dem Tuch auf der Erde ist noch hell, ebenso die Lichtseite eines Steins unter diesem inmitten des Vorgrundes.

IV. *Mit unter Beihilfe von Chr. Erhard vollendeter Luft. Steine und Heu sind zugelegt, die Lichtseite des linken Hinterhufes und die vier Fesselgelenke des Rappen noch weiss. Vor den Vorderhufen desselben ist Plattenschmutz im Heu ersichtlich.*

V. *Der Huf am Hinterbein des Rappen, dessen Fesselgelenke immer noch weiss sind, ist überarbeitet, die Lichtkante im Futtertuch nach oben etwas auspolirt und dadurch heller, die Spitze der Krone über dem rechten Vorderhuf des äussersten Pferdes rechts — hinter dem Rappen — noch hell.*

VI. *Fertig, die Fesselgelenke sind mit der kalten Nadel überarbeitet, die Parthien Heu unter den Pferdehufen lichter gehalten. — Vor der Adresse, welche*

VII. *links unter der Vorstellung mit: „Wien bei Ferd Kettner“ eingestochen ist.*

Das Blatt gehört zur II. Folge des Verlegers und ist in den Abdrücken I—V von grosser Seltenheit. Vollendet ward die Platte, welche der Künstler mit unfertiger Luft nach Wien mitnahm, erst 1816.

167.

Der Ungar von hinten gesehen,

in Stiefeln, Hut und umgehängtem Ueberkleid.

Ohne Einfassung 3″ 4‴ hoch, 1″ 6‴ breit, oben rechts: „K f. 1815.“

I. *Aetzdruck vor den Strichlagen auf der Schulter, auf der Lichtseite des Huts und dem rechten Aermel.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen.*

Frauenholz VI. Lieferung. Später in Zehs Sammelwerk übergegangen Nr. 328.

168.

„Allegro.“

Gefleckter Schooshund nach links auf einem Tuch liegend und zurückschauend.

Ohne Einfassung 1″ 6‴ hoch, 2″ 9‴ breit, rechts oben der Titel, unten: „K f. Nbg. 1815“

I. *Aetzdruck ohne Grundschatten.* Selten.

II. *Vollendet, mit diesem.*

Frauenholz VI. Liefg, u. Zeh wie Nr. 167.

Copie: Gleichseitig 1″ 7‴ hoch, 2″ 10‴ breit, rechts oben der Titel, unten: „K del.“ Vergl. Nr. 117.

169.

Dachshund.

Nach links sitzend mit Brust und Kopf dem Beschauer zugekehrt.

Ohne Einfassung 2″ 9‴ hoch, 2″ 8‴ breit, oben rechts: „J. A: Klein. fec. Nürnberg 1815.“

I. *Aetzdruck. Vor den vielen Nadelarbeiten auf dem Körper. Der Grund-Schatten rechts ist unvollständig.* Selten.

II. *Beendet, der Grundschatten höher geführt.*

Frauenholz VI. Lfg. u. Zeh wie Nr. 168.

Copie, gleichseitig, 2″ 9‴ hoch, 2″ 7‴ breit, oben rechts: „J. A. K. del. 1815.“ Vergl. Nr. 117.

170.

„Würzburger Schiffmann.“

In dreieckigem Hut und Hemdsärmeln, mit gekreuzten Armen von vorn gesehen etwas nach links stehend.

Ohne Einfassung 5″ 3‴ hoch, 2″ 11‴ breit, unten links obiger Titel, rechts: „K fec: 1815.“

I. *Aetzdruck. Das Hemd auf der Brust weiss, dessgleichen die drei unteren Knöpfe des linken Westenschoosses.*

II. *Fertig mit einer Abweichung im Gesicht. Die Unterlippe ist kürzer und reicht knapp quer bis unter das linke Nasloch. Von dem linken Mund-Winkel nach dem Kinn geht eine senkrechte schmale Lichtpartie, diese ist*

III. *später zugestrichen und die Lichtseite der Lippe bis voll unter das Nasloch quer fortgeführt, wobei weitere Härten im Gesicht, namentlich der rechte Unterkiefer gemildert sind.* Die Abdrücke I u. II sind selten.

Frauenholz VI. Lfg. u. Zeh wie Nr. 167.

171.

„Caro.“

Aufwartender Pudel nach links auf den Hinterbeinen sitzend.

Ohne Einfassung 5″ 3‴ hoch, 2″ 11‴ breit, unten in der Mitte obiger Titel, über der Vorstellung: „Zum neuen Jahr 1816. v. J: A: Klein“

I. *Aetzdruck. Die Beschläge des Halsbandes weiss. Der Grundschatten reicht nicht bis dicht an den Hund. Vor den Arbeiten der kalten Nadel in dem Unterleib, der linken Brustseite und vor einigen Haarlagen auf dem Ober-Theil des linken Hinterbeins.* Von der grössten Seltenheit.

II. *Ueberarbeitet und beendet.*

Frauenholz VI. Lfg. u. Zeh wie Nr. 167.

1816. 172—175.

Die vier Militairstücke aus dem Verlag von Peter Cappi in Wien, Kohlmarkt 266.

Die Vorstellungen sind mit Einfasslinien geschlossen und im Aetzdruck selten.

172. „K. baierische Infanterie."

Ein Piquet in der Nähe von Gebäuden auf einer Anhöhe haltend. Der Offizier steht mit verschränkten Armen im Profil nach links, hinter ihm sitzt der Tambour in gleicher Richtung auf der Trommel, acht Soldaten in feldmässiger Ausrüstung ausser Reihe und Glied stehen dabei und sprechen mit einander.

5" 3‴ hoch, 6" 4‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „K f. 1816."

I. *Aetzdruck. Vor der Luft. Die obere Linie in der Mitte nicht zusammenhängend, die Lichtseite des Trommelfells weiss.*

II. *Mit einer leichten Luft, die Lücke geschlossen. Figuren, Gebäude und Terrain überarbeitet und beendet.*

173. Oestreichische Dragoner im Lager.

Zwei gesattelt nach rechts stehende Pferde werden von einem Dragoner, der neben einem Zelt auf einem Heubündel schläft, am Zügel gehalten. Ein zweiter Dragoner auf seinen Säbel gestützt und aus einer kurzen Pfeife rauchend steht dahinter nach links. Im Mittelgrunde Zelte in einer weiten Landschaft.

5" 3‴ hoch, 6" 4‴ breit, rechts unter der Linie: „J: A: Klein fec. 1816."

I. *Aetzdruck. Der Gipfel der Wolke über den Pferden mit Schatten zugelegt geht dunkel auf weissem Grund ab. Vor den Horizontalstrichen der Luft links.*

II. *Die Luft ist gemildert, die Wolkenspitze hell und die Vorstellung beendet.*

Copie: Unvollständig von der Gegenseite. Nur die beiden Figuren und Pferde mit dem vorderen Terrain sind dargestellt, Mittelgrund, Luft und Ferne fehlen, Höhe 5", Breite 7" 3‴, ohne Einfassung; unten rechts die Bezeichnung: „C. Wolf. fc 1839."

174. Oestreichischer Infanterist mit einem Hand-Pferd.

Derselbe steht von hinten gesehen bei einem Burschen, welcher rechts knieend einen Krug öffnet und schaut, die Zügel des nach rechts stehenden gesattelten Pferdes im Arm, rauchend zu; hinter dem Pferd links auf einem Wagen mit ausgespanntem Pferd zwei Soldaten. Rechts im Hintergrund ein Dragoner zu Pferd bei drei abgesessenen Kameraden.

5" hoch, 5" 11‴ breit, rechts unter der Linie: „J. A. Klein. fec: 1816."

I. *Aetzdruck. Die Ecke links oben unbearbeitet. Die Luft darunter reicht noch nicht bis auf den Wagen.*

II. *Beendet. Die Luft ist bis auf die Erde herabgeführt, die Lücke ausgefüllt, die Figuren sind überarbeitet.*

175. Russische Trainsoldaten mit dem Barbier.

Auf einem Wagen ohne Bespannung liegt ein Russe. Neben dem Wagen steht ein zweiter und sieht gleich jenem nach dem Beschauer. Ein dritter sitzt links auf einem Fass und wird von einem vierten rasirt, der mit kurzer Jacke und Mütze bekleidet das Messer in der Linken hält.

5″ hoch, 6″ breit, unter der Linie rechts: „J. A Klein. fec: 1816.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und einigen wenigen Zusätzen der kalten Nadel auf den Schultern des Barbiers, des liegenden Russen und auf der Wagendecke.*

II. *Mit diesen Zusätzen, beendet.*

176.

Der Esel bei der Distel

nach rechts in offener Landschaft stehend.

Mit Einfassung 4″ 2‴ hoch, 5″ 10‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „Joh. A. Klein fec. Nürnberg 1816.“

I. *Aetzdruck sehr ausgeführt. Der Schatten bei der Distel im Terrain reicht nicht bis an die Einfassungslinie in der Ecke links unten. Die Lichtseite der Bank rechts, das Terrain unter dieser und dem Vordertheil des Esels noch unbearbeitet.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen, einigen Nachhilfen in der Luft und beendet.*

Verlag von Frauenholz.

Copie, gleichseitig, in derselben Grösse ohne Namen und ohne die Vögel in der Luft von Brennhäuser. Vergl. Nr. 165.

177.

Mutterschaf mit säugendem Lamm

bei zwei Gruppen von zusammen acht Schafen und Lämmern auf einer Weide stehend. Im Mittelgrund links treibt der Schäfer über einen Hügel.

Mit Einfassung 4″ 2‴ hoch, 6″ breit, rechts unter der Vorstellung: „J. A. Klein fec 1816.“

I. *Aetzdruck, sehr ausgeführt, in der Ecke oben links eine kleine Lücke in der Luft, das Hintertheil des hinter dem Mutterschaf stehenden Lamms und der Weg links am Rand theilweis unbearbeitet.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet, vor der Adresse, welche bei*

III. *links unter der Vorstellung eingestochen ist und lautet: „Wien bei Ferd. Kettner“, zur* II. *Folge des Verlegers gehörig.*
Vergl. 350.

Copie: gleichseitig von dem stehenden Schaf allein. „Wien bei A. Paterno, 7.“ Vergl. Nr. 161.

Der
zweite und letzte Aufenthalt
des Meisters
in Wien bis zur Abreise nach München 1816—1818.

Die Nr. 178 bis 224 umfassend.

1816. 178.

Die beiden Russen bei dem Bagagewagen,

der unbespannt nach links hält. Der erste Russe steht von hinten gesehen im Mantel links und hält zwei kleine Hunde an Stricken, der zweite sitzt rechts beim Wagen und näht an einem Tuch.

Steinzeichnung in Kreidemanier, unten rechts: „K fec 1816.“

I. *Höhe des Steins* 6″ 1‴, *Breite* 8″ 10‴.

II. *Später ist der Stein rechts abgeschnitten, so dass das äusserste Wagenleiter-Ende, mit einem Theil des Plantuchs, der obere Umriss des Bergs und unten ein Theil Boden zwischen Rad und Schluss der Vorstellung fehlen und die Breite nur noch* 8″ 8‴ *beträgt.*

Aus J. G. Mansfelds Verlag.

179.

Der Spitzhund bei der Staffelei

sitzend, von vorn gesehen, eine Mappe und Palette bewachend.

Mit Einfassung 2″ 5‴ hoch, 3″ 1‴ breit. Auf der Mappe die Adresse des Künstlers: „Johann Adam Klein Mahler wohnt in der Joseph-Stadt, in der Kaiserstrasse im gräflich Choteck'schen Hause. No. 26“., rechts oben: „K f: 1816“.

I. *Aetzdruck. Angeblich in sechs Abzügen existirend, von welchen zwei beim Verfasser. Vor den Nadelarbeiten um das Monogramm, welches auf weissem Grund steht, im Gestell der Staffelei und links auf der Mappe und Palette.*

II. *Mit diesen Arbeiten beendet. Hiervon existiren auch einzelne Drucke mit einem leichten durch den Drucker angewischten Ton, auf welchen der an der Erde liegende Malstock und das Portefeuille sich weiss abheben und die Wand wie leicht eingetuscht erscheint. Ebenso ist ein fertiger Abzug ohne die Adresse bekannt, welche der Drucker gewusst hat, durch eine mechanische Vorrichtung vom Mitabdruck auszuschliessen.*

Copie: Gleichseitig in einer Einfassung 2″ 4‴ hoch, 3″ 1‴ breit, ohne alle Schrift, von geringer Arbeit.

180.

Das Pferdeköpfchen ohne Zaum

im Profil nach rechts. Erster Versuch in Schabmanier.

Ohne Einfassung 2″ hoch, 1″ 6‴ breit. Die Vorstellung reicht links und rechts sowie unten auf den äussersten Rand der Platte, oberhalb derselben dagegen läuft ein weisser durch Wegschleifen des Grundschattens gebildeter Rand von 2‴ Höhe, auf welchem rechts undeutlich „J. A Klei“ zu lesen ist.

I. *Unvollendet; vor jenem Rand und dem Monogramm.*

II. *Vollendet wie Eingangs beschrieben.*

Beide Abdruckgattungen, namentlich die erstere, sind von grosser Seltenheit, gute Abdrücke überhaupt aber an dem tiefen braunen Ton der Farbe kenntlich, während späte Drucke ein hellgraues, fahles Aussehen haben.

Verlag von F. Kettner in Wien.

181.

Postillon und Courier.

Ersterer trabt blasend nach links, der Courier die Peitsche schwingend folgt im Galopp. Vor beiden läuft bellend und rückwärts schauend ein Spitzhund.

Ohne Einfassung 3″ 7‴ hoch, 3″ 10‴ breit. Mit der Unterschrift: „Zum neuen Jahr 1817. von Joh. A: Klein“. links oben: „K fec:“

I. *Aetzdruck. Die obere Linie des Hundehalsbandes fehlt, der Schweifbüschel des Hundes ist lichter, ebenso der des Pferdes unter dem Courier. Der Unterkiefer und die Hinterbeine dieses Pferdes, sowie der Arm des Couriers unter der Peitsche sind noch nicht mit Strichen überlegt.* Von der grössten Seltenheit.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

1817.

182.

Der Bauer auf dem Fass

mit übergeschlagenen Beinen vor einem mit Gras bewachsenen Keller

nach links sitzend und mit umgebundener Peitsche ein gesattelt nach rechts stehendes Pferd mit der linken Hand am Zügel haltend. Im Mittelgrund ein offener Thorweg nach der Strasse, an welcher ein grosses Gebäude steht.

Mit Einfassung 5″ 11‴ hoch, 7″ 11‴ breit, oben rechts in der Vorstellung: „K fec: 1817.“ Steinzeichnung in Kreidemanier in einer geringen Anzahl von Abdrücken vorhanden, da der Stein bald sprang.

Verlag v. J. Gg. Mansfeld in Wien.

Copie: Gegenseitig radirt ohne Namen und Einfassung. 4″ 3‴ hoch 5″ 10‴ breit.

183.

Die Kuh mit saugendem Kalb

im Stall bei einem Gerüst nach links stehend und den Kopf nach dem Beschauer senkend.

Mit Einfassung 5″ 7‴ hoch, 6″ 11‴ breit, in der Vorstellung oben rechts: „J. A. Klein ad Natur: fec 1817“.

I. *Aetzdruck: unten links nach der Mitte eine offne Stelle, auf welcher das vor dem Aetzen gedeckte Monogramm stand und der Buchstabe K theilweise noch zu sehen ist. Die Lichtpartieen an Hals, Leib, Rücken und Schenkel der Kuh sind offen und weiss.* Selten.

II. *Weiterausgeführt. Die genannten Theile mit der oberen Schulterpartie und der Weichengegend sind überarbeitet, die Rückenwirbel oberhalb des emporstehenden Beckenknochens aber noch weiss. Die Schattenseite des Schwanzes des Kalbes geht hell vom Hintergrund ab. Auf der Lichtfläche des Beckens an solchem sind mit dem Grabstichel einige kurze Striche eingeschnitten. Die Bodenfläche noch wie bei* I. *Auf dem Gebälk links vor und unter dem Kopf der Kuh sind einige leichte Striche zugefügt, insbesondere zeigt sich jetzt auf dem aus der Krippe bis unter das rechte Ohr aufsteigenden Balkenabschnitt eine Anzahl senkrechter Striche. Das Gerüste ist im übrigen mit Ausnahme der tiefsten Schatten an der Decke oben und auf dem Pfosten, der über dem Hals der Kuh emporsteht mit einfachen Strichlagen überschnitten, die Lichtseite der beiden Eckbalken über dem Rückgrat der Kuh aber noch offen und mit Querstrichen nicht bedeckt.*

III. *Fast vollendet. Der Schwanz des Kalbes mit dem Grabstichel kräftig ausgeführt geht jetzt dunkel ab. Die Striche auf dem Becken desselben sind mit der kalten Nadel vereinigt. Auf der Kuh sind die Rückenwirbel über dem Beckenknochen und die lichten Stellen des Schulterblattes nach dem Leibe und Schenkel zu überarbeitet, während eine schmale Partie auf der Verbindung des Schaufelknochens im Schulterblatt mit dem Oberarmknochen in der Richtung nach dem Hals zu und in der Höhe zwischen Ohr und Horn noch offen ist. Die Bodenfläche des Stalls ist jetzt zugelegt, die Lichtseite des links stehenden Melkstuhls und der Beine des Kalbes immer noch weiss. Das Gerüst über der Kuh ist auf der Schattenseite durchgängig eng mit Kreuzstrichen überarbeitet, die Lichtseite der bezeichneten Eckbalken jetzt mit einfachen Strichlagen übergangen. Der Balkenabschnitt in der Krippe zeigt ein paar Querstriche.*

IV. *Im fertigen Druck ist der bis dahin weisse, wollige Theil der vorderen*

Rippen der Kuh und die bezeichnete schmale Stelle auf dem Schulterblatt mit feinen Strichen überarbeitet, die Lichtseite des Melkstuhls und der Beine des Kalbes zum erstenmal dessgleichen.

V. *Mit der ersten Widmung. Dieselbe ist unter die ganze Vorstellung gestochen und lautet:*

„*Seiner Wohlgebohrnen dem Herrn Johann Jacob Ritter von Franck Nieder Oesterreichischen Landstande und k. k. priv. Grosshändler mit Danck und Hochachtung gewidmet von Seinem ergebenen Diener Ferdinand Kettner.*“

VI. *Mit der Aenderung des Wortes „Wohlgebohrnen“ in „Wohlgebohren“ in derselben Dedication.* Die Abdrücke II bis VI von grosser Seltenheit.

VII. *Die Dedication ist abgeschnitten und dadurch die Platte statt bisher 7″ 3‴ hoch, 8″ 6‴ breit, jetzt 5″ 9‴ hoch 7″ 1‴ breit. Vor der Adresse, welche bei*

VIII. *links unter der Vorstellung eingestochen ist und lautet: „Wien bei Ferd. Kettner“*, zur II. Folge des Verlegers gehörig.

184.

Die Schweine.

Fünf an der Zahl, von welchen zwei nach links stehend im Mist vor einem Stall wühlen. Zur Linken ein Haushahn und eine Henne.

Mit Einfassung 4″ 4‴ hoch, 6″ 1‴ breit, oben in der Vorstellung rechts: „K fec. 1817“.

I. *Aetzdruck von der grösseren Platte, welche 5″ 7‴ hoch, 6″ 9‴ breit, auf der linken und unteren Seite einen Strich zum Mass des Abschneidens zeigt. Die rechte Einfassungslinie nach oben ist doppelt. Die Mauer um das Monogramm, die Bretter über dem Federvieh weiss.*

II. *Die Platte auf 4″ 8‴ hoch, 6″ 4‴ breit abgeschnitten und beendet. Die Einfasslinie einfach.*

Verlag von Frauenholz.

Copieen: Gleichseitig. 1. von Brennhäuser. Mit Einfassung 4″ 3‴ hoch, 6″ breit, ohne alle Schrift. Vergl. Nr. 176. 250. — 2. „Wien bey A. Paterno 6.“ Das stehende und das nächst der Henne liegende Schwein sind bei einer Planke im Freien dargestellt. Vergl. 161.

185.

„Dromedar und Cameel.“

In einem offenen ummauerten Hofraum steht links vorn ein Cameel mit zwei Höckern und schaut nach rechts, wo sich zwei einhöckrige Cameele befinden, das eine liegend von hinten, das andere stehend etwas von vorn gesehen.

Mit Einfassung 6″ hoch, 8″ 2‴ breit, unter der Vorstellung inmitten obiger Titel, links: „nach der Natur gez: in der Menagerie zu Schönbrunn“. rechts: „und geäzt in Wien 1817. von Joh A: Klein“.

I. *Aetzdruck sehr ausgeführt; der Backenriemen im Zaum des Dromedars ist ganz weiss, die Einfassungslinien oben links reichen nicht zusammen, die senkrechte rechts steht unten über.* Sehr selten.

II. *In dem Riemen ist ein leichter Schatten zur Angabe der Biegung angebracht, Höcker und Rücken des Dromedars überarbeitet. Beendet. Die Unregelmässigkeiten in der Einfassung sind beseitigt.*

Verlag von Frauenholz, später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copie: Gleichseitig von dem hinten stehenden Cameel allein. „Wien bey A. Paterno 9." Vergl. Nr. 161.

186.

„Russisches Fuhrwerk."

Zwei ausgespannte Pferde, bei welchen ein drittes liegt, stehen nach links vor drei mit Plantüchern bedeckten, unter einem Baum aufgefahrnen Wagen. Auf dem mittleren Wagen sitzt mit dem Rücken gegen den Beschauer ein russischer Fuhrmann. Vor dem vordern flickt mit unterschlagenen Beinen rechts an der Erde sitzend ein zweiter Russe an einem Stiefel. Im Hintergrund links Felder und Guts-Gebäude.

Mit Einfassung 6″ 3‴ hoch, 8″ 6‴ breit, unter der Vorstellung inmitten obiger Titel, links: „nach der Natur gez: bei Nürnberg 1815. und geäzt in Wien 1817 von J: A: Klein".

I. *Aetzdruck. Die linke Ecke oben ist nicht geschlossen, der Berg im Hintergrund nur im Umriss angegeben. Der Oberkörper des ersten Russen nebst dem Sitz unter demselben und das Plantuch des hintersten Wagens ist auf der Lichtseite weiss, ebenso das Terrain unter dem zweiten Russen.* Selten.

II. *Vielfach mit der kalten Nadel überarbeitet, über dem zuvor nur im Umriss angegebenen Wolkenzug eine leichte Horizontalstrichlage, die Pferde sind fleissig ausgeführt und beendet.*

Verlag von Frauenholz.

187—192.

Die erste Wiener Folge von sechs Blatt Thier-Studien,

VII. Lieferung des Frauenholz'schen Verlags in Nürnberg.

Die ersten beiden Abdruckgattungen der Folge, welche mit Einfasslinien geschlossen ist, namentlich die zweiten, sind sehr selten.

187. Die Kuh in der Wasserpfütze

nach links stehend und von einer zweiten gefolgt, die am Rand des Wassers grast. Im Mittelgrund nach rechts sind eine nach links liegende und eine nach rechts stehende Kuh dargestellt. In der Ferne Felder mit zwei Ortschaften und ein Gebirgszug mit einem Schloss.

5″ 3‴ hoch, 6″ 4‴ breit, in der Vorstellung rechts oben: „K f. 1817.“

I. *Aetzdruck. Die Lichtseite auf den Kühen des Mittelgrundes und dem höchsten Berg ist weiss, die obere Ecke rechts lückenhaft und die Zahl 7 des Monogramms nur halb sichtbar.*

II. *Weiter ausgeführt. Die benannten Stellen sind überarbeitet, Einfassung und Jahrzahl ergänzt. Der Ast des rechts liegenden Baumstamms stösst noch, wie bei* I, *bis an den Euter der liegenden Kuh, während*

III. *im vollendeten Druck das obere Ende des Astes abgeschnitten und auf der dadurch frei gewordenen Rasenfläche der Schwanz jener Kuh mit ein paar Strichen fortgeführt ist.*

Copieen: 1. Gleichseitig in derselben Grösse mit Einfassung ohne alle Schrift von Brennhäuser Vergl. Nr. 165. — 2. Gegenseitig von der im Wasser stehenden Kuh allein. „Wien bey A. Paterno 5.“ Vergl. 161.

188. Die beiden Ochsen auf dem Acker.

Der eine, geschäckt, steht nach rechts, der andere, vom Rücken gesehen liegt, am Vordertheil durch ersteren verdeckt, nach links.

5″ 2‴ hoch, 6″ 3‴ breit, in der Vorstellung oben rechts: „K f. 1817.“

I. *Aetzdruck. Mit einem dritten, rechts im Mittelgrund nach links grasenden Ochsen, der vor dem Aetzen der Platte gedeckt ward und desshalb nur schwach sichtbar geworden ist.*

II. *Der stehende Ochse ist namentlich an Kopf und Hals weiter ausgeführt, die Landschaft bis auf die Stelle zwischen den Sprunggelenken jenes Ochsen, welche jetzt gleichförmig mit einfachen Strichen zugelegt, auf* I *aber noch lückenhaft ist, unverändert, ebenso die Luft, in welcher das Monogramm noch auf weissem Grund steht; der dritte Ochse ist noch vorhanden.*

III. *Eine Lage Horizontalstriche ist über das Monogramm gelegt, der dritte Ochse beseitigt und auf dessen Standort Feld mit einem Weg eingesetzt. Die Luft ist herabgeführt, und die Vorstellung beendet. Das Terrain zwischen den Sprunggelenken hat jetzt Kreuzschraffirung.*

189. Der Hirtenknabe bei zwei Ziegen

an einem Plankenzaun sitzend. Die eine Ziege steht im Profil nach rechts, die zweite liegt zwischen dieser und dem Knaben nach vorn gewandt.

5″ 3‴ hoch, 6″ 4‴ breit, oben rechts in der Vorstellung: „K fec: 1817.“

I. *Aetzdruck. Die nächste Umgebung der stehenden Ziege ist ringsum noch nicht mit Strichen ausgefüllt, die obere Rippenfläche derselben noch weiss.*

II. *Weiter ausgeführt, die Lücken um die Ziege sind zugestrichen, die Steine im Vorgrund und die Lichtseite des zweiten Balkens im Plankenzaun am Rand rechts noch offen und weiss.*

III. *Beendet. Die Steine und der bezeichnete Pfahl sind mit Strichen überlegt.*

Copieen: 1. Gleichseitig 5″ 2‴ hoch, 6‴ 4‴ breit, ohne Namen. Von Brennhäuser. Vergl. Nr. 187. — 2. Dessgleichen 5″ 4‴ hoch, 6″ 7‴ breit, ohne Namen. Oben rechts: „K del. 1817.“ Vergl. Nr. 117. — 3. Desgleichen die liegende Ziege allein. „Wien bey A. Paterno.“ 8. auf demselben Blatt der unarische Hammel von Nr. 191. Vergl. Nr. 161. — 4. Die Gruppe ist auf dem Bilderbogen bei Campe Nr. 123 copirt. Vergl. Nr. 250.

190. Die melkende Kuhmagd

von hinten gesehen, an einer im Profil nach links stehenden geschäckten Kuh sitzend, vor welcher das Kalb bei einem Plankenzaun im Gras liegt. Rechts eine Hütte.

5″ 4‴ hoch, 6″ 4‴ breit, in der Vorstellung links oben: „𝒦 f. 1817.“

I. *Aetzdruck vor der Luft. Das rechte Horn der Kuh steht aufwärts. Der Aetzgrund im Boden, Schemel und Kleid der Magd stark durchfressen.*

II. *Das rechte Horn ist ganz ausgeschliffen, eine leichte Luft in Horizontal-Lagen eingeschnitten. Die Striche der Umgebung, welche bei* I *den Umriss der Kuh noch nicht überall berühren, sind jetzt bis auf diesen fortgeführt. Die Aetzflecken sind etwas ausgeschliffen.*

III. *Das rechte Horn ist neu und zwar mit dem linken gleichstehend eingeschnitten. In der Thüre sind nach unten einige wenige Striche mehr, ebenso findet sich auf der breiten weissen Fläche oberhalb der ersten Rippen der Kuh eine aufsteigende Haarlage zugesetzt. Die Aetzflecke sind noch sichtbar.*

191. Der Hirtenjunge bei der Säule,

an welcher ein ungarischer Ochse nach rechts und zwei ungarische Hämmel nach rechts und links liegen, während ein dritter Hammel dazwischen abwärts steht.

5″ 3‴ hoch, 6″ 3‴ breit, oben rechts in der Vorstellung: „𝒦 f. 1817.“

I. *Aetzdruck. Die Klaue am linken Hinterfuss des Ochsen auf der Lichtseite weiss, ebenso die Steinsäule hinter dem Kopf des Jungen und auf der Lichtseite am oberen Rand.*

II. *Weiter ausgeführt. Steine und Pflanzen links im Vordergrund sind noch weiss; die Klaue und Säule, letztere auch auf der Kante neben dem Schlag-Schatten der Figur sind mit Strichen belegt. Rechts von dem Wolkenzug, vor dessen Gipfel links eine schmale Lage Querstriche gesetzt ist, steht eine breite Luftmasse noch weiss.*

III. *Vollendet, Steine und Pflanzen überschnitten, desgl. die Luftmasse am Rande rechts, die Querstriche vor den Wolken sind nach links erweitert.*

Copieen: 1. Gleichseitig von dem Ochsen allein. „Wien bei A. Paterno 3.“ — 2. Gegenseitig von dem von hinten gesehenen Hammel. Ebendaselbst 8. auf demselben Blatt die liegende Ziege Nr. 189. Vergl. 161.

192. Der Spitzhund an der Hütte,

welche mit Korngarben umstellt ist aus einem alten Topf fressend, im Profil nach rechts gewendet.

4″ 7‴ hoch, 5″ 6‴ breit. Titelblatt der Folge mit dem links auf die Mauer des Hintergrundes geschriebenen Titel: „6 Blätter Thierstudien gezeichnet & geäzt von J. A Klein. 1817.“ — rechts oben in der Vorstellung: „𝒦 f.“

I. *Aetzdruck. Vor Ueberarbeitung der Wandfläche mit der kalten Nadel. Der schmale Stein in derselben am Rand links in der Höhe des Hunderückens ist weiss.*

II. *Rechts auf der Erde, wie bei* I, *liegt eine kreuzweise mit einem Eisenband umschlossene Kugel; die Lichtfläche eines Steins daselbst ist noch weiss, die Wand und der bezeichnete schmale Stein überarbeitet.*

III. *Vollendet, die Kugel ist beseitigt, die Lichtfläche des Steins daneben zugestrichen.*

Copie: Gleichseitig von dem Hund mit veränderter Hütte. „Wien bei A. Paterno. 12." Vergl. Nr. 161.

193.

„Schwalerl."

Chevalier, Pudel des Weinhändlers von Reich zu Wien, nach rechts stehend ein Tuch apportirend.

Ohne Einfassung 5″ 7‴ hoch, 4″ 9‴ breit, oben rechts: „K fec 1817." mit der Roulette überarbeitet.

I. *Aetzdruck. Vor der Arbeit der Roulette.* Sehr selten.

II. *Mit dieser; der Hund ist mit der kalten Nadel ausgeführt, die Lücken im Grundschatten, namentlich am Kopf sind mit Nadelarbeit ergänzt. Der mit der Roulette zugefügte Grundschatten ist über Rücken und Hintertheil des Hundes dunkeler, als im dritten Abdruck, die Erdfläche unter dem Grund-Schatten dagegen heller und im Ton weniger mit diesem stimmend. Die Horizontalstriche auf der Erde rechts sind noch wie bei* I *unvollständig und reichen nicht bis wider den linken Vorderlauf des Hundes, stehen auch noch unter dem Leib desselben in einzelnen unverbundenen Lagen.* Aeusserst selten.

III. *Diese letzteren sind jetzt zusammengeführt, die Erde unter dem Grund-Schatten ist dunkler gehalten und bildet dadurch einen ruhigeren Uebergang zum Hintergrund.*

Eigner Verlag; später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

194.

Das Pferd am Weidenbaum.

nach rechts liegend und zwar bei fünf Widdern, welche, zwei stehend, drei liegend, die linke Seite der Vorstellung einnehmen.

Mit Einfassung 5″ 4‴ hoch, 6″ 5‴ breit, oben in der Vorstellung links: „J. A. Klein fec 1817."

I. *Aetzdruck. Vor der oberen Luft, das Monogramm steht auf weissem Grund. Die Einfassung rechts oben ist lückenhaft, die Ferne fast ganz weiss und mit schwacher Schattenangabe, der Baumstamm über der Erde in offenen Lichtpartieen.* Selten.

II. *Die Luft ist zugefügt, der Baumstamm mit einer Strichlage überlegt, das Feld und der Höhenzug der Ferne dessgleichen Letzterer ist zugleich über das Gebüsch links fortgeführt. Vor der Adresse.* Sehr selten.

III. *Mit der links unter der Vorstellung eingestochenen Schrift: „Wien bei Ferd. Kettner", zu dessen zweiter Folge gehörig.*

Copie: Gegenseitig vom Pferd allein. „Wien bei A. Paterno. 4.“ Vergl. Nr. 161.

195.

Der Zuchtstier

nach rechts auf einem Weg stehend, hinter demselben bei einem Weidenbaum eine liegende Kuh mit umgewendetem Hals; rechts im Mittelgrund zwei abwärts gerichtete Kühe stehend und liegend.

Mit Einfassung 5″ 4‴ hoch, 6″ 6‴ breit, rechts oben in der Vorstellung: „K fec. 1817.“

I. *Aetzdruck. Der Mittelgrund unter dem Leib des Stiers nach vorn ist weiss. Vor den vielen Grabstichelarbeiten in dem Körper des letztern, namentlich auf dem Schulterblatt und den Weichen. Vor der Luft am Horizont rechts, das Terrain unter dieser im Umriss.* Selten.

II. *Vollendet mit den genannten Zusätzen.*

Verlag v. Ludw. Maisch in Wien.

III. *Mit der links unter der Vorstellung eingestochenen Adresse: „Prag bei Marco Berra.“*

Gegenstück zu Nr. 196.

Copie: Gegenseitig und vergrössert auf Stein gezeichnet, mit der Bezeichnung unten rechts: „W. Papin vergröss. nach Klein 1818.‘ angebl. 11″ hoch, 13″ 6‴ breit.

196.

Der Ritt nach der Schwemme.

Ein Knabe reitet ein nach links gehendes Pferd in's Wasser. Ihm folgt rechts ein Bauer auf einem Pferd, ein zweites an der Hand führend.

Mit Einfassung 5″ 4‴ hoch, 6″ 4‴ breit, in der Vorstellung links oben: „K f. 1817.“

I. *Aetzdruck. Mit der Spur eines Hutes auf dem Kopf des Knaben. Gesicht, Rockklappe rechts und Lichtseite der linken Wade des Bauern weiss.* Selten.

II. *Der Hut ist ausgeschliffen. Die Vorstellung mit den benannten Zusätzen beendet.*

Verlag v. Ludw. Maisch in Wien.

III. *Wie* 195.

197.

„Ansicht von St. Helena und des Schlosses Rauhenstein bei Baden.“

Die Ruine des Schlosses auf einer mit Föhren bewachsenen Felswand, rechts im Thal das erstgenannte Dorf. Im Vordergrund zwei

Ziegen und zwei Kühe im Wasser, in welches der Hirt mit dem Hund ein Kalb treibt.

Mit Einfassung 5″ 2‴ hoch, 7″ 9‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „Joh. A. Klein f. 1817.“

I. *Aetzdruck. Der Berg in der Ferne, die Dächer auf und rechts von der Dorfkirche, die Felsen bei und unter der Ruine weiss, ebenso die Lichtseite des Thurms der letzteren.* Selten.

II. *Neben dem links aufsteigenden Wolkenzug sind leichte Horizontalstriche eingeschnitten, die beiden Reiter auf der Landstrasse überarbeitet, die Landschaft ausgeführt und vollendet.* Selten.

III. *Mit dem gestochenen Titel, der oben angegeben ist und dem Beisatz: „zu haben bey Artaria u. Comp.“ rechts unter der Vorstellung.*

198.

Der dreispännige Ungarwagen

nach links etwas bergan fahrend; der Fuhrmann sitzt auf dem mit zwei Fässern beladenen Wagen und treibt das Gespann an. Eine Frau in Mannsstiefeln geht neben her und schiebt an der Runge des linken Vorderrads.

Steinzeichnung in Kreidemanier zu der bei J. Gg. Zeller zu München erschienenen Sammlung von Originalzeichnungen bayrischer Künstler, 11″ 4‴ hoch, 13″ 6‴ breit; unter der Vorstellung, um welche eine Bordüre von zwei Linien läuft, steht in der Mitte die Chiffre des Verlegers J. G. Z., rechts: „J. A: Klein fec. 1817.“

I. *Schwarzer Abdruck.* Sehr selten.

II. *Abdruck mit gelber Tonplatte und weissen Lichtern, die indess nicht von Klein gearbeitet sind.*

199.

Der kleine Schimmel im Stall.

Nach links stehend etwas von hinten gesehen, an die unter einem Fenster angebrachte Raufe gebunden.

In Schabemanier ohne Einfassung 4″ hoch, 5″ breit.

I. *Probeabdruck vor dem Monogramm und dem durchs Fenster einfallenden Lichtstrahl; im Ganzen dunkler, als der zweite Druck. Die Lichter auf Kopf, Hals, Schulter und Oberarmmuskel des linken Vorderbeins, so wie auf der Sattellage sind theils nicht vorhanden, theils minder hervortretend, dagegen die Raufe, Streu und der Balken hinter dem Pferd gegen später sehr deutlich und bestimmt. Vor der Grabstichelarbeit in Kopf, Zaum und der Mähne. Angeblich in vier Abzügen vorhanden, von denen zwei beim Verfasser.*

II. *Mit dem Monogramm oben rechts hell auf dunklem Grund „K f 817“ und dem Fensterlichtstrahl. Mit den benannten Lichtern und Grabstichel-Arbeiten beendet.*

Die fertige Platte wurde von Kistner aus Leipzig gedruckt und lieferte zunächst 200 Abdrücke, von welchen die Hälfte an Frauenholz überging. Frühe Drucke dieser Gattung sind sehr gesucht und selten. Später sind in Wien noch Abzüge der Platte verbreitet worden, welche ein trübes und russiges Ansehen haben und den Stand unter der Krippe nächst der Schulter des Pferdes, die an der Krippe befestigte Stange und das Stroh am Boden kaum noch erkennen lassen.

200.

Das Ungarweib in der Thür.

Barfüssig nach links stehend, den Kopf mit einem Hut bedeckt. Dasselbe hat die Hände unter der Schürze und einen Tragkorb auf dem Rücken.

Ohne Einfassung 5″ 6‴ hoch, 3″ 7″ breit, unten links: „K f 1817“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft über der ersten Anhöhe des Hintergrundes, diese und das Wasser unter derselben mit weiten offenen Lichtern. Die Licht-Kante des Hutes ist weiss.*

II. *Eine leichte Luft ist vorhanden und reicht bis zur Höhe der Nasenflügel; die bezeichneten Stellen sind überarbeitet. Vor der zweiten Anhöhe. Der Grasboden nächst der Thüre ist noch weiss, dagegen die Figur namentlich in der Schürze, im Mieder und Hut weiter mit dem Grabstichel ausgeführt.*

III. *An Stelle der Luft über der ersten Anhöhe ist jetzt eine zweite Höhe mit einfacher Strichlage eingeschnitten und fehlt alle Luft. Der Vorsprung ausserhalb der Thüre ist zum erstenmal auf der Lichtseite mit senkrechten Strichen belegt, der Grasboden bis an die Schwelle vollständig einfach zugestrichen.* Die Abdrücke I—III selten.

IV. *Die Ferne und der Grasboden ist mit Kreuzschraffirung übergangen, eine leichte Luft wieder eingeschnitten reicht über den Hut der Frau; die Striche auf der Holzthüre rechts am Rand sind ergänzt und enger gestellt.*

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

201.

Der Invalide bei der Pumpe.

Mit dreieckigem Hut, einen Tornister mit einem Topf auf dem Rücken tragend sitzt derselbe barfuss auf einem Fass bei einer Pumpe nach links und stützt die Hände auf einen Stock; vor ihm liegt ein geschäckter Spitzhund.

Ohne Einfassung 5″ 3‴ hoch, 4″ 1‴ breit, oben links: „K fec: 1817.“

I. *Aetzdruck. Der Grundschatten reicht nicht bis auf das rechte Bein der Figur. Der Umriss auf dem Rücken des Hundes fehlt.* Selten.

II. *Der Grundschatten ist ergänzt, der Umriss eingezogen, die Vorstellung beendet.*

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

202.

Das Mädchen mit dem Kalender

vom Jahr 1817, den es nach rechts sitzend in Stücke zerreisst.

Ohne Einfassung 3″ 9‴ hoch, 4″ 3‴ breit, in der Vorstellung rechts: „Zum neuen Jahr 1818“., links unten: „K: fec. 1817.“

I. *Aetzdruck. Das Gesicht des Kindes nach dem Beschauer gewandt.* Sehr selten.

II. *Der Kopf ist im Profil nach rechts dargestellt und dessen Schlagschatten danach verändert. Der Grundschatten ist ergänzt und die Vorstellung beendet.*

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

1818.

203.

Die polnischen Juden.

Unter einer Thorfahrt hält von drei nebeneinander gespannten Pferden gezogen und ziemlich von hinten gesehen ein befrachteter Leiter-Wagen, von welchem herab ein Jude mit zwei auf der Strasse stehenden Glaubensgenossen in lebhaftem Gespräch begriffen ist. Der Fuhrmann sitzt mit auf dem Wagen und hört zu. Ausserhalb des Thors steht ein zweiter nur theilweise sichtbarer Wagen vor Gebäuden.

Steinzeichnung in Kreidemanier mit Einfassung 7″ 8‴ hoch, 9″ 6‴ breit, links auf dem Thorflügel: „Klein. fc. 1818.“

I. *Schwarzer Druck.* Sehr selten.

II. *Druck mit gelber Tonplatte und weissen Lichtern.*

Verlag von Gg. Zeller in München.

204—205.

Folge der beiden grossen österreichischen Militärstücke

aus dem Verlag von Dom. Artaria & Comp. in Wien, nach Costümezeichnungen von P. v. Stubenrauch aus Stuttgart. Auf beiden Nummern, die zum Coloriren bestimmt waren und mit Einfasslinien geschlossen sind, hat Klein nur die Pferde gezeichnet und radirt, während die Figuren mit der Landschaft von Chr. Erhard gearbeitet sind, der für denselben Verleger noch ein drittes Blatt nach Stubenrauch „K. K. Grenadiere“ — auf dem Burgplatz unter der Uhr — allein radirt hat. Siehe den Catalog von A. Apell.

204. „K. K. Oesterreichische Cuirassiers.“

Auf einem offenen Feld reitet eine Abtheilung dieser Waffe, von welcher acht Mann und der Standartenträger sichtbar sind, auf den vor der Fronte haltenden Commandeur von links nach rechts im

Schritt zu; hinter diesem befinden sich der Trompeter und zwei weitere Cuirassiere. Rechts im Vorgrund bei einer Barriere ist ein vierter Cuirassier abgesessen und führt sein Pferd, von dem man nur den Kopf sieht, am langen Zügel nach links.

12″ hoch, 17″ breit.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift. Auf der Schabracke des Commandeurs, dessen Schenkel auf der Schattenseite noch weiss ist, fehlt die Chiffre „F. I.“ Die Hand des Fahnenträgers, der Schenkel des Trompeters im Umriss, der Hals des Pferdes links vom Fahnenträger und die Hinterfüsse des Commandeurpferdes auf der Lichtseite noch weiss.* Selten.

II. *Ueberarbeitet und beendet, mit folgenden gestochenen Unterschriften links: „P. von Stubenrauch del.“ rechts: „A. Klein u. Erhard sculp.“ darunter in der Mitte: „Verlegt bey Artaria und Comp. in Wien.* Selten.

III. *Mit zugefügtem Titel, wie oben angegeben.*

205. „K. K. Oesterreichische Uhlanen“,

welche auf dem Exerzierplatz einen Choc reiten, theils mit eingelegter Lanze, theils geschwungenem Säbel dem in der Carriere nach rechts vorangehenden Führer folgend; der Trompeter links am Rand bläst im Trabe das Signal. Rechts vorn ein Markstein mit eingehauenem Wappen.

11″ 7‴ hoch, 16″ 10‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift. Die Striche auf dem Hintertheil des Trompeterpferdes reichen nicht bis zur Einfasslinie. Die Nüstern des vordersten Pferdes links, dessgleichen Kopf und Hals der beiden nächsten über dessen Mähne sichtbaren Pferde sind auf der Lichtseite weiss.* Selten.

II. & III. *Wie bei* 204 *mit der Abweichung, dass das Wort vor Artaria unter* 204 „*bey*“ *hier „bei“ geschrieben ist.*

Ein weiterer Antheil an Arbeiten, welche der Künstler Chr. Erhard geliefert hat, kommt unserm Meister hinsichtlich der nächst beschriebenen beiden Landschaften zu, auf welchen er zum grösseren Theil die Staffage an Vieh, beziehungsweise Figuren radirt hat. Diese Blätter gehören zu einer Folge „mahlerischer Gegenden in Oberöstreich, Salzburg und Tyrol“, welche der Hauptmann in dem K. K. General-Quartiermeisterstab Carl Viehbek zu Wien im Jahr 1821 herausgegeben und nach eigenen Zeichnungen durch verschiedene Künstler wie J. Gauermann, C. Rahl, Schindler etc. etc. hat anfertigen lassen. Dieselben sind im Umriss gearbeitet und zum Coloriren bestimmt gewesen, im Uebrigen mit Einfasslinien geschlossen und zählen, da die Herausgabe unterbrochen ward und endlich eine Verbreitung der Blätter im Handel nicht erfolgte, zu den grössten Seltenheiten.

Vergl. Apell's Catalog des Erhard'schen und die Nummern 89, 92 — 94, 113, 271 & 272 dieses Werks.

206.

„Radstadt am Tauern.“

Ansicht des genannten Städtchens im Salzburgschen, welches in

einem weiten, von hohen Gebirgszügen eingeschlossenen Thal liegt und mit einer starken Mauer umgeben ist, über welche eine Kirche mit ansehnlichem Thurm sich erhebt. Rechts im Hintergrund das Kirchdorf Altenmarkt. Links vom Kirchthurm der Stadt steigt in der weitesten Ferne die Höllwandspitz auf, vor derselben nach links erheben sich die beiden Ahornspitzen und nächst am Rand der Zakenkogel. Ueber die ganze Landschaft sind einzelne Häuser, zum Theil bei eingefriedigten Grundstücken, zerstreut. Im Mittelgrund links steht ein steinernes Gehöfte mit ummauertem Hofraum, daneben eine einstöckige Scheune, in deren Thüre ein Mann mit unterschlagenen Armen lehnt. Ueber der Scheune rechts der Mühlteich, an welchem einige Häuser stehen und die Strasse vom Tauern herläuft. Links im Grunde fliesst die Enns. Den Vordergrund nehmen Hecken und Steinblöcke ein, hinter welchen ein rechts aus der Landschaft kommender Weg sich theilt und in zwei Armen nach vorn läuft. Auf der linken Abzweigung schreiten, von einem grasenden Schaf begleitet, zwei Mädchen mit Heurechen dem Beschauer entgegen, von denen die hintere, mit einem Kopftuch bekleidet, einen leeren Korb auf der rechten Schulter trägt. Auf dem rechten nach der Rossbrandalp führenden Weg, über welchem, durch ein Kreuzgatter eingefriedigt, ein Feldrain ansteigt reitet ein Knabe auf einem geschäckten mit einem Quersack beladenen Hengst, den ein zu Fuss vorangehender Bauer führt; hinter der Gruppe folgen ein Fohlen, drei nur zum Theil sichtbare ungezäumte Pferde und ein zweiter Bauer.

13″ 7‴ hoch, 19″ 6‴ breit.

Nur die benannten fünf Figuren und sechs Thiere im Vorgrund sind von Klein gearbeitet.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift, und vor einigen augenscheinlich nicht von Klein herrührenden Nadelarbeiten z. B. auf dem Strohhut des Mädchens nächst dem Schaf, auf der Schürze und dem rechten Arm des anderen Mädchens, an dessen linker Schulter der Umriss fehlt, im Gesicht des Knaben und in der Schattenseite des Pferdes unter demselben.*

II. *Mit nachfolgenden gestochenen Unterschriften links dicht an der Linie: „nach der Natur gezeich. v. C. Viehbeck“ in der Mitte: „illuminirt v.“ rechts: „radirt von A. Klein und Chr. Erhard.“ Darunter in zwei Linien und grossen Schriftzügen, links: „Radstadt an Tauern — gezeichnet am Weege nach der Rossbrand Alpe auf dem Schwemberg.“ gegenüber durch einen senkrechten Schriftschnörkel geschieden: „Vûe de Radstadt am Tauern — prise de la Montagne Schwemberg sur le Chemin de l'Alpe Rossbrand.“*

Copie: gleichseitig von Erhard für eine verkleinerte Ausgabe des Unternehmers gefertigt, 6″ 7‴ hoch, 9″ 9‴ breit, welche vor und mit der Schrift vorkommt und einige Abweichungen hat. z. B. steht bei dem Mann in der Scheuerthür noch eine Frau. Die im Wesentlichen gleiche Schrift, bei welcher ausser dem Comma hinter den beiden Worten Tauern im Titel die Bemerkung —“ illuminirt v.“ weggelassen und durch einen Querschriftzug ersetzt, die Bezeichnung der Künstler aber wie folgt verkürzt ist: — nach d. Natur gez, v. C. Viehbeck, radirt v. A. Klein u. Chr. Erhard, ist insofern unrichtig, als Klein an der Arbeit, insbesondere Staffage der verkleinerten Wiederholung ganz und gar keinen Theil hat. Eben so unrichtig steht unter einem weitern von Erhard gearbeiteten

Blatt derselben Folge, — Ansicht der Kirche zu Wald im Pinzgau — die Angabe: „Radirt von Chr. Erhard und A. Klein.“, da letzterer auch an dieser Arbeit ganz unbetheiligt ist.

207.

St. Georgenberg bei Schwaz in Tyrol.

Wallfahrt: Capelle unterhalb des Achensees. Inmitten hoher, mit Wald und Matten bedeckter Bergjoche erheben sich die Gebäude des dargestellten Orts auf einem schroff aufsteigenden Felsenvorsprung, von welchem abwärts nach rechts der Weg nach Schwaz über eine Schlucht führt, deren Ränder durch eine überdachte, auf einer Mauer mit vier Pfeileraufsätzen ruhende Brücke verbunden sind. Diesen Weg aufwärts fährt ein mit Fässern beladener, von zwei Ochsen gezogener Wagen, dem der Fuhrmann vorausgeht. Das diesseitige Ende der Brücke stössst wider ein steinernes Gebäude mit Thorbogen, welchen ein Bauer zu Thal gewandt durchschreitet. Die rechte Seite der Vorstellung nimmt das steil ansteigende Stanzer Joch ein, an welchem eine Wasserleitung nach den Gebäuden hinläuft; links hinter demselben in der Ferne ragen die Hörner des Brandkopfs empor. Auf der linken Hälfte des Blatts sieht man das Lamser Thal mit dem Wasserfall des gleichnamigen Bachs, darüber die „Bern Köpfe“ und den „rauchen Kopf“. Im Vordergrund rechts liest ein Mönch an die Planke einer Einfriedigung gelehnt, welche eine durch die ganze Vorstellung gehende Wiese von anstossendem Laub- und Nadelholzwald abschliesst, in einem Buch; links stehen drei Kühe mit einem Kalb im Gras, eine derselben wird von einer Sennerin mit Brod gefüttert.

13″ 6‴ hoch, 19″ 8‴ breit.

Nur das Vieh ist von Klein's Hand und selbst von ersterem ist Kopf und Hals der grasenden Kuh am Rande links ein fremder Zusatz. Das Blatt ist identisch mit der Ansicht, welche im ersten Heft des „Sammlers für Kunst und Alterthum in Nürnberg“ und danach in Weigels Kunstkatalog Nr. 7177 als „Schloss Freundsberg in Tyrol“ aufgeführt wird und ohne alle Schrift. In den beiden menschlichen Figuren finden sich einige Zusätze mit der kalten Nadel, möglicherweise gibt es hiernach auch einige Abdrücke vor diesen Arbeiten.

Copie: gleichseitig verkleinert 6″ 8‴ hoch, 9″ 10‴ breit, ebenfalls von Erhard und ohne alle Schrift.

208—213.

Die zweite Wiener Folge von sechs Thierstücken

ohne Titel und Einfassung. Eigner Verlag, später im Sammelwerk von Zeh. Nr. 328. Die Aetzdrücke sind selten.

208. Die zwei liegenden Kühe in der Ebene.

Die erste links vom Rücken, die andere von vorn gesehen nach

links ausgestreckt. Rechts ein naher Hügel, links in der Ferne ein Wasser mit Inseln, am jenseitigen Ufer ein Dorf und Berg.

4″ 1‴ hoch, 5″ 4‴ breit, links oben: „K f 1818.“

I. *Aetzdruck. Der Berg links nur im Umriss. Der Hügel reicht nicht bis zum Plattenrand. Die drei Steine unterhalb der Kuh rechts sind weiss.*

II. *Ueberarbeitet und beendet.*

209. Das grasende Pferd an der Brücke

nach links vorschreitend, mit den Hinterfüssen im Wasser.

4″ 1‴ hoch, 5″ 5‴ breit, oben rechts: „K fec 1818.“

I. *Aetzdruck. Links auf die Brücke herab eine grosse, über dem Wideriss des Pferdes beginnende Wolke.*

II. *Die Wolke ist gelöscht, die Vorstellung beendet.*

Copie: gegenseitig in gleicher Grösse ohne Namen.

210. Die beiden Büffel am Wasser

stehend und wiederkäuend, der eine nach rechts ziemlich im Profil, der andere von vorn gesehen nach links gewandt.

4″ 3‴ hoch, 5″ 5‴ breit, rechts oben: „K f. 1818.“

I. *Aetzdruck. Vor den vielen Grabstichelarbeiten im Körper des ersten Büffels, der sehr hell erscheint, vor den Strichlagen auf dem Wasser, namentlich unter dem Leib dieses Büffels.*

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

211. Die beiden polnischen Ochsen am Wasser.

Der eine nach links bei Kräutern liegend, der andere rechts dabei stehend von hinten gesehen mit dem eingebrannten Zeichen G. P. auf dem Schenkel.

4″ 4‴ hoch, 5″ 5‴ breit, links oben: „K fec. 1818.“

I. *Aetzdruck. Das Wasser um die Kräuter offen, so dass die oberen Blätter derselben auf weissen Grund stehen. Vor Bearbeitung namentlich des stehenden Ochsen, über dessen Nase ein Stück Umriss fehlt, mit dem Grabstichel.*

II. *Ueberarbeitet und vollendet.*

212. Die Schafe bei dem Kalkofen

und zwar ein nach rechts stehender Widder bei drei Schafen, welche mit einem von hinten gesehenen Hammel nach derselben Richtung liegen.

4″ 5‴ hoch, 5″ 6‴ breit, unten rechts: „K f 1818.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft; das Gebüsch reicht nicht bis zum Rand links. Die Hütte und der Feldrain nur leicht angegeben.*

II. *Mit den benannten Zusätzen ergänzt, Thiere und Terrain fleissig überarbeitet und beendet.*

213. Der Hühnerhund am Röhrenbrunnen

aus einem Kübel saufend. Derselbe steht nach rechts mit den Zehen der Hinterläufe im Wasser, mit den Vorderläufen auf einem Steg.

4″ 1‴ hoch, 5″ 4‴ breit. Titelblatt der Folge.

I. *Aetzdruck mit der Aufschrift „J: A. Klein fec:“ auf dem noch ganz weissen Brette des Brunnenverschlags.*

II. *Mit dem Beisatz: „& excud: Viennae* 1818“. *Die Bretter, das Terrain und der Hund sind fleissig überarbeitet und beendet.*

Copieen: a) Gleichseitig in der Grösse des Originals ohne Schrift. Plattenhöhe 4″ 10‴, breit 5″ 7‴ mit weissem Rand. — b) Gegenseitig 4″ hoch, 5″ 6‴ breit, mit der Schrift auf dem oberen Brette: C Wolf nach J A. Klein 1838. — c) Gegenseitig mit Einfasslinien geschlossen 3″ 7‴ hoch, 5″ breit, auf dem Stein am unteren Rand: D. P. sc. links unter der Linie: „nach J A. Klein 1819.“

214—219.

Die erste Folge von sechs Militärstücken aus dem Verlag von Artaria & Fontaine in Mannheim.

Mit Einfasslinien und ausgegeben in einem Umschlag mit dem in zehn Zeilen gestochenen Titel:

„I^de Suite de Six Sujets Militaires dessinés d'apres nature et gravées a l'eau forte par J. A. Klein. Mannheim chez. Dom. Artaria.“

Die Aetzdrucke der Folge sind von grosser Seltenheit.

214. Die beiden Kosakenpferde im Hof

gesattelt bei einem an der Erde schlafenden Kosaken nach links stehend. Ausserhalb des Thorbogens, dessen schwere mit Bändern und Buckeln beschlagene Thüre zurückgelehnt ist, sieht man zwei Kosacken im Gespräch begriffen.

6″ 2‴ hoch, 8″ 2‴ breit, oben rechts: „A f 1818.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft. Inmitten des unteren Plattenrandes Schmutzflecken.*

II. *Die obere Ecke links, vorher weiss, ist ausgefüllt und geschlossen, auf dem Thürflügel ist die Strichlage nächst dem Kosacken im Mantel jetzt bis zur Erde herabgeführt, die Luft zugesetzt und die Vorstellung beendet.*

Copie: gegenseitig. Ohne Namen und Einfassung. Die Vorstellung 6″ hoch, 8″ 6‴ breit. Die Figuren in gleicher Grösse. Die Luftstriche dicht über und neben dem Sattel des querstehenden Pferdes fehlen, die oberen sind schwach angegeben.

215. Die beiden Kosaken an der Feldschmiede.

Der eine rechts zu Pferde ganz von hinten gesehen und bewaffnet, die Lanze über den Sattel gelegt, spricht mit dem zweiten, der mit untergeschlagenen Beinen auf der Scheere des zweirädrigen Schmiedewagens sitzt und zwei gesattelte Pferde rechts bei sich hat. Der im Rauch stehende Schmied hält ein Eisen in das Feuer, welches auf dem Wagen brennt und von einem bärtigen Russen durch den Blasbalg angefacht wird. Ein schlafender Hund vorn, ein Feldwagen links hinter dem Schmiedekarren.

6″ 1‴ hoch, 8″ 3‴ breit, rechts oben: „K fec. 1818

I. *Aetzdrck. Bei dem Feldwagen am Rand links steht ein Infanterist. Man sieht die leichtangeätzten Umrisse eines Dragoners über dem Blasbalghalter und eines Pferdekörpers hinter dem Schmied, sowie Nadelarbeit in dem Schmiedekarrn, die auf wesentliche Abweichungen von dem jetzigen Zustand schliessen lässt. Der Rauch des Feuers fehlt noch.*

II. *Die Schildwache mit den Spuren benannter Vorarbeiten ist ausgeschliffen und die Luft links bis auf den Feldwagen herabgeführt, die Vorstellung im übrigen überarbeitet und beendet.*

216. Die Küche vor dem Zelt.

Vor einem österreichischen Lagerzelt, in welchem von hinten gesehen ein Cavallerist auf einer Bank sitzt, liegt bei Heubündeln und abgezogenen Rädern ein Infanterist auf der Erde und stützt den Arm in die Seite. Vor dem Eingang stehen zwei Cavallerieofficiere im Gespräch neben einem Feuer, an welchem ein Weib in einem Kessel und drei Töpfen kocht. Im Mittelgrund rechts drei Pferde bei einem Bagagewagen.

6″ 1‴ hoch, 8″ 3‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein fec 1818.“

I. *Aetzdruck. Vor der Strichlage auf dem Berg über den Pferden. Die oberen Ecken sind noch nicht geschlossen, die Luft ist nur auf der linken Seite leicht angegeben, und hat nach unten eine Lücke; der obere Umriss des Zelttuchs fehlt. Die linke Hand der Köchin ist weiss.*

II. *Die Luft ist nach unten auf das Zelt und nach rechts am Horizont bis über die Pferde fortgeführt, der Berg überlegt, das Zelttuch fleissig mit der kalten Nadel überarbeitet und die Vorstellung beendet.*

217. Der russische Cuirassier beim Trainwagen.

Derselbe steht mit beiden Händen auf den Säbel gestützt von vorn gesehen bei zwei nach rechts gewandten gesattelten Pferden, von denen das eine Gras vom Boden nimmt. Rechts ist ein russischer Wagen (Teljäga) aufgefahren, auf welchem ein Kosack einen Zuber zurechtstellt; hinter dem Wagen ein lediges Pferd.

6″ hoch, 8″ 2‴ breit, oben rechts: „K fec. 1818“

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontallinien um die nur im Umriss angegebenen Wolken. Die obere Linie stösst nicht auf die Seitenlinien. Die Regiments-Chiffre auf Schabracke und Pistolenhalfter des vorderen Pferdes steht auf weissem Grund.*

II. *Mit den benannten Zusätzen ergänzt und beendet.*

Copie: gleichseittg mit der Bezeichnuug oben in der Vorstellung rechts: „K del 1818. 6″ 1‴ hoch, 8″ 2‴ breit. Vergl. Nr. 117.

218. Die österreichischen Canoniere

bei ihrem auf einem Hügel aufgefahrnen unbespannten Geschütz.

Einer derselben im Frack und Profil nach rechts lehnt wider das Rohr, ein anderer in langem Rock hat den rechten Arm auf das Rad gelegt. Ein Officier von hinten gesehen, steht mit auf den Rücken gelegten Armen rechts. Links fährt unter einem Dorfausgang ein zweites Geschütz den Hügel herauf.

5″ 11‴ hoch, 8″ 1‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „K f. 1818.“

I. *Aetzdruck. Vor aller Luft. Die oberen Ecken nicht geschlossen, die Lichtseite der Gebäude links, das Terrain unter dem Geschütz im Mittelgrund weiss.*

II. *Mit einer zugefügten Luft und Anhöhe hinter der Hauptgruppe, welche nebst den bezeichneten Stellen überarbeitet ist. Eine Veränderung in den Beinen der Riemenpferde an dem zweiten Geschütz ist auch in dem beendeten Druck noch zu erkennen.*

Copie: gleichseitig 5″ 11‴ hoch, 8″ 4‴ breit, rechts oben: „K del.“ Vergl. Nr. 117.

219. Die russische Stute mit dem Fohlen.

Dieselbe steht im Profil nach rechts in einem Hof ausgespannt bei einem mit einer Decke belegten Wagen, auf welchem ein Russe im Pelzschlafrock sitzt und nach dem Beschauer sieht. Links liegt ein russischer Infanterist in voller Montur neben seinem Tschako schlafend im Gras. Das Fohlen mit einer Schelle am Hals steht nach links.

6″ 2‴ hoch, 7″ 10‴ breit, oben rechts: „K f 1818.“

I. *Aetzdruck. Das Bretterdach an der Scheune mit schrägen, die Mauerwand oben mit Horizontalstrichen noch nicht überarbeitet. Vor den Kreuzstrichen im Schatten der Mauer über der Planke links. Die untere Linie schliesst nicht. Die obere hat in der Mitte einen Aetzflecken.*

II. *Mit den benannten Zusätzen, der Flecken ist beseitigt und die Vorstellung beendet.*

220.

Zwei Widder in einer Scheune

kämpfend, welchen ein dritter unter einer Raufe stehend zusieht; ein vierter liegt links abgewendet bei Strohbündeln. Durch die Thoröffnung sieht man in eine Ebene mit Ortschaften.

Ohne Einfassung 4″ 3‴ hoch, 5″ 5‴ breit, radirt und mit Bimsstein überschliffen. Rechts auf einem Brett des Thors: „K f. 1818“

I. *Aetzdruck. In der Mitte oben eine Lücke vom Schraubstock; vor der Luft.* Selten.

II. *Fertig noch vor dem Tuschton mit dem Bimsstein.* Selten.

III. *Mit dieser Ueberarbeitung.*

Aus der II. Folge von F. Kettner.

221.

Der Schlitten vor dem Wirthshaus

mit zwei Pferden bespannt nach links haltend. Der Fuhrmann bindet ein Fass auf demselben fest.

Ohne Einfassung 3″ 5‴ hoch, 6″ breit, oben links: „K f. 1818.“

I. *Aetzdruck. Das linke Vorderbein des Handpferds auf der Schattenseite ist unvollständig, ebenso die Luft, die nicht durchgängig an die Pferde reicht.* Selten.

II. *Die Luft ist ergänzt und das bezeichnete Bein ausgeführt, die einfachen Striche auf der innern Seite des Mantels, welcher auf dem Sattelpferd liegt, sind mit dem Grabstichel, namentlich neben dem rechten Schenkel des Pferds in Kreuzschraffirung verstärkt. In der Vorstellung, welche beendet, sind die Spuren des namentlich oben durchgefressenen Aetzgrunds etwas gemildert.*

Eigner Verlag, später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

222.

Die geschäckte Kuh

nach links im Profil stehend.

Steinzeichnung in Kreidemanier. Unten rechts in der Vorstellung: „K f. 1818.“, in allen Abdruckgattungen selten.

I. *Vor der Einfassung, die nur links von unten bis in die Höhe der Nase schwach angegeben ist. Die Vorstellung ist von der Hornspitze abwärts 4″ hoch, im Terrain 5″ 11‴ breit.*

II. *Mit einer um 1‴ erweiterten Einfassung 5″ 6‴ hoch, 6″ 1‴ breit. Das Terrain ist indess rechts und links noch nicht, wie*

III. *im letzten Abdruck bis dicht an die Linie ausgeführt.*

Verlag von J. G. Zeller in München.

223.

Die Schafschur

in einer Scheunentenne von neun Mädchen an geknebeltem Wollenvieh ausgeführt; hinten links schärft ein Knecht eine Scheere auf einem Schleifstein.

Mit Einfassung 5″ 7‴ hoch, 7″ 9‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J: A Klein fec. Wien 1818.“

I. *Aetzdruck. Die Steinfassung zu beiden Seiten des Scheunenthors ist weiss, ebenso die obere Ecke rechts. Der Kasten unter dem Schleifstein ist nach hinten offen.* Selten.

II. *Ueberarbeitet, ergänzt und beendet. Mit Spuren der Durchätzung auf der linken Seite.*

Verlag von Frauenholz.

224.

„Ansicht des Nicolai-Thores von Heidingsfeld bei Würzburg.“

Altes Stadtthor vor mittelalterlichen Gebäuden, auf welches eine Bäuerin, mit einem Korb auf dem Rücken, neben einem Knaben zuschreitet. Vor dem Thor links eine freistehende Säule mit dem gekreuzigten Heiland, rechts ein starker belaubter Baum, ausserdem beiderseits Garten-Einzäunungen.

Mit Einfassung 3″ 9‴ hoch, 6″ 10‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte und gerissener Schrift obiger Titel, rechts: „J: A: Klein fec Viennae 1818“

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontalstrichen in der Luft oben links und auf dem Plankenzaun am linken und rechten Rand.* Sehr selten.

II. *Mit diesen Arbeiten vollendet.*

Für Legationsrath Scharold in Würzburg gearbeitet.

Der erste Aufenthalt

des Meisters

in München in den Jahren 1818 und 1819.

Die Nr. 225 bis 235 umfassend.

1818. 225.

Die Viehmagd im Stall

bei zwei an die Raufe angebundenen, nach rechts stehenden Kühen; links ein Schiebekarrn mit Gras. Die vordere Kuh leckt ihr rechts am Rand stehendes Kalb und wird von der Magd mit der Bürste geputzt.

Mit Einfassung 5″ 8‴ hoch, 8″ breit, oben rechts in der Vorstellung: „K f.“

I. *Aetzdruck, in Salzburg gefertigt. Die oberen Ecken schliessen nicht. Die Lichtseite der Deckbalken, des Rades am Schiebkarren, des Euters der zweiten Kuh weiss.* Selten.

II. *In München überarbeitet und vollendet, unter der Vorstellung rechts: „J. A Klein f. Salzburg* 1818.“ *in der Mitte: „Eine Pinzgauer Kuh aus dem Stalle des Herrn Christian Paurnfeind in Salzburg“, mit dem Zusatz rechts darunter: „Demselben gewidmet von seinem Freund Johann Adam Klein.“ — Sämmtliche Schrift leicht eingerissen.* Sehr selten.

III. *Die Unterschrift rechts: „J. A Klein f. Salzburg* 1818.“ *ist noch da, die Widmung aber ausgeschliffen.*

IV. *Auch der Künstlername ist ausgeschliffen, die Vorstellung sonach ohne alle Unterschrift;* selten.

Verlag von Frauenholz.

226.

„Philax.“

Hatzhund mit Doppelnase, kurz abgeschlagener Ruthe und geschnittenen Ohren nach rechts bei seiner Hütte an der Kette liegend und den Kopf nach links wendend.

Ohne Einfassung 4″ 5‴ hoch, 5″ 6‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Das auf die Hütte gehängte Tuch ist fast weiss, der Schatten an der Mauer hinter dem Nacken des Hundes noch nicht gleichmässig ausgefüllt. Mit der Unterschrift rechts: „Klein fec. Salisburgensis* 1818.“ Selten.

II. *Mit Nadel und Grabstichel vollendet. Mit derselben Schrift.*

III. *Das Wort Salisburgensis ist in Salisburgi berichtigt und vor die Jahreszahl die Bezeichnung „„A°:“ eingeschoben.*

Eigener Verlag. Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copieen: 1. Gegenseitig 4″ 3‴ hoch, 4″ 9‴ breit, mit der Schrift oben rechts: Carl v. Seckendorf fec: Nürnberg den 9. Juni 1827 und dem Titel unten. — 2. Dessgleichen 3″ 7‴ hoch und breit, mit der Unterschrift: Augsburg bei F. Ebner. In der durch eine leichte Einfassung geschlossenen Vorstellung unten in der Mitte: Schleich fec. 1823, rechts die Zahl: 1.

227.

„Sennerinn von der Königsalpe bei Berchtesgaden.“

nach rechts gewendet; dieselbe stützt sich die beladene Tragbahre auf dem Rücken mit dieser auf ein Felsstück und setzt mit der Linken den Bergstock unter die Bürde. Im Hintergrund rechts eine Alm mit Sennhütte, über solcher eine Bergspitze in Wolken.

Ohne Einfassung 5″ 6‴ hoch, 4″ 5‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „Klein f: München 1818“. in der Mitte obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Mit der weitern Schrift oben links: „Zum neuen Jahr.* 1819.“ *Die Wolken des Hintergrunds weiss; dessgleichen die Lichtseite des Huts oben und der Alm.* Selten.

II. *Ueberarbeitet und vollendet mit demselben Zusatz.* Selten.

III. *Die Widmung ist ausgeschliffen.*

Eigener Verlag. Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

228—233.

Folgen sechs Blatt Pferdestudien

in Kreidemanier auf Stein gezeichnet, mit Einfasslinien geschlossen und in einem Umschlag ausgegeben, dessen mit Lettern gedruckter Titel lautet:

„Pferde-Studien von J. A. Klein. 6 Blatt. — Etudes de Cheveaux par

J. A. Klein. 6 Feuilles. — München. im Zellerischen Kunst- & Commissions-Magazin.“

Die Folge, deren nächst beschriebene fünf Blätter als Unterschrift die Chiffre des Verlegers mit J. G. Z. haben, ist sehr selten.

228. „Vezir.“

Schimmelhengst, arabischer Abkunft, wiehernd nach rechts stehend; gleich den zu Nr. 229 & 230 dargestellten Pferden aus dem Copzschaner Gestüt in Ungarn.

9″ 4‴ hoch 15″ 11″ breit, links unten in der Vorstellung: „K f 1818“. unter solcher obiger Titel.

229. „Sorcerer.“

Englische Fuchsstute, nach links stehend.

9″ 4″ hoch, 11″ 11‴ breit, rechts unten in der Vorstellung: „K f 1818.“ Mit Titel wie vor.

1819.

230. „Grimalkin.“

Nach rechts trabender Hengst von dunkler Farbe.

9″ 6‴ hoch, 12″ breit, unten in der Vorstellung rechts: „K fec. 1819.“ Titel wie vor.

231. „Ungarische Pferde.“

Auf der Weide. In der Mitte streckt ein nach links stehender Apfelschimmel den Kopf über den Widerriss eines von hinten gesehenen Hengstes, der sich umdreht und den Schimmel in den Rücken beisst. Rechts von der Gruppe liegt ein nach rechts gewendetes Pferd im Gras. Links im Mittelgrund ein von hinten gesehenes Pferd ebenfalls liegend, bei welchem zur Linken ein Pferd stehend von vorn gesehen ist.

9″ 6‴ hoch, 12″ breit, unten links in der Vorstellung: „K. fec. 1819.“ unter derselben obiger Titel.

232. Anatomische Studie

von vier Vorder- und vier Hinterfüssen des Pferdes.

9″ 6‴ hoch, 11″ 11‴ breit, unten links in der Vorstellung: „K. f 1819.“

233. Studie von zwei Pferdeköpfen

übereinander, der obere nach links im Profil, der untere nach vorn, neben beiden in gleicher Stellung der Schädel im Scelet.

9″ 6‴ hoch, 12″ breit, unten rechts: „K fec.“ Unter der Linie die volle Adresse: „bei J. G. Zeller.“

234.

Die Maler auf der Reise.

Portrait der Künstler Gebr. Reinhold, Chr. Erhard und F. Welker

in ganzer Figur in einer Gebirgslandschaft mit Salzburg und dem Watzmann im Hintergrund. Erhard nach rechts sitzend zeichnet auf einem Feldstuhl; Welker den Kopf im Profil nach links gewandt steht vor ihm und spricht. Von den genannten Brüdern steht links der ältere, Friedrich, im Wachstuch-Mantel und Hut auf seinen Stock gestützt und die Beine übereinander geschlagen nach rechts, der jüngere, Heinrich, dagegen unter einem geöffneten Malerschirm daneben und hat Mütze und Brille auf. Die Figuren ausser Erhard tragen Maler- und Reisegeräth.

Mit Einfassung 7″ 7‴ hoch, 9″ 10‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein fec München 1819.“

I. *Aetzdruck. Vor Ueberlegung des Kirchthurms rechts mit Horizontalstrichen. Vor der Luft zwischen den Köpfen der Gebrüder Reinhold. Nur mit dem Künstlernamen, wie angegeben, bezeichnet.* Selten.

II. *Ueberarbeitet und beendet. Mit den eingerissenen weitern Unterschriften links: „gezeichnet auf einer malerischen Reise von Salzburg nach Berchtesgaden im August* 1818.“ *Darunter in der Mitte mit grossen Schriftzügen: „Meinen Reisegefährten gewidmet.“*

Verlag von Frauenholz.

235.

Der Rappe im Stall

mit einem Strick um den Hals an die Krippe gebunden nach links stehend; an der Erde daselbst ein Zuber, über solchem Stangen- und Bretterwerk, auf diesem ein Tuch, höher oben ein Gesims mit einem Topf.

Ohne Einfassung 5″ 11‴ hoch, 7″ 4‴ breit, in Schabmanier.

I. *Probedruck von der grossen Platte, welche 6″ 5‴ Höhe hat; ohne Namen und Jahrzahl, der untere Rand stark mit der Wiege überfahren. Der ganze Druck durchaus dunkler, das Stroh ungleich deutlicher und verständlicher, als später. Augen und Nasenflügel der rechten Seite des Pferdes gehen dunkel vom Hintergrund ab. Die Nath des Nasenbeins ist bis auf die Oberlippe herabgeführt. Uebrigens existiren auch ganz lichte Probe-Drucke von ziemlich grauer Farbe, auf denen der Schweif des Pferdes unklar und flau, das Stroh nicht mehr so bestimmt erscheint und die hintere Wandfläche und Krippe mehrfach durchfressen und mit Sprüngen versehen, endlich der Strick nach der Brust des Pferdes zu zerfasert ist.* Die Probe-Drucke sind selten.

II. *Die Platte ist unten abgeschnitten* 5″ 11‴ *hoch, gereinigt und rechts mit der Unterschrift „K. f.* 1819.“ *versehen. Das Pferd geht jetzt überall besser von der lichter gehaltenen Umgebung ab. Das Stroh ist fast unkenntlich und der Boden ganz hell geworden.*

Verlag von Frauenholz. Neue Drucke sind mit der Folge von Voigt in Leipzig ausgegeben, welche bei 12 erwähnt ist.

Der dritte Aufenthalt
des Meisters
in Nürnberg im Jahr 1819 vor der italienischen Reise.

Die Nr. 236 bis 244 umfassend.

236.

1819. Die Calesche

des Kaufmanns Paurnfeind in Salzburg mit zwei englisirten Pferden bespannt; dieselbe ist mit zurückgeschlagenem Verdeck, den Kutscher auf dem Bock, an dem Hause vorgefahren, dessen Hofthor offen steht. Im Hintergrund die Salzburger Berge mit dem Staufen. Das Gespann ist von vorn, etwas nach links gesehen.

Mit Einfassung 6″ 4‴ hoch, 8″ 8‴ breit. Unter der Vorstellung links: „del: Salzburg. 1818.“ rechts: „J. A Klein. fec: Nbg. 1819.“

I. *Aetzdruck. Die Lichtseiten der Berge sind weiss, die Horizontallinien der Luft unterhalb der oberen Wolke links noch nicht vorhanden. Der Umriss am Hinterrad nach rechts oben fehlt.* Selten.

II. *Vollendet mit der Widmung unten in gerissner Schrift:*
„Meinem Freunde Herrn Christian Paurnfeind in Salzburg gewiedmet.“
Sehr selten.

III. *Die Widmung ist wieder gelöscht.*
Verlag von Frauenholz.

237.

„Black-horses from Lincolnshire.“

Zwei schwere englische Kohlenpferde von einem Wärter gehalten, der in Hemdärmeln und ohne Kopfbedeckung von hinten gesehen

zwischen den Pferden steht. Von diesen ist das links nach rechts stehende ein Apfelschimmel, das zweite ganz von vorn gesehen von dunckler Farbe mit Blässe und vier weissen Füssen.

Mit Einfassung 6″ 1‴ hoch, 8″ 2‴ breit, unten links: „gez. & geätzt, von J. A Klein 1819.“ in der Mitte obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Die obere Ecke links hat eine Lücke. Die Luft ist ungleich und reicht links weder an die Einfassung, noch an den Schweif des Schimmels, vor dessen Bug sie noch ganz fehlt.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen beendet.*

Verlag von Frauenholz.

238.

„Black-horse.“

Einzelnes Kohlenpferd ungezäumt, im Profil nach rechts stehend; links im Hintergrund ein Gebäude mit Thurm hinter Baumwerk, rechts eine nahe Holzplanke.

Mit Einfassung 5″ 10‴ hoch, 7″ 11‴ breit, unten rechts: „K f. 1819.“ in der Mitte obiger Titel. Die Einfassungslinien schliessen nicht vollständig; die obere ist in der Mitte lückenhaft.

I. *Aetzdruck. Der obere Umriss auf der Schweifrübe fehlt theilweise. Vor den Grabstichelarbeiten im Schlauch, Oberarmmuskel, Schienbein des rechten Vorderbeins und Brustkorb. Zwischen Widerriss und Hals ist eine quer nach diesem liegende offene Stelle bemerkbar.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen, indess nicht vollendet.*

Verlag von Frauenholz, später J. A. Boerner in Nürnberg.

239—244.

Die zweite Folge von sechs Blatt Militärstücken

aus dem Verlag von Artaria und Fontaine in Mannheim. Dieselbe ist in dem zur ersten Folge 214—219 bereits beschriebenen Umschlag ausgegeben worden, in dessen Titel das erste Wort hier 2de statt dort 1de heisst. Die Vorstellungen, sämmtlich dem Leben der Cosacken entnommen, sind mit Einfasslinien geschlossen und in den Aetz- und namentlich den zweiten Drucken von grosser Seltenheit.

239. Die Mahlzeit bei dem Marketender.

Vier Cosacken im Freien gelagert essen aus einem Tiegel, während ein fünfter zur Linken stehend aus einem Kruge trinkt. Der Marketender zapft aus einem Fass, welches mit Krügen und einem andern Fass unter Brettern, Strohdecken und Strauchwerk geborgen ist. Rechts halb sichtbar zwei gesattelte Pferde. Im Hintergrund links hält ein Cosak zu Pferd auf einem Hügel Wache.

6″ hoch, 8″ 1‴ breit, rechts unten: „J. A. Klein fec 1819.“

I. *Aetzdruck. Vor der Strichlage auf dem Reiter. Die linke Ecke oben offen.*

II. *Mit jenen Ergänzungen. Der Deckel der Mütze des trinkenden Cosacken ist noch weiss. Vor der zweiten Strichlage im Terrain unter dem Pferde der Vedette und auf dieser selbst, vor der Luft auf der linken Seite.*

III. *Die Luft links ist zugefügt und die kräftig überarbeitete Vorstellung beendet.*

240. Das Piket mit dem Wegweiser.

Ein Bauer in dreieckigem Hut und Gamaschen muss einer durch einen Fichtenwald nach rechts reitenden Abtheilung Cosacken laufend den Weg zeigen; der an der Spitze trabende Reiter droht demselben mit dem Kantschu.

6″ hoch, 8″ 1‴ breit, unten rechts: „K fc. 1819.“

I. *Aetzdruck. Schulter und Brust des trabenden Pferdes unter dem zweiten Cosacken, der einen eingewickelten Carabiner umhängen hat, ist noch weiss, ebenso Steigbügel und Fusssohle dieses Reiters.*

II. *Auf den benannten Stellen ausgeführt, noch vor der Luft.*

III. *Mit dieser, vollständig überarbeitet und beendet.*

241. Der Handel mit dem Schacherjuden.

Vor einem alten Stadtthor steht ein Cosack neben seinem mit Beute beladenen Pferd und bietet einem Juden in kurzen Hosen und dreieckigem Hut eine Uhr zum Verkauf an. Links zeigt ein Cosack zu Pferde von vorn gesehen zu gleichem Zwecke einen mit Decorationen und Epaullettes versehenen Monturfrack vor, den ein zweiter Jude prüft. Rechts spricht ein Cosack, dessen Pferd nach dem Thor zu steht, mit einem Weib; durch das Thor kommt ein vierter Cosack mit Säcken vom Sattel auf den Beschauer zugeritten.

6″ hoch, 8″ breit, rechts unten: „K fec. 1819.“

I. *Aetzdruck. Die obere Ecke rechts ist unausgefüllt. Der vordere Umriss am linken Hinterbein des bei der Frau stehenden Pferdes fehlt Die Lichtseite des durch das Stadtthor sichtbaren Hauses ist weiss, der Plattenrand links unten hat Aetzflecken.*

II. *An den bezeichneten Stellen ergänzt und überarbeitet, der Plattenrand gereinigt. Die Mauerfläche dicht um das Thor ist noch nicht mit Horizontal-Strichen bearbeitet, der Arm des Reiters unter dem Thor noch weiss, der Thorflügel zwischen dem Kopf des Juden und dem Cosacken mit der Uhr hat noch keine Kreuzstriche.*

III. *Mit diesen Arbeiten beendet.*

242. Das Mädchen im Gedränge.

Vor einer Hütte, bei welcher zwei gesattelte Pferde stehen, sucht ein Officier ein Mädchen zu umarmen, welches er einem feldmässig ausgerüsteten Cosacken abgejagt zu haben scheint, den ein zweiter Officier im Mantel mit dem Kantschu bearbeitet. Im Mittelgrund galopirt ein Cosacke und hält mit der Lanze einen zur Hülfe des Mädchens herbeieilenden Bauer ab.

6″ 1‴ hoch, 8″ 3‴ breit, rechts unten: „K fec 1819.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft links über dem noch ganz hell gehaltenen Haus; der Bretterzaun rechts und der Kopf des Bauern daselbst weiss.*

II. *Die Luft links ist eingeschnitten, der Bretterzaun mit wagerechten Strichen überlegt, dessgleichen der Kopf des Bauern, dagegen sind die Pfeiler in dem Plankenzaun rechts im Hof noch weiss und fehlt auf dem Umriss am Ober-Arm des Offiziers, der das Mädchen hält und auf der Lichtseite des Mantel-Kragens seines Gehilfen die leichte Strichlage.*

III. *Mit diesen Arbeiten beendet. Die Planke hinter der Hand des Reiters, welche die Lanze führt, ist jetzt eng zugestrichen, auf der Weste des Bauern findet sich zum erstenmal Kreuzschraffirung.*

243. Die Plünderung.

Ein Cosack lässt sich von dem Führer eines leichten russischen Gespanns, dessen beide Pferde nach links stehen, einen Mantelsack auf den Wagen reichen, bei welchem rechts im Vorgrund geplünderter Hausrat auf der Erde liegt. Aus den Trümmern eines Hauses rechts wirbelt Rauch auf. Auf der vorbeiführenden Strasse jagt ein Cosack zu Fuss zwei Schweine mit der Lanze vor sich her, während ein dritter mit einem Sack und mehreren Hühnern beladen links aus einem brennenden Haus kommt. Im Hintergrund zwei weitere Cosacken mit Beute.

6″ 1‴ hoch, 8″ 2‴ breit. Auf einem Stein links unten in der Vorstellung: „K f 1819.“

I. *Aetzdruck. Der Rauch des brennenden Hauses links und der Sack auf dem aus der Thüre kommenden Cosacken ist weiss; ebenso die Luft in der Ecke rechts.*

II. *Die benannten Stellen sind überarbeitet und die übrigen Theile der Vorstellung mehr ausgeführt. Dagegen ist die Luft und der Strichregen zwischen den beiden Rauchwolken noch nicht vorhanden.*

III. *Mit diesen Zusätzen und beendet. Das Dach des Hauses, welches über dem Rücken der Pferde sichtbar ist und an die Ruine rechts stösst, hat jetzt Kreuz- statt bis daher nur wagerechte Schraffirung.*

244. Die Zwangsfuhre mit dem Ochsenwagen.

Ein Bauer in dreieckigem Hut fährt einen mit zwei Ochsen bespannten Leiterwagen, auf welchem zwei russische Militairs sitzen und zwei Cosaken sich anschicken, ebenfalls Platz zu nehmen. Ein Cosak mit Mantel und Lanze hält zu Pferde bei dem vor den Ochsen stehenden Bauer. Im Hintergrund zieht ein Corps Cosacken hinter einem Hügel weg.

6″ 1‴ hoch, 8″ 1‴ breit. In der Vorstellung rechts unten: „K f 1819.“

I. *Aetzdruck. Die Luft in der Ecke rechts ist nicht ausgefüllt, der rechte Arm des Russen im Pelzrock auf dem Wagen ohne Umriss.*

II. *Ergänzt und ausgeführt. Die Cosacken auf dem Hügel sind noch nicht mit*

einer Strichlage gedeckt, der Hügel selbst nach rechts ist noch weiss, ebenso hat die Mütze des über die Wagenleiter steigenden Cosacken eine schmale Lichtkante. Vor Ausführung der Ochsen und des Bauern mit dem Grabstichel.

III. *Mit diesen Arbeiten beendet.*

Copieen. Die ganze Folge ist auf Stein gleichseitig in Kreidemanier nachgezeichnet, mit gelber Tonplatte gedruckt und in einem Umschlag mit dem Titel ausgegeben worden: „Die Cosacken im Felde. — Verschiedene Scenen aus ihren Zügen durch Deutschland. — 6 Blätter. — Stuttgart zu haben bey Carl Ebner." Jedes Blatt, mit doppelter Einfassung geschlossen, ist links unten mit „J. A. Klein inv., rechts: „J. G. Küstner lith." und in der Mitte ausser der laufenden Nummer mit dem Beisatz „Stuttgart bey Carl Ebner" versehen. Die Grösse der Originale ist im Wesentlichen beibehalten. Die laufenden Nummern treffen nach vorstehender Reihenfolge

mit 2 auf 239 5 auf 242
„ 1 „ 240 4 „ 243
„ 6 „ 241 3 „ 244.

Der Aufenthalt
des Meisters
in Italien während der Jahre 1819 und 1820.

Derselbe umfasst acht Blätter, 245 — 252, welche später sämmtlich in das Zeh'sche Sammelwerk Nr. 328 übergegangen sind. Ursprünglich wurden die Nr. 245, 250 & 251 von Klein, die übrigen fünf von J. A. Boerner in Nürnberg verlegt.

1819. 245.

Das Mädchen mit dem Kind im Tragkorb,

an einem dicken Buchenstamm sitzend, auf welchem die Widmung „zum neuen Jahr 1820." eingeschnitten ist.

Ohne Einfassung 3″ 5‴ hoch, 2″ 7‴ breit, unten rechts: „K: f. Milano 1819."

I. *Aetzdruck. Zwischen den Ziffern* 8 *und* 2 *auf dem Stamm fehlen ein paar Querstriche nach unten. Unter der Zahl* 8 *ist ein länglich abwärts gehender dunkler Moosbüschel, der bei* II *ziemlich gelöscht ist. Ueber der Oberlippe des Mädchens fehlt die senkrechte Rinne unter der Nase und die Angabe des Schattens nach der linken Wange.* Aeusserst selten.

II. *Ergänzt und beendet. Die Figuren und deren Schlagschatten sind kräftig mit dem Grabstichel überarbeitet, ebenso die Vertiefungen des Stamms, der jetzt mehrfach Kreuzschraffirung hat.*

1820. 246.

Die Italienerin bei dem Esel.

Dieselbe sitzt links, von hinten gesehen auf einem Balken und hat ein Kind auf dem Arm und ein zweites neben sich. Rechts bei ihr

steht etwas von vorn gesehen nach links der mit Tragkörben beladene Esel; eine niedrige Mauer schliesst die Vorstellung.

Ohne Einfassung 4″ hoch, 5″ 5‴ breit, oben rechts: „K f: Roma (e) 1820.“

I. *Aetzdruck sehr ausgeführt. Die Steine in der Mauer unter dem Korb nach rechts sind theilweise noch weiss. Um den Strick am Hals des Esels ist der Schatten auf der Wand noch nicht gleichmässig ausgefüllt.* Sehr selten.

II. *Der Schatten stösst allerseits auf den Strick und deckt auch die Mauer-Steine. Beendet.*

Copie: gegenseitig 4″ 8‴ hoch, 6″ 11‴ breit, ohne schriftliche Bezeichnung.

247.

„Auf dem Furca-Gebirge in der Schweiz“

Zwei mit Käse beladene Maulthiere, das erste im Profil nach rechts stehend, das zweite hinter demselben abwärts grasend. Der Führer dem Beschauer den Rücken zuwendend liegt links auf der Erde. Im Mittelgrund kommen zwei weitere Maulthiere mit Gepäck vor ihrem Treiber einen engen Saumpfad her, über welchem ein hoher Gebirgstock aufsteigt.

Mit Einfassung 6″ 1‴ hoch, 7″ 8‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „J: A: Klein f. Roma 1820.“

I. *Aetzdruck sehr ausgeführt. Unter dem Rücken und Gesäss des liegenden Führers ist die Erde noch weiss. Der Umriss über der Hosentasche desselben fehlt. Die obere Linie schliesst beiderseits nicht. Die Luftstriche stossen noch nicht überall an die Linien des Gebirgs an.* Selten.

II. *Ergänzt und beendet.*

248.

„Barozzaro di Roma“

Auf einem zweirädrigen, nach rechts fahrenden Karrn, der mit zwei hochgehörnten Ochsen bespannt ist, steht ein römischer Bauer und leitet das Gespann mit Stock und Zügeln; die letzteren laufen über die Stirne der Ochsen in Griffe, welche von den Nasenlöchern der Thiere ausgehen. Ein zweiter Bauer sitzt nach rückwärts schauend hinter dem Fuhrmann. Im Mittelgrund links reitet ein Mann, dem ein bepacktes Maulthier folgt, bergab.

Mit Einfassung 6″ 5‴ hoch, 7″ 7‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A Klein fec. Roma 1820.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und dem Titel.* Selten.

II. *Mit diesen Arbeiten beendet. Der Titel lautet wie oben angegeben und steht in der Mitte unter der Vorstellung.*

249.

Beladenes Maulthier nach rechts

im Profil stehend, das linke Hinterbein in der Ruhe aufgestützt. Die

Schlagschatten der Hinterbeine, durch welche der Schweif herunterhängt, sind nach vorn, die der Vorderbeine nach hinten angegeben.

Ohne Einfassung 5″ 4‴ breit, unten rechts: „K f 1820“

I. *Beendet, die Platte* 5″ 6‴ *hoch.* Selten.

II. *Die Platte oben abgeschnitten hat* 5″ 2‴ *Höhe.*

250.

„der Kindlifresser-Brunnen in Bern.“

Mit der Statue eines auf der Brunnensäule sitzenden Mannes in alter Schweizertracht, der eine Anzahl Kinder bei sich hat und eins derselben verzehrt. Die Säule ist canellirt und hat vier Röhren mit laufendem Wasser und ein mit Widder- und Kinderköpfen verziertes Capitäl. Auf dem unteren Rand derselben ist ein Umzug von angekleideten Bären dargestellt. An dem Brunnentrog werden drei Pferde getränkt, auf dem vordersten sitzt ein Bursche und spricht mit einem Mädchen. Die übrige Staffage besteht aus zwei weiteren Männern, drei Frauenspersonen, zwei Knaben und zwei Hunden.

Ohne Einfassung 7″ 3‴ hoch, 7″ 5‴ breit. Gegenstück von Nr. 251.

I. *Aetzdruck. Vor dem Titel, dagegen mit dem Künstlernamen „J. A. Klein f. Roma* 1820“ *in einer einzigen Zeile, welche unter dem Hintertheil des mittleren Pferdes anfängt und nach rechts etwas abwärts geht. Das linke Vorderbein des mittleren und das rechte des dritten Pferdes unten noch weiss; ebenso der Zuber links am Rand der Vorstellung.*

II. *Ergänzt und beendet. Der Künstlernamen ist gelöscht und neu geschrieben, dergestalt, dass solcher mit denselben Worten am Rand rechts dicht unter dem Pflaster in zwei Zeilen steht, von welcher die zweite durch die Jahres-Zahl eingenommen wird.*

Copie: 1. Gleichseitig 6″ hoch, 8″ 2‴ breit, mit der Unterschrift rechts: „G. Böhm. fec.“ und in der Mitte: „Kindlifresser-Brunnen in Bern.“ — 2. Desgleichen auf einem von Brennhäuser gestochenen Bilderbogen „Nr. 123 Nürnberg bei Nap. Campe“, auf welchem Nr. 184, 189, 251, 252, 254, 256, 289, 303 und 315 ebenfalls ganz oder zum Theil copirt sich finden. Vergl. Nr. 165.

251.

„in Bern.“

Gegenstück zu vorigem Blatt. Ein Brunnen mit viereckiger Säule, auf deren Knauf die Statue eines geharnischten Ritters mit Schwert und Barett steht und eine Standarte mit dem Bild eines Bären hält, in deren Stange ein neben dem Ritter aufsteigender Bär beisst. Vor dem Trog spricht ein Mann in kurzen Hosen, der einen Zwergsack über der Schulter trägt, mit einem Mädchen; links eine Gruppe von drei Kühen mit einem Kalb und vier Ziegen, hinter dieser der Hirt, im übrigen ausser einem ruhenden Hund rechts noch ein Mann und drei Frauen.

Ohne Einfassung 7″ 3‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unten rechts: „J. A Klein f. Roma 1820.“

I. *Aetzdruck. Vor dem Titel. Die Rippen des Kalbes noch weiss, das Kleid der Frau, welche den Eimer auf einem Gestell reinigt, unter letzterem nicht fortgesetzt. Die Felder und das Bild des Bären in der Standarte offen.*

II. *Ergänzt und beendet. Unten in der Mitte obiger Titel.*

Copirt: vergl. Nr. 250.

1821. 252.

„Felicissimo capo d'anno. 1822.“

Ein italienischer Bauer mit spitzem Hut und übergeworfener Jacke nach rechts gewandt sitzt an einer Brustwehr und trinkt, mit der Linken ein Glas erhebend, dem Beschauer zu. Neben ihm eine Flasche mit Strohüberzug und Etiquette, auf dieser die Schrift: „Est, Est, Est.“

Ohne Einfassung 4″ 8‴ hoch, 3″ 11‴ breit, mit obigem Titel unter dem Sitz der Figur. Rechts in der Mauer: „K fec 1821“

I. *Aetzdruck. Das Glas ist fast noch weiss. Vor den vielen Grabstichel-Arbeiten in der Figur z. B. auf der Stirn im Schatten unter dem Hut, der noch hell ist und eine weisse Lücke zeigt. Vor Weiterführung der senkrechten Mauerstriche unter dem linken Arm bis zur Brust.* Selten.

II. *Ergänzt und beendet.*

Copirt: vergl. Nr. 250.

Der letzte Aufenthalt

des Meisters

in Nürnberg von 1822 bis zur Uebersiedlung nach München in Jahr 1839.

Die Nr. 253 bis 318 umfassend.

1822. 253.

„St. Georg an Hier: Paumgärtner's Haus, v: Ad: Kraft."

Abbildung eines Steinbildes an genanntem Haus, S. 599 der Theresienstrasse zu Nürnberg, welches den Kampf des Ritters mit dem Lindwurm in einer Umrahmung darstellt. St. Georg nach rechts galopirend holt mit dem Schwert nach dem Drachen aus, der eine zersplitterte Lanze gefasst hält. Im Hintergrund auf Felsen eine Burg, darunter Bäume und eine zum Himmel betende Figur, die eine Krone trägt.

Ohne Einfassung 4" 2‴ hoch, 4" 6‴ breit, rechts unten: „K f. 1822."

I. *Aetzdruck. Der Kopf des Drachen sieht aus dem Bild heraus.* Selten.

II. *Vollendet. Der Kopf verändert und im Profil nach links aufwärts. Vor dem gestochenen Titel, welcher oben angegeben,*

III. *in dem letzten Druck unter der Vorstellung steht.*

Zum ersten Heft der vom Nürnberger Kunstverein bei L. Schrag herausgegebenen Biographie eingeborner Künstler.

254.

„Gioncataro di Roma."

Verkäufer von geronnener Milch, giuncataro, nach rechts stehend; derselbe trägt auf dem Rücken einen geflochtenen Korb an einem

untergeschobenen Stock, an der Brust einen umgehängten Krug und ist in kurzen Hosen und einem Pelzüberkleid ohne Aermel dargestellt.

Ohne Einfassung 5″ 6‴ hoch, 4″ breit.

I. *Aetzdruck, vor aller Schrift, das Terrain rechts sammt dem Umriss des linken Schienbeins ist ausgeschliffen, die Oberfläche der linken Hand ebenfalls ohne Umriss.* Selten.

II. *Ergänzt, unten links obiger Titel, rechts:* „*fec.* 1822.“

Eigener Verlag, später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copieen: 1. Gleichseitig ohne Schrift. Angeblich von Zehl unter Leitung v. Fr. Ed. Müller in Leipzig 1835. 6″ 9‴ hoch, 4‴ 10‴ breit. — 2. Dessgleichen mit der Bezeichnung unter dem rechten Fuss J. F. 1832 (wahrscheinlich Jacob Fleischmann.) 5″ 9‴ hoch, 5″ 5‴ breit. Vergl. Nr. 250.

255.

„J. C. Erhard“,

„geb: in Nürnberg d. 21 Februar 1795, gestorben zu Rom, am 18 Jan: 1822. geätzt, von seinem Freunde J. A. Klein, 1822, als Titelvignette zu dessen Nachlass.“

Portrait des genannten Künstlers in ganzer Figur im Reisekleid auf einer aus Aststücken gefertigten Bank im Freien zeichnend. Ort der Darstellung ist eine Canzel im Park Aigen bei Salzburg.

Ohne Einfassung 5″ 6‴ hoch, 4″ 3‴ breit, mit obigem Titel.

I. *Aetzdruck. Die Blätter des Scizzenbuchs noch weiss. Vor einer Lage Striche auf der Mitte des Ranzens und auf der Aussenseite des diesseitigen Tragriemens.* Selten.

II. *Beendet mit den bezeichneten Arbeiten.*

Verlag von Benj. Erhard in Nürnberg, später von F. Kettner in Wien.

Copie: gleichseitig in einer Einfassung 5″ hoch, 4″ breit, nur mit der Unterschrift rechts: „J: C: Vogel. sc.“

256.

Der Eseltreiber an der Tiber.

Eine Eselin von hinten gesehen und mit überdeckten Eimern beladen grast auf einer Anhöhe, unter welcher der Fluss rechts sichtbar ist. Jenseits des letzteren offene Landschaft, in dieser ein viereckiger Thurm und ein Gebirgszug. Bei dem Kopf der Eselin sitzt der Treiber und stützt sich, dem Beschauer zugewandt, auf die rechte Hand, vor ihm schläft sein Hund im Gras. Links von der Gruppe steht das Fohlen der Eselin im Profil nach rechts nächst einem Fusspfad, der längs einer von Bäumen überragten Hecke aufwärts zieht.

Mit Einfassung 7″ 1‴ hoch, 9″ 1‴ breit, nach dem in der neuen Pinakothek zu München hängenden Oelgemälde radirt, oben rechts in der Luft: „pinx. et fc. 1822.“

I. *Aetzdruck. Die rechte Hand des Treibers nur mit einem oberen Umriss angegeben, sonst weiss. Die Kronen der Bäume links fehlen, ebenso das Wasser unter Hals und Leib der Eselin. Die Luft wie bei* II.

II. *Ueberarbeitet. Die Bäume sind vollständig, das Laubwerk des dicht am Rande stehenden Baums zeigt in halber Höhe eine breite Lichtmasse. Die Luft bei dem Monogramm ist einfach in Querstrichen angelegt, der Wolkenzug mit offener Strichlage behandelt. Die Ecke links oben schliesst noch nicht.* Selten.

III. *Beendet. Die Luft und Wolke ist mit engen Kreuzschraffirungen weiter ausgeführt, das bezeichnete Laubwerk überschnitten, die Hecke nach dem Ende rechts dunkler gehalten; das Schilf jenseits des Fusspfads rechts dergleichen, so dass der Erdrain unter diesem jetzt entschieden hell von dem Schilf abgeht. Die Einfasslinie oben geschlossen.*

Eigner Verlag; später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copie: gegenseitig von dem Treiber allein, ohne Namen und Einfassung. 2″ 1‴ hoch, 3″ 1‴ breit. Vergl. Nr. 250.

257.

„Carretiere di Roma."

Ein zweirädriger, mit sieben Fässern beladener Karrn, welchen ein aufgeputztes Pferd nach rechts zieht, fährt an einer niedrigen Mauer hin, über welcher Weinberge, Bäume und das Meer sichtbar sind, während den Hintergrund links ein Berg abschliesst. Auf dem Karrn sitzt an einem mit Matten überdeckten vom Astwerk eines einzigen Baumstücks gebildeten Gestell der Fuhrmann im Mantel. Am Karrn diesseits hängt eine Laterne, vorn bei dem Pferd auf der andern Seite ein Bündel Heu.

Mit Einfassung 6″ 10‴ hoch, 9″ 2‴ breit, unten in der Mitte obiger Titel, oben rechts in der Luft: „K f 1822."

I. *Aetzdruck. Statt der beschriebenen Landschaft ausgedehnte nahe liegende Ruinen und Mauern mit einem Hügel links; vor der Luft. Der Titel ist durch Aetzflecke geschwärzt, das letzte Wort namentlich kaum leserlich.* Sehr selten.

II. *Der Unterrand ist zu reinigen versucht und dabei das Wort Roma ziemlich gelöscht. Die ganze Ferne ist ausgeschliffen und leer. Die Luft fehlt noch.* Ebenso selten.

III. *Der Titel ist bei vollständiger Reinigung des Unterrands ganz weggeschliffen und mit denselben Worten in etwas weniger geläufiger Schrift neu geschrieben. Mit der Eingangs beschriebenen Ferne und einer die Vorstellung links ausfüllenden Luft, welche vor den noch nicht zusammenstossenden Linien der Ecke eine weisse Lücke lässt und zwischen der oberen Luftschicht und dem Wolkenzug dicht über dem Berg ein paar einzelne Wolken zeigt. Die Lichtseite des Huts des Fuhrmanns noch offen.* Selten.

IV. *Die Hutfläche leicht zugelegt. Die bezeichneten Zwischenwolken sind wieder gelöscht. Beendet.*

Eigner Verlag, nachher in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

258.

„Fruttajuolo. di Napoli“

Ein Früchtehändler hält am Meeresstrand bei einem mit Segeltuch überspannten Zelt, zwischen dessen Stangen ein Fass bei grossen Kürbissen steht, und lehnt an seinem Maulthier, welches eine Ladung Melonen, Kürbisse und Birnen trägt und gleich dem Händler von hinten gesehen ist. Ein Weib mit einem Knaben an der Linken und einem Henkelkrug auf dem Kopf steht vor dem Händler und hält demselben eine Birne vor. Im Mittelgrund rechts zwei Schiffe am Ufer, auf einem derselben ordnet ein Schiffer das Segel, links davon ist ein Fischer bei zwei auf dem Strand liegenden Fässern mit Herrichtung seiner Angel beschäftigt. Im Hintergrund ein Gebirgszug.

Mit Einfassung 6″ 10‴ hoch, 9″ 1‴ breit, und obigem Titel unter der Vorstellung. In derselben unten rechts: „K f 1822.“

I. *Aetzdruck vor der Luft, über welcher die Einfasslinien beiderseits nicht schliessen. In dem Segeltuch links ist ein schmaler weisser Querstreif, die obere und untere, gleichfalls nicht geschlossene Ecke links noch nicht ausgefüllt. Die Lichtseiten der Steine im Vordergrund rechts sind weiss.* Selten.

II. *Weiter ausgeführt. Die vier Ecken sind geschlossen und ausgefüllt, der Streif und die Steine zugestrichen. Mit der Luft; der rechte Tragsack des Maulthiers ist dunkler gehalten, ebenso der untere Theil des an der Erde liegenden Sacks dahinter, so dass die innere Seite der linken Wade des Händlers und die noch mit einer einfachen Strichlage überlegte Hose des rechten Beins hell von diesem dunklem Sack abgehen.* Sehr selten.

III. *Im letzten beendeten Druck ist umgekehrt Hose und Wade, diese durch eine engere Strichlage, jene durch Kreuzschraffirung dunkler als der dahinter liegende Sack.*

Eigner Verlag, nachher in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

259.

„In der Nähe der Weidenmühle, bei Nürnberg.“

Ansicht einer Parthie genannter Stadt von obiger Mühle, bei welcher eine hölzerne Brücke über das Wasser führt. Letzteres fällt über mehrere Wehre. Im Vordergrund stehen Pfähle im Wasser, in welches ein von hinten gesehener Bursche reitet und ein Handpferd nachzieht.

Mit Einfassung.

I. *Aetzdruck. 5″ 6‴ hoch, 8″ 2‴ breit, ohne alle Schrift. Die obere Linie schliesst beiderseits nicht. Mit einem von der linken Ecke oben bis über das Ende der Brücke reichenden, zusammenhängend angelegten Wolkenzug. Rechts und links weitere, später fehlende Gebäudetheile, so z. B. auf dem äussersten Haus links ein Erker und doppelter Schlot, auf der rechten Seite ein frei stehender Schornstein mit dessen auf das nächste Dach fallendem Schlagschatten, die Zahl der Pfähle im Wasser beträgt zwei. Die*

Staffage besteht aus einem Handpferd mit aufgehobenem rechten Vorderbein, welchem Kopf und Rückenlinie fehlt, vor demselben sieht man schwach die Figur des ziemlich im Profil nach rechts in das Wasser reitenden Burschen. Sehr selten.

II. *Die Platte abgeschnitten, die Vorstellung auf 4″ 7‴ hoch, 7″ 2‴ breit verkleinert. In der Ecke derselben links unten, welche noch grosse Lichtmassen auf der Erde, wie der Mauer darüber ersehen lässt, steht das Monogramm „K fec“ in feiner Schrift; ausserdem ist keine schriftliche Bezeichnung vorhanden. Im Wasser vier andere Pfähle von geringer Stärke. Der Reiter ist jetzt wie Eingangs beschrieben, das Handpferd gelöscht und durch ein verkleinertes Pferd ersetzt, welches das linke Vorderbein hebt. Schulter und Kreuz des Pferdes unter dem Reiter ist noch nicht zugestrichen. Die Luft ist verändert und hat einzelne Wolken, die rechts und links von den Kirchthürmen im Umriss angegeben sind, ohne deren Höhe zu erreichen, während eine Parthie links oberhalb der Thürme einige leichte Schattenangaben hat.* Von gleicher Seltenheit.

III. *Beendet. Die linke Ecke unten ist bis unter das Handpferd mit einer Strichlage in Schatten gebracht, ebenso die Mauer von der Linie bis zum zweiten Pfeiler oberhalb des auf's Land gezogenen Nachens, das Pferd des Burschen überarbeitet. Unter der Vorstellung links: „K fec“, in der Mitte obiger Titel, das Monogramm in der Vorstellung ist geblieben.* Selten.

Verlag von Riegel & Wiesner in Nürnberg.

1823. 260.

Das Maulthier mit dem Futtersack,

mit Kopfputz und Schellengeläute, beladen nach links stehend.

Ohne Einfassung, rechts unten: „K f. 1823.“

I. *Aetzdruck 5″ 6‴ hoch, 5″ 3‴ breit. Der Umriss der Decke auf dem Hintertheil mit der Falte bis zum unteren Zipfel fehlt.* Selten.

II. *Mit dieser Arbeit. Der vordere Umriss des Hufs am rechten Hinterbein im Schatten fehlt noch, in dem Sprunggelenk des linken Hinterbeins ist eine Lücke sichtbar. Der Schlagschatten des rechten Vorderhufs, dessen Eisen nach vorn unvollständig ist, stösst an die senkrechte Huflinie nicht vollständig an.* Selten.

III. *Mit dem Grabstichel, namentlich in dem verstärkten Schatten des Futtersacks überarbeitet, ergänzt und beendet, die Platte auf 5″ 3‴ Höhe und Breite verkleinert.*

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

1824. 261.

„a Napoli.“

Ochsenkarrn. Bei einem zweirädrigen nach rechts stehenden schweren Karrn, der ausser dem rückwärts sitzenden Führer nichts trägt, liegt wiederkäuend und ausgejocht nach links ein Ochse, ein zweiter

Ochse steht an der mit 274 bezeichneten Deichsel nach rechts daneben. Im Hintergrund der Vesuv und das Meer.

Mit Einfassung 4″ 10‴ hoch, 7″ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein f. Nbg. 1824.“ unvollendet und existirt nur ein einziger Plattenzustand.

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328. Vergl. Nr. 330.

Copie: 1. Gleichseitig 4″ 8‴ hoch, 6″ 11‴ breit, mit den Schriften des Originals, indess ohne den Punkt hinter dem Titel und dem Vornamen A. Sehr genau gearbeitet; jedoch fehlen am Rand rechts die Häuser des Hintergrundes und der Schatten vor dem Schienbein am linken Vorderbein des liegenden Ochsen, dessen Unterkiefer im übrigen ohne oberen Umriss ist. Die Horizontalstriche im Wasser und in der Luft sind krause und unsicher, die Umrisse der nächsten Wölkchen über der Stange hinter dem Fuhrmann fehlen. — 2. Gegenseitig verkleinert 2″ hoch, 3″ 3‴ breit, gleich der vorigen Copie eingefasst und sehr genau und bestimmt gearbeitet. Rechts unten „Fr. Sturm. sc. 1828.“ Von dem älteren der bekannten Naturforscher Gebrüder Sturm in Nürnberg.

262.

Der römische Ochsentreiber

zu Pferde nach links trabend, auf weissem Grund ohne Terrainangabe. Das Pferd mit einer breiten Halfter unter dem Zaum hat auf dem linken Schenkel den Brand G unter Krone und Kreuz, der Reiter trägt hohe Ledergamaschen und in der Rechten eine Stange.

Ohne Schrift und Einfassung 4″ 10‴ hoch, 7″ 3‴ breit, unvollendet.

I. *Aetzdruck. Mit den Spuren von zwei Ochsen, die vor und hinter dem Pferd sichtbar, an diesem nach links vorüberziehen sollten; hinter dem letzten Ochsen ein Pferd mit zurückgewendetem Kopf. Grasiges Terrain.* Sehr selten.

II. *Diese Zusätze ausgeschliffen.*

Später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copie: gegenseitig verkleinert ohne Namen und Einfassung mit zugefügtem Terrain. 2″ hoch, 2″ 11‴ breit.

263.

„Am Läufer Brunnen in Bern.“

Ein zweirädriger Karrn mit einem schräg von vorn gesehenen, nach rechts stehenden Esel bespannt hält vor dem Eingang eines steinernen Gebäudes, an welchem rechts ein Mädchen im Strohhut lehnt. Ein zweites Mädchen in breitflügliger Haube, dem Beschauer den Rücken zuwendend, sitzt dabei. Links im Vordergrund liegend und stehend zwei Hunde. Den Mittelgrund nimmt der vorgenannte mit zwei Figuren gekrönte Brunnen ein, an dessen mit MDXXXXV bezeichnetem Trog eine Frau mit einem Zuber steht.

Mit Einfassung 6″ 3‴ hoch, 8″ 4‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel, rechts: „J. A. Klein f. 1824.“

I. *Aetzdruck. Die grössere Figur auf dem Brunnen ohne rechte Hand, der stehende Hund ohne linke Vorderpfote, die Ecke rechts unten nicht geschlossen und leer.* Selten.

II. *Die Hand schwach mit der Nadel eingefügt, ebenso die Pfote, die Ecke ge-*

schlossen und mit schwach einradirtem Gras gefüllt, der Thürbogen ohne oberen Umriss auf der Einfassung, die obere Ecke rechts über dem Buschwerk noch nicht zugestrichen. Am Ende des Kleides des sitzenden Mädchens rechts und zwar über und vor dem Fuss des stehenden erscheinen die Lichtkanten der Falten noch weiss. Selten.

III. *Vollendet mit den bezeichneten Arbeiten; vor der Adresse, welche*

IV. *unter der Vorstellung in gestochener Schrift links lautet: „Dresden in Verlag von Morasch & Skerl.“*

V. *Die Adresse ist wieder ausgeschliffen beim Uebergang in das Zeh'sche Sammelwerk Nr.* 328.

Vergl. Nr. 264 & 292, wegen des liegenden Hundes 356.

264.

„Auf der Scheideck.“

Ein Reiter nach rechts haltend spricht mit einem Senn, der den Melkstuhl in der rechten, den Eimer in der linken und die Milch-Butte auf dem Rücken hat, beim Uebergang über einen Gebirgspass. Rechts geht der Führer mit dem Gepäck auf dem Reff zwei zu Thal schreitenden Fussgängern nach, links drei Kühe, von denen zwei liegen.

Mit Einfassung 6″ 2‴ hoch, 8″ 2‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel, rechts: „℔ f. 1824.“ Gegenstück zu Nr. 263.

I. *Aetzdruck. Vor der stehenden Kuh, die nächstliegende ohne Hörner.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen. Unterhalb des Stocks des Führers fehlt eine Lage Striche auf dem Rasen bis zum vorderen Terrain. Im Gras links dicht am Rand — in der Höhe der Füsse des Sennbuben — eine weisse Lücke. Die Luft links noch unvollständig und nicht bis zur Linie ausgefüllt. Die Felswand hinter der stehenden Kuh mit einfachen, statt später Kreuzstrichen überlegt, hat unter dem Gipfel eine weisse, später zugestrichene Lücke.* Selten.

III. IV. V. *wie zu Nr.* 263 & 292.

265—270.

Folge von sechs Blättern zu dem Werk:

„Der Eislauf oder das Schrittschuhfahren, ein Taschenbuch für Jung und Alt. Mit Gedichten von Klopstock, Goethe, Herder, Cramer, Krummacher etc. und Kupfern von J. A. Klein. Herausgegeben von Christ. Siegm. Zindel, Nürnberg, 1825, bei Friedrich Campe.“ Die Blätter sind in jedem Zustande mit Einfassungslinien geschlossen und die beendeten Abdrücke sowohl mit den benannten, unten in der Mitte eingestochenen Titeln, als auch (mit Ausnahme der als Titelkupfer verwendeten Nr. 270) mit der zutreffenden Seitenzahl des Buchs, über der Ecke rechts oben, in gleicher Schrift versehen. Die ganze Folge kommt selten und dann gewöhnlich in aus dem Buch geschnittenen Exemplaren der

letzten Abdruckgattung vor. Die vorhergehenden Plattenzustände sind von grosser Seltenheit.

265. „Die Schrittschuhe."

Zwei Paare in verschiedenen Ansichten.

2″ 11‴ hoch, 5″ 2‴ breit, unten in der Vorstellung rechts: „K f."

I. *Aetzdruck. Eine Lücke in dem Riemen der Kappe des ersten und dem Schnabel des zweiten oberen Schuhes.*

II. *Beendet, vor den gestochenen Schriften.*

III. *Mit diesen und zwar dem Titel und „S. 34."*

266. „Der Schrittschuhfahrer."

Längs eines mit Schnee bedeckten Ufers, auf welchem drei Weiden-Bäume stehen, fahren sechs Männer, einer nach rechts vorn auf den Beschauer zu, die übrigen von diesem abgewandt, jeder mit auf der Brust verschränkten Armen, auf Eisschuhen. Die drei nächsten Figuren tragen pelzverbrämte Husarenjacken, enganliegende Hosen und Stiefel bis an die Waden. Von den drei übrigen Figuren, die sämmtlich lange Beinkleider tragen, sind der äusserste mit einer kurzen Jacke, die beiden folgenden mit Fräcken bekleidet.

2″ 11‴ hoch, 4″ 9‴ breit, rechts unter der Vorstellung: „K f."

I. *Aetzdruck. Vor der Luft. Die hinterste Figur fast nur im Umriss.*

II. *Mit der Luft und vom Meister beendet. Vor den gestochenen Schriften.*

III. *Mit dem Titel und „S. 41."*

IV. *Das Gesicht der vordersten Person verändert und zwar in Punctirmanier durch den Kupferstecher Fleischmann ausgeführt.*

Der Verleger war mit den Gesichtern der Figuren auf Nr. 267, 268, 269 nicht zufrieden und liess dieselben durch den genannten Stecher nach dem Geschmack der Modejournalgesichter verschönern.

267. „Der Eisschlitten."

Ein Herr in Frack und Mütze schiebt einen nach rechts gerichteten Stuhlschlitten, auf welchem eine Dame in Hut und Mantel Platz genommen hat. Neben demselben jenseits fährt ein einzelner Schlittschuhfahrer in Militaircollet und Mütze nach gleicher Richtung. Im Hintergrund führen zwei Parthieen gemeinschaftliche Uebungen aus, links eine Gruppe von fünf Mann, welche in engem Halbkreis einander folgen, rechts sechs Militairpersonen mit einer langen Stange, die sie, je drei auf einer Seite, mit beiden Händen angefasst halten.

3″ hoch, 5″ 1‴ breit, ohne Monogramm.

I. *Aetzdruck. Die Gruppe links ausgeschliffen, vor dem Ufer des Hintergrundes; die obere und beiden Seitenlinien sind doppelt und durchschneiden die Vorstellung. Die Stange der Soldaten im Umriss und reicht über den Schenkel des Flügelmanns am Rand rechts in zwei offenen Linien heraus.*

II. *Von Klein beendet; vor den gestochenen Schriften. Die innern Doppel-*

Linien sind gelöscht. Die Stange reicht jetzt knapp bis an den Schenkel des Flügelmanns und ist daselbst mit einem Knopf geschlossen.

III. *Mit dem Titel und „S. 71.“*

IV. *Die Gesichter des vordern Herrn und der Dame wie zu Nr. 266 verändert, die Gesichter der Figuren an der Stange ebenfalls übergangen und punctirt.*

268. „Gesellschafts-Lauf.“

Drei Herrn in Mützen, der mittlere in pelzverbrämter Schnüren-Jacke und langen mit Knöpfen besetzten Reithosen, die beiden andern im Frack halten sich mit steifausgestreckten Armen an der Schulter und fahren auf dem linken Bein in Einer Front und Richtung nach vorn und rechts. Hinter denselben ein einzelner Schlittschuh-Läufer in Frack und Hut nach links auf zwei weitere Herrn zufahrend, die mit Mütze und Oberrock und Frack und Hut bekleidet einander umkreisen.

3″ hoch, 5″ 2‴ breit, ohne Monogramm.

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und dem Wald im Hintergrund.*

II. *Von Klein beendet; vor den gestochenen Schriften.*

III. *Mit Titel und „S. 68.“*

IV. *Die Gesichter der drei Herrn wie zu Nr. 266 verändert.*

269. „Der Eiswalzer.“

Zwei Herrn im Frack, der eine mit einer Mütze, der andere mit einem Hut bedeckt, haben im Profil einander zugewendet, die Arme verschränkt und walzen mit erhobenem rechten Bein auf dem Eise. Eine Gesellschaft von vier Herrn kommt links aus dem Mittelgrund auf dieselben in Einer Front zu und hat die erhobenen Hände ineinandergefügt.

3″ hoch, 4″ 9‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „K fec“

I. *Aetzdruck, vor der Luft und dem Umriss des Hügels links.*

II. *Von Klein vollendet; vor den gestochenen Schriften.*

III. *Mit Titel und „S. 69.“*

IV. *Die Gesichter sämmtlicher Figuren durch Fleischmann wie zu Nr. 266 bearbeitet.*

270. „Die Schrittschuhbahn zu Nürnberg.“

Auf dem Duzendteich, dessen Ansicht mit der zu Nr. 90 gewählten übereinstimmt, hat sich eine zahlreiche Versammlung Städter eingefunden, die lustwandelt, Stuhlschlitten schiebt und Schrittschuhe läuft. Mitten in der Scene springt ein Pudel neben einer Dame her, welche von einem Herrn im Pelzrock auf dem Stuhlschlitten geschoben wird. Links unter zwei Eichbäumen sprechen ein Herr und eine Dame mit ein paar Knaben auf dem Eis.

3″ 2″ hoch, 5″ 9‴ breit, unter der Vorstellung: „K f.“

I. *Aetzdruck. Die Figur eines Militair hinter der Dame und dem Schlitten zum Theil sichtbar, zum Theil ausgeschliffen. Die Schattenseite des ersten Hauses und die Lichtseite des Vorbaus links ist weiss. Die Horizontal-Linien der Luft reichen nicht bis zur Linie rechts.*

II. *Die Militairperson steht jetzt näher und ist grösser dargestellt. Die Hausflächen sind schattirt, die Luft ist ergänzt, die Vorstellung beendet. Vor dem Titel.*

III. *Mit diesem.*

271—272.

Folgen zwei Landschaften nach Zeichnungen des Hauptmans C. Viehbeck in Wien,

und zwar die Ansichten von zwei Gebirgspässen bei Nassereit in Tirol, Landgericht Imbst, über welche Ludw. Steub „drei Sommer in Tyrol" München 1846 pag. 13 verglichen werden kann. Dieselben sind von Conrad Wiesner fast nur im Umriss radirt, während unser Künstler allein die Staffage im Vordergrund geliefert hat. Beide Blätter sind mit Einfasslinien geschlossen 6″ 9‴ hoch, 10‴ breit, ohne alle Schrift und sehr selten.

Die Betheiligung Kleins bei anderweiten Arbeiten nach Viehbeck ist bei 206 nachgewiesen.

271. Pass Fernstein mit der Sigmundsburg.

Links eine Felswand, an welcher von Mauern gestützt und eingefasst die Fahrstrasse sich hinwindet, um im Mittelgrund durch ein Gehöfte zu führen, dessen Hauptgebäude über die Strasse gebaut und mit einem hölzernen Schaugerüst auf dem Dach versehen ist. Die Felswand krönt ein alter Thurm; rechts nimmt die Vorstellung ein bewaldeter hoher Gebirgsstock ein, an welchem auf einem Vorberg die genannte Burg in Trümmern liegt. Von dieser führt ein eingefriedigter Pfad abwärts zu einer Brücke über das in der Thalsohle fliessende Wasser. Auf der Fahrstrasse links im Vordergrund kommt halb sichtbar ein beladener Frachtwagen um die Ecke, vor dessen vier Pferden der Fuhrmann mit Tabackspfeife und Peitsche nach rechts schreitet und nach dem Gespann zurückschaut. Auf dem Sattelpferd steht ein kleiner Hund. Im Hintergrund ein hochaufsteigendes Joch — die Sonnenspitz. —

Auf den ersten Drucken stand links unter der Vorstellung schwach eingeätzt: „Staffirt von J A Klein."

272. Ehrenberger Pass.

Ueber Matten, die mit einzelnen Nadelholzgruppen bestanden sind, erhebt sich auf steilem Felskegel ein altes Fort, von welchem nach links herab Mauern absatzweise sich herunterziehen. Auf der rechten Seite steigt ein höherer Felskopf auf, dessen waldgekrönten Gipfel ebenfalls Thurm und Mauerwerk einnimmt, die Einsattlung zwischen beiden ist durch eine im Zickzack laufende Mauer befestigt. Im

Hintergrund links Gebirgsjoche. Auf der durch den Vordergrund ziehenden Strasse fährt ein vierspänniger vom Sattel gefahrner Postwagen nach links, auf dessen Vordersitzen zwei Reisende sichtbar sind. Der blasende Postillon hält Zügel und Peitsche mit der Linken. Hinter dem Wagen bei hohen Fichten zwei Kühe, denen der Hirt folgt. Eine Heerde von sechs Kühen befindet sich auf einer Matte im Mittelgrund.

273.

„Tiffon"

langhaariger Hund mit halbgeöffnetem Rachen und hochgetragener Ruthe im Profil nach links stehend.

Ohne Einfassung 3″ 6‴ hoch, 4″ 6‴ breit, unten in der Mitte obiger Titel; oben rechts: „K fec.," in der Mitte: „Zum neuen Jahr 1825."

I. *Aetzdruck. Die linke Ecke oben noch nicht bis zum Rand ausgefüllt. Auf dem Monogramm ist der Grundschatten mit einfacher Strichlage dargestellt.* Soll nur in zwei Abzügen existiren.

II. *Beendet. Der Hund mit dem Grabstichel überarbeitet, die Ecken oben links zugestrichen, rechts mit Kreuzstrichen überlegt.*

Eigner Verlag, später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copie: gegenseitig 2″ 11‴ hoch, 3″ 8‴ breit, in der Mitte oben verkehrt eingeschrieben C. H. Maier.

1825. 274—275.

Folge von zwei lithographirten Darstellungen italienischer Fuhrwerke

in Einfassung 5″ 9‴ hoch, 8″ 7‴ breit, für Bischof in Nürnberg gearbeitet, in gutem Abdruck selten.

274. Der einspännige Karrn am Brunnen

auf der piazza Barberini zu Rom, mit Fässern beladen von derselben Construction, wie der Karrn des Carretiere Nro. 257. Das eingespannte, mit einem Federbusch geschmückte Pferd steht im Profil nach links und säuft aus dem Brunnentrog, in welchen zwei Delphin-Köpfe unter einem muschelartigen, mit einer Inschrift auf Papst Urban VIII. versehenen Aufsatz Wasser speien. Links in der Ecke schläft ein im Schatten ausgestreckter Hund. Jenseits des Wagens steht der Führer.

Rechts oben in der Vorstellung: „K f. 1825."

I. *Mit einer Luft und Wolke über dem Karrn, die bei*

II. *wieder ausgeschliffen ist. Das mitgelöschte Monogramm ist neu geschrieben, das f. ausgeblieben.*

275. Der dreispännige Karrn mit dem Hühnerkorb von zwei Pferden und einem dazwischen gespannten Maulthier nach rechts gezögen und von dem im Mantel auf dem Sattelpferd sitzenden Fuhrmann geleitet. Auf dem mit Kisten und einem Käfig mit Hühnern beladenen Fuhrwerk hat ein Mann mit Mantel und Leder-Gamaschen bekleidet nebst einem kleinen Hund Platz genommen. Hinter der Gruppe eine Gartenmauer, links von einer Pinie und Cypresse überragt.

Rechts unten in der Vorstellung: „K f 1825."

I. *Die Rippen des Wildbahnpferdes sind sichtbar, was bei*

II. *nicht mehr der Fall ist.*

Das Blatt war gleich Nro. 274 sehr schlecht geätzt und gedruckt, wesshalb die ersten Drucke kaum genügten und der Künstler sich veranlasst sah, durch nachträgliches Einzeichnen Abhilfe zu versuchen. Da dies wiederholt stattgefunden hat, so sind mehrfache Abweichungen aufgekommen, die indess nicht wohl als selbstständige Nummern aufzuführen sein werden. So findet sich z. B. in 275 später der Schatten auf der Mauer, die ursprünglich von dem Knie des Maulthiers nach rechts weiss war, bis zur Schlusslinie fortgesetzt, eine kräftige Strichlage vor den Hufen des Sattelpferds, die untere Ecke rechts ausgefüllt, und um die Pflastersteine, welche die Fahrbahn abgrenzen, eine Lage Striche, von welcher diese Steine hell abgehen.

276.

„Ansicht des fünfekigen Thurms, auf der Burg zu Nürnberg"

mit dem Dach der Kaiserstallung und dem Stadtgraben, auf dessen diesseitigem Rand der Zeichner sitzt.

Mit Einfassung 3" 11‴ hoch, 6" 3‴ breit. Verlag von Riegel & Wiesner in Nürnberg.

I. *Aetzdruck vor aller Schrift; unter dem Zeichner, dessen Rockschösse noch weiss sind, ist eine Lücke in der Mauer und der Einfassungslinie, ebenso in der oberen Ecke links.* Selten.

II. *Mit obigem Titel in der Mitte und der Bezeichnung: „J. A. Klein fec 1825" rechts unten beendet. Luft und Gebäude überarbeitet. Die Dachlucken-Bedeckungen auf der Kaiserstallung vorher weiss, sind jetzt zugestrichen.*

277—282.

Folge von sechs Blatt Thierstücken aus Arnold's Verlag in Dresden,

ausgegeben in einem Umschlag mit dem lithographirten Titel:

Suite de six feuilles de differentes animaux: dessineés d'apres nature et gravées a l'eau forte par J. A. Klein a Nuremberg publié par Erneste Arnold ci — devant Rittner a Dresde.

Mit Einfasslinien. Die letzten Abdrucke haben in gestochener Schrift unten links die Firma Ernst Arnold Dresden exc:, oben rechts die Nummer.

Die Aetz- und unvollendeten Drucke sind selten.

277. Kühe und Schafe auf der Weide.

Am Saum eines Gehölzes mit zwei halbkahlen Eichen grast im Profil nach links eine Kuh; hinter derselben rechts liegt eine zweite Kuh mit einem Schaf nach rechts, bei diesem steht ferner ein grosses Schaf nach links und endlich eine dritte Kuh von vorn gesehen.

6″ 6‴ hoch, 8″ 9‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein f. 1825.“

I. *Aetzdruck. Die Luft und dritte Kuh fehlt, die liegende Kuh hält den Kopf nach links.*

II. *Vollendet mit der Luft und jener Kuh. Der Kopf der liegenden Kuh nach rechts. Vor Adresse und Nummer.*

III. *Mit Adresse und Nr.* 6.

Copieen: 1. Gleichseitig und vollständig 5″ 10‴ hoch, 8″ 7‴ breit mit Einfassung ohne Schrift. Die Spitze des Eichstammes nächst der grasenden Kuh nebst dem trocknen Astwerk verkürzt und verändert. Die oberen Umrisse der Wolken weichen ebenfalls ab. Die Ferne unter Kehle und Leib der bezeichneten Kuh hat Kreuzschatten statt einfache Lagen. Vergl. Nr. 282. — 2. Gleichseitig unvollständig, ohne Einfassung 4″ 1‴ hoch, 5″ 10‴ breit, links unten: „J. F. fec.“ ohne die dritte Kuh und die Landschaft links, das Hintertheil des stehenden Schafs durch einen zugefügten Vorgrund mit Baumstamm verdeckt, von Jacob Fleischmann.

278. Rindvieh bei Ruinen.

Am Eingang eines verfallenen Hofraums weidet von hinten gesehen eine Kuh. Im Vordergrund liegt eine zweite Kuh bei einem Kalb nach rechts, während links neben derselben ein geschäckter Bulle nach der entgegengesetzten Richtung steht. Im Hintergrund waldige Berge mit einer Ruine.

6″ 5‴ hoch, 9″ 1‴ breit. In der Vorstellung unten rechts: „K f. 1825“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und den Bergen des Hintergrundes. Die untere Linie doppelt.*

II. *Mit dem Hintergrund und der Luft, beendet, die äussere Linie unten gelöscht. Vor der Adresse und der Nummer.*

III. *Mit dieser und Nr.* 5.

279. Die vier Ziegen bei den Ruinen

der römischen Kaiserpaläste; drei liegen, die vierte steht meckernd nach links. Im Hintergrund Gebirge, rechts im Vordergrund eine Aloëpflanze.

6″ 8‴ hoch, 9″ 3‴ breit, rechts unter der Linie: „J. A. Klein f. 1825.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft. Die Lichtseite des Gebirgs über der stehenden Ziege weiss, dergleichen das Mauerwerk am Rande links.*

II. *Beendet; vor Adresse und Nummer.*

III. *Mit Adresse und Nr.* 4.

280. Die drei Pferde am Ziehbrunnen.

Links von dem Brunnen und einem bei diesem aufgestellten Zuber liegt ein altes Pferd nach links, ein stehendes Pferd mit gesenktem Kopf ist von vorn gesehen und ein drittes, gleich den übrigen ungezäumt, legt nach rechts gewandt den Kopf über den Hals des letzteren; links ein schlafender Hund.

6″ 5‴ hoch, 9″ 1‴ breit. Rechts unter der Vorstellung: „Klein fec 1825.“

I. *Aetzdruck. Der Eimer auf der Schattenseite ist ohne Umriss, der Rand des Zubers weiss, der Berg links schwach im Umriss angegeben. Die Wolke darüber stösst nicht an das Gebüsch, welches sammt dem Rasen darunter noch offene, unbearbeitete Massen hat. Die Pflanze hinter dem Hund steht auf weissem Grunde. Sämmtliche Ecken schliessen nicht. Die obere links ist unausgefüllt. Dem von vorn gesehenen Pferde fehlt der Schweif, das rechte Hinterbein und der untere Theil des rechten Auges.*

II. *Weiterausgeführt. Die Pferde sind ergänzt und beendet, ebenso der Eimer. Der Zuber ist vollständig in Schatten gelegt, der Berg kräftig zugestrichen und die Wolke bis an das Gebüsch fortgeführt, welches mit dem Rasen noch unverändert ist. Die obere Ecke ist mit einer Lage Striche ausgefüllt und schliesst gleich den übrigen. Das Terrain hinter dem Hund ist zugelegt, der Eckpfeiler links am Tränktrog am oberen Theile noch ohne alle Kreuz-Schatten.*

III. *Beendet vor Nummer und Adresse. Die Kreuzschraffirung auf dem bezeichneten Stein ist vorhanden, Buschwerk und Rasen links überarbeitet, ebenso der Strauch hinter dem Brunnen. Dieser hatte bei* I *ein schwachgeätztes, im zweiten Druck nicht mehr vorhandenes dürres Reis und zeigt jetzt zwischen den oberen Zweigen links zugefügtes Laubwerk.*

IV. *Mit Adresse und Nr.* 2.

1826.

281. Der Hengst auf der Weide.

Bei einem starken rechts am Rand der Vorstellung aufsteigenden Baum steht nach links gewandt ein Hengst und wiehert. Vor ihm grast eine Stute mit einem Fohlen. Im Hintergrund links ein Dorf und Höhenzug, vor denselben nach rechts zwei weidende Pferde.

6″ 6‴ hoch, 9″ 2‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „J. A. Klein f. 1826.“

I. *Aetzdruck. Vor dem Höhenzug und den zwei letztbezeichneten Pferden.*

II. *Weiterausgeführt. Mit den Pferden und einem Theil des Höhenzugs, der namentlich unter dem Vordertheil bis zum Kopf des nach rechts gehenden Pferdes sammt der Ebene darunter fehlt. In den Horizontalstrichen der Luft, welche bei* I *auf dem Rücken des Hengstes nicht anschliessen, sind die Lücken zart mit der Nadel zugesetzt. An mehreren Stellen Platten-Schmutz.*

III. *Beendet. Die bezeichneten Luftlücken sind jetzt kräftig mit dem Stichel zugestrichen. Vor Adresse und Nummer.*

IV. *Mit Adresse und Nr.* 3.

282. Italiener am Brunnen trinkend.

Titelblatt der Folge. Aus einer alten epheuumrankten Mauer führt eine kurze Röhre Wasser in einen steinernen Brunnentrog, aus welchem nach links stehend ein gesatteltes Pferd säuft. Der Führer des letzteren ist an der Wand in die Höhe gestiegen und hält den Mund zum Trinken an die Rinne. Ein Hund säuft vorn aus einer Lache vor dem Brunnen. Rechts kommt ein Packpferd wiehernd auf diesen zugeschritten, gefolgt von dem Treiber auf einem Maulthier.

6″ 9‴ hoch, 9″ 3‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift. Die Gruppe rechts fehlt.*

II. *Mit der Schrift auf der Mauer über der Wasserröhre: „J. A Klein fec. Nürnberg* 1826.“, *mit der bezeichneten Gruppe beendet, vor Adresse und Nummer.*

III. *Mit Adresse und Nr.* 1.

Copie: gleichseitig 6″ 8‴ hoch, 9″ 2‴ breit, mit Einfassung ohne Schrift. Von dem Urheber der Copie 277 Nr. 1. Der Epheu ist verändert und ohne die Strichlage des Originals oben auf der Lichtseite. Das Hufeisen am rechten Hinterfuss des saufenden Pferdes, welches im Original einen tuschartigen Flecken hat, zeigt hier drei Nägel auf der unteren Fläche. Der Schlagschatten vom Hintertheil des Hundes setzt sich vor und zwischen den Vorderläufen nicht fort.

283.

„Eingang in die Burg zu Nürnberg von der Stadtseite.“

Links ein hoher Baum vor einem Garten. Im Vorgrund liegt eine Ziege mit einem Zicklein. Ein Mann geht die Strasse nach dem Thor der Burg, eine Frau mit einem Korb eine Treppe nach einem Seitenweg rechts aufwärts.

Mit Einfassung 3″ 4‴ hoch, 5″ 2‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift. Die obere Linie in der Mitte unvollständig. Das Wappenbild über dem Thor weiss.* Selten.

II. *Weiterausgeführt. Das Gras unter der jungen Ziege ist noch nicht überlegt, unter der alten fehlt im Terrain die zweite Strichlage. Der untere Wolkenzug stösst auf der linken Seite wider den oberen Thurmaufsatz, während derselbe im Aetzdruck nicht bis dahin reicht. Mit dem vorstehenden Titel in der Mitte und der Bezeichnung rechts unten: „J. A. Klein fec* 1826.“ Selten.

III. *Beendet mit den erstgenannten Zusätzen. Der fragliche Wolkenzug ist nach links fast ganz gelöscht.*

Verlag von Riegel & Wiesner in Nürnberg.

284.

Schlafender Spitzhund

in Schabmanier, nach links ausgestreckt, den Kopf auf ein gefranztes Tuch legend.

Ohne Einfassung 3″ 6‴ hoch, 5″ 1‴ breit.

I. *Durchaus trübe und mit schwachen Lichtern; Nase und Ballen der Vorder-Läufe gehen nicht von der dunklen Umgebung ab. Das Innere des linken Ohrs schwarz; das rechte kaum erkennbar; vor dem Monogramm.* Sehr selten.

II. *Probedruck. Das linke Ohr zeigt inwendig eine helle Haarparthie. Nase und Ballen der Vorderläufe gehen noch wenig ab. Das rechte Ohr ist hell, das Auge noch ohne Licht. Mit der Bezeichnung im Grund oben rechts:* K *f.* 1826. Selten.

III. *Beendet. Die Lichter treten jetzt überall klar und glänzend hervor.*

Eigener Verlag, später in Zeh's Sammelwerk Nro. 328.

285.

Die Kisselstein'sche Adresse.

In einer ovalen Querfassung mit doppelten Linien sitzt rechts ein geflügelter Genius; derselbe hält, indem er sich mit der Linken auf eine Leier stützt, in der andern das Ende eines ausgespannten Tuchs, dessen Zipfel auf der gegenüberstehenden Seite von einem Amor emporgehalten wird; dieser zur Hälfte von dem Tuch verdeckt trägt in der Rechten eine brennende Fackel.

2″ 5‴ hoch, 6″ 2‴ breit. Nach einer Zeichnung von Heidelof für den Hauswirth des Künstlers gearbeitet, ohne dessen Namen. Der Genius hat zwei rechte Füsse.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift. Die äussere Linie oben und neben links doppelt.* Sehr selten.

II. *Mit dem Grabstichel beendet, der doppelte Zug gelöscht. Vor der Schrift.* Von gleicher Seltenheit.

III. *Mit der (zum Abziehen auf die Stirnseite von Klavier-Instrumenten bestimmt gewesenen, deshalb verkehrt stehenden) Schrift in sieben Zeilen: „Julius Kisselstein in Nürnberg verfertigt alle Sorten Forte-Pianos — etc. — zu den billigsten Preisen."* Selten.

286.

Der Mostwagen.

Auf einem Wagen, dessen Deichsel in die Höhe gestellt ist, liegt mit Stroh und Weinlaub bedeckt ein Fass, an welchem ein Weib jungen Wein zapft. Ein Brett neben dem Fass aufgestellt führt die Inschrift „guten 1826 Most." Links an dem Wagen zwei ausgespannte Pferde beim Futter; neben diesen rechts ein Spitzhund aus einem Napf saufend. Im Vorgrund stossen zwei Würzburger Wein-Bauern auf Fass und Kübel einander gegenübersitzend mit Gläsern an.

Unten eine Einfasslinie 3″ 1‴ hoch, 4″ 6‴ breit, darunter in der Mitte: „auf einen guten 27ger Jahrgang." rechts davon: „J. A. Klein f. 1826."

Nur in Einer Abdruckgattung erschienen.

Eigner Verlag, später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copieen: 1. Gegenseitig in der Grösse des Originals ohne die Aufschriften des letzteren mit der Bezeichnung rechts unten: „M. Wagner f." auf Einer Platte mit der Copie Nr. 2 des Viehhändlers Nr. 66. — 2. Dessgleichen gegenseitig in einer Einfassung 2″ 11‴ hoch, 4″ 5‴ breit, ohne alle Schrift in und unter der Vorstellung von der Hand, von welcher die Copieen 289 1/2 & 295 3/4 herrühren.

1827. 287.

„Charetier français, dessiné a Genéve"

Derselbe steht nach rechts im Profil neben seinem mit einem starken Hengst bespannten Wagen, der vor einem zweiten Einspänner ausserhalb eines festen Stadtthors nach links hält. Rechts ein nach links ausgestreckter Hund mit gestutzten Ohren.

Mit Einfassung 6″ 4‴ hoch, 8″ 10‴ breit. Unter der Linie in der Mitte obiger Titel; rechts: „Klein fec. 1827."

I. *Aetzdruck. Die Mauer hinter dem Hengst und das Haus in der durch das Thor sichtbaren Strasse sind noch nicht vorhanden.* Selten.

II. *Mit diesen Zusätzen, beendet vor der Adresse, welche*

III. *in gestochener Schrift links unten steht und lautet: Dresden in Verlag von Morasch & Skerl.*

IV. *Die Adresse ist beim Uebergang in das Zeh'sche Sammelwerk wieder ausgeschliffen.*

Copie: gegenseitig verkleinert 3″ 7‴ hoch, 4″ 9‴ breit, mit der verkehrten Schrift unter dem Fuhrwerk: „J. Fleischmann den 15. Jan. 1833."

Vergl. Nro. 292.

288.

„am Genfer-See"

Ein Pferd mit eingebundenem Schweif von hinten gesehen trägt einen Packsattel mit zwei Körben und eine Frau im Strohhut, die nach dem Beschauer zurücksieht. Rechts dabei ein Maulthier, dessen Ladung von einem Bauer in kurzem Hosen festgeschnallt wird. Links der See, an dessen Ufer ein Schiff mit der Aufschrift „La Grenade" vor Anker liegt. Die aus Frucht und Holz bestehende Fracht wird gelöscht. Im Hintergrund Berge.

Mit Einfassung 6″ 3‴ hoch, 8″ 9‴ breit, unter der Linie in der Mitte obiger Titel; rechts: „Klein fec 1827."

I. *Aetzdruck. Die Schenkel des Maulthiers stehen auf weissem Grund, Hals und Ohren desselben sind gesenkt, und niedriger, als das Knie der Frau. Die Ladung des Maulthiers überragt den Hut des Bauern.* Selten.

II. *Beendet. Die Ladung reicht jetzt nur bis unter den Kopf des Huts. Der Hintergrund um die Schenkel des Maulthiers, dessen Ohren jetzt höher, als das Knie der Reiterin stehen, zugefügt. Vor der Adresse.*

III. *und* IV. *wie Nr.* 287.

Vergl. Nro. 292.

1828. 289.

Drei Affen

im Kostüm auf einem Gerüst vor einer Wand, auf welcher Anschlag-Zettel zu Ball-, Menagerie- und Theaterbesuch einladen. Zwei derselben sitzen angekettet, der dritte, mit einem Stock quer über den Schultern, tanzt.

Ohne Einfassung 3″ 2‴ hoch, 4″ 9‴ breit. Auf der Wand über den Affen links: „Zum neuen Jahr 1829.“ rechts unter dem Gerüst J. und darunter „Klein f. 1828:“

I. *Aetzdruck. Die linke Hand des mittleren Affen, dem der Nasenumriss fehlt, liegt flach auf dem Schenkel. Die obere Ecke rechts weiss.* Selten.

II. *Beendet. Die bezeichnete Hand ist durch eine andere ersetzt, die einen Apfel in die Höhe hält. Die Ecke zugelegt.*

Eigener Verlag, später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

Copieen: 1. gegenseitig in einer Einfassung 2″ 11‴ hoch, 4″ 5″ breit, ohne Namen und Schriften auf den Anschlagzetteln. Vergl. Nr. 286. — 2. Dessgleichen lithographirt mit der Unterschrift rechts: Beher lith. Grösse des Originals.

Vergl. Nr. 250.

1829. 290.

Der Hund nach Peter Vischer.

Abbildung der Bronce-Statuette eines sich kratzenden Hundes von genanntem Meister auf einem runden Aufsatz, vom Rücken gesehen.

Ohne Einfassung 3″ 9‴ hoch, 4″ 5‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift.*

II. *Weiter ausgeführt mit den von Klein radirten Schriften, links: „Peter Fischer fund.“ rechts: „K. sc. 1829“ die Fläche der Platte über dem linken Vorderlauf des Hundes noch weiss.*

III. *Eine Horizontallage Striche auf dieser Stelle, wie unter dem Schlagschatten rechts. Mit derselben Schrift.*

IV. *Mit einer leichten Strichlage auf dem Unterrand der Platte des Aufsatzes über dem Namen des Giessers, der jetzt richtig Vischer lautet.*

V. *Mit den gestochenen Schriften oben rechts: „Taf. IV“. und unten: „Aus der sonst v. Volkamerischen, jetzt v. Forsterischen Kunstsammlung in Nürnberg.“*

VI. *Die Bezeichnung Taf. IV ausgeschliffen.*

Für Leonhard Schrag in Nürnberg zum vierten Heft des vom Kunstverein daselbst besorgten Werks „die Nürnberger Künstler geschildert nach ihrem Leben und ihren Werken.“

291.

Die Kuhtränke.

In einem seichten Wasser, dessen Ufer eine Plankeneinfriedigung,

drei hohe Bäume und Buschwerk trägt, steht im Profil nach links eine Kuh und säuft. Eine zweite Kuh von vorn gesehen geht hinter derselben in's Wasser, gefolgt von einer dritten, welche brüllt. Der Einfriedigung entlang schreitet eine Ziege und eine Kuh nach rechts, während links hinter einer im Galop der Tränke zueilenden Kuh der Hirt mit dem Hund herläuft.

Mit Einfassung 6″ 5‴ hoch, 8″ 4‴ breit. In der Vorstellung unten: „K f Nbg. 1829.“

I. *Aetzdruck vor der Luft, dem Berg und Buschwerk hinter der springenden Kuh.* Selten.

II. *Diese Zusätze im Umriss; im übrigen beendet.* Selten.

III. *Eine Strichlage über dem Berg, das Buschwerk bearbeitet, die Luft unverändert. Vor der Adresse, welche*

IV. *in gestochener Schrift in der Mitte unterhalb der Vorstellung steht und lautet: „Kunsthandlung v. Morasch & Skerl in Dresden.“*

V. *Die Adresse ist beim Uebergang in das Zeh'sche Sammelwerk ausgeschliffen.*

292.

Der entsprungene Stier

von zwei berittenen italienischen Ochsentreibern eingeholt. Derselbe hat nach links gewendet den Kopf zum Angriff gesenkt und eine Hündin niedergerannt. Ein rauchhaariger Hund springt zu. Rechts im Mittelgrund drei von einem Reiter nach einer offenen Ebene geleitete Ochsen.

Mit Einfassung 6″ 4‴ hoch, 8″ 4‴ breit.

I. *Aetzdruck vor der Luft, der Gruppe des Mittelgrundes und der ganzen Ferne.* Selten.

II. *Ziemlich beendet. Vor der Strichlage auf der Lichtseite des Terrains in der Ferne, wie auf dem Hintertheil des äussersten Ochsen rechts im Mittelgrund, vor Ausfüllung der Ecke zwischen dem Ochsentreiber daneben und der Randlinie. Mit der Schrift unter der Vorstellung rechts: „J. A Klein f. 1829.“*

III. *Beendet vor der Adresse.*

IV. *und* V. *wie zu Nr.* 291.

Copie: gleichseitig 6″ 2‴ hoch, 8″ 2‴ breit, ohne Namen und ohne den Mittel- und Hintergrund. Dieselbe ist im Aetzdruck, wie beendeten Zustand vorhanden und von H. Brennhäuser gearbeitet; der Aetzdruck unterscheidet sich ausser der Grösse von I dadurch, dass der Schatten der Nase und Wange des von vorn gesehenen Stiertreibers fehlt, die Saugwarzen der Hündin, deren linker Vorderlauf hier einen Schatten in Kreuzstrichen wirft, nicht erkennbar sind und das Blätterwerk unterhalb des linken Vorderhufs des Ochsen kräftig gearbeitet erscheint, welches im Original schwach geätzt und hell geblieben ist. Vergl. Nr. 165.

Beide vorbeschriebenen Nummern bildeten mit dem Läuferbrunnen Nr. 263, auf der Scheideck Nr. 264, dem Charetier français Nr. 267 und am Genfer See Nr. 288 eine Folge bei Morasch & Skerl.

293.

Die beiden wiederkäuenden Kühe

auf einem Hügel bei grossblättrigen Pflanzen nach links liegend.

Mit Einfassung auf drei Seiten, die obere fehlt. 4″ 7‴ hoch, 7″ breit, links unten in der Vorstellung: „K fec 1829.“

I. *Aetzdruck. Unter der Kehle der rechts liegenden Kuh eine Lücke im Terrain. Ueber der Klettenpflanze nach dem Rande rechts ein paar kahle Zweige, welche*

II. *durch leichte Grashalme ersetzt sind. Vor der durchgehenden Bearbeitung mit dem Grabstichel; der Strich des Euters der links liegenden Kuh ist noch mit weiten, einfachen Strichen angelegt, während solcher später eng zugestrichen ist. Der Unterkiefer der Kuh rechts geht von der Brust der andern ungenügend ab. Die Terrainlücke leicht zugestrichen.* Beide Abdruckgattungen selten.

III. *Beendet. Die Grashalme sind mit dem Grabstichel kräftig eingeschnitten.*

Eigener Verlag, wie die nachfolgenden Nr. 294 bis 297 und mit diesen nachher in Zeh's Sammelwerk Nr. 328 übergegangen.

1830. 294.

Das todte Pferd,

von unten gesehen, nach links liegend.

Ohne Einfassung.

I. *Aetzdruck. Pl. hoch 5″, breit 7″ 7‴ mit vollem Terrain, namentlich nach unten mit Steinen und Geleisen, links unten: „K f* 1830.“ Selten.

II. *Die Platte abgeschnitten 4″ 7‴ hoch, 7″ 2‴ breit, ohne Schrift beendet. Das Terrain fast vollständig gelöscht und nur nach oben in einzelnen Grasbüscheln noch erkennbar.*

Vergl. Nr. 293.

295.

Der Kettenhund zu Neujahr 1831.

Schweif und Ohren gestutzt, an die Hütte gebunden nach rechts stehend. An der Wand dahinter über einer Klettenpflanze: „Am neuen Jahr. 1831.“

Ohne Einfassung, auf einem Stein unten links: „K 1830.“

I. *Aetzdruck. Pl. 3″ 10‴ hoch, 5″ 1‴ breit. Eine Lücke neben dem Grasbüschel am bezeichneten Stein nach rechts, woselbst vorher eine breitblättrige Pflanze einradirt war, die linke Schulter des Hundes unter dem Rachen ohne Umriss.*

II. *Ausgeführt; dieser Stein noch weiss. Die Platte auf 3″ 3‴ hoch, 4″ 7‴ breit verkleinert. Vor den Strichen auf der Wand zwischen der Pflanze und Hütte.*

III. *Der Stein zugestrichen, die Wand überarbeitet. Beendet.*

Copieen: 1. Gegenseitig mit dem Monogramm „rad. J. F. 1832“ auf dem benannten Stein, in der Grösse des Originals durch J. Fleischmann in Nürnberg. — 2. Dessgleichen 2″ 10‴ hoch, 3″ 6‴ breit, mit der Bezeichnung oben links: „F. Loesch nach Klein 1834.“ Mit Weglassungen an

den Rändern z. B. des Steins, des zweiten Knochens. Vergl. Nr. 117. — 3. Dessgleichen in einer Einfassung 3″ 1‴ hoch, 4″ 4‴ breit, ohne alle Schrift. Der Schlagschatten vom Körper des Hundes in engen Kreuzstrichen. Vergl. Nr. 286.

1832. 296.

Sitzender Treiber bei einem Esel und Maulthier.

Das Maulthier mit Körben bepackt steht von hinten gesehen auf einem Fahrweg, rechts neben demselben mit einem leeren Packsattel der Esel im Profil nach links. Vor dem Maulthier im Schatten sitzt ein italienischer Treiber und schaut nach einem Bauer, der im Mittelgrund längs eines Zauns auf einem Maulthier vorbeireitet und ein Packpferd hinter sich führt.

Mit Einfassung 5″ 4‴ hoch, 8″ 1‴ breit, unten mitten in der Vorstellung: „[illegible] fec 1832.“

I. *Aetzdruck vor der Luft. Der Zaun links reicht nur bis zu dem Packpferd, das Terrain des Mittelgrundes fehlt vom sitzenden Treiber bis hinter den Esel rechts, woselbst fast nur im Umriss angegeben eine Frau auf einem Maulthier dargestellt ist, die ein zweites vor sich hertreibt und mit ihrem Kopf auf gleiche Höhe mit den Augen des Esels reicht.* Selten.

II. *Die letztbezeichnete Gruppe ist ausgeschliffen und durch einen über dem Sattel des Esels beginnenden, nach rechts ansteigenden Hügel ersetzt, auf welchem die Reiterin mit den beiden Saumthieren abermals und zwar etwas grösser neben dem jetzt durch die ganze Vorstellung durchgeführten Zaun den Weg herabkommend dargestellt war, aber fast ganz wieder gelöscht ist. Die Hauptfiguren nebst dem Terrain hinter denselben überarbeitet. Der Schlagschatten vor den Hufen des Esels, vorher noch lückenhaft, schliesst jetzt kräftig an. Vor den Horizontalstrichen der Luft rechts, mit schwacher Angabe einer aufsteigenden Wolke daselbst.* Sehr selten.

III. *Beendet; die Gruppe, der Weg und Zaun auf dem Hügel rechts sind nicht mehr zu erkennen, der Hügel ist geblieben, zugelegt und geht in eine leichte Luft über.*

Vergl. Nr. 293.

Copie: gegenseitig nach dem Aetzdruck des Esels nebst der Gruppe der Italienerin 3″ 2‴ hoch, 4″ 2‴ breit, links unten: „Carl Wolf 1839.“

297.

Camele am Meeresstrand.

Vorn nach rechts gewandt liegt ein Camel mit Einem Höcker neben einer Aloëpflanze. Im Mittelgrund links steht abwärts in gleicher Richtung ein doppelhöckeriges Camel. Im Hintergrund links das Meer, über diesem ein Gebirgszug.

Mit Einfassung 4″ 10‴ hoch, 7″ 3‴ breit, rechts unter der Linie: „J A. Klein. fec. 1832.“

I. *Aetzdruck. Das Wasser fasst ganz weiss. Mit einer Luft über dem Gebirg.* Selten.

II. *Die Luft gelöscht, das Meer zugestrichen. Die oberen Ecken der Einfassung noch nicht geschlossen. Das Sprunggelenk am Hinterbein des liegenden Camels verändert und mehr wagerecht gelegt.*

III. *Beendet. Die Linien geschlossen.*

298—303.

Folge von sechs Blatt Hunden.

Die Vorstellungen ohne Einfassung, in eigenem Verlag, später mit Ausnahme von Nr. 300 im Zeh'schen Sammelwerk Nr. 328. Die Aetz- und unvollendeten Abdrücke sind sehr selten.

298. Aufwartende Hündin.

Titelblatt. Eine geschäckte kleine Hündin mit gestutzten Ohren, ein Schellenband um den Hals, sitzt aufrecht nach links und hält die Vorderläufe in die Höhe. Unter derselben ein Teppich, auf diesem ein Stock und Castorhut, in welchen eine Tabakspfeife gestellt ist. Auf dem Teppich liegt etwas zurück nach rechts ein schlafender Hund an einer Wand mit Fachwerk, auf welcher links oben zu lesen ist: „6 Blätter Hunde J. A Klein fec: & excud: Nürnberg. 1832.“ rechts unten in der Vorstellung: „Klein f 1832.“

3″ 2‴ hoch, 4″ 2‴ breit.

I. *Aetzdruck, links von der Schrift ist ein senkrechter Balken dargestellt, der bei*

II. *wieder gelöscht ist. Die Stelle desselben ist leer, ebenso die Ecke rechts oben über dem schrägen Balken noch weiss.*

III. *Beide Ecken zugelegt, beendet.*

Copie: gegenseitig 4″ hoch, 5″ breit, unten links: Gg. Kirschner, fec. 1859.

299. „Moschetta.“

Nach links sitzende Hündin etwas von vorn gesehen, mit herabhängenden Ohren, heller Brust und Stirn. Hinter derselben drei Treppenstufen vor einer gepflasterten Fläche, über welcher eine Wand sich erhebt. Links eine grossblättrige Pflanze.

3″ 1‴ hoch, 4″ 1‴ breit, links oben auf einem Mauerpfeiler: „Klein fc. 1832.“

I. *Aetzdruck. Der Titel Moschetta steht oben rechts von dem Hund auf der Wand, in welcher zwischen dem Mauerpfeiler und dem Hund eine Thür mit Henkelring und verziertem Schlossblech sichtbar ist.*

II. *Titel und Thüre ausgeschliffen. Ersterer steht jetzt neu ziemlich in der Mitte der Platte links über dem Kopf des Hundes. Auf der offenen Stelle, welche die Thür eingenommen hatte, ein paar leichtangegebene Steine, der Grasbüschel darunter über die Hälfte nach oben vergrössert. Die Erdfläche über dem Schwanz des Hundes noch weiss, die Lichtseite des Schenkels desselben nach oben noch hell.*

III. *Die Wand über dem Grasbüschel bis nach oben zugelegt, der bezeichnete Theil des Bodens und Hundes überarbeitet; im übrigen beendet.*

300. „Caro.“

Gefleckter langhaariger Hühnerhund im Profil nach links an einer Mauer sitzend.

3″ 1‴ hoch, 4″ 2‴ breit. Oben in der Mitte: „Caro.“ rechts: „K f 1832.“

I. *Aetzdruck. Der Hund ist noch ziemlich hell gehalten, auf dem Halsband nach oben eine breite Lichtmasse. In der Wand rechts laufen weisse Streifen abwärts und sind die nächsten Steine über der Schwanzspitze des Hundes, nebst den Blättern und Grasstengeln daneben weiss.*

II. *Der Hund ist überarbeitet, die Streifen und Steine mit dem bezeichneten Terrain sind überschnitten. Das Halsband hat nur noch einen schmalen Lichtstreif. Der Nagel an der untersten Zehe des linken Vorderlaufs hat noch keinen Umriss abwärts. Die Lichtseite des unteren Steins am Rand links, wie die schmale Wandfläche, welche rechts von der Mitte aufwärts auf den Rand der Platte stösst, noch weiss.*

III. *Beendet und ist der Hund kräftig mit dem Grabstichel ausgeführt, der Nagel geschlossen, die offenen Stellen in der Wand sind zugelegt und ist der Grundschatten auf solcher von der Höhe der Schulter des Hundes jetzt bis über die Höhe des Halsbands hinauf vergrössert.*

Copieen: 1. Gleichseitig 3″ 3‴ hoch, 4″ 6‴ breit, oben rechts: „Nr. 5“ unten rechts: „N. S. 1835.“ — 2. Dessgleichen 3″ 2‴ hoch, 4″ 5‴ breit, links unten: „Heubach f. 1843 im Sept.“ oben in der Mitte: „Caro.“

301. Der Hühnerhund bei den Gamaschen.

Glatthaarig mit grossen Flecken nach rechts im Gras ausgestreckt und schlafend. Daneben eine Flinte, ein Wildpretkorb und ein Jagdranzen bei zwei Ledergamaschen.

I. *Aetzdruck. 3″ 6‴ hoch, 5″ 2‴ breit, links unten im Schatten: „K f. 1832.“. Der untere Umriss des Halsbands fehlt. Der Ranzen unter dem Kopf des Hundes weiss.*

II. *Weiterausgeführt mit dem Umriss am Halsband, der Ranzen im Schatten. Die Platte verkleinert auf 3″ 4‴ hoch, 4″ 9‴ breit, das Monogramm gelöscht, die untere Ecke rechts weiss.*

III. *Beendet; in dieser Ecke das neue Monogramm: „K fec 1832“, die obere Einfassung des aufwärts liegenden Gamaschen, bei II weiss, zeigt jetzt eine Strichlage. Der Gewehrschaft neben der Oeffnung des liegenden Gamaschen hat eine durchgehende, vorher nur oben angefangene Kreuzschraffirung.*

Copie: gegenseitig lithographirt mit Aenderungen im Terrain in der Grösse des Originals.

302. Die Hunde bei der Kiste.

Ein von hinten gesehener Hund krazt sich am rechten Behang. Ein zweiter mit gestutzten Ohren und einem Halsband liegt schlafend rechts. Hinter beiden eine Kiste, auf dieser liegt ein dreieckiger Hut, Mantel, Degen und verschlossener Koffer.

3″ 1‴ hoch, 4″ 2‴ breit, rechts unten: „K f 1832.“

I. *Aetzdruck. Das Eisenband links auf der Kiste reicht bis auf die Schulter*

des erstbezeichneten Hundes, welche einen doppelten Umriss hat. Vor dem oberen Umriss des Hutes rechts. Der Apfel im Auge jenes Hundes im Umriss.

II. *Der obere Umriss der Schulter ausgeschliffen und dessen Stelle mit Horizontalstrichen leicht überlegt, das Band nach unten nicht geschlossen, der Umriss des Hutes ist vorhanden, der des Augapfels ausgefüllt.*

III. *Beendet. Das Band ist nach unten in gleicher Form wie das rechte mit einer dreitheiligen Spitze schwach ergänzt, der bei* II *auf der Lichtseite noch weisse Mantelkragen mit Strichen überlegt.*

303. Hund und Katze bei Baumstämmen.

Ein Spitzhund nach rechts stellt eine zwischen Baumstämmen, die auf der Erde liegen, kauernde Katze.

3″ 2‴ hoch, 4″ 2‴ breit, rechts oben: „K f. 1832.“

I. *Aetzdruck. Die Zehen am rechten Hinterlauf des Hundes nach vorn ohne Umriss; der hintere Baumstamm hell auf der oberen Kante. Das rechte Vorderbein der Katze steht auf.*

II. *Beendet. Der Baumstamm zugestrichen und bis zum Rand rechts fortgeführt. Das Bein der Katze ist unter die Brust beigezogen.*

Vergl. Nr. 250.

1833. 304.

Das fressende Maulthier an der Säule

vor einem Haus, an welches ein römischer Bauernjunge mit aufgestütztem Arm nach links lehnt und das im Profil ihm zugewendete Thier am Strick hält. An der Hofmauer rechts hinten liegt ein zweites Maulthier.

Mit Einfassung 4″ 10‴ hoch, 7″ 3‴ breit. Unten in der Vorstellung: „K f 1833.“

I. *Aetzdruck. Der Strick lückenhaft. Die Durchsicht auf die hintere Mauerfläche vor der Schulter des fressenden Thiers und das Terrain unter der Spitze des linken Schuhs des Treibers weiss.*

II. *Aufgeätzt; das Scheidewasser hat unten links durchgefressen. Das Terrain ist theilweiss zugelegt, vor und über den Steinen unter der Vorhand des fressenden Maulthiers aber noch weiss. Die Linien des Stricks sind verbunden, die Mauerfläche an dem bezeichneten Ort ausgefüllt. Vor der Firma, welche bei*

III. *unterhalb der Linie unten rechts steht und heisst: „im Verlag von K in Nürnberg.“ Beendet. Das Terrain bei den Steinen jetzt auch zugestrichen.*

Später bei Zeh Nr. 328 noch mit der bezeichneten Firma.

1834. 305.

Römischer Bauer bei Saumthieren

am Eingang eines Hauses liegend und mit über das Gesicht gezo-

genem Hut schlafend. Vor demselben stehen zwei mit Fässchen beladene Esel, von welchen der eine aus einem Korb frisst. Ein Packpferd, auf dessen Fracht ein Truthahn gebunden ist, schliesst die Gruppe. Nicht vollendet.

I. *Aetzdruck ohne Schrift und Einfassung Pl. hoch* 5″ 7‴, *breit* 8″ 8‴. *Vor dem Gebäude, den Hinterbeinen des Esels nächst diesem; vor der oberen Ladung des Pferdes, dem Terrain rechts und links, dem Stock und Bündel des Bauern.* Selten.

II. *Mit diesen Arbeiten, einer Einfassung auf* 5″ 4‴ *Höhe,* 8″ 4‴ *Breite und der Bezeichnung links unten: „Klein f. 1834.“ Die bei* I *unbedeckten Fässer des am Strick gehaltenen, nächst dem Bauer stehenden Esels sind jetzt unter einem Tuch verwahrt.*

Eigner Verlag, später bei Zeh Nr. 328.

306.

Die beiden Kühe am Wagen

nach rechts, die vordere liegend, die hintere stehend. Die Deichsel des nur zur vordern Hälfte sichtbaren Wagens zurückgeschlagen, vor dem Wagen ein Zuber.

Ohne Einfassung 5″ 2‴ hoch, 8″ 4‴ breit.

I. *Aetzdruck. Vor aller Schrift und den Bergen links. Die Wagentheile lückenhaft.*

II. *Ergänzt und beendet, unten rechts: „Klein f 1834“. links: „Verlag von Klein in Nürnberg.“*

307.

Nürnberger Bauernfuhrwerk mit Rindvieh.

An der zur Erde niedergelassenen Deichsel eines Leiterwagens liegt auf der Sattelseite von vorn gesehen eine Kuh mit einer Kette um den Hals. Eine zweite Kuh in gleicher Richtung steht neben derselben und frisst an der Erde, beide ohne Geschirr. Der Fuhrmann die Peitsche in der Hand lehnt mit dem linken Arm auf der rechten Leiter des Wagens, während über die linke ein ausgespanntes quer stehendes Pferd Heu vom Wagen nimmt.

Ohne Einfassung 6″ 7‴ hoch, 9″ 3‴ breit, rechts unten im Schatten: „Klein f 1834.“

I. *Aetzdruck. Der Fuhrmann ohne Beine und rechten Arm und fast nur im Umriss, die Mauer hinter der Kuh links mit dem Fliederstrauch fehlt.*

II. *Ergänzt und beendet; rechts unter dem Künstlernamen der Beisatz: „im Verlag von Klein in Nürnberg.“*

Vergl. Nr. 308.

308.

Nürnberger Bauernfuhrwerk mit Pferden.

Zwei ausgespannte Pferde im Geschirr, das eine von hinten gesehen, das zweite nach rechts stehend. Dem letztern reicht ein Bauer, an das linke Hinterrad eines quer aufgefahrnen Leiterwagens lehnend, abgeschnittenes Brod über den Rücken des andern Pferdes, welches aus dem Wagen frisst.

Mit Einfassung 6″ 4‴ hoch, 8″ 10‴ breit, unten rechts in der Vorstellung: Klein f. 1834.“

I. *Aetzdruck. Vor dem Hürdengeflecht und den Stangen auf dem Wagen, die Beine des Bauern nebeneinander stehend und, weil vor dem Aetzen gedeckt, schwach sichtbar.*

II. *Ergänzt und ausgeführt. Die Beine gelöscht und jetzt übereinandergeschlagen dargestellt. Mit der Adresse rechts unter der unteren Linie: „Verlag von Klein in Nürnberg“*

Mit dem unter Nr. 307 beschriebenen Gegenstück später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

309.

„Wallachisches Fuhrwerk.“

An einem nach rechts aufgefahrnen, mit Strohmatten bedeckten Wagen, auf welchem ein grosses Fass verladen ist, stehen mit den Köpfen einander zugekehrt drei ausgeschirrte Pferde und ein gesattelter Schimmel, mit einem hufeisenförmigen Brand auf dem rechten Schenkel und fressen aus dem an der Spitze der Deichsel aufgehängten Futtertuch. Ein fünftes Pferd liegt ausgeschirrt und vom Rücken gesehen vor der Gruppe bei einer Decke, einem Zuber und einem Sattel. Hinter dem Wagen, neben dessen Hinterrad ein Wallache im Schafspelz schläft, brennt bei einem Plankenzaun ein Feuer, an welchem ein zweiter Wallache kocht, ein dritter neben einem Mehlsack sitzt und ein vierter stehend seine Pfeife raucht. Ein Spitzhund liegt nach vorn im Gras. Rechts im Hintergrund offene Landschaft mit Bergen und einem Wasser, welchem ein lediges Pferd von einem berittenen Wallachen verfolgt, zurennt.

Mit Einfassung 8″ 2‴ hoch, 11″ 9‴ breit. In der Vorstellung rechts unten: „J. A. Klein pinx. 1832.“ Unter derselben rechts: „J. A. Klein fec aqua forte 1834.“

I. *Aetzdruck. Auf dem noch weissen Berg die Spur eines Dorfs. In der Luft zur Darstellung der Himmelsbläue kräftig eingesetzte Horizontallinien links und rechts zum Rande reichend, über dem Wagen aber theils weggelassen, theils wieder gelöscht und noch sichtbar. Mit vorstehender Schrift.*

II. *Die Horizontallinien sind durchweg ausgeschliffen, über dem Wagen ist eine weisse Wolke mit Umrissen angegeben, die aufsteigende Wolkenmasse über*

den Pferden nach oben und rechts verändert und neu mit einfachen Strichen an Stelle der vorher in Kreuzschraffirungen dargestellten Schatten angelegt, auch mit einem zuvor fehlenden Umriss versehen, der obere dunkle Querstreif in der Wolke ist herausgenommen. Figuren und Landschaft sind überarbeitet, das schmale Ufer jenseits des Wassers und die Steigbügel des Sattels vorn sind noch weiss.

III. *Das Blau der Luft ist — durch den Kupferstecher Friedr. Geisler — leicht und gleichmässig wieder eingesetzt, die Wolke über dem Wagen nach oben in breiten Lichtmassen. Ufer und Steigbügel sind zugestrichen, die aufsteigende Wolke ist überarbeitet und hat in der Hauptmasse wieder Kreuzschraffirung, in den durch die Umrisse gegen die Bläue geschlossenen Rändern aber noch weisse und unbearbeitete Lichter. Am untern Ende der Horizontallinien rechts sind zwei leichte Querzüge schräg eingefügt.*

IV. *Die Wolke über dem Wagen ist bis auf einen schmalen Lichtkamm zugearbeitet, der auf dem Hinterwagen anstossende Schatten, welcher bis dahin in einer einfachen Lage Querstriche angelegt ist, zeigt jetzt Kreuzschraffirung, ebenso sind die Ränder der Hauptwolke jetzt zur Vermittlung der nöthigen Uebergänge überarbeitet. Schrift wie bei* I, *die Vorstellung ist beendet.* Der Abdruck IV, wie die früheren selten.

V. *Mit nachstehenden gestochenen Unterschriften „Wallachisches Fuhrwerk.“ darunter „Die Originalzeichnung besitzt Herr Auctionator Börner, und die Platte der Kunstverein in Nürnberg.“ für die Abzüge, welche dem Künstler überlassen wurden, ehe das Blatt als Nietenblatt des genannten Vereins — Albrecht Dürer Verein — ausgegeben ward.*

VI. *Als solches bekam die Platte, nach Auslöschung der gestochenen Schriften zu* V, *folgende in Cursivschrift gestochene Unterschriften, in der Mitte: „Der Kunstverein in Nürnberg seinen Mitgliedern,* 1835.“ *darunter links: „Die Originalzeichnung besitzt Herr Auctionator Börner in Nürnberg“., rechts gegenüberstehend: „Wallachisches Fuhrwerk.“*

Anmerkung. Die erwähnte Zeichnung befindet sich dermalen in der Sammlung des Verfassers.

1835. 310.

„In Genzano bei Rom.“

Scene an einem Brunnen, an welchem ein Reiter in Ledergamaschen und spitzem Hut, die Treiberstange vor sich auf dem Sattel gelegt, sein nach links stehendes Pferd tränkt und mit einer Frau spricht, die ein Wassergefäss zum Füllen unter die Röhre des Brunnenstocks hält. Ein bepacktes Handpferd steht daneben, ein Spitzhund richtet sich hinter demselben zum Saufen in die Höhe. Links trägt ein Weib einen Krug auf dem Kopf nach einem nahe stehenden Haus, auf dessen hoher Treppe ein drittes Weib spinnt. An dem Haus eine Veranda unter Weinlaub, auf deren Brüstung drei Aloë-Pflanzen in Töpfen stehen. Im Vorgrund links drei Gänse. Im Mittelgrund rechts treibt ein Bauer seinen mit Fässern beladenen Esel längs einer Mauer nach rechts vorbei, über welche man eine offene Landschaft mit einer Bucht des Meers, einen Gebirgszug und einen alten Thurm erblickt.

Sämmtliche Abdruckgattungen, mit Ausnahme der verstümmelten, zu IX beschriebenen sind mit Einfasslinien geschlossen 8″ 9‴ hoch, 12″ 2‴ breit und mit der vom Künstler herrührenden Schrift rechts unter der Linie versehen „1te Stahlplatte v. J. A. Klein fec 1835“. Die Abzüge I—VI selten.

I. *Aetzdruck. Vor der Luft und der Mauer hinter dem Esel rechts. Das Heiligenbild über der Hausthür links ohne Schatten.*

II. *Aufgeätzt. Mit der Mauer, auf welcher die Querstriche vor der Nase und über dem linken Ohr des Esels noch fehlen. Das Meer nach unten weiss, dessgleichen das Ufer darunter und der Streif Land, auf welchem der Thurm steht. Eine einzelne Wolke rechts.*

III. *Die bezeichnete Ergänzung und Ueberarbeitung ist vorhanden, die Wolke jetzt bis unter das obere Ende des Stabs fortgeführt, welchen der Reiter hält. Der Grasstreif auf der Mauer noch weiss. Die verzierte Schnalle an dem Halfterriemen des saufenden Pferdes ist noch ohne Seitenumriss rechts.*

IV. *Mit diesem Umriss an der Schnalle. Eine Lage Horizontallinien ist unter der Wolke nach dem Meer zu mit der Schneidnadel fein zugefügt, das Gebirg auf den Lichtkanten noch weiss. Vor Angabe der einzelnen Steine unten in der Mauer rechts, auf welcher das Gras noch weiss ist. Vor der Strichlage auf dem Obertheil des Fasses auf dem Esel. Vor den senkrechten Strichen in dem Haus diesseits der Veranda.*

V. *Mit diesen Zusätzen, die Lichtseite des Gebirgs auf der Abdachung links zugestrichen, dessgleichen zum erstenmal das Terrain zwischen der Frau mit dem Krug und der stehenden Gans. Unter der angegebenen Lage Horizontalstriche unterhalb der Wolke ist die Luft in einem Zusatz von gröberen Querlinien bis auf das Meer herabgeführt. Oberhalb der Wolke ist nunmehr eine grosse Luft als Himmelsbläue in Horizontallinien einradirt, die halbmondförmig vom Dach des Hauses links nach rechts abwärts geht und unten bis über die Büsche hinter dem Brunnen reicht, ohne solche indess vollständig einzuschliessen. Das Gras auf der Mauer ist übergangen, die Stemplatte auf dem Capitäl des Brunnens noch weiss.*

VI. *Diese Platte ist zugestrichen, die Luft bis in die Büsche selbst herabgeführt. Zur Milderung des harten Ansatzes der Luftlinien gegen den weiss verbleibenden Raum sind mit der Schneidenadel Uebergänge einradirt und vorgesetzt, die indess auch zu schwer ausgefallen sind. Die Landschaft über der Mauer ist überarbeitet, ruhiger und dunkler gehalten, die Schattenseite des Eseltreibers mit Querstrichen übergangen, eine Lücke in der Wolke über der höchsten Bergspitze und die Fläche unter der Einfassung rechts von dieser zugestrichen.*

VII. *Die Luftübergänge sind überschliffen und gemildert, zärter und schwächer gemacht. Vollendet, vor dem Titel und der Adresse, welche bei*

VIII. *in Cursivschrift eingestochen sind, der Titel, wie oben angegeben, die Adresse links unten mit „Im Verlag v. J. A. Klein in Nürnberg.“*

Die Platte war ursprünglich für den Unternehmer Joseph Meyer in Hildburghausen bestimmt, in dessen Besitz aber nicht gelangt und ging später aus der Hand des Künstlers

IX. *in das Zeh'sche Sammelwerk Nr. 328 über, wobei dieselbe auf 6″ 9‴ hoch, 9″ 8‴ breit verkleinert und abgeschnitten ward, so dass im wesentlichen nur die Hauptgruppe beibehalten worden ist. Demgemäss hat solche noch*

die untere Einfasslinie, von allen Schriften aber nur die Worte „v. J. A. Klein fec 1835“ Die Gänse sind weggefallen, beziehungsweise gelöscht und durch Terrain ersetzt. Der Plattenrand rechts hat 1‴ Raum bis zum nächsten Ohr des Esels, links 1½‴ bis zum Rand des Brunnentrogs, oben reicht das höchste Blatt der ersten Aloëpflanze bis zum Rand.

311.

„Ein spanischer Pilger.“

Derselbe schreitet, Hut und Kutte mit Muscheln verziert, eine Kürbisflasche links, eine Tasche rechts und das Crucifix mit dem Rosenkranz vorn umgehangen, in Sandalen nach links und hält einen Bergstock in der Rechten, auf welchem ein kleines Kreuz steckt.

Ohne Einfassung 6″ 8‴ hoch, 4″ 3‴ breit, rechts unten: „Klein f. 1835“

I. *Aetzdruck. Am linken Ellenbogen das Ende eines Riemens von der Tasche.* Selten.

II. *Vollendet. Der Riemen gelöscht. Mit der Widmung oben in der Mitte: „Zum neuen Jahr* 1836.“ *und den Unterschriften, in der Mitte: „Ein spanischer Pilger.“ links darüber: „nach der Natur gez: am St: Peters-Feste in Rom* 1820.“

III. *Die Widmung gelöscht. Dagegen der Zusatz unten rechts: „im Verlag von Klein in Nürnberg“, welcher auch bei Uebergang des Blattes in das* Zeh'sche Sammelwerk Nr. 328 *stehen geblieben ist.*

1838. 312—318.

Folge von sieben Blatt Studien,

sämmtlich ohne Einfassung; aus eignem Verlag später in Zeh's Sammelwerk übergegangen.

312. Vordertheil einer Ziege

mit Schulter, Hals und nach links umgewendetem Kopf.

5″ hoch, 3″ 4‴ breit, unten rechts: „K: fec 1838.“

I. *Aetzdruck, ohne Grundschatten links.*

II. *Beendet mit diesem.*

Copie: gleichseitig 4″ 1‴ hoch, 3″ 3‴ breit, unten rechts: F. L: fec 1841 von Loesch. Vergl. Nr. 117.

313. Die beiden Kuhköpfe.

Einer links von vorn, der andere rechts im Profil nach links.

4″ hoch, 5″ 9‴ breit, unten in der Mitte: „K: f. 1838.“

I. *Aetzdruck, licht und hell. Die Verbindung des Grundschattens vor dem Nasenbein des letztgenannten Kopfs in einer einfachen Strichlage, ohne die wagerechten Linien*

II. *des vollendeten Drucks.*

314. „Schweizer.“

Langhariger Hund, schlafend bei Pflasterstufen nach rechts ausgestreckt.

4″ 7‴ hoch, 6″ 2‴ breit, rechts unten: „K. f. 1838. in der Mitte unten obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Nacken und Ruthe in breiten offenen Lichtern.*

II. *Dieselben eng zugelegt, beendet.*

315. „Guerilla.“

Hatzhund mit gestutzten Ohren und einem breiten Halsband rechts sitzend, nach links gewandt. Links daneben liegt vom Rücken gesehen ein schlafend zusammengekauerter Hund mit langen Ohren.

4″ 5‴ hoch, 6″ 9‴ breit, oben rechts der Titel, unten rechts: „K fec. 1838“

I. *Aetzdruck. Vor dem schlafenden Hund.*

II. *Mit diesem, beendet.*

Copie: gleichseitig 4″ hoch, 6″ 2‴ breit, rechts unten bei F. L. fec 1841. von F. Loesch. Vergl. Nr. 117 & 250.

316. Der Kunstfreund Harzen in Hamburg.

Portrait des Genannten, auf einer Eselstute nach links haltend, Mappe und Malerstock unter dem rechten Arm, im Gespräch mit einem römischen Hirtenjungen. Im Hintergrund Meeresgestade mit Thürmen und Ruinen.

7″ 2‴ hoch, 5″ 9‴ breit, unten links: „del: Rom den 6. Febr. 1820“. rechts: „K. f. 1838.“

I. *Aetzdruck. Vor dem Hintergrund. Der rechte Fuss des Reiters ohne oberen Umriss.*

II. *Die Ferne zugefügt, die Figuren überarbeitet und beendet, mit der Widmung unter den übrigen Schriften: „Herrn Ernst Harzen in Hamburg gewidmet von seinem Freund J. A. Klein Nbg:*

317. Moldauer Pferd

im Profil nach rechts stehend, auf dem rechten Schenkel mit einem Brand wie M. über N. gezeichnet ohne Zaum und Geschirr, ohne Terrainangabe.

5″ 11‴ hoch, 8″ 10‴ breit, links unten: „K. f. 1838.“

I. *Aetzdruck. Die Zehe des linken Hinterhufes fehlt, ebenso ein Stückchen Schatten vor demselben auf der Erde, dessgleichen die Kniescheibe des rechten Vorderbeins theilweise.*

II. *Ergänzt, noch vor einigen Nachhilfen mit dem Grabstichel, namentlich in den Schenkeln, welche*

III. *im beendeten Druck zugefügt sind.*

318. Russisches Pferd

mit einer Halfter nach rechts, etwas von vorn gesehen ebenfalls auf weissem Grund stehend.

6″ hoch, 8″ 10‴ breit, links unten: „Klein f 1838.“

I. *Aetzdruck, sehr licht. Auf der Sattellage ein weisser länglicher Druckfleck, das Stirnband und die Schnallenbänder unter dem rechten Ohr noch weiss. Der Spiegelglanz in der Weiche läuft hell bis herab vor den Schenkelansatz. Der Schweif dessgleichen hell.*

II. *Aufgeätzt und überarbeitet. Der Druckfleck zugelegt, dessgleichen eine leichte Strichlage unten über dem Spiegelglanz. Beim Aufätzen der Platte frass das Scheidewasser den Grund durch, namentlich im Hintertheil nach unten, ferner im Schweif und Schlagschatten an der Erde, wesshalb die gewöhnlichen Drucke dunkel und etwas russig erscheinen.*

Der zweite Aufenthalt

des Meisters

in München seit 1839.

Mit den Arbeiten 319—363.

1839. 319.

„Ponte Salara in der Campagna von Rom."

Ansicht der genannten Brücke, die auch von J. C. Erhard auf einer der kleinen italienischen Radirungen, im Nachlass, dargestellt worden ist. Auf derselben ein alter Thurm mit offener Treppe neben dem Thorbogen; diesseits des letztern reitet ein Bauer mit einem Packpferd an der Hand nach rechts. Ein Fussgänger ist unter dem Bogen selbst sichtbar. Den Hintergrund rechts nehmen ferne Gebirge, den Mittelgrund links Gebäude ein; vorn hält ein von hinten gesehener Reiter, an dessen Sattel ein beladenes Packpferd, mit einer Schelle am Hals, nach rechts angebunden ist; dazwischen ein Maulthier an der Erde Futter suchend. Links von der Gruppe jagt ein Treiber einen Esel mit leerem Packsattel vom Boden auf. Rechts im Vordergrund sitzt ein Gioncataro auf einem Stein und sieht nach der Gruppe.

Mit Einfassung 6″ 10‴ hoch, 9″ 7‴ breit, sämmtliche Abdruckgattungen haben links in der Vorstellung unten die Bezeichnung: „Rein f 1839." Das Blatt ist in Nürnberg begonnen und in München beendet.

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontallinien der Luft; mit einer auspolirten, dem Körper eines sitzenden Hundes entsprechenden weissen Stelle im Boden vor dem Esel. Vor aller Unterschrift. Hiervon existirt auch ein Contradruck.*

II. *Weiterausgeführt. Die fragliche Stelle mit feinen, von der gröber angelegten Umgebung abstechenden Strichen überarbeitet. Mit den Horizontal-Linien; die Luft rechts unten über dem Gebirg reicht noch nicht bis an*

die Einfassung. Der im Obertheil des Thurms herausragende Balken noch hell; ebenso der Mittelgrund rechts hinter der Planke, dessen äusserster, an die Einfassung stossender Querprügel nur den oberen Umriss hat, weiss. Vor aller Unterschrift.

III. *Der oben genannte Titel ist als Unterschrift einradirt und die auspolirte Stelle kräftig und vollständig zugelegt. Die Luft ist bis zur Linie fortgeführt, auf dem Mittelgrund rechts noch eine schmale Lichtkante über den ersten vier senkrechten Pfälen des Zauns gelassen, die auch*

IV. *nebst einer kleinen Stelle in der Luft über dem Gebirg darüber noch offen ist. Der Stachel am Stock des Reiters ist noch nicht mit dem Grabstichel geschlossen. Dagegen zeigen sich in den Horizontalstrichen der Luft jetzt punktartige Flecken, welche durch das Verbinden der Linien entstanden sind und ein paar schmale Lagen Wölkchen — oberhalb der Vorhand des Pferdes mit der Schelle — einradirt. Schrift wie bei* III.

V. *Die oberste Lage der einradirten Wölkchen, welche in die Spitze der weissen Fläche rechts zeigt, ist wieder gelöscht und die Vorstellung im wesentlichen beendet. Die lichten Stellen im Mittelgrund und der Luft über dem Gebirgskamm sind zugestrichen, die Punkte in der Luft beseitigt. Auf das Gras des jenseitigen Ufers unterhalb der Lichtseite des thurmartigen Gebäudes hinter der Brücke ist eine Lage horizontaler Schraffirung gekommen, ebenso auf das Gras um den Kopf des Esels. Die Lichtseiten der Steine jenseits des Wegs am Rand links sind zugestrichen, dessgleichen die hellen Stellen im Gras unter dem diesseitigen Stein und der Jahreszahl des Monogramms. Der Fussgänger im Thorbogen dagegen noch weiss. Mit dem rechts unter der Linie einradirten Zusatz: „Verlag v. J: A: Klein in München, Landwehrstrasse Nr. 6. 3 Stieg.*

VI. *Vollendet. Der Fussgänger dunkel.*

Das Blatt ist später in Zeh's Sammelwerk Nr. 328 mit Belassung der ursprünglichen Verlagsfirma übergegangen.

1841. 320.

Ziege im Stall

nach rechts stehend, etwas von hinten gesehen und an die Krippe gebunden. Vor derselben nach links gewandt liegt eine junge Ziege.

Mit der Bezeichnung oben rechts und schräg aufwärts an der Seitenwand: „[illegible], 1841."

I. *Aetzdruck ohne Einfassung, Pl. hoch 5″ 5‴, breit 6″ 7‴. Das Balkenwerk der Decke unvollständig und auf den Lichtkanten weiss. Vor den Strichlagen auf den innern Flächen des Wandfensters und den Lichtseiten des Pfeilers und Besenstiels links. Die Luft im Fenster ausgeschliffen und nur schwach sichtbar.*

II. *Noch ohne Einfassung, im übrigen weiter ausgeführt. Die Lichtseiten sind zugestrichen, die Wände überarbeitet, dessgleichen die beiden Thiere; der nach vorn stehende Strich am Euter der Ziege hat noch eine einfache Schraffirung. Die Decke nach oben ist noch offen, der Ring zum Strick in der Krippe fehlt. Die Luft im Fenster ist eingesetzt.*

III. *Mit einer Einfassung. Stichhöhe* 5″ 1‴, *Breite* 6″ 4‴. *Der Ring ist vorhanden. Die Decke mit Balkenwerk nach oben bis zur Linie ergänzt, das Stroh unter dem Besen noch weiss.* Die Drucke I—III von grosser Seltenheit.

IV. *Vollendet. Die bezeichnete Stelle nebst einer bis dahin offen und hell gehaltenen Spalte in der Decke oberhalb der Wandnische zugestrichen.*

Später mit Nr. 321 in Zeh's Sammelwerk Nr. 328 übergegangen.

321.

Die beiden Kälber im Stall

an die Krippe gebunden nach rechts liegend. In der Krippe ein Hahn und zwei Hühner neben einer Korbwanne. Links zwei Gänse hinter einem Lattenverschlag.

Mit der Bezeichnung rechts unten in der Vorstellung: „Kin 1841."

I. *Aetzdruck ohne Einfassung, Pl. hoch* 5″ 5‴, *breit* 6″ 11‴. *Die Wanne in der Krippe und der Pfeiler davor auf der Lichtseite weiss. Ein senkrechter weisser Streif in der Wand zwischen der Wanne und dem Hahn.*

II. *Noch ohne Einfassung. Dieser Streif zugestrichen. Die Thiere ausgeführt. Wanne und Pfeiler überarbeitet, letzterer indess am Ende oben noch weiss; auf dem Rand der Krippe links von dem Pfeiler eine einfache Lage wagerechter Striche. Die Lichtseite des schrägen Balkens unter dem nach unten jetzt überarbeiteten Tuch noch weiss, ebenso die Wand über dem Querbalken oberhalb der Wanne. Die oberen Falten des Tuchs in breiten Lichtmassen.*

III. *Mit einer schwachen Einfassung* 4″ 11‴ *hoch,* 6″ 7‴ *breit. Die bezeichneten hellen Flächen zugelegt. Auf dem senkrechten Balken links neben der Wandöffnung, in welcher der Krug steht, geht die bis dahin nur unten zur Hälfte sichtbare Schraffirung jetzt überarbeitet bis hinauf. Vor der Strichlage auf dem Trog und Gitter der Gänse, welche selbst auf der Lichtseite noch hell sind.* Die Drucke I—III sind sehr selten.

IV. *Vollendet. Die Gänse mit dem Behälter leicht überarbeitet.*

Siehe Bemerkung zu Nr. 320.

1842.

322.

„Eisenbahn-Scene."

Zwei Acker-Pferde gehen beim Herannahen eines Dampfwagenzuges mit dem Pflug durch. Der Bauer ist auf die Erde geschleudert. Ein Hund läuft bellend nebenher. Im Mittelgrund München, rechts der Blick nach dem Gebirg.

Ohne Einfassung 7″ 8‴ hoch, 10″ 9‴ breit. Lithographirt und mit der Tonplatte gedruckt. Unter der Vorstellung obiger Titel mit dem Beisatz: „Scene sur le chemin de fer." Unter dem Titel: „Münchener-Album. Herausgegeben u. verlegt v. d. Kunstanstalt v. Christian Weiss u. H. Kohler in Würzburg." links unter dem Rand: „Gem. u. auf Stein gez. v. J. A. Klein." rechts: „Gedr: v. J. B. Kuhn." In der Vorstellung selbst links unten: „K. 1842."

1843. 323.

Die Pferde im gewölbten Stall.

Ein Schimmel, mit dem Brand M. J. unter einer Krone auf dem rechten Schenkel, steht vor einem an der Raufe eines gewölbten Stalls hängenden Zuber im Profil nach rechts. Ihm zur linken Seite liegt in gleicher Richtung ein dunkles Pferd in der Streu. Zwei weitere Pferde stehen von hinten gesehen, das zur Linken ein Stumpfschwanz mit aufgelegter Decke, an einer Querwand und fressen aus der Raufe.

Ohne Einfassung 6″ 7‴ hoch, 8″ 3‴ breit, in Schabmanier, Gegenstück zu Nr. 324.

I. *Erster Druck, sehr dunkel vor dem Monogramm. Das Heu in der Raufe vor dem Schimmel und das hintere Pferd rechts kaum erkennbar.* Selten.

II. *Heller. Der Schimmel leuchtender, doch minder hervortretend, als im späteren Druck. Mit der Bezeichnung:* „Klein, 1843“. *links oben in der Ecke. Die Gewölbebogen sind in einem dunklen, durchgehends gleichfarbigen Ton gehalten. Eine blinde Thüröffnung auf der Querwand über der Raufe, an welcher die beiden hinteren Pferde stehen, ist sehr deutlich und kräftig eingesetzt.* Selten.

III. *An einzelnen Stellen des jetzt heller gehaltenen Gewölbes, namentlich über der Raufe rechts und oberhalb der Lendengegend des Schimmels sind blosstehende Backsteine dargestellt. Die blinde Thür, wie bei* II. Selten.

IV. *Beendet. Die blinde Thüröffnung jetzt fast ganz ausgeschliffen.*

Später mit Nr. 324. 325 und 326 in Zeh's Sammelwerk Nr. 328.

324.

Die drei Kühe im gewölbten Stall

nach links an die Krippe gebunden; die vordere steht, die beiden andern drehen liegend einander den Rücken zu. In einem Nebenstall durch die offene Thür sichtbar liegt unter Krippe und Raufe ein Kalb.

Ohne Einfassung 5″ 1‴ hoch, 6″ 11‴ breit, in Schabmanier, Gegenstück zu Nr. 323.

I. *Erster Druck; sehr dunkel. Vor dem Monogramm.* Selten.

II. *Heller und glänzender, indess bedeutend tiefer, als der dritte Druck. Mit der Bezeichnung links oben:* „Klein, 1843.“ *Vor dem Licht auf dem Gewölbbogen unter dem Namen* „Klein“, *an welches nachher der herablaufende Schlagschatten von der dunklen Kante des nächsten Bogens rechts stösst.* Selten.

III. *Mit diesen Merkmalen. Auf der Rückwand ist jetzt neben dem Sprung im Tünch links von der Thüröffnung ein zweiter durchlaufender Sprung etwas schwächer herabgeführt und noch weiter links über dem Schwanz-*

ansatz der stehenden Kuh eine dritte kaum sichtbare Ungleichheit der Wandfläche dargestellt.

Die Platten der beiden Stücke haben nur eine mässige Anzahl guter, kräftiger und klarer Abdrucke geliefert und dürfen nicht etwa spätere Abzüge, welche, trübe und russig, die Einzelheiten in den Schatten schwer erkennen lassen, mit ersten Drucken verwechselt werden.

325.

„Tiroler-Fuhrwerk"

Zweirädriger mit einem Plantuch bedeckter Karrn, in dessen Gabel ein Tiroler Händler nach links steht und raucht. Vorgespannt an die Gabel ist ein kleines Pferd. Im Hintergrund Wasser, über diesem ein Gebirgszug.

Mit Einfassung in zwei Grössen.

I. *Aetzdruck 6″ 7‴ hoch, 9″ 7‴ breit. Mit angelegter Luft, aber ausgeschliffenem Hintergrund. Vor aller Schrift.* Selten.

II. *Beendet; ohne Luft, mit zugefügtem Gebirgszug. Verkleinert auf 5″ 8‴ hoch, 9″ breit. Unter der Vorstellung rechts die Bezeichnung: „Klein. f. 1843" in der Mitte obiger Titel.*

Vergl. Nr. 323.

326.

„Buffalaro di Roma."

Vor einem zweirädrigen Karrn, auf welchem unter dem Plantuch eine Frau sitzt und ein schlafendes Kind auf dem Schoos hält, sind vier Büffel angespannt. Zwei derselben an die Deichsel gejocht, stehen nach rechts, von dem vorderen Paar hat sich der auf die Handseite gespannte Büffel gelegt, während sein miteingejochter Nachbar steht. Der Fuhrmann mit der Stange hält bei dem Hintergespann und schaut nach dem Wagen. Links im Hintergrunde Sumpf und schwere Luft.

Mit Einfassung 5″ 6‴ hoch, 7″ 9‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „Klein f. 1843", in der Mitte obiger Titel.

I. *Aetzdruck. In der oberen Einfassungslinie und der Luft daselbst eine runde Lücke vom Schraubstock. Links fehlt die Luft von unten bis zur Plandecke des Wagens hinauf. Die Zugkette des Vorgespanns ist doppelt.* Selten.

II. *Beendet. Die obere Kette ist gelöscht, die Luft ergänzt, über dem Wagen mit Kreuzschraffirung überarbeitet und am oberen Rand bis zur rechten Ecke in Horizontallinien fortgeführt.*

Vergl. Nr. 323.

327.

Die Ziege mit den beiden Kitzchen

im Gras liegend. Das eine Kitzchen mit einer Schelle am Hals steht nach links, das andere liegt nach rechts.

Ohne Einfassung 4″ hoch, 5″ 10‴ breit, unten nach links: „Klein, 1843.“ Mit Nr. 330 für den Münchner Radier-Club gearbeitet.

I. *Aetzdruck vor der Luft und den Bergen des Hintergrunds.* Selten.

II. *Mit diesen Arbeiten und im wesentlichen beendet, indess vor einigen Zusätzen z. B. in der stehenden Ziege, deren Backen und Nasenfläche noch nicht mit der kalten Nadel übergangen ist. Die Schattenseite des linken Ohrs ist mit einer einfachen Strichlage, der Rippenansatz unter dem Rückgrat noch gar nicht angegeben. Vor den Grabstichel-Arbeiten auf der untern, nur mit ein paar Querlinien hellangelegten Fläche der Klaue am ausgestreckten Vorderbein der alten Ziege und an dem Leib derselben nach unten.* Selten.

III. *Beendet; die bezeichnete Klaue ist jetzt mit senkrechten Strichen kräftig und ganz dunkel auf der Sohle bearbeitet, die einfache Strichlage auf der innern Seite des linken Vorderbeins des liegenden Zickleins mit Querstrichen versehen.*

1844.

In diesem Jahr veranstaltete die C. H. Zeh'sche Kunsthandlung in Nürnberg unter Betheiligung von Carl Mayer und P. C. Geissler daselbst eine Ausgabe Klein'scher Arbeiten, welche aus einzelnen Blättern der vorbeschriebenen älteren Nummern, wie aus einer Folge später gelieferter Radirungen des Meisters gebildet und heftweise erschienen ist. Das Werk umfasst im Ganzen 100 Blätter und zwar aus der früheren Zeit:

Die Suiten von Morasch & Skerl in Dresden 263. 264. 287. 288. 291. 292.

Aus dem Selbstverlag des Künstlers 162. 167. 168. 169. 170. 171. 181. 185. 193. 200. 201. 202. 208—213. 221. 226. 227. 245—252. 254. 256—258. 260. 261. 262. 273. 284. 286. 289. 293—299. 301—308. 310—321. 323—326.

Sodann aus der spätern Zeit, 328. 329. 331—351. Die Aetz- und Probedrucke dieser nachbeschriebenen Blätter sind äusserst selten, da vertragsgemäss nur einige wenige Abzüge gsmacht worden sind.

328.

Titelblatt der Zeh'schen Ausgabe.

An einer Eiche, die links auf einem kleinen Hügel gewachsen ist, sitzt neben seinem Hund der Meister und zeichnet nach einer Gruppe im Vordergrunde befindlicher Hausthiere. Zunächst steht links ein Widder bei zwei liegenden Schafen und rechts ein Apfelschimmel vor einem ruhenden Maulthier; zwischen beiden liegen nach rechts ausgestreckt zwei Kühe bei einem im Grase liegenden Kalb. Den Hintergrund nimmt die Ansicht von Nürnberg ein. Die Eiche, auf deren

Stamm das Geburtsjahr des Künstlers mit der Bezeichnung „J. A. K. 1792“ unterhalb eines Affenpaars sichtbar ist, das sich mit Palette, Malstock und Pinseln in den Aesten herumtreibt, verlängert diese Aeste zu einem Arabeskenzug, der oben in der Mitte ein Wappenschild mit dem Namenszug „K“ trägt, sich auf der andern Seite abwärts fortsetzt und eine Reihe vignettenartiger Darstellungen aus dem Genre des Künstlers trägt und umrahmt. So oben links eine römische Stierheerde mit dem Treiber, rechts einen russischen Schlitten, darunter eine Ziege, eine Katze und zuletzt ein Vogelnest. Der Arabeskenzug ist von Eugen Neureuther einradirt.

Mit Einfassung 8″ 9‴ hoch, 6″ 6‴ breit, unter der Linie rechts: „J. A. Klein f. München 1844.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft über der nur theilweise angelegten Stadt, ohne weitere Schrift, als vorstehend angegeben.*

II. *Vollendet, noch vor den in*

III. *vorhandenen gestochenen Schriften des Titels, welcher mit verzierten Buchstaben innerhalb der Vorstellung angebracht, lautet: „Radirungen von J. A. Klein“. und der Firma unterhalb der Vorstellung: „C. H. Zeh'sche Verlagshandlung in Nürnberg.“*

329.

Am Vierwaldstädter See.

Ein Treiber steht bei zwei beladenen, Heu von der Erde fressenden Saumthieren, einem Maulthier und einem Pferd; bei letzterem schläft ein Hund neben einem Koffer und Tuch. Auf dem See rechts ein Schiff.

Mit Einfassung 5″ hoch, 7″ 7‴ breit, ohne Titel, rechts unter der Linie: „J. A. Klein 1844“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft, dem See und Hintergrund; die obere Linie nach links doppelt gezogen. Unterhalb des Namens eine zweite Linie am Plattenrand.*

II. *Vollendet. Die oberen Linien einfach, die zweite gelöscht.*

Vergl. Nr. 328.

330.

„a Napoli“

Pferdeschwemme. Ein Bursche reitet ein Pferd in's Meer und hat ein zweites an der Hand, welches sich bäumt und zurückweicht. Rechts ein auf den Strand gezogenes Boot. Im Meer links ein einzelnes Pferd unter einem nach rechts gewandten Reiter.

Mit Einfassung 4″ 6‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unter der Vorstellung in der Mitte obiger Titel, rechts: „K, 1844,“

I. *Aetzdruck vor der Luft rechts, die Wolken links nur im Umriss. Auf dem Schenkel des Pferds unter dem Burschen die Spur eines bei*

II. *wieder ganz gelöschten Gestützeichens S. M. (das S verkehrt). Mit einem Wolkenzug rechts weiter ausgeführt, der Strand auf der Lichtseite unten rechts, die Luft unter dem Zelt hinter dem Boot noch weiss. Vor den Querstrichen in der Luft hinter dem Handpferd links.* Beide Abdruckgattungen selten.

III. *Mit diesen Arbeiten und beendet.*

Zum Münchner Radierclub. Vergl. Nr. 327. 352. 353. ausserdem 261.

331.

„Hector"

Einen Stock aus dem Wasser holender Pudel mit einem verschlossenen Halsband, auf welchem die Buchstaben „J. A. K." Ein zweiter Hund wird links von einem Mann in's Wasser geschickt.

Pl. Höhe 4″ 2‴, Breite 5″ 5‴ in der Vorstellung, rechts unten: „Kuhn f. 1844."

I. *Aetzdruck, vor der Luft und dem Gebirgszug links. Das Schloss am Halsband weiss.*

II. *Mit der Luft; über dieser eine schwache Linie, die nach links aufhört. Auf dem Schloss eine dunkle Strichlage, das linke Auge des Hundes, mit einzelnen leichten Strichen übergangen, ist hell. In den Schattenpartieen des überarbeiteten Hundes ein tuschartiger Ton. Vor dem Titel.*

III. *Mit obigem Titel mitten unter der beendigten Vorstellung. Das Auge des Hundes ist eng zugelegt und dunkel. Die Strichlage auf dem Schloss gemildert, die Lichtseite der Rippen und des Schenkels mit einzelnen Haarlagen ausgeführt.*

Vergl. Nr. 328.

332.

„Polnisch:-Bär aus van Akens Menagerie"

nach links stehend, mit einem Halsband an eine Kette gebunden und eine Kugel mit der rechten Tatze umdrehend.

Ohne Einfassung 4″ 5‴ hoch, 5″ 3‴ breit, rechts: „Kuhn fec: München 1844."

I. *Aetzdruck. Das Stroh vor der rechten Tatze, die Erdfläche hinter dem linken Schenkel, unter Kehle und Leib noch weiss.*

II. *Das Stroh ist enger zugestrichen, der Erdboden an genannten Orten leicht überlegt, der Bär kräftig überarbeitet und dunkel gehalten. Vor dem Titel, welcher*

III. *wie oben angegeben lautet und links oben steht.*

Vergl. Nr. 328.

333.

„Am Starenberger See."

Eine saufende Kuh steht nach rechts im Wasser; eine zweite steht

in gleicher Richtung und ist mit den Vorderfüssen auf das Ufer getreten. Rechts auf einem umliegenden Baumstamm vorn sitzt der Hirtenjunge und bläst auf einer Rohrpfeife. Links abwärts von der Gruppe eine dritte Kuh von hinten gesehen.

Mit Einfassung 4″ 9‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „Klein f. 1844.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft unter dem Hals der auf das Ufer getretenen Kuh. Die Einfassungslinien oben schliessen nicht. Vor dem Titel, der bei*

II. *unter der vollendeten Vorstellung, wie oben bezeichnet, steht. Die vorher einfach angelegte Wolkenmasse ist nunmehr mit feiner Kreuzschraffirung ausgeführt, die Einfassung geschlossen.*

Vergl. Nr. 328.

334.

„bei Sendling.“

Grasende Stute nach rechts schreitend, das Fohlen steht links dabei. Hinter diesen an einer Planke der Hirtenjunge mit der Peitsche; rechts im Mittelgrund abwärts ein liegendes Pferd. Im Hintergrund Dorf und Berge.

Mit Einfassung 4″ 8‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unter der Vorstellung rechts: „Klein f 1844.“

I. *Aetzdruck; das Gebirg in schwachem Umriss. Vor den Horizontallinien der Luft und obigem Titel, welcher*

II. *unter der beendeten Vorstellung in der Mitte steht.*

Vergl. Nr. 344, 328.

1845. 335.

„Retour-Gelegenheit nach Wien“

An einer Hütte mit Strohdach und angrenzendem Garten hält nach rechts eine bepackte Kutsche, deren beiden Pferden der Kutscher Brod vorschneidet. Ein Hund schaut zu; rechts kommt Vieh über eine Brücke entgegen. Ebendaselbst erhebt sich über einigen Bauernhäusern ein Hügel mit Felsen.

Mit Einfassung 4″ 9‴ hoch, 7″ 6‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel und rechts: „Klein del: 6. Juni 1816, in Theierling, geäzt 1845, München“

I. *Aetzdruck; vor den Querstrichen auf der dem Wagen angehängten Tafel. Die obere Linie nach links ist doppelt gezogen, das Dach auf dem Haus rechts von der Brücke weiss.*

II. *Die obere Linie einfach. Das Dach mit Kreuzschraffirung, die Tafel mit Querlinien. Beendet.*

Vergl. Nr. 328.

Auf der im Hertelschen Museum in Nürnberg unter Nr. 150 befindlichen

Studienzeichnung hat der Meister bemerkt: fec den 26. Juni 1816 in Theirling auf der Regensburger Strasse.

336.

„Tiroler Viehhändler.“

Derselbe stützt sich nach links gewandt auf einen bunten Ochsen, hinter welchem nach links eine vom Rücken gesehene Kuh nebst einem Kalb liegt. Rechts im Vorgrund ein nach links ausgestreckter Hund.

Mit Einfassung 4″ 6‴ hoch, 6″ 7‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel und rechts: „Klein f. 1845.“

I. *Aetzdruck. Der Plankenzaun rechts grösstentheils ausgeschliffen. Vor dem Monogramm steht noch einmal schwach sichtbar: „K lei.“*

II. *Beendet; der fragliche Schriftzug ist gelöscht, der Plankenzaun verändert wiedereingefügt.*

Vergl. Nr. 328.

337.

„römischer Ziegenbock“

nach rechts etwas von vorn gesehen und mit den Vorderfüssen auf einem Stein vor einer grosblättrigen Pflanze stehend; hinter demselben zwei im Gras liegende Ziegen.

Ohne Einfassung 4″ 1‴ hoch, links oben vorsteheuder Titel, rechts unten: „Klein, f. 1845.“

I. *Aetzdruck; vor der Luft: links ein senkrechter Strich auf der 6″ breiten Platte. Vor dem ersten Wort des Titels ist das Wort „römischer“ noch einmal schwach sichtbar.*

II. *Mit der Luft und beendet. Die Platte ist auf jenem Strich abgeschnitten und jetzt 5″ 9‴ breit.*

Vergl. Nr. 328.

338.

„Schweizer Stier.“

Nach rechts an die Krippe eines gewölbten Stalls angebunden stehend; hinter demselben in einem Verschlag eine liegende schlafende Kuh.

Mit Einfassung 4″ 11‴ hoch, 7″ 5‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel; rechts: „gez: auf d: Rosenau bei Nbg: 1833 v. Klein, geätzt 1845“

I. *Aetzdruck. Die Steine links unten und der Boden mit der Streu rechts auf der Lichtseite noch weiss. Der Plattenrand unten vom Aetzen angefressen.*

II. *Beendet. Der Rand gereinigt, beide untere Ecken mit einer einfachen Strichlage übergangen.*

Vergl. Nr. 328.

339.

Die drei Katzen.

Die mittlere sitzt aufrecht zwischen den beiden anderen, welche am Boden schlafen.

Ohne Einfassung 3″ 6‴ hoch, 5″ 2‴ breit, unten rechts: „Klein fec: 1845“

I. *Aetzdruck. Eine Lücke am Rand rechts im Grundschatten, der nach oben noch keine Kreuzschraffirung hat. Vor den Kreuzstrichen auf der Erde unter der Schulter der Katze, welche über der Schrift liegt.*

II. *Ergänzt und vollendet.*

Vergl. Nr. 328.

340.

Die Katze auf dem Stall

von einer bellenden, in die Höhe gerichteten Hündin gestellt.

Auf der rechten Seite eingefasst 3″ 10‴ hoch, 4″ 8‴ breit, oben links: „Klein. 1845“

I. *Aetzdruck. Die Wand über dem Stall einfach in Horizontalstrichen angelegt, der Boden unter dem Schlagschatten des linken Hinterlaufs der Hündin noch weiss.*

II. *Das Dach des Stalls unter der Katze und die bezeichnete Wand über demselben ist sorgfältig mit Kreuzschraffirung übergangen und die Vorstellung beendet.*

Vergl. Nr. 328.

341.

„Othello.“

Kettenhund vor einem als Hütte eingerichteten Fass nach links stehend.

Ohne Einfassung 3″ 10‴ hoch, 5″ 7‴ breit, oben vorstehender Titel, links davon: „Klein, f. 1845.“

I. *Aetzdruck. Vor dem Rasen über der Schüssel und vor dem Zweig links vom Haus. Mit der Spur eines Zweigs, der in die Fassöffnung reicht.*

II. *Mit jenen Arbeiten und beendet. Der bezeichnete Zweig gelöscht.*

Vergl. Nr. 328.

342.

„Genfer Milchkarren.“

Bei einem zweirädrigen, mit der Deichsel zur Erde niedergelassenen Karrn, auf welchem ein Fass und ein Stuhl befindlich sind, steht ausgespannt nach rechts eine Eselin. Vor derselben liegt das Fohlen.

Ohne Einfassung 4″ 1‴ hoch, 6‴ breit, rechts oben vorstehender Titel; links daselbst: „Klein del: 1819, inc: 1845.“

I. *Aetzdruck Der Boden des Fasses ist weiss, das linke Hinterbein des Fohlens ausgestreckt.*

II. *Beendet mit einer Strichlage auf dem Fassboden. Das Bein des Fohlens beigezogen.*

Vergl. Nr. 328.

343.

„Bei Branenburg am Inn.“

Ein Bauer pflügt mit einem Ochsen und einem Pferd, welche nebeneinander gespannt nach links gehen; im Hintergrund hohes Gebirg.

Mit Einfassung 4″ 11‴ hoch, 7″ 6‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel, rechts: „Klein f. 1845.“

I. *Aetzdruck. Die Lichtseite des Gebirges und der Säcke vorn, dessgleichen der Pflugschar weiss.*

II. *Ueberarbeitet und beendet.*

Vergl. Nr. 328.

344.

„Bei Sendling.“

Ackerscene. Ein Bauer sitzt auf einem mit zwei Pferden nach links bespannten Pflug und trinkt aus einem Krug, den ihm eine Frau gebracht hat; diese hält in der Rechten einen Korb, in der Linken eine Haue. In der Ferne Dorf und Gebirg.

Mit Einfassung 4″ 11‴ hoch, 7″ 6‴ breit, unter der Vorstellung obiger Titel, rechts: „Klein f. 1845.“

I. *Aetzdruck. Luft und Gebirg noch mit einfachen steilen Strichen angelegt. Der Wolkenrand oben nur im Umriss, der Korb der Frau weiss.*

II. *Der Wolkenrand geht dunkel von der weiss verbliebenen Luft ab. Die Ferne ist mit feinen Kreuzstrichen überarbeitet. Beendet.*

Vergl. Nr. 334 u. 328.

345.

„Schiffzug-Pferde im Bivouac“

beim Futtertrog einander beissend. Rechts Wasser mit einem Schiff, welches das Zeichen G. L. trägt.

Ohne Einfassung 4″ 10‴ hoch, 6‴ breit, unten vorstehender Titel, links: „Klein f. 1845.“

I. *Aetzdruck. Vor den Horizontallagen in der Luft und dem Wasser. Das*

Schiff ohne Hintertheil und ohne die später sichtbaren senkrechten Streifen auf den Planken links.

II. *Ueberarbeitet und beendet.*

Vergl. Nr. 328.

346.

„Merinos."

bei einer Ruine. Zwei stossen auf einander los. Ein dritter steht blöckend zwischen beiden dahinter. Der Hirt kommt links mit dem Hund auf die Gruppe zugelaufen. Rechts zwei Schafe in und vor der Ruine.

Ohne Einfassung 4″ 2‴ hoch, 6″ 6‴ breit, unten vorstehender Titel, rechts: „Klein f. 1845"

I. *Aetzdruck. Vor der Luft; mit einer oberen Einfasslinie, die*

II. *wieder gelöscht ist. Mit der Luft. Ueberarbeitet und beendet.*

Vergl. Nr. 328, 128.

347.

„Münchener Bauernschlitten".

auf dem ein Bauer in einer Decke und ein eingehülltes Weib sitzend nach rechts fahren. Ein zottiger Hund trabt daneben her. Rechts vor einem Dorf eine Frau mit einer Traglast Holz. Auf dem Schlitten ein Fass HB (verkehrt) gezeichnet.

Mit Einfassung 4″ 10‴ hoch, 7″ 5‴ breit, unten vorstehender Titel: rechts: „Klein f. 1845."

I. *Aetzdruck. Die Luft in der Ecke links nicht ausgefüllt, ausserdem einfach angelegt und an die Umrisse der Figuren nicht anstossend. Die Schuhe der Bäuerin hell.*

II. *Die Luft mit engen Kreuzstrichen in den Schatten, die Schuhe der Bäuerin einfach überarbeitet. Beendet.*

Copie, gegenseitig 4″ 8‴ hoch, 7″ breit, von Robert Geissler in Nürnberg, unten rechts: „R. G. f."

Vergl. Nr. 328.

348.

„Aus der Affenbude."

Ein Affe als Uhlan gekleidet auf einem nach rechts galopirenden Pudel.

Ohne Einfassung 3″ 4‴ hoch, 4″ 3‴ breit, rechts oben: „Klein, 1845."

I. *Aetzdruck. Vor den Strichen auf der Säbelklinge des Affen und auf der Bank hinter dem Kopf des Hundes. Eine Lücke in dem oberen Brett unter dem Monogramm. Vor dem Titel, welcher*

II. *auf der vollendeten Platte, wie angegeben, oben links steht.*

Vergl. Nr. 328.

1846.

349.

„Cattiva.“

Eine schlafende Hündin mit herabhängenden Ohren, bei Flinte und Ranzen nach rechts ausgestreckt, welche den Kopf über die Vorderläufe gelegt hat.

Ohne Einfassung 3″ 4‴ hoch, 4″ 1‴ breit; unten rechts: „K. del: Olevano f. 1846“ in der Mitte obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Der Ranzen und Erdrain hinter dem Hund noch hell.*

II. *Die Erde links unten und über dem Rücken des Hundes überarbeitet, beendet.*

Vergl. Nr. 328.

350.

Die Schafe von Streitdorf.

An einem vom Beschauer abgewendeten Schaf saugt ein aufrecht stehendes Lamm; rechts davon vor einem Fliederbusch liegt ein Schaf mit einem Lamm. In der Ferne links drei weitere Schafe unter einem Hügel.

Ohne Einfassung 4″ 1‴ hoch, 5″ 6‴ breit, rechts unten: „K. del Streitdorf bei Wien. fc. 1846.“

I. *Aetzdruck. Vor der Luft; das Gebüsch rechts nur bis zur Rückenhöhe des stehenden Schafs und kleinblättrig.*

II. *Beendet. Mit der Luft. Ein naher Fliederbusch füllt die Vorstellung rechts nahezu bis zum oberen Rand aus.*

Vergl. Nr. 328, 177.

351.

„Frankisches Schubkarren-Fuhrwerk.“

Mit vorgespanntem, nach links liegendem Hund. Die Führerin stützt sich mit dem linken Arm auf die Ladung.

Ohne Einfassung 4″ 7‴ hoch, 5″ 10‴ breit, rechts oben: „K., 1846“

I. *Aetzdruck. Vor dem Gebüsch links Der einfach angelegte Grundschatten rechts lückenhaft und nicht durchaus bis an die stehende Figur reichend. Vor dem Titel, welcher*

II. *wie angegeben, links oben steht. Ueberarbeitet und beendet. Wand und Erde rechts eng mit Kreuzschraffirung.*

Vergl. Nr. 328.

352.

„In der Campagna von Rom.“

Ein Schimmel mit einer Glocke am Hals und leerem Packsattel nach

links stehend, hinter demselben ein beladenes Maulthier, auf dessen Sattel ein Truthahn und Regenschirm gebunden ist, mit dem Führer, der die Ladung festschnürt. Vor der Gruppe ein Hund nach links. In der Tiefe die genannte Ebene mit den Wasserleitungen.

Mit Einfassung 4″ 9‴ hoch, 7″ 6‴ breit, unten rechts: „K. f. 1846.“

I. *Vor der Luft, den hohen Pflanzenstengeln über der Hecke rechts und dem Titel. Die Ferne fast nur im Umriss.*

II. *Mit jenen Arbeiten und dem Titel, welcher, wie oben angegeben, unter der Vorstellung in der Mitte steht.*

Zum Münchener Radir-Club mit Nr. 327. 330. 353.

353.

Die Schimmelstute mit dem Fohlen

nach rechts bei Kräutern an einem Abhang liegend. Im Mittelgrund rechts eine zweite Stute mit Fohlen, die ein Hirtenjunge vor sich hertreibt. In der Ferne ein Dorf und Gebirg.

Mit Einfassung 4″ 4‴ hoch, 5″ 8‴ breit, unten rechts: „J. A. Klein, f. München 1846.“

I. *Aetzdruck. In dem Abhang und dessen Fortsetzung unter dem Kopf der Stute weisse Stellen. Die Lichtseiten des Gebirgs weiss.*

II. *Ueberarbeitet und beendet. Einzelne Lücken in der Luft ausgeglichen.*

Zum Münchener Radir-Club mit Nr. 352. 327. 330.

1852.

354.

Am Boden ausgestrecktes Pferd

bei einer Distel und Planken-Einfriedigung mit dem Kopf an der Erde liegend.

Ohne Einfassung 4″ 2‴ hoch, 6″ 7‴ breit, rechts unten: „K. f 185“ unvollendet, weil im Aetzen verunglückt. Die Platte ist abgeschliffen und nachher auf solche Nr. 360 radirt worden.

355—359, 362.

Zweite Folge von sechs Blatt Hunden.

Eigner Verlag. Vergl. Nr. 298—303.

355. „Blassl.“

Langhaariger Hund, mit grossen dunkeln Flecken, an einem Getraide-Acker bei Sense, Krug, Hut und Bündel nach rechts stehend.

Ohne Einfassung 3″ 3‴ hoch, 4″ 2‴ breit, oben rechts: „K. f 1852“ unten rechts obiger Titel.

I. *Aetzdruck. Die Lichtseite des Bündels weiss; die letzte Zahl der Jahres-Angabe undeutlich.*

II. *Beendet, die letzte Ziffer ergänzt.*

356. „Folco."

Glatthaariger gefleckter Hühnerhund nach rechts liegend, am rechten Hinterlauf sich beissend. (Auf Nr. 263 verkleinert dargestellt).

Ohne Einfassung 3″ 4‴ hoch, 4″ 3‴ breit, unten links obiger Titel, rechts: „[illegible], 1852."

I. *Aetzdruck. Vor der Luft; mit Lücken in dem Hügel des Hintergrundes, der Grasbüschel hinter der Lende des Hundes ist weiss.*

II. *Mit diesen Arbeiten und beendet.*

357. Langhaariger Hund an der Treppe eines Hauses nach links stehend.

Ohne Einfassung 3″ 3‴ hoch, 4″ 3‴ breit, links oben: „[illegible] f. 1852."

I. *Aetzdruck. Die Thüre rechts hat nur einfache senkrechte, die Wand hinter Rücken und Bauch des Hundes nur einfache wagerechte Striche, welche*

II. *im beendeten Druck mit doppelter Kreuzschraffirung übergangen sind.*

1853.

358. Die beiden Hühnerhunde nach rechts stehend; der nächste, eine gefleckte Hündin, riecht an der Erde.

Ohne Einfassung 3″ 4‴ hoch, 4″ 3‴ breit, oben rechts: „[illegible]. 1853."

I. *Aetzdruck. Kopf, Hals und Kreuz des hintern Hundes auf der Lichtseite noch weiss. Der Grundschatten links über dem Kreuz des vordern Hundess ausgelöscht, ausserdem mit einfachen Horizontalstrichen angelegt.*

II. *Der Grundschatten nach oben bis unter die Ruthe des zweiten Hundes fortgeführt und von unten in Kreuzschraffirung gehalten. Beendet.*

359. Langhaariger Hund an der Hütte angekettet, nach rechts liegend.

Ohne Einfassung 3″ 2‴ hoch, 4″ 3‴ breit, rechts unten: „[illegible]. 1853."

I. *Aetzdruck. Der Fressnapf, dicht am Rand rechts schwach sichtbar, ist nach links gerichtet, die Lichtseite der Hütte unten weiss.*

II. *Beendet. Der bezeichnete Napf ist gelöscht, und durch einen andern ersetzt, der hinter dem Hals des Hundes aufgestellt mit dem Ende nach rechts gerichtet ist.*

360.

Das sich aufrichtende Pferd bei Distel und Plankenzaun, hinter welchem ein Hirtenjunge mit der

Peitsche knallt; bis auf den Kopf, den hier das Pferd in die Höhe hebt, wie das liegende Pferd in Nr. 354 dargestellt.

Ohne Einfassung 4″ 2‴ hoch, 6″ 7‴ breit, oben rechts: „K. 1853.“

I. *Aetzdruck. Vor Ueberarbeitung der Beine mit der kalten Nadel, vor den Strichen im Terrain über dem höchsten Stengel der Distel und auf dem Kehlriemen des Kopfgestells.*

II. *Mit den benannten Arbeiten und beendet.*

361.

Der Tiroler mit dem Saumthier.

Derselbe sitzt rechts auf einem Stein, neben diesem sein Hund. Vor ihm nach rechts steht ein Pferd, auf dessen Packsattel Milch-Butten mit einer Pfanne und einem Bündel geladen sind.

Ohne Einfassung 5″ 10‴ hoch, 7″ 9‴ breit. Rechts auf einem Stein: „K. 1853. Nicht vollendet.

I. *Aetzdruck. Vor Aufätzung und Ueberarbeitung der Platte, namentlich des Pferdes an dessen Hintergeschirr der obere Umriss fehlt. Vor den Strichen auf den Riemen über den Schnallen des Bauchgurtes.*

II. *Mit diesen Arbeiten. Der doppelte Umriss des linken Vorderbeins am Pferd bis herab ist nach Thunlichkeit beseitigt.*

1854.

362.

Die Hunde mit Maulkörben.

Titelblatt der Folge 355—359. Zwei Hunde vor einer Mauer suchen die angelegten Maulkörbe abzustreifen. Auf dem Stirnband des vorderen Hundes die Chiffre K. P. D. 1853, (kgl. Polizei-Direction) der Buchstabe D verkehrt.

Ohne Einfassung 3″ 3‴ hoch, 4″ 3‴ breit, unten: „K. 1854.“

I. *Aetzdruck. Der zweite Hund noch hell, vor der Schrift auf der Mauer, welche bei*

II. *heisst*: „6 *Bl: Hunde, J. A. Klein fec: München*, 1854.“

363.

„Neapolitanisches Fiaker-Fuhrwerk.“

Das Fuhrwerk auf zwei hohen Rädern und mit zwei Pferden bespannt, von denen das diesseitige neben dem im Trabe gehenden Handpferd galopirt, fährt längs einer niedrigen Mauer am Meer hin. Der Calessaro hinten aufstehend schwingt mit der Linken die Peitsche. Vor ihm sitzen ein Neapolitaner in spitzem Hut, der die Zügel hält und eine Frau, auf deren Schoos ein Kind schläft. Ein Knabe, Weintrauben verzehrend, hat hinter ihm Platz genommen, ein dritter Passagier sitzt unterhalb des Neapolitaners nach der anderen Seite. An dem Rade des nach links gehenden Wagens läuft diesseits ein

Hund; unter dem Wagen hängt ein Käfig mit Federvieh. Zwei Reiter auf einem Maulthier und einem Pferd folgen im Galop vom Mittelgrund rechts, woselbst Gebäude sich erheben.

Mit Einfassung 8″ 8‴ hoch, 11″ 9‴ breit. Der letzte Abdruck hat die Ueberschrift: „Aus dem König-Ludwigs-Album.“ Die Vorstellung ist mit einer verzierten Doppelbordüre umgeben und mit einer mit weiss gehöhten Tonplatte gedruckt. Unter der Vorstellung in der Mitte: „Aquarell-Gemälde u. Kupferradirung v. J. A. Klein.“ Darunter obiger Titel, mit dem Beisatz: „Mit gesetzl. Schutz gegen Nachdruck.“ Rechts: „Verlag der K. B. priv. Kunstanstalt v. Piloty u. Löhle in München.“ Links: „London, Hering & Remington 137, Regent-Street.“ Ueber- und Unterschriften nebst der Verzierung sind in Gold auf Stein gedruckt. Die Luft ist ausschliesslich mit der Tonplatte hergestellt. Sämmtliche Druckgattungen tragen die vom Künstler unten in der Vorstellung einradirte Schrift: „Rom 1851.“

I. *Aetzdruck. Das Gebirg der Insel Capri links hat nur einige senkrechte, das Meer unten dicht über der Mauerbrüstung gar keine Strichlagen. Die Lichtseiten des Staubs sind weiss, die Verzierung des Zugriemens auf der Schulter des Sattelpferds steht auf weissem Grund.*

II. *Gesicht und Hände des Calessaro verändert, insbesondre verschönert, die Rechte hat keine Nägel mehr, die Linke, vorher hohl, hält jetzt die Peitsche geschlossen; ebenso sind die Hände und Gesichter der übrigen Figuren mehrfach verändert. Das Gebirg ist überschnitten, das Meer hat vor der Brust des Handpferdes eine leichte Strichlage, ist aber unten sonst noch weiss. Das Leder unter der Verzierung ist dunkel. Vor dem Kopf des Pferdes unter dem Reiter ist die Mauerbrüstung noch weiss. Der Wagenkasten und das Schild mit der Bezeichnung „374 Napoli“ noch fasst ganz weiss. Die Lichtseite des Steins vor der Brücke mit dem Terrain hinter demselben überarbeitet. Die Weste des Calessaro, bis dahin weiss, zeigt jetzt Streifen.*

III. *Weiterausgeführt. Das Meer ist zugestrichen. Das Schild steht weiss auf dem mit Querstreifen überarbeiteten Wagenkasten. Die Lichtseite auf der Hose des Calessaro unter dem Leibgurt ist zugelegt, ebenso auf Stengel und Blattwerk der Aloë rechts.*

Die vorbeschriebenen drei Nummern haben eine einzige Schrift rechts unter der Linie von der Hand des Künstlers: „J: A. Klein, geäzt 1854“ und sind selten.

IV. *Beendet. Die letztbenannte Schrift ist gelöscht und die Vorstellung ohne alle Schrift ausser derselben und ohne Verzierung. Vor Anwendung der Tonplatte. Siehe die Bemerkung am Schluss.*

V. *Mit den Schriften, den Verzierungen und dem Tondruck, wie Eingangs angegeben.*

Anmerkung. Die Tonplatte ist in mehreren Farbenabstufungen bald wärmer, bald grauer gedruckt und während des Drucks zur Verstärkung der Wirkung in der Luft mehrfach nachgeätzt worden. Die erste Anlage zeigt die Wolken und Luftlichter in frei und kräftig eingezeichneten Strichen und Strichlagen, während später der Wolkenzug und die übrige Luft zärter und mehr verwaschen und untergeordnet behandelt erscheint. Die gewöhnlichen Abdrücke haben auch nicht mehr so viel Weiss im Terrain, als die erste Anlage, in welcher die Staubwolken und die Fahrstrasse durch die ganze Vorstellung aufgehöht sind.

Von dem ersten Zustand der Tonplatte existiren ein paar seltene Probeabzüge auf Aetzdrucke — wie solche gerade zur Hand waren — übergedruckt. Einer derselben hat überdies die volle Schrift und Verzierung des fünften Abdrucks.

Neueste Arbeiten

des Meisters

geätzt 1861, vollendet 1862.

1861. 364.

„Ungarische Heubauern."

Neben einem schwer beladenen nach links gerichteten Heuwagen stehen zwei Pferde, das eine nach rechts, gesattelt mit einer Schelle am Hals, das andere ausgeschirrt in entgegengesetzter Richtung; ein drittes Pferd liegt dabei. An der Deichsel des Wagens lehnt ein Junge und spricht mit einem zweiten, der an der Erde sitzt. Bei letzterem liegt ein schlafender Hund.

Mit Einfassung 6″ 9‴ hoch, 9″ 8‴ breit, unten rechts der Titel, links: „J: A: Klein fec: 1861."

I. *Aetzdruck; vor der Luft und Ferne.*

II. *Weiter ausgeführt; im Hintergrund rechts eine Vorstadt am Canal von Wien, links ein Damm mit Geländer. Die zugefügte Luft stösst rechts von der Kirche noch nicht an die Einfassung.*

III. *Das Terrain hinter dem mittleren Pferde, bisher weiss, ist nun mit Strichen überlegt, ebenso die Lichtseite der Gartenmauer über dem Geländer.*

IV. *Das Terrain zwischen dem liegenden Pferd und der Einfassung rechts, bisher offen, ist gleichfalls zugelegt und die Platte beendet.* Existirt in 18 Abzügen.

V. *Mit der mitten unter die Vorstellung eingestochenen Adresse: „Im Verlag von Montmorillon's Kunsthandlung."*

365.

Die Italienerin mit dem Spinnrocken.

Dieselbe steht in einem Hof und hat einem aufgeschirrten Esel eine Pfanne mit Futter auf die Erde gesetzt, aus welcher auch ein Haushuhn zulangt. Ihr kleines Kind steht in einem Laufkorb untergebracht daneben und hält eine Bretzel in der Hand.

Ohne Einfassung 5″ 1‴ hoch, 7″ 4‴ breit, unten links: „Rhn, del: Rom, 1820.“

I. *Aetzdruck, vor der Luft, rechts unten der Beisatz: „sc: München 1861.“*

II. *Ueberarbeitet, mit einer leichten Luft oben rechts. Das Thor darunter hat einen zweiten Flügel, die Lichtseite des Fesselgelenkes am linken Vorderbein des Esels aber noch keinen Umriss. Der Kopf eines zweiten Huhns hinter dem Esel noch weiss.*

III. *Vollendet vor der Adresse. Der Beisatz rechts ist gelöscht und links hinter obige Schrift gerückt.*

IV. *Mit der Adresse von Montmorillon's Kunsthandlung, wie 364.*

366.

Der Münchner Bierwagen,

von welchem der Knecht sich anschickt, ein Fass abzuladen. Der Wagen an einem Vorstadtkeller*) nach links haltend, ist mit drei starken Hengsten bespannt, von welchen der vordere als Riemenpferd vorgehängt, sich nach rechts umgewendet hat und von hinten gesehen ist. In dem erhöhten Gartenlocal des Kellers sieht man die Kellnerin und sechs Gäste, im Hintergrund die Residenzstadt.

Mit Einfassung 6″ 10‴ hoch, 9″ 8‴ breit, in der Vorstellung unten rechts: „Rhn, fec: München, 1862.“

I. *Aetzdruck vor der Luft und Ferne.*

II. *Ueberarbeitet, Luft und Hintergrund ist zugefügt, die Thürme der Frauenkirche stehen noch auf weissem Grund.*

III. *Beendet. Das Hauptdach der Kirche ist mit Kreuzstrichen überlegt, die Luft um die Thürme zugestrichen, vor der Adresse, welche gleichlautend*

IV. *wie bei 364, V. eingestochen ist.*

---

*) Sternegger.

Verzeichniss

derjenigen Platten und Plattenzustände, welche entweder mit dem Namen oder Namenszug des Künstlers gar nicht versehen oder aber mit solchem zwar bezeichnet sind, indess das Jahr der Anfertigung nicht ersehen lassen.

Die Nummern der ersten Gattung sind nachstehend mit *, die der letzteren mit ** bezeichnet.

1805 1, 2. Die beiden Bauernhöfe. **
3. Der bayrische Dragoner. *
4. Der französische Cuirassier. *
1806 5. Der kleine Frachtwagen. *
5 a. Die beiden Schafe in der Haide. **
6. Die kleine Pferdeweide. **
8. Das Schild am Baumstamm. **
1807 9, 10. Die beiden Mühlen nach F. Kobell. **
11. Die Steinplatte am Säulenschaft. **
1808 12. Die Landschaft nach Dietsch. I *
13. Die Mühle an der Brücke nach F. Kobell. **
15. Das Brustbild eines Knaben nach Glume. **
17. Kopf eines bärtigen Mannes. **
1809 20. Die Landschaft mit dem Tempel. I *
22. Zwei Pferde an einem Leiterwagen. **

23. Die Brücke in Schwarzenbruck. **
1810 24. Schloss Hohenstein in der Pfalz. *
25—28. Die vier Unglücksfälle. *
29. Die beiden Pferdeköpfe. *
30. Die gestochene Landschaftsstudie. *
31. Die Landschaftsstudie in Kreidemanier. *
32. Der weisse Thurm. *
33. Ruine Streitberg. *
34. Der Gimpel. *
36. Neujahrkarte für 1811. I*, II und III. **
1811 38. Das Zugpferd an der Treppe. **
39. Das Zugpferd am Bretterzaun. I *
41. Das Reitpferd am Mauerring. **
43. Die lithographirte Landschaft. *
44. Ansicht von Würzburg. I, II *
50. Drei Ziegen bei Gemäuer. **
54. Die Baumgruppe auf dem Hügel. **
56—61. Sechs Ansichten bei Wien. **
62. Die Geschäftskarte mit dem Adler. *
63. Die Firma mit dem Mercur. *
1812 78. Die beiden Bauernpferde auf der Weide. **
81. Russisches Fuhrwerk. **
86. Ungarischer Leinwandhändler. **
88. Paris. I *, II, III ** vergleiche Nachtrag.
89. Merkenstein. *
90. Duzendteich. **
91. Hummelstein. **
92—94. Drei Ansichten bei Wien. **
95. Der Wiener Freiwillige. *
96. Das Burgthor I und II *, III. **
97. Der lithographische Versuch für Mansfeld. **
98. Treffen bei Znaim. *
103. Russischer Fuhrmann. **
1813 107. Slawakische Heubauern. **
108. Die drei ungarischen Ochsen beim Heuwagen. **
110. Slawakisches Fuhrwerk. **

113. Vösslau. *
115. J. J. Kirchner. **
117. Das Pferd mit dem ungarischen Sattel I *, II. **
126. Legere. **
1814 135. Patrouille der Kosaken. *
136. Bivouac der Kosaken. *
137. Die beiden Reiter auf der Brücke. **
149—151. Drei Porträts aus Kettners Verlag. *
1815 158b. Das grasende Pferd von hinten. **
160. Schimmel und Rappe an der Raufe. **
161e. Pferdekopf nach links. II **
f. Kuhkopf. II *
g. Kühe am Felsen. **
171. Caro. **
1816 180. Das Pferdeköpfchen ohne Zaum. I * II **
181. Postillon und Courier. **
1817 199. Der kleine Schimmel im Stall. I *
1818 204. K. K. östr. Cuirassiers. I, II*, III, IV** vergl. Nachtrag.
205. K. K. östr. Uhlanen. I * II, III **
206. Radstadt am Tauern. I * II **
207. St. Georgenberg. *
213. Der Hühnerhund am Röhrenbrunnen. I **
225. Die Viehmagd im Stall. I, II** wie im Nachtrag beschrieben.
1819 233. Studie von zwei Pferdeköpfen. **
235. Der Rappe im Stall. I *
1822 254. Gioncataro di Roma. I *
259. In der Nähe der Weidenmühle. I * II, III **
1824 262. Der römische Ochsentreiber.*
265, 266. Zum Eislauf. **
267, 268. Dessgl. *
269, 270. Dessgl. **
271, 272. Pass Fernstein und Ehrenberg. *
273. Tiffon. **
1825 276. Fünfeckiger Thurm. I *
1826 282. Italiener am Brunnen. I *
283. Eingang in die Burg. I *

284. Schlafender Spitzhund. I *
285. Die Kisselsteinsche Adresse. *
1829 290. Der Hund nach P. Vischer. I *
292. Der entsprungene Stier. I *
1830 294. Das todte Pferd. II *
1832 301. Der Hühnerhund bei den Gamaschen. II *
1834 305. Römischer Bauer bei Saumthieren. I *
306. Die beiden Kühe am Wagen. I *
1843 323, 324. Pferde und Kühe im gewölbten Stall. I *
325. Tiroler Fuhrwerk. I *
1852 354. Am Boden ausgestrecktes Pferd. **
1854 363. Neapolitanisches Fiaker Fuhrwerk. IV * V **

Anmerkung. Die den Abdrücken I bis V gemeinschaftliche Bezeichnung Rhein 1851 innerhalb der Vorstellung ist hier für die Anfertigung des Aquarellgemäldes zu verstehen.

Nachweis des Verlags,

in welchem einzelne Blätter und Lieferungen des Werkes erschienen sind.

Nürnberg.

J. Andr. Boerner 238, 246—249, 252.
Bischof 274, 275.
F. Campe 17, 265—270.
J. F. Frauenholz & Comp.
einzeln 43—46, 90, 91, 156, 163—165, 176, 184—186, 199, 223, 225, 234—37.
Lieferung I. 6 Bl. 35, 38—42.
II. 13 „ 68—80.
III. 27 „ 64—67, 82—86, 101—103, 105—112, 117—122.
IV. 12 „ 123—134.
V. 7 „ 12, 21, 87, 116, 152—154.
VI. 9 „ 32, 33, 37, 162, 167—171.
VII. 6 „ 187—192.
Riegel & Wiesner 259, 276, 283
Leonh. Schrag 253, 290.
J. C. Zeh vergl. 328.
Benj. Erhard 255, später F. Kettner in Wien.

München.

Montmorillons Kunsthandlung 364, 365.
Radir-Club 327, 330, 352, 353.
J. G. Zeller 198, 203, 222, 228—233.

Würzburg.

Scharold 224.
Thomin 44 (später Frauenholz).

Dresden.

Ernst Arnold 277—283.
Morasch & Skerl 263, 264. 287, 288, 291, 292.

Mannheim.

Artaria & Fontaine 214—219, 239—244.

Wien.

J. Cappi 172—175.
Riedel später S. Bermann 49—52.
Ludw. Maisch später Marco Berra in Prag 143—148, 195, 196.
H. F. Müller 96.
Dom. Artaria & Comp. 88, 92—94, 99, 100, 113, 114, 197, 204, 205.
Ferd. Kettner.
Lieferung I. 9 Bl. 135—142, 155.
II. 8 „ 149—151, 166, 177, 183, 194, 220.
einzeln 180, vergl. 255.
J. G. Mansfeld 97, 157—161, 178, 182.
Carl Viehbeck 89, (92—94 vergl. Artaria) 206, 207, 271, 272.

Nachträge und Berichtigungen.

5 a.

Die beiden Schafe in der Haide.

Das eine, dickbewollt, steht im Profil nach rechts, das andere liegt in entgegengesetzter Richtung daneben, so dass dessen Kopf von der Brust des ersteren bedeckt ist. Der Ort der Darstellung ist eine Haide mit Buschwerk und einem Bäumchen, welches hinter dem Rücken des liegenden Schafs aus einer Hecke emporsteigt. In der Luft ein Wolkenzug, unterhalb dessen 6 Vögel fliegen.

Ohne Einfassung 3″ 1‴ hoch, 3″ 10‴ breit; unten rechts: „:J A Klein fec:“

Anmerkung. Das einzige bekannte Exemplar dieses auf die Rückseite des vierspännigen kleinen Frachtwagens Nr. 5 radirten Blättchens, welches in das Jahr 1806 zu setzen ist, ward erst im Herbst 1861 in einem auf dem Trödelmarkt zu Nürnberg gekauften Buch, und zwar mit einem alten Abdruck der Visitenkarte Nr. 20 zusammenliegend, aufgefunden und von dem Verfasser erworben.

Zu Nr. 31.

Kraeuterstudie.

Lies: ohne Schrift und (ohne, statt mit) Einfassung.

Zu Nr. 40.

Der gesattelte Schimmel im Stall.

IV. *Der Verfasser besitzt einen Abdruck dieser Gattung, in welchem die Schattenpartie auf dem Schulterblatt oben noch nicht ausgeschliffen ist, vielmehr bis an das Widerriss reicht.*

Copie: gegenseitig 4″ 5‴ hoch, 5″ 2‴ breit, mit Einfassung, angeblich von Kohl.

Pag. 18. Die Ueberschrift muss Nürnberg 1811, statt 1810 heissen.

Zu Nr. 52.

Das Bauernpferd am Fenstergitter.

Die aufgefürte Copie ist von Hertzinger.

Zu Nr. 57.

Wien von Norden.

Die beschriebene Copie hat später die Unterschrift „A. P. Eisen“ und den Titel „Wien von der Nordseite“ erhalten.

Zu Nr. 60.

Das Ritterschloss in Laxenburg.

Copie: gleichseitig gestochen, 2″ 3‴ hoch, 3″ 5‴ breit, mit gleichem Titel und der Unterschrift rechts: „Mansfeld sc.“

Zu Nr. 62.

Die Geschäftskarte mit dem Adler.

Die Firma hiess nicht: Ranzuzer, sondern Ranzurer.

Zu Nr. 63.

Die Firma mit dem Mercur.

Auf der k. k. Hofbibliothek in Wien befindet sich ein zweites Exemplar dieses Blattes mit einer von fremder Hand ziemlich ungeschickt gestochenen Bordüre eingefasst. Diese läuft 2‴ breit rings um die Vorstellung, ist mit einfachen Strichen und zwar oben und unten senkrecht, links und rechts wagerecht eng ausgefüllt und auf den vier Ecken durch ebenso viel kleine offene Quadrate unterbrochen. In diesen befindet sich je eine Rosette, weiss auf schwarzem Grund. Längs des Unterrandes der Bordüre ist ein weiteres Feld in länglichem Viereck 7‴ hoch angebracht, welches, mit einfachen etwas lichteren und schwächeren senkrechten Linien zugelegt, augenscheinlich zur Aufnahme einer mehrzeiligen Schrift bestimmt war.

Zu Nr. 69.

Uhlan und Reitknecht.

Copie: gegenseitig mit einer leichten Einfassung 3″ 1‴ hoch, 4″ 8‴ breit, unten links verkehrt: G.

Zu Nr. 71.

Der Huf-Schmied.

Copie: gegenseitig mit Einfassung 3″ 2‴ hoch, 5″ breit, ohne Namen.

Zu Nro. 75.
Altes Stadtwappen.

Copie: in dreifacher Einfassung, ohne das Monogramm und mit Nvremberg, statt Nürnberg im Titel des Originals von Vivares in dessen 72tem Jahr für Dibdin's bibliogr. antiquarian and picturesque Tour in France and Germany. London 1821. pag. XVI gefertigt.

Zu Nr. 78.
Die beiden Bauernpferde auf der Weide.

Copie: gleichseitig 4″ 3‴ hoch, 3″ 4‴ breit, links unten: „J. A. Klein fec.“ rechts: „Fr. Ed. Müller sc.“, welche auch vor der Schrift vorkommt.

Zu Nr. 88.
Paris.

Der Abzug I, inzwischen von dem Verfasser erworben, ist kein Aetzdruck, sondern vor aller Schrift.

Zu Nro. 98.
Treffen bei Znaym.

Die angegebenen Maasse gelten für II. Der Druck vor der Schrift hat 7″ 8‴ Höhe.

Copie: gleichseitig ohne Schrift, 7″ 5‴ hoch, 10″ 8‴ breit. Die Halsbinde des angegriffenen Trommlers ist weiss, statt dunkel wie im Original.

Zu Nr. 102.
Russische Fuhrleute.

Die beschriebene Copie 1 hat später die Unterschrift rechts: „Otto Georgi sculp Fr. Ed. Müller direx.“ und in der Vorstellung oben rechts die Bezeichnung „III. Versuch 1833“ erhalten.

Zu Nro. 103.
Russischer Fuhrmann.

Copie: gleichseitig 4″ 7‴ hoch, 6″ 5‴ breit, ohne Einfassung unten nach rechts verkehrt „A. Peyer 1833“. (Alfred Peyer in Dresden). Vergleiche die Copieen zu 104, 281, 282.

Zu Nro. 104.
Das Pferd mit dem Kappzaum.

Copie: gleichseitig 5″ 2‴ hoch, 7″ 4‴ breit, auf dem Brunnenstock verkehrt „A. Peyer 1834“.

Zu Nr. 125.
Fripon.

Copie des Kopfs mit einer Papierrolle, auf welcher die Adresse des Wiener Kunsthändlers „Siegmund Bermann“ eingestochen ist.

Zu Nr. 127.

Der Schwarzschimmel am Pflug.

Copie: gegenseitig vom Pferd allein, welches ein Kopfgestell trägt, 3″ 4‴ hoch, 4″ breit, ohne Terrain und Namen, von Rogisanzky in Wien.

Zu Nr. 132.

Der Slawake am Donauufer.

Copie: gegenseitig vom Pferd, welches in veränderter Landschaft an einem Haus angebunden steht und mit einem Kummt versehen ist. — Mit Einfassung 3″ 9‴ hoch, 4″ 9‴ breit, links unten in der Vorstellung „Rogisanzky.“

Zu Nr. 136.

Bivouak der Kosacken.

Der Abdruck III ist vor der Nr. 8, welche erst auf dem letzten, mit IV zu bezeichnenden Abdruck vorhanden ist.

Zu Nr. 140.

Oestreichische Kohlbauern.

Copie: gleichseitig vergrössert, in Kreidemanier auf Stein gezeichnet. — Mit Einfassung 13″ hoch, 16″ 5‴ breit, mit der Unterschrift: „Oestreichicher Bauer.“ links: „Nr. 2“ rechts: „lith. und zu haben bey J. Trentsentsky in Wien.“

Zu Nr. 141.

„Ungarischer Schiffzug.“

Wäre als Titel und Unterschrift des Blatts anzuführen gewesen.

Zu Nro. 152.

Der kleine Kuhkopf.

Copie: gegenseitig ohne Schrift, 3″ hoch, 2″ 6‴ breit.

Zu Nr. 153.

Das Pferd mit der Staffeley.

I. *Die angegebenen Merkmale werden nicht entscheiden. Der in der Sammlung des Verfassers befindliche Abdruck hat dagegen die Zahl* 66 *verkehrt.*

Zu Nr. 154.

Die beiden Schafheerden.

Copie: gegenseitig ohne Schrift 2″ 10‴ hoch, 4″ 3‴ breit.

Zu Nr. 158c.

Der Büffelkopf nach rechts.

Der Verfasser besitzt den Aetzdruck mit der Jahreszahl 814.

Zu Nr. 158d.

Der Büffelkopf nach links.

Die Albertinische Sammlung in Wien hat einen Abdruck mit der Jahreszahl 814.

Zu Nr. 159.

Die beiden Reitpferde an der Hausthüre.

Der Aetzdruck existirt auch von der grösseren Platte, deren linker Rand noch unabgeschnitten und 10‴ breit weiss ist und befindet sich (mit dem Aetzdruck 158,I und 160,I) bei dem Verfasser.

Zu Nr. 161 g.

Die drei Kühe am Felsen.

I. *Aetzdruck vor der Luft; auf der Albertina in Wien.*

Zu Nr. 164.

Ungarische Büffel und Schafe.

II. *Der Plattenrand links unten ist allerdings gereinigt, dagegen sind die Aetzflecken unten rechts auf der Schrift noch vorhanden. Ein weiterer Abdruck, insbesondere der pag. 63 unter* III. *beschriebene existirt nicht.*

Zu Nr. 177.

Mutterschaf.

In der Ueberschrift lies: saugendem (statt saeugendem) Lamm.

Zu Nr. 179.

Der Spizhund bei der Staffelei.

Copie: vergrössert in Kreidemanier auf Stein gezeichnet mit der Unterschrift: „W. Papin vergröss. nach Klein 1818.“ — Ohne Einfassung 5″ 8‴ hoch, 4″ 6‴ breit.

Zu Nr. 181.

Postillon und Courier.

Copieen: gleichseitig 1. mit der Unterschrift „zum neuen Jahr 1834 von G. Irmisch.“ (in Nürnberg) 4″ 1‴ hoch, 4″ 3‴ breit. — 2. Mit der Unterschrift „zum neuen Jahr 1820 von Joh. Wenzel Zinke.“ (in Wien) 3″ 10‴ hoch und breit. Dieselbe Copie ist nachher mit ausgeschliffener Dedication in die bei Nr. 161 beschriebene, von demselben Künstler verfertigte Folge von Thier-Studien bei A. Paterno aufgenommen und mit der Adresse und der Nr. 2 versehen worden. Die Angabe, dass die Copieen von Mehl herrühren, erweist sich demnach als nicht begründet. Zur Folge selbst gehört noch als Nr. 11 die Copie von Nr. 213 und als Nr. 10 die Copie einer auf dem Kupferstichkabinet in München befindlichen Handzeichnung von Snyders, eine Katze vorstellend.

Zu Nr. 183.

Die Kuh mit dem saugenden Kalb.

Copie: gegenseitig vergrössert in Kreidemanier auf Stein gezeichnet. — Mit Einfassung 10″ 7‴ hoch, 13″ 2‴ breit, rechts unten „Papin vergroessert nach Klein 1818.“

Zu Nr. 195.

Der Zuchtstier.

Die beschriebene Copie von demselben Künstler hat 10″ 10‴ Höhe, 13″ 6‴ Breite und ebenfalls Einfassung. Die nächstliegende Kuh fehlt.

Zu Nr. 197.

Ansicht von St. Helena.

Nur die Staffage und der Künstlername ist von Kleins Hand, die Landschaft aber von J. C. Erhard gearbeitet.

Zu Nr. 201.

Der Invalide bei der Pumpe.

Copie: gegenseitig von Franz Feil in Wien 5″ 6‴ hoch, 3″ 7″ breit, oben rechts verschlungen: F. F. 1818. 2. desgl. 4″ 8‴ hoch, 5″ 8‴ breit, unten links: rad. v. Grünewald 19/1 1858.

Zu Nr. 204.

K. K. östr. Kuirassiers.

Der Verfasser besitzt jetzt einen ganz vollendeten Abzug vor aller Schrift, welcher als II aufzuführen ist. Demgemäss ist der pag. 81 unter II beschriebene Abdruck mit III, der unter III daselbst aufgeführte Druck aber mit IV zu bezeichnen und ändert sich damit der Hinweis auf

Nr. 205.

K. K. östr. Uhlanen,

von welchen wohl ebenfalls ein vollendeter Abdruck vor aller Schrift genommen worden sein wird.

Zu Nr. 213.

Der Hühnerhund am Röhrenbrunnen.

Copie: gleichseitig Nr. 11, bei A. Paterno. Vergl. Nr. 181.

Zu Nr. 222.

Die geschäckte Kuh.

Der pag. 88 unter III beschriebene Abdruck mit angeblich an die Einfassung reichendem Terrain, welchen vor Jahren gesehen zu haben, Herr J. A. Börner in Nürnberg sich erinnern zu können glaubte, ist vorerst nicht nachzuweisen, und werden sich vielmehr die Abdruckgattungen, wie folgt, stellen:

I. *wie pag. 88 beschrieben. Die Zeichnung ist licht und klar, das Terrain geht links bis auf das Fragment der Einfasslinie, welches zart mit Kreide vom Künstler vorgezeichnet ist.*

Die Vorstellung ist unverändert, hat aber links unten die Firma: „K. K. pr. v. Phillisdorfische Steindruckerey“, welche etwas schräg und zwar von

links nach rechts aufwärts steht. Ein Abdruck auf der k. k. Hofbibliothek in Wien.

III. *ist die pag.* 88 *als* II *beschriebene Gattung und mit einer neuen, vollständigen und starken Einfassung,* 5″ 6‴ *hoch,* 6″ 1‴ *breit, geschlossen. Das Terrain steht* 1‴ *von dieser Einfassung ringsum ab und ist unverändert. Die Zeichnung ist aufgeätzt, schwärzer, dunkler im Druck und minder durchsichtig. Am Unterkiefer der Kuh,* 1″ 3‴ *von der Einfassung links, gewahrt man einen Flecken Druckerschwärze und ebenso einen gleichen Schmutzpunkt im Terrain auf derselben Linie,* 10‴ *von unten gerechnet; das untere Ende dieses Punkts ist theilweise ausgeschabt und hierdurch eine schmale aufwärts stehende Lücke in der Schraffirung der Erde entstanden, die bei* I *und* II *fehlt. Die Adresse und die vom Künstler vorgezeichnete Einfassung links sind ausgeschliffen.*

Zu Nr. 225.
Die Viehmagd im Stall.

Die Reihenfolge verhält sich anders, als pag. 90 angegeben und zwar wie folgt:

I. *Aetzdruck, wie beschrieben,* Selten.

II. *Ueberarbeitet und vollendet, noch ohne Unterschrift.* Sehr selten.

III. *Mit der Dedication an Pauernfeind und dem Künstlernamen rechts unten.* Sehr selten.

IV. *Die Dedication ist ausgeschliffen, der Künstlernamen aber geblieben.* Gewöhnlicher Druck.

Zu Nr. 227.
„Sennerin von der Königsalpe."

Copie: gegenseitig rechts unten verkehrt: „Hans Kransperger 1825 Nbg", in der Mitte der volle Titel des Originals, 4″ 10‴ hoch, 3″ 6‴ breit.

Zu Nr. 231.
„Ungarische Pferde."

Copie: gleichseitig von dem rechts liegenden Pferd, bei welchem verändert dargestellt zwei weitere Pferde stehen. Von Heinr. von Mayr, 3″ 10‴ hoch, 6″ breit, links unten: „gez. u. rad. H. v. M. 1822."

Zu Nr. 236.
Die Calesche.

Copie: gegenseitig mit Einfassung 6″ 3‴ hoch, 8″ 7‴ breit, unten rechts: „J. Escher sch."

Zu Nro. 241.
Der Handel mit dem Schacherjuden.

Die Worte vom Sattel gehören vor den Satz: mit einem Weib.

Copie des Cosacken und Juden, welche um die Uhr handeln, mit etwas Boden und der Bezeichnung: Swaine sc. in dem bei Nro. 75 nachgetragenen Werk von Dibdin.

Zu Nr. 246.
Die Italienerin bei dem Esel.

Copie: gleichseitig 4″ hoch, 5″ 3‴ breit, ohne Bezeichnung.

Zu Nr. 281.
Der Hengst auf der Weide.

Copie: gegenseitig von der Stute mit dem Fohlen, links vorn ist der Hund von Nr. 287 zugefügt. Unter diesem verkehrt „A. Peyer den 28. Oct. 1835". Ohne Einfassung 4″ 2‴ h., 6″ br.

Zu Nr. 282.
Italiener, am Brunnen trinkend.

Copie: gegenseitig von dem Hund und vorderen Pferd 4″ 6‴ hoch, 6″ 10‴ breit unten links verkehrt: „A. P. 1835", ebenfalls von Alf. Peyer, ohne Einfassung.

Zu Nr. 286.
Der Mostwagen.

Copie: gleichseitig 3) von den zwei Pferden und dem Bauer in Hemdärmeln, der hier eine Peitsche hält, 3″ 3‴ hoch, 3″ 2‴ breit, ohne Schrift und Namen, von Maler Hermanstörfer in Nürnberg 1828. — 4) gleichseitig vollständig mit Einfassung 3″ hoch, 4″ 7‴ breit, unten rechts: J. T. R., wahrscheinlich von Julius Richter in Dresden. Auf dem Brett „guten 1834 Most". Mit einer breiten Luft links.

Pag. 121, Zeile 5 von unten lies: françois Nr. 287, statt 267.

Zu Nr. 298—303.
Sechs Blatt Hunde.

Copie der Folge gleichseitig in der Grösse der Originale, deren volle Schriften gleich den Vorstellungen selbst nach Thunlichkeit nachgeahmt sind.

Zu Nr. 313.
Die beiden Kuhköpfe.

Copie: gegenseitig in Kreide lithographirt auf getrennten Blättern von gleicher Grösse und zu einem Heft Vorlagen zum Zeichnenunterricht bei M. Trentsensky in Wien gehörig.

Anmerkung. Die genannte Firma hat überhaupt noch eine namhafte Anzahl Vorlegeblätter herausgegeben, in welchen Radirungen des Meisters ganz oder theilweise benutzt sind. Die mit der Feder auf Stein gezeichneten Copieen, deren einzelne Aufführung nicht lohnt, sind numerirt und mit der Unterschrift „Landschaft und Staffage — Studien nach der Natur" versehen. Die landschaftlichen Beiwerke sind grösstentheils den Arbeiten von J. Chr. Erhard entnommen.

Pag. 158 ist hinter den Worten: „München, Montmorillon's Kunsthandlung 364 und 365" noch die Nr. 366 nachzutragen.

Die Nr. 360 u. 361 sind als im eigenen Verlag des Künstlers erschienen aufzuführen, in welchen auch die Nr. 327, 330, 362 u. 353 nach Auflösung des Radierelubs zurückgelangten.

Von Nr. 237 hat der Künstler ebenfalls die Platte zurückerworben.

Verzeichniss

einer Anzahl von Copieen nach solchen Arbeiten des Meisters, welche im Catalog nicht beschrieben sind.

J. Leonhard Appold in Nürnberg.

1. a) Ungarische Fuhrleute, carretieri ungheresi. Appold sc. Verlag des östr. Lloyd in Triest 4° (1853.)
   b) Kopf des Schimmels Vezir, Nro. 228, gezäumt nach links. 8°.

Adam Bartsch in Wien.

2. Sieg der pr. Armee an der Katzbach 26. Aug. 1813. Gross fol. Verlag von Artaria.

Daniel Burgdorfer aus Bern.

3. Reiter mit einem Fussgänger sprechend. 1823. 4°. Gegenstück zu
4. Reitknecht mit gesatteltem Handpferd nach rechts trabend. 4°.
5. Zwei Ackerpferde von hinten gesehen. 1821. 4°.

Ph. Heinr. Dunker in Nürnberg.

6. Sechs Ansichten aus und bei Nürnberg im Umriss. 4°.
7. Eine dessgl. beim Hallerschloss, ausgeführt, im Abdruck vor der Schrift mit Einfällen von J. A. Boerner. 4°.
8. Dieselbe Ansicht, klein, 12°.
9. Ansicht von Mögeldorf 12°.
10. Die alte Reichsburg Nürnberg von Nordwest. 4°.

Joh. Chr. Erhard aus Nürnberg.

11. Das Albrecht Dürerhaus in Nürnberg 1816. Kl. fol.
12. Vier Cuirassiere nach rechts haltend. K inv. 1814. lith. kl. fol.
13. Bagagewagen nach links zu Thal fahrend. Lithogr. dessgl. ohne Schrift.
14. Die Ziege als Amme eines Kindes, Federzeichnung auf Stein im Umriss. Kl. fol.
15. Darstellung der kgl. bayrischen Truppen. Artaria's Verlag in Wien. Gross fol.
16. Das Titelblatt zur Reitschule nach Touchemolin. 8°.

Franz Feil in Wien.

17. Gesellschaft von Rauchern im Lichtenhof bei Nürnberg, nach einer Zeichnung von 1810. 4°. Vor und mit der Adresse von Kettner.
18. Husar mit einem ledigen Handpferd nach rechts trabend. 12°.
19. Hundertjähriger Greis (Bierbrauer Schmidt aus Passau) und ein Arbeiter auf der Schnitzbank. 4°. Wie Nr. 18 ohne Schrift.

Josef Feil in Wien.

20. Ein Knabe mit einem Gewehr, Hüftbild nach rechts, ohne Schrift. 8°.

Ferdinand, König von Portugal.

21. Ein Ochsenwagen in der Campagna; mit Einfällen. Bezeichnet F. C. (Coburg) 1842. kl. fol.

J. Fleischmann in Nürnberg.

22. Gasthaus zum güldenen Bären in Nürnberg. Hans Sachs' Wohnhaus. 12°.

J. Gauermann in Wien.

23. Portrait eines Mannes: Hainss am Stein, der wilde Stiftsoberritter etc. 8°.

Friedr. Geisler in Nürnberg.

24. Sechs Blatt Aus- und Ansichten der Burg zu Nürnberg. Verlag von Schrag. 1828. 8°.
25. Fünf dergl. 1826. 8°.
26. Dürnstein an der Donau. 8°.
27. Schönbühl an der Donau. 8.

Josef Haas.

28. Portrait des Künstlers Fr. Carl Rupprecht in Bamberg Lithogr. 4°.

G. Helmlehner.

29. Bauernpferd im Stall, welches getränkt wird. Lith. 1818, nach einem Oelbild von 1817. Verlag von G. Zeller. Fol.

Anton Hertzinger.

30. Ein aufgelegter Hase. 4°. Crayonmanier.

O. Herman.

31. Ungarisches Fuhrwerk, nach einem Oelbild bei Consul Wagner in Berlin 1828. Lithogr. im Verlag von Storch. Fol.

Josef Höfel.

32. Brustbild des Verwalters Gg. Pischinger in Streitdorf. Ohne Schrift. 8°.

Friedr. Klein, Sohn des Meisters, Postbeamter.

33. Ein Cavalleriepferd gesattelt nach rechts. 1857. 12°.

34. Die Oeconomieverwalter a) Zahlbruckner in Therenberg als Alpensteiger. 1857. 8°. b) Pischinger zu Pferde nach rechts. 1860. 8°.

G. G. Christian Klein in Nürnberg, Bruder des Meisters.

35. Sechs Blatt Thierstudien. 1823. 8°.

36. Ein schlafendes Windspiel. 1821. 12°.

37. Ein stehender Ziegenbock. 1821. 8°.

Gustav König aus Coburg.

38. Ein Reiter von vorn gesehen, mit einem Kind auf dem Sattel ohne Schrift. 8°.

Joh. Gg. Mansfeld in Wien.

39. Orientalisches Pferd nach links, mit arabischer Unterschrift 12°

40. Abgesessener Reiter bei einem Wegweiser. Rund in Medaillon auf Stein gravirt, ohne Schrift. 12°.

41. Die vier Maler auf dem Postkärrnchen. Lithogr. (Siehe die Bildnisse vom Meister.) 4°.

42. Folge von eilf Zugpferden und ein Postillon. Lithogr. 4°.

43. Zwei angespannte Ochsen, der eine liegt. J. G. M. f. 8°.

Heinr. Mansfeld in Wien.

44. Bataille de Tolentino le 2 und 3 Mai 1815. Gross folio.
45. „ „ Beresina desgl., beide bei Artaria.
46. Brustbild eines Mannes 4° nach rechts, angeblich Zahlbrukner.
47. Desgl. angeblich Fr. Feil. H. M. sc.
48. Desgl. nach links, angeblich Beamter Zabitsch. H. M. sc.
49. Desgl. angeblich Justitiar P. Göttersdorfer, ohne Schrift.

Alex. Marx in Nürnberg.

50. Ansicht von Berchtesgaden mit dem Watzmann. Stahlstich. 8°.

Heinr. von Mayr in München.

51. Reitknecht mit zwei ungesattelten Pferden im Prater. Radirt, H. v. M. 1822. 8°.
52. Derselbe Gegenstand in 4° ohne Schrift, Platte später durchkratzt.

J. Poppel.

53. Eingang in die Burg und
54. Fünfeckiger Thurm in Nürnberg. 8°.

Joh. Passini in Wien.

55. Portrait des Malers J. C. Erhard. 4°.
56. Portrait des acad. Kupferstechers Friedr. Kaiser. 4°.
57. Reiter mit zwei Fussgängern sprechend. Neujahrskarte für 1817. 12°.
58. Medaillon; ungarischer Wagen, dessen Gespann Hafer bekommt. 12°.
59. Zwei abgesessene Reiter vor einer Vorstadtkneipe von Wien, mit der Widmung an Graveur Joh. Müller. 8.°
60. Drei Pferde bei zwei liegenden Ungarn. 12°.

Carl Rahl in Wien.

61. Grosse Völkerschlacht bei Leipzig.
62. Uebergang der K. K. östr. Truppen bei Hollenburg an der Drau. 19. Sept. 1813.
63. Vandammes Gefangennehmung bei Culm 30. Aug. 1813. Sämmtlich in Artarias Verlag. Gross folio

Nicol. Reichl in München.

64. Schlafender Wolf mit der Chiffre R. — 8°.

F. Rossmäsler.

65. Ansicht der Burg in Nürnberg 1829. 8°.

F. Roux in Wien.

66. Zehn Blatt Bauernhöfe, Brunnen, Wagen, Postillons etc. 1818. 4°.

67. Die Veste Salzburg vom Abort im Pauernfeind'schen Haus. 4°.

68. Portrait eines Mädchens nach rechts. 4°.

J. Schindler in Wien.

69. 70. Zwei Landschaften, die eine mit einer Ochsenheerde, die andere mit einem Zug Husaren staffirt. Ferd. Kettner's Verlag in Wien. 4°.

C. Schütz 1780 in Wien.

71. Der hohe Markt daselbst. Fol.

72. Die K. K. Kriegskanzley desgl. In beide bei Artaria verlegte Blätter hat Klein, in jenes drei Reiter, in dieses 12 Figuren an Stelle der alten Staffage zum Nachstechen neu eingezeichnet.

John Scott in London.

72a. Gesatteltes Bauernpferd nach rechts, in dem zu 75 des Nachtrages benannten Werk von Dibdin. 4°.

Conrad Wiesner in Birkenfeld.

73. Der Maler Kirchner auf der Reise, an einer Quelle trinkend. 1817.

74. Ungarische Heubauern. 1819. Gegenstück von

75. Slawakische Fuhrleute. 1819. Klein fol.

76. Rückkehr der Studenten von Altdorf über Nürnberg nach Erlangen 5. März 1822. fol. lithogr. 1822, als Gegenstück von

77. deren Ankunft in Erlangen Dessgl. 1822.

Chr. Wilder in Nürnberg.

78. Ansicht von Rasch 1810 Nr. 2. — 4°.

79. In Eschenbach 1811 Nr. 1 und

80. In Grunsberg 1811 Nr. 2. — 12°.

81. Portrait desselben im Freien, am 2. Jan. 1814. — 8°.

Carl Wolf, Stiefsohn des Meisters.

82. Fuhrmannspferd von hinten im Stall. 1839. 4°.

83. Cavalleriepferd, gesattelt nach rechts. 1839. 4°.

Von nicht nachgewiesenen Künstlern.

84. Brand von Moskau.

85. Einzug der Verbündeten Mächte in Paris. 31. März 1814. Beide fol. Artarias Verlag.

86. Darstellung der Russisch. Kaiserlichen Cavallerie. Gross fol. Ebendaselbst.

87. Cuirassier-Patrouille bei einem alten Thurm. kl. fol.

88. Zwei ungarische Pferde an einem Wagen, der Fuhrmann öffnet einen Sack Hafer. 8°.

89. Kopf eines Bauernpferds, nach links. 12°.

90. Brustbild einer Dame, angebl. Elise Feil. 4°.

91. Büste eines nackten Kindes, nach rechts, angebl. Zahlbruckners Sohn. 4°.

Anmerkung. Auf der k. k. Hofbibliothek in Wien wird ein gestochener Bilderbogen aufbewahrt, zu welchem Klein die Zeichnung geliefert haben soll. Auf demselben sind 20 Mann östreichische Infanterie, den Officier eingerechnet, dargestellt, derart, dass die Figuren mit einander zugewendeten Köpfen und Gewehren in zwei Reihen übereinanderstehen. Die Figuren sind 2″ 2‴ hoch. Die Betheiligung Kleins ist nicht näher nachzuweisen.